

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

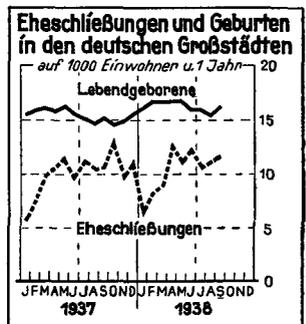
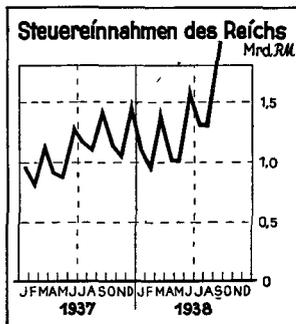
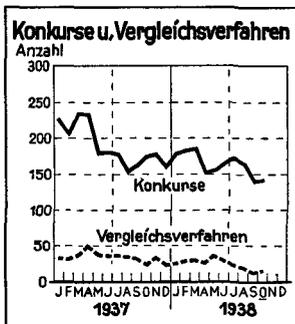
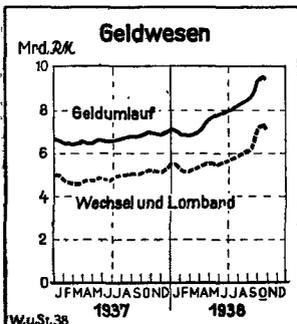
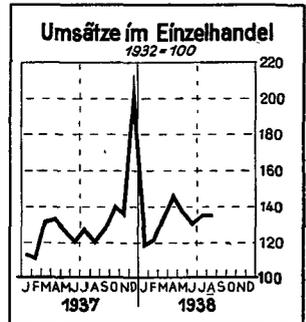
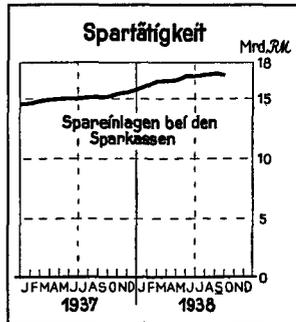
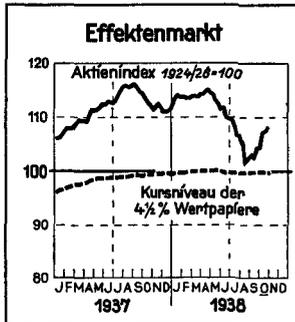
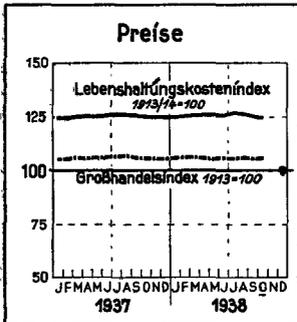
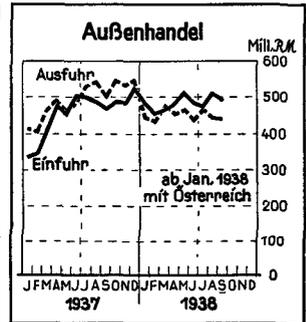
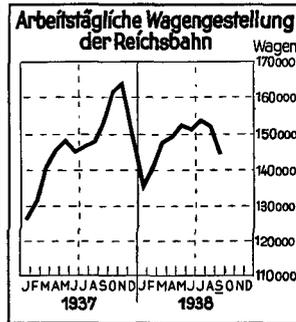
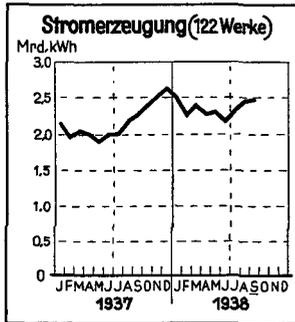
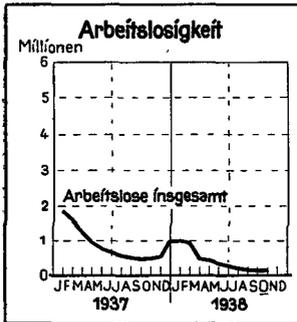
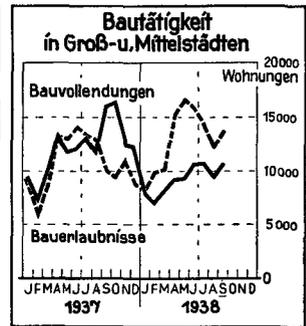
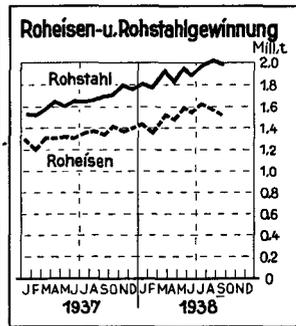
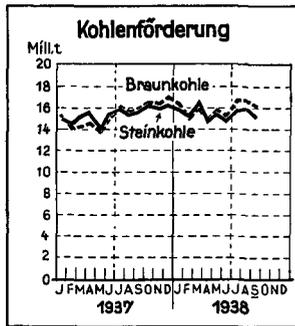
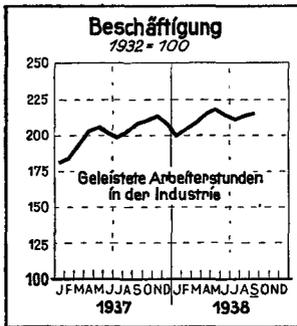
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1938 1. November-Heft

Abgeschlossen am 17. November 1938  
Ausgegeben am 21. November 1938

18. Jahrgang Nr. 21

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# Die gewerbliche Wirtschaft im sudetendeutschen Gebiet

## Die gewerblichen Betriebe

Die sudetendeutschen Gebiete gehören zu den am stärksten industrialisierten Gebieten Europas. Ihrer gewerblichen Struktur nach haben sie große Ähnlichkeit mit dem Land Sachsen. Einen Einblick in den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft dieser Gebiete vermitteln die Ergebnisse der tschechoslowakischen Betriebszählung 1930<sup>1)</sup>. Hiernach waren 1930 in dem jetzt mit dem Reich vereinigten sudetendeutschen Gebiet 230 400 gewerbliche Betriebe mit 1 024 000 beschäftigten Personen und 930 000 PS Kraftmaschinenleistung vorhanden. Etwas mehr als die Hälfte der Betriebe und reichlich drei Viertel der beschäftigten Personen entfielen auf Industrie und Handwerk. Zwei Fünftel der Betriebe befaßten sich mit Handel sowie mit Geld- und Versicherungsgeschäften. In diesen Betrieben waren knapp ein Fünftel der gewerblich tätigen Personen beschäftigt.

Gewerbeabteilungen	Betriebe		Beschäftigte Personen				Installierte Kraft	
	Zahl	vH	Zahl	vH	vH der Gesamtzahl im früheren tschechoslowakischen Staatsgebiet	PS	vH	
Produktionsgewerbe .....	124 390	54,0	792 742	77,4	34,6	914 188	98,0	
Handel, Geld- u. Versicherungswesen .....	92 133	40,0	193 249	18,9	29,4	13 632	1,5	
Verkehrswesen (ohne Eisenbahn u. Post) .....	5 107	2,2	9 546	0,9	28,4	1 450	0,1	
Theater-, Musik-, Sport- u. Vergnügungsunternehmen .....	2 480	1,1	5 995	0,6	29,9	1 136	0,1	
Unternehmungstätigkeiten der Gesundheitspflege .....	6 228	2,7	22 165	2,2	29,9	2 350	0,3	

Innerhalb von Industrie und Handwerk stehen nach Zahl der Beschäftigten die Textilindustrie (20,3 vH der Beschäftigten), die Metallindustrie (9,3 vH), das Baugewerbe (8,2 vH), die Bekleidungs- und Schuhindustrie (7,2 vH) und die Nahrungs-, Genußmittel- und Getränkeindustrie (6,6 vH) im Vordergrund. Mit je 4 bis 5 vH waren ferner die Holzindustrie, der Bergbau und die Glasindustrie an der Gesamtzahl der in der Produktion Tätigen beteiligt. Nach der Zahl der Betriebe steht die Bekleidungs- und Schuhindustrie an erster Stelle, da hier die Kleinbetriebe überwiegen. In dieser Gewerbegruppe kommen durchschnittlich nur 2,3 Personen auf einen Betrieb. Auch in der Holz- und Lederindustrie und in der Nahrungs-, Genußmittel- und Getränkeindustrie wird durch die zahlreichen Kleinbetriebe die Zahl der in einem Betrieb durchschnittlich beschäftigten Personen auf 3 bis 4 herabgedrückt. Die höchsten Gefolgschaftszahlen je Betrieb haben die Papierindustrie (17,9 Personen), die chemische Industrie (26,5 Personen) und der Bergbau (206,4 Personen). An der installierten Kraftmaschinenleistung sind die Textilindustrie mit 25,3 vH, der Bergbau mit 14,7 vH, die Metallindustrie mit 12,3 vH und die Nahrungs-, Genußmittel- und Getränkeindustrie mit 11,5 vH beteiligt.

In einigen Zweigen der gewerblichen Produktion sind Hausgewerbe und Heimarbeit von erheblicher Bedeutung. Insbesondere in der Textilindustrie, in der Glasindustrie, in der Bekleidungsindustrie, in der Metallwarenindustrie, in der Holz- und Flechtwarenindustrie und in der Musikinstrumentenindustrie ist die Heimarbeit stark verbreitet.

Von der Gesamtbevölkerung des früheren tschechoslowakischen Staatsgebietes ist ein Viertel in das Deutsche Reich eingegliedert

<sup>1)</sup> Aus den Ergebnissen der 1930 in der Tschechoslowakei durchgeführten gewerblichen Betriebszählung lassen sich die Zahlenangaben für die sudetendeutschen Gebiete nicht ohne weiteres entnehmen. Sie müssen aus den Angaben für die einzelnen Gerichtsbezirke zusammengestellt werden. Dabei müssen die Zahlenangaben für diejenigen Bezirke, die nur teilweise zum Reich gekommen sind, nach den in das Reich eingegliederten Bevölkerungsanteilen geschätzt werden.

Gewerbegruppen der Produktion	Betriebe	Beschäftigte Personen		Installierte Kraft PS
		Zahl	vH der Gesamtzahl im früheren tschechoslow. Staatsgebiet	
Bergbau .....	220	45 411	37,5	137 098
Glasindustrie .....	6 772	41 304	65,0	29 949
Metallindustrie .....	14 235	95 496	24,4	114 524
Papierindustrie .....	1 097	19 659	49,5	75 442
Chemische Industrie .....	494	13 106	32,3	36 508
Textilindustrie .....	21 018	207 400	57,6	236 365
Lederindustrie <sup>1)</sup> .....	1 806	6 434	28,0	6 826
Holzindustrie .....	13 999	48 973	28,1	65 381
Nahrungs-, Genußmittel- u. Getränkeindustrie .....	18 120	67 407	28,3	107 548
Bekleidungs- und Schuhindustrie .....	31 915	73 338	25,8	8 281
Baugewerbe .....	7 714	83 638	28,1	7 253
Wasserwerke .....	267	812	35,3	3 258
Gaswerke .....	42	870	32,2	696
Elektrizitätswerke .....	564	5 081	35,6	16 345

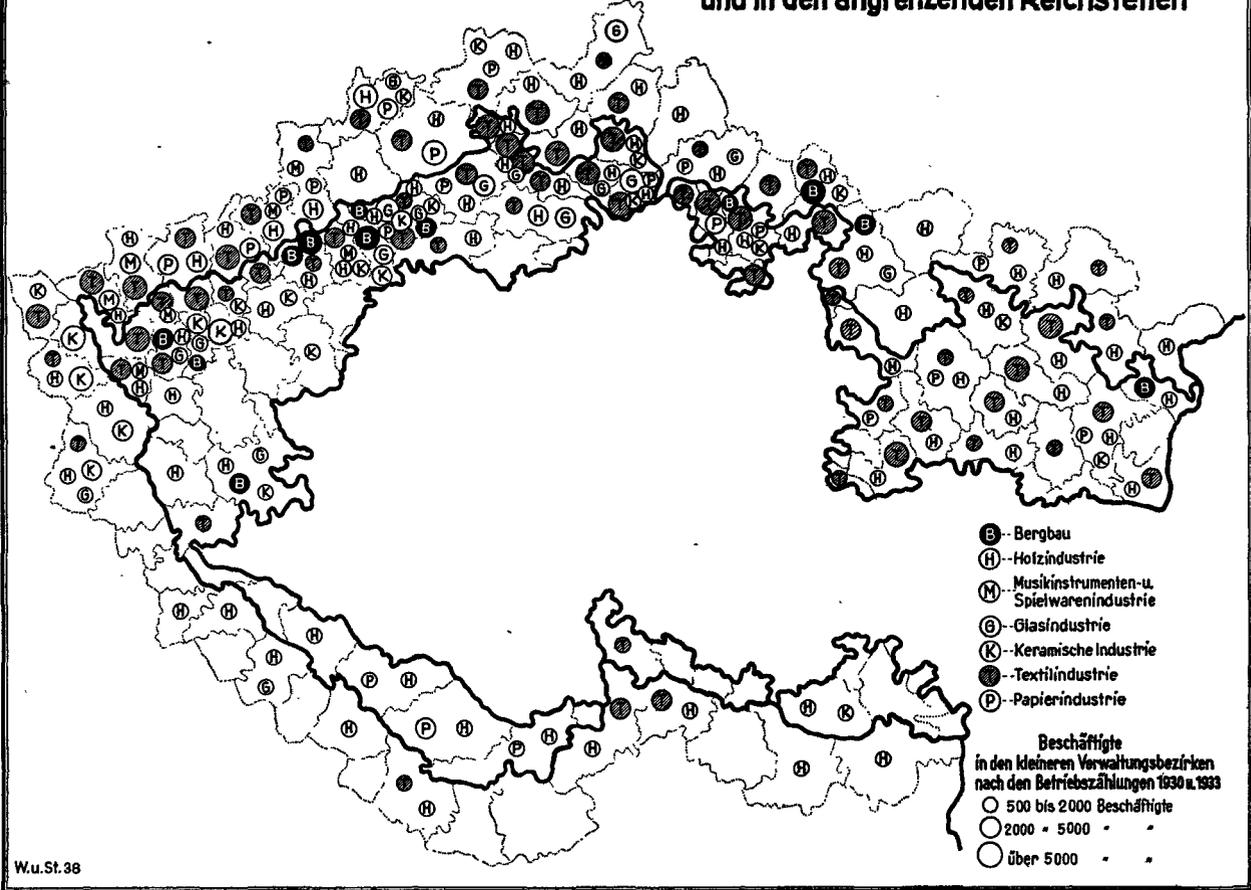
<sup>1)</sup> Ohne Schuh-, Handschuh- und Kleiderindustrie.

worden; von den im Gewerbe beschäftigten Personen ist jedoch ein Drittel an das Reich übergegangen, und zwar ist von Industrie und Handwerk ein größerer Teil abgetreten worden als vom Handel, Verkehr und von den übrigen Gewerben. Von der Seidenindustrie sind nur 12 vH bei der Tschechoslowakei verblieben. Von der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie sind drei Viertel, von der Glasindustrie und von der Gewinnung von Nichteisenmetallen rd. zwei Drittel, von der Textilindustrie mehr als die Hälfte und von der Papierindustrie fast die Hälfte an das Deutsche Reich gefallen.

Gewerbeklassen der Textilindustrie	Betriebe		Beschäftigte Personen			Installierte Kraft PS
	insgesamt	davon Heimarbeiterbetriebe	insgesamt	davon in Heimarbeiterbetrieben	vH der Gesamtzahl im früheren tschechoslow. Staatsgebiet	
Baumwollspinnereien, -zwirnerien u. -webereien .....	4 059	3 149	66 671	3 981	50,1	109 938
Wollspinnereien, -zwirnerien u. -webereien .....	450	284	32 605	316	51,7	46 355
Seidenspinnereien, -zwirnerien u. -webereien .....	246	157	20 068	174	86,5	13 155
Flachspinnereien, Leinenzwirnerien u. -webereien .....	1 121	914	18 418	1 346	68,8	22 493
Jutespinnereien, -zwirnerien u. -webereien .....	44	21	6 217	25	46,3	8 271
Erzeug. v. Wirk- u. Strickwaren aus Baumwolle .....	3 169	2 477	18 795	2 572	73,9	5 566
aus Wolle .....	804	544	3 817	569	35,2	674
aus Seide .....	303	246	3 734	253	98,7	1 062

Verhältnismäßig klein ist der Teil, der von der Metallindustrie insgesamt abgetreten worden ist. In der Großmaschinenindustrie, im Maschinenbau und in der elektrotechnischen Industrie ist sogar ein geringerer Teil der beschäftigten Personen an das Reich gekommen, als dem abgetretenen Bevölkerungsanteil entspricht. Das erklärt sich daraus, daß das Zentrum der tschechoslowakischen Großmaschinenindustrie in dem nicht abgetretenen Bezirk Mährisch Ostrau liegt. Ebenso sind die wichtigsten Standorte des Maschinenbaues, wie Prag, Pilsen und Brünn, bei dem tschechoslowakischen Staat geblieben. Nach der Zahl der Beschäftigten ist in der Metallindustrie, soweit sie an das Deutsche Reich übergegangen ist, die Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie am stärksten vertreten. Sie beschäftigt die Hälfte der Gefolgschaft, die in der Metallindustrie der sudetendeutschen Gebiete tätig ist. Weitere 27 vH hatten im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau und 11 vH in der Elektrotechnischen Industrie und in der Feinmechanik ihre Arbeitsplätze. Die bedeutendsten Niederlassungen der Metallindustrie liegen in den Bezirken dicht.

## Die Verteilung wichtiger Gewerbebezüge im sudetendeutschen Gebiet und in den angrenzenden Reichsteilen



an der sächsischen Grenze, wie Graslitz, Neudek, Komotau, Teplitz-Schönau, Aussig, Tetschen, Hainpach, Reichenberg und Gablonz, ferner in dem an das Mährisch Ostrauer Industriegebiet angrenzenden Bezirk Freiberg.

Gewerbeklassen der Metallindustrie	Betriebe	Beschäftigte Personen		Installierte Kraft PS
		Zahl	vH der Gesamtzahl im früheren tschechoslow. Staatsgebiet	
Eisen- und Stahlerzeugung .....	24	6 819	11,2	36 146
Erzeugung von sonstigen Metallen ..	50	3 324	63,7	22 927
Erzeugung von Waren aus Eisen, Stahl und sonstigen Metallen.....	11 404	48 286	33,0	26 025
Erzeugung von Maschinen, Apparaten und Transportmitteln.....	945	26 485	19,8	22 657
Elektrotech. Industrie u. Feinmechan.	1 812	10 582	23,7	6 769

Der Braunkohlenbergbau, der hauptsächlich in Nordböhmen in den Bezirken Falkenau und Brüx, Görkau, Oberleutensdorf, Dux, Bilin betrieben wird, ist fast ganz auf das Reich übergegangen. Wichtig ist ferner der in St. Joachimsthal betriebene Abbau von Uranerz, aus dem Radiumsalze gewonnen werden.

Wertvolle Erden, insbesondere Kaolin, werden im nordwestlichen Teil Böhmens (Wildstein, Elbogen, Karlsbad, Podersam) gewonnen. In diesem Gebiet hat daher auch die keramische Industrie ihre Hauptniederlassungen. Die Glasindustrie hat sich am Rand des Erzgebirges angesiedelt. Die Glashütten sind im Bezirk Teplitz-Schönau konzentriert, weitere Niederlassungen befinden sich in Falkenau, Bilin und Aussig. Die Betriebe für Glasveredlung haben sich größtenteils in Haida und Böhmisches Kamnitz niedergelassen. Ein besonderer Zweig der böhmischen Glasindustrie ist die Glasbijouterie. Zentrum dieser Industrie ist Gablonz mit dem angrenzenden Bezirk Tannwald; ein kleinerer Teil ist in Reichenberg ansässig.

Der wichtigste Bezirk für die Chemische Industrie ist Aussig (57,9 vH der Beschäftigten). Diese Industrie erstreckt sich auch in die benachbarten Bezirke Tetschen und Teplitz-Schönau. Größere chemische Fabriken befinden sich außerdem im Bezirk Falkenau a. d. Eger.

Die Textilindustrie hat sich am Fuße des Erzgebirges, der Sudeten und des Altvatergebirges niedergelassen. Bedeutende Zentren der Baumwollindustrie befinden sich in Asch, ferner in Warnsdorf und den angrenzenden Bezirken Rumburg, Schluckenau, Hainpach. In Reichenberg-Kratzau wird sowohl Baumwolle als auch Wolle verarbeitet. Weitere bedeutende Niederlassungen der Wollindustrie befinden sich in Neudek und Jägersdorf. Die Seidenindustrie hat sich hauptsächlich südlich des Altvatergebirges angesiedelt. Dort hat z. T. auch die Leinenindustrie ihre Standorte. Leistungsfähige Betriebe dieser Industrie befinden sich auch im Bezirk Trautenau. Für die Wirkerei und Strickerei ist Teplitz-Schönau ein wichtiger Bezirk.

Die Papierfabriken haben in den Waldgebirgen günstige Standortsbedingungen gefunden. Die bedeutendsten Betriebe liegen in den Bezirken Arnau, Marschlendorf und Hohenelbe, in Mährisch Schönberg und Wiesenberg, in Hohenfurth und Böhmisches Krumau und in Böhmisches Kamnitz und Weißwasser. Ein Teil der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie ist in Graslitz ansässig. Außerdem werden Musikinstrumente hauptsächlich noch in Wildstein, Schluckenau und Reichenberg und Spielwaren in Katharinaberg hergestellt.

Die an das Reich abgetretenen Gebietsteile bilden zusammen kein einheitliches Wirtschaftsgebiet. Es sind überwiegend Landstreifen an den Abhängen von Grenzgebirgen. Infolge ähnlicher Wirtschaftsbedingungen zeigt die Wirtschaft in diesen Grenzstreifen große Übereinstimmung mit den jenseits der bisherigen Grenze gelegenen Gebieten. So sind die Gebiete beiderseits des bayerisch-böhmischen Waldes industriearm. In der Hauptsache

fanden hier nur das Holzgewerbe und die Papierindustrie günstige Entwicklungsmöglichkeiten. Außerdem sind noch einige Glasfabriken auf der böhmischen und auf der bayerischen Seite vorhanden. Im nordwestlichen Teil Böhmens befindet sich beiderseits der bayerischen Grenze eine hochentwickelte keramische Industrie. Der abnehmende Ertrag des Erzbergbaus zwang die Bewohner auf beiden Seiten des Erzgebirges, sich andere Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen und solche Industriezweige zu entwickeln, die viel menschliche Arbeitskraft beanspruchen, wie die Textilindustrie, Glasindustrie, Spielwaren- und Musikinstrumentenindustrie. In gleicher Weise führten auch im Gebiet der Sudeten gleiche Wirtschaftsbedingungen auf beiden Seiten des Gebirges zu einer ähnlichen Wirtschaftsgestaltung.

### Die Rohstoffe

Das sudetendeutsche Gebiet ist mit einer Anzahl wichtiger Rohstoffe ausgestattet. Es verfügt vor allem über zahlreiche Mineral- und Erzvorkommen (Kohle, Kaolin, Blei-Zinkerz, Zinnerz, Wolframerz, Nickelerz, Lithiumerz, Wismuterz, Radium, Glimmer, Feldspat u. a.), die bisher nur ungenügend ausgenutzt wurden. Jedoch fehlen die wichtigen Rohstoffe Erdöl, Schwefelkies und Kochsalz vollkommen, und auch die Eisenerzvorkommen sind unbedeutend.

Die grundlegenden Rohstoffe, über die das sudetendeutsche Gebiet verfügt, sind Kohle, und zwar überwiegend hochwertige Braunkohle sowie auch Steinkohle, und Holz. Der Zuwachs, den das Deutsche Reich durch die sudetendeutsche Kohle erhält, beträgt bei Kohle insgesamt 7 vH (Heizwert), bei der Braunkohlenproduktion jedoch 23 vH (Heizwert). Die Steinkohlenförderung entfällt zu 40 vH auf den Gerichtsbezirk Hultschin, zu 35 vH auf die westböhmisches Gerichtsbezirke Dobruza, Staab, Mies und Tuschkau und der Rest auf die ostböhmisches Gerichtsbezirke Schatzlar und Trautenau. Die Braunkohlenvorkommen im sudetendeutschen Gebiet sind sehr groß und reichen noch für eine Förderung von mehreren hundert Jahren aus.

Braunkohlenvorkommen im Bergbaurevier	
Eger	400 Mill. t
Falkenau	130 „ t
Teplitz-Brüx-Komotau	10 600 „ t
Zusammen 11 130 Mill. t	

Der Anteil der Braunkohlenförderung des sudetendeutschen Gebiets an derjenigen der bisherigen Tschechoslowakei betrug 93 vH, derjenige der Steinkohlenförderung rd. 10 vH. Von der sudetendeutschen Braunkohlenförderung entfallen 81 vH auf das Revier Brüx-Dux-Komotau-Teplitz und der Rest fast ganz auf das Revier Karlsbad-Falkenau-Elbogen. Auf der sudetendeutschen Braunkohle baut sich eine bedeutende Elektrizitätserzeugung auf; der Anteil an der bisherigen tschechoslowakischen Gesamterzeugung betrug zwei Fünftel, an der Böhmens sogar zwei Drittel.

Das sudetendeutsche Gebiet, das vornehmlich die böhmisch-mährischen Randgebirge umfaßt, zeichnet sich durch großen Waldreichtum aus. Der Waldanteil an der Gesamtfläche des sudetendeutschen Gebiets beträgt  $\frac{1}{3}$  oder 9100 qkm, wovon über die Hälfte (4700 qkm) auf Fichtenwald und  $\frac{1}{6}$  auf Kieferwald (1500 qkm) entfällt. Künftig können die sudetendeutschen Gebiete, deren Waldkapazität bisher nicht voll ausgenutzt wurde, in verstärktem Umfang zur Versorgung des Deutschen Reiches mit Holz (Nadelholz) herangezogen werden. Von der deutschen Gesamteinfuhr an Bau- und Nutzholz in Höhe von 1247000 t 1937 stammten 337000 t oder 27 vH aus der Tschechoslowakei, und zwar vornehmlich aus den sudetendeutschen Gebieten.

Kaolin und Graphit sind weitere Rohstoffe, die in besonders großem Ausmaß im sudetendeutschen Gebiet gewonnen werden; der Förderungsanteil in der bisherigen Tschechoslowakei betrug etwa 90 vH. Die Kaolinvorkommen des sudetendeutschen Gebiets sind die hochwertigsten in Europa. Künftig wird das Deutsche Reich, dessen Kaolinversorgung bisher in Höhe von rd. 30 vH durch Einfuhr, überwiegend aus der bisherigen Tschechoslowakei, gedeckt wurde, über ausreichende Mengen, auch an hochwertigem Kaolin, verfügen. Die Ausfuhrkapazität

in Graphit verstärkt sich durch den Zuwachs des sudeten deutschen Gebiets erheblich. In Radiumsalzen, die aus Uranpechblende-Vorkommen gewonnen werden, besitzt der sudetendeutsche Ort Joachimsthal das Monopol in Europa. Eisenerzvorkommen sind äußerst gering; so werden z. B. diejenigen Nordmährens, die nur teilweise auf sudetendeutschem Gebiet liegen, insgesamt auf 6 Mill. t (Fe-Gehalt 30 vH) beziffert. Das einzige kleine sudetendeutsche Eisenerzbergwerk in Nordwestböhmen liegt seit Jahren still. Jedoch verfügt das sudetendeutsche Gebiet über eine Anzahl meist stillliegender Nichteisenmetallerzgruben. In gemischten Blei-Zinkerzen ist die Förderung (Mies und Umgebung in Westböhmen) geringfügig, kann aber gesteigert werden. Gleiches gilt für die geringe Förderung an Kupfererz, Wolfram-Zinnerz, Lithiumerz, Wismuterz, wismuthaltigem Arsenkies, auch Antimonerz und Nickelerz, die seit Jahren eingestellt ist. Bei weitgehender Erschließung dieser in der Nachkriegszeit infolge Konkurrenzunfähigkeit eingestellten Bergwerke ist in Zinn und Wismut, u. U. auch in Nickel mit einer über den sudetendeutschen Eigenbedarf hinausgehenden Erzeugung zu rechnen. Von den Metallhütten liegen die drei Zinkhütten der Sudetenländer im sudetendeutschen Gebiet; auch Blei wird — allerdings in sehr geringer Menge — von einer dieser Hütten erzeugt. Kupfer wird nicht erzeugt.

Erzeugung von Rohstoffen im sudetendeutschen Gebiet und im Deutschen Reich	Jahr	Mengen-einheit	Erzeugung		Sudetendeutsches Gebiet in vH des Deutschen Reiches
			im Sudetendeutschen Gebiet	im Deutschen Reich	
Braunkohle	1929	1 000 t	21 685	174 456	12,4
	1935	„	14 268	147 072	9,7
	1936	„	14 982	161 397	9,3
	1937	„	16 733	184 709	9,1
Steinkohle	1929	„	1 889	177 020	1,07
	1935	„	1 644	143 003	1,13
	1936	„	1 473	158 283	0,93
	1937	„	1 700	184 513	0,92
Elektrizität	1933	Mill. kWh	1 100	25 654	4,3
	1937	„	1 600	49 969	3,3
Zinkerz (Zinkinhalt)	1929	t	—	125 200	—
	1935	„	511	108 000	0,5
	1936	„	168	115 700	0,1
Bleierz (Bleinhalt)	1929	„	Unter 500	52 500	rd. 1
	1929	„	25	—	—
Zinnerz (Zinninhalt)	1929	„	45	—	—
	1929	„	45	—	—
Wolframerz (Wolframinhalt)	1929	1 000 t	21	46	45,7
	1929	t	10 421	108 400	9,6
Zink	1935	„	8 645	123 200	7,0
	1936	„	7 446	133 800	5,6
	1929	„	Unter 300	124 200	0,2
Blei	1929	mg	3 521	—	—
	1935	„	2 920	—	—
	1936	„	5 019	—	—
Radiumsalze	1929	1 000 t	457	513	89,1
	1935	„	356	830	42,9
	1936	„	506	838	60,4
Kaolin	1929/30 bzw. 1927	1 000 fm	2 000	63 500	3,1
	1937	t	4 800	33 900	14,2
Flachs	1929/30 bzw. 1927	t	2 000	63 500	3,1
	1937	t	4 800	33 900	14,2

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Nach dem Anteil an der tschechoslowakischen Erzeugung von 1933 berechnet. — <sup>3)</sup> Teilweise geschätzt. — <sup>4)</sup> Tschechoslowakische Förderung; diese liegt fast ausschließlich im sudetendeutschen Gebiet. — <sup>5)</sup> Einschl. Saarland. — <sup>6)</sup> Einschl. Österreich.

Von den Rohstoffen der Glasindustrie sind Kalk, Glimmer und Feldspat in genügendem Umfang vorhanden; Glassand wird z. T. aus dem bisherigen Reichsgebiet bezogen. Die weiteren Grundstoffe der Glasindustrie, Soda und Natriumsulfat, werden von der chemischen Industrie Sudetendeutschlands aus eingeführt Kochsalz und Schwefel(kies) hergestellt. Von den chemischen Grundstoffen wird nur Kalkstickstoff in ausreichender Menge erzeugt; Ammoniakstickstoff dürfte nur in den der Tschechoslowakei verbleibenden Gebietsteilen hergestellt werden. Kokerien fehlen im sudetendeutschen Gebiet bis auf zwei kleine Braunkohlenkokerien vollkommen. Die chemische Industrie ist deshalb ausschließlich auf die Teergewinnung der Gasanstalten angewiesen. Von Textilrohstoffen wird nur Flachs, und zwar vorwiegend in den mährischen Sudeten sowie bei Trautenau in Ostböhmen, gewonnen, der jedoch für die stark ausfuhrorientierte sudetendeutsche Leinenindustrie nicht ausreicht. Zellwolle

wird überhaupt nicht, Kunstseide zum größeren Teil des Bedarfs — jedoch meist nur aus schwedischem und slowakischem Holz bzw. Sulfitzellulose — hergestellt.

### Die industrielle Produktion

Das sudetendeutsche Gebiet ist bis auf das Waldland des Böhmer Waldes und das Bauernland in Südmähren ein ausgesprochenes Industriegebiet. Innerhalb der industriellen Produktion des sudetendeutschen Gebiets überwiegt die Herstellung von Verbrauchsgütern, die zu einem großen Teil ausgeführt werden. Die wichtigsten Erzeugnisse sind Textilien, Glas, Porzellan, ferner Chemikalien, Papier und Leder. Von der Erzeugung der Produktionsgüterindustrien dürfte nur diejenige der Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie den sudetendeutschen Bedarf decken. Maschinen- und Fahrzeugbau sowie elektrotechnische Industrie sind nur in geringem Umfang vertreten. Von der Erzeugung an Maschinen in der bisherigen Tschechoslowakei entfällt die an Textilmaschinen fast gänzlich auf sudetendeutsches Gebiet; eine Bedeutung besitzt noch die Herstellung von Kraftmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen und Waagen. Eisenbahnwaggons und Kraftwagen werden von je zwei Betrieben hergestellt. Hingegen werden Mineralöle, Koks, Kupfer, Lokomotiven, Flugzeuge und der Rüstungsbedarf nur in den der Tschechoslowakei verbliebenen Gebietsteilen erzeugt. Die Rohstahlerzeugung der fünf sudetendeutschen Stahlwerke — Roheisen wird nicht erzeugt — beträgt nur 50 000 bis 100 000 t.

Die Textilindustrie, der Haupterwerbszweig der Sudetendeutschen, ist im Absatz ihrer Erzeugnisse in großem Umfang auf Ausfuhr angewiesen. Die tschechoslowakische Garnerzeugung betrug nicht weniger als 1/4 derjenigen im Deutschen Reich; der Anteil des sudetendeutschen Gebietes an der Erzeugung der Tschechoslowakei dürfte dem der beschäftigten Personen (rd. 50 vH) entsprechen. Besonders hoch ist die Erzeugung an Jutegarn und Seidengeweben (1/3 der des Deutschen Reiches) sowie an Jutegeweben, Leinengeweben und Leinengarn. Leinengarn wird fast ausschließlich im sudetendeutschen Gebiet, und zwar dem Ostböhmen, hergestellt und erreicht die Höhe der reichsdeutschen Erzeugung. Die Verarbeitungskapazität der Flachspinnereien beträgt 30 000 t gegenüber 35 000 t im Deutschen Reich. Der Bestand an Spindeln und Webstühlen entspricht nach der Produktionserhebung (1934) rd. 30 vH des reichsdeutschen. Besonders hoch ist der Bestand an Flachsspindeln, der dem Deutschlands kaum nachsteht, und an Seidenwebstühlen. Demgegenüber ist der Bestand an Hanfspindeln und Spinnmäulchen zur Kunstseidenerzeugung sehr gering.

Zahl der Spindeln <sup>1)</sup> und Webstühle	Deutsches Reich 1933	Tschechoslowakei 1934	Tschechoslowakei in vH des Deutschen Reichs
Spindeln in 1 000			
Baumwollspindeln .....	11 358	4 038	35,4
Wollspindeln .....	4 428	984	22,2
Flachspindeln .....	197	168	85,3
Jutespindeln .....	199	38	19,1
Hanf- und Hartfaserspindeln ..	81	3	3,7
Kunstseide (Spinnmäulchen) .....	151	10	6,6
Insgesamt	16 414	5 241	32,0
Webstühle in 1 000			
Baumwolle .....	234	80	34,2
Wolle .....	80	19	23,8
Leins. ....	38	10	26,3
Jute .....	10	2,5	25,0
Natur- u. Kunstseide .....	41	17	41,5
Sonstige .....	13	2	15,4
Insgesamt	417	131	31,4

<sup>1)</sup> Garn- und Zwirnspeindeln.

Von der Glasindustrie, die nächst der Textilindustrie die bedeutendste sudetendeutsche Industrie ist, ist nur der gesamte Produktionswert für die ehemalige Tschechoslowakei im Jahre 1935 mit 565 Mill. Kc bekannt. Die große Bedeutung der Glasindustrie geht daraus hervor, daß in der tschechoslowakischen Glasindustrie — diese liegt überwiegend in sudetendeutschem Gebiet — 33 000 Personen gegenüber 102 000 im Deutschen Reich

beschäftigt sind. Die Erzeugung der Tschechoslowakei an Fenster-Flaschen-, Guß- und Spiegelglas sowie optischem Glas liegt ganz im sudetendeutschen Gebiet. Das Schergewicht der sudetendeutschen Glasindustrie liegt jedoch nicht in der Glasherstellung, sondern in der Veredelung und Verfeinerung des Glases durch Schleifen, Ätzen, Polieren und Blasen, was zum erheblichen Teil in handwerklichen Kleinbetrieben erfolgt. Weltruf besitzt die Bijouterieglasindustrie von Gablonz-Tannwald, die zu 95 vH ausfuhrorientiert ist.

Produktion industrieller Erzeugnisse wichtiger sudetendeutscher Industrien *)	Erhebungsjahr		Maßeinheit	Erzeugung		Anteil der sudetendeutsch. Beschäftigten in d. Tschechoslowakei in vH
	Deutsches Reich	Tschechoslowakei		im Deutschen Reich	in der Tschechoslowakei	
Textilind. (Absatzwert)	1933	1934	Mill. RM bzw. Mill. Kc	3 026	7 617	67
Garne insgesamt <sup>1)</sup> .....	1933	1934	1 000 t	616	154	.
davon						
Baumwollgarn .....	1933	1934	„	321	73	.
Wollgarn .....	1933	1934	„	141	24	.
Leinengarn .....	1933	1934	„	12	15	.
Jutegarn .....	1933	1934	„	102	34	.
Gewebe insgesamt .....		1934	„	507	102	.
davon						
Baumwollgewebe .....	1933	1934	„	259	44	.
Wollgewebe .....	1933	1934	„	110	15	.
Jutegewebe .....	1933	1934	„	87	30	.
Leinengewebe .....	1933	1934	„	14	5	.
Seidengewebe .....	1933	1934	t	910	310	.
Kunstseide .....	1935	1935	t	44 800	2 800	.
	1936	1936	„	45 200	3 400	.
	1937	1937	„	56 800	4 200	.
Industrie der Steine und Erden, keramische Industrie (Absatzwert) ..		1934	Mill. Kc	.	1 161	46
Porzellanwaren .....	1933	1934	1 000 t	77	23	30
Steinzeug .....	1933	1934	„	107	56	.
Kalk .....	1934	1934	„	14 891	520	.
Zementwaren (Betonw.) ..	1933	1934	„	1 087	183	70
Zement .....	1934	1934	„	6 625	779	.
Glasind. (Absatzwert) ..	1933	1935	Mill. RM bzw. Mill. Kc	243	565	65
Papierind. (Absatzwert)	1933	1934	Mill. RM bzw. Mill. Kc	558	862	47
Holzstoff u. Zellschliff	1935	1935	1 000 t	2 133	281	.
	1936	1936	„	2 367	316	.
Papier .....	1935	1935	„	2 203	200	.
	1936	1936	„	2 521	224	.
	1937	1937	„	.	257	.
Pappe .....	1935	1935	„	569	48	.
	1936	1936	„	628	54	.
Graph. Ind. (Absatzwert)	1933	1934	Mill. RM bzw. Mill. Kc	1 029	769	20
Lederind. (Absatzwert)	1933	1934	Mill. RM bzw. Mill. Kc	591	621	28

\*) Über die industrielle Produktion (außer Bergbau und Hüttenwesen) sind in der Tschechoslowakei nur einige Sondererhebungen für das Jahr 1934 ohne regionale Aufgliederung vorhanden. — <sup>1)</sup> Außer Zwirnen. — <sup>2)</sup> Geschätzt.

Auch die Porzellanindustrie der bisherigen Tschechoslowakei liegt fast ausschließlich im sudetendeutschen Gebiet und ist im wesentlichen auf Ausfuhr angewiesen. Die Porzellanerzeugung des Deutschen Reichs erhöht sich durch die Produktion des sudetendeutschen Gebietes um ein Drittel und diejenige von Steinzeug um fast die Hälfte. Beachtlich ist auch der Zuwachs, den die Industrie der Steine und Erden erhält, in Zementwaren z. B. beträgt der Erzeugungszuwachs etwa 1/8.

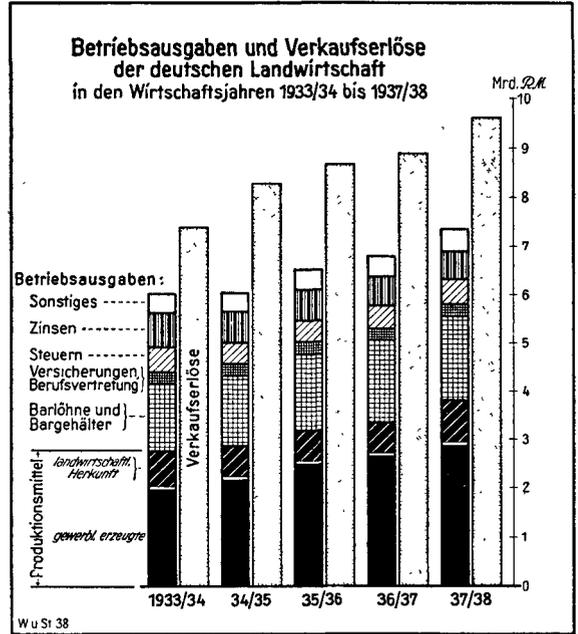
Die chemische Industrie der bisherigen Tschechoslowakei lag der Zahl der beschäftigten Personen nach zu 33 vH im sudetendeutschen Gebiet und stellte fast alle chemischen Erzeugnisse her. Auf das sudetendeutsche Gebiet entfällt die gesamte Erzeugung an Kalkstickstoff und Ammoniakoxida und ein großer Teil der Erzeugung an Schwefel-, Salpeter-, Salzsäure, Superphosphat, pharmazeutischen Artikeln sowie Ölen und Fetten. Die Papier- und Holzindustrie, die an den Waldreichtum des Landes anknüpft, ist im sudetendeutschen Gebiet verhältnismäßig stark vertreten und verfügt auch über Ausfuhrkapazitäten. Die Erzeugung der sudetendeutschen Papierindustrie beträgt dem Absatzwert (Kaufkraft) nach etwa 1/8 derjenigen im Deutschen Reich.

# ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

## Die Betriebsausgaben der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1937/38

Die Höhe der landwirtschaftlichen Betriebsausgaben ist unter Voraussetzung gleichbleibender Preise ein Gradmesser der Intensität der landwirtschaftlichen Betriebe. Intensivere Bodennutzung, verbesserte Viehhaltung und Vervollkommnung der technischen Betriebseinrichtungen kommen im allgemeinen auch in höheren Betriebsausgaben zum Ausdruck. Da die deutsche Landwirtschaft in den letzten Jahren den Aufforderungen zur Erzeugungssteigerung weitgehend gefolgt ist, haben sich auch die Betriebsausgaben der deutschen Landwirtschaft ständig erhöht. Von 1934/35 zu 1935/36 betrug die Steigerung 441 Mill. *R.M.* oder 7,8 vH, von 1935/36 zu 1936/37 258 Mill. *R.M.* oder 4,2 vH. Hauptsächlich infolge der durch das Brotgetreideverfütterungsverbot bedingten Erhöhung der Ausgaben für Futtermittel um allein 245 Mill. *R.M.* sind die Betriebsausgaben im Wirtschaftsjahr 1937/38 gegenüber dem Vorjahr um 515 Mill. *R.M.* oder 8,1 vH gestiegen. Die Betriebsausgaben beliefen sich im Wirtschaftsjahr 1937/38 auf rund 6,9 Milliarden *R.M.* (ausschl. der nicht erfaßten allgemeinen Unkosten die — roh geschätzt — etwa 480 Mill. *R.M.* ausmachen). Sie lagen damit gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1934/35, als die Betriebsausgaben nach Überwindung der Krise wieder stärker zu steigen begannen, um rund 1,2 Milliarden *R.M.* höher. Es hätte an sich eine noch größere Steigerung der Betriebsausgaben erwartet werden können; diese ist jedoch nicht eingetreten, weil der wichtigste Posten, das Lohnkonto (Barlöhne und Bargehälter), der allein etwa  $\frac{1}{4}$  der gesamten Betriebsausgaben ausmacht, infolge des ständigen Rückgangs der Zahl der Arbeitskräfte, trotz steigenden Lohns des einzelnen Arbeiters, nur noch um 3 vH gestiegen ist. Auf der anderen Seite steht diesem geringen Anwachsen des Lohnkontos aber eine übermäßige, auf die Dauer nicht tragbare Arbeitsbelastung der Bauern und insbesondere der Bäuerinnen gegenüber.

Steigerung bei den zugekauften Futtermitteln. Danach folgen die Ausgaben für Neubauten mit 14,4 vH und die Ausgaben für Maschinen und Ackergeräte mit 12,4 vH Steigerung. Hierbei handelt es sich um Aufwendungen langfristiger Art, die zum Teil der Deckung eines aufgestauten Bedarfs dienen, aber hauptsächlich durch die Intensivierungsmaßnahmen der Erzeugungsschlacht und die notwendige Mechanisierung infolge der Knappheit an Arbeitskräften bedingt sind.



Schätzung der Betriebsausgaben der deutschen Landwirtschaft	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37 <sup>1)</sup>	1937/38 <sup>2)</sup>
	Mill. <i>R.M.</i>				
Neubauten .....	186	202	229	229	262
Unterhaltung der Gebäude .....	217	227	222	238	255
Maschinen und Ackergeräte .....	210	256	356	412	463
Unterhaltung des Inventars .....	551	606	723	790	848
Düngemittel .....	571	634	740	712	739
Heiz- u. Treibstoffe, Schmiermittel, Strom	241	260	268	288	313
Pflanzenschutzmittel .....	18	18	20	21	21
Futtermittel .....	722	610	594	597	842
Ausländische Sämereien .....	39	64	52	54	55
Ausländisches Nutzvieh .....	25	16	24	29	30
Barlöhne und Bargehälter .....	1 376	1 443	1 576	1 687	1 738
Arbeitgeberanteile für Sozialversicherung	137	120	131	134	136
Sachversicherung abzügl. Entschädigung	57	56	55	50	43
Berufsvertretung .....	56	68	68	68	69
Wirtschaftsaufwand .....	4 406	4 580	5 031	5 309	5 814
Steuern*) .....	510	440	450	480	500
Zinsen für Fremdkapital .....	730	650	630	580	570
Summe der Betriebsausgaben <sup>3)</sup> .....	5 646	5 670	6 111	6 369	6 884

<sup>1)</sup> Vorläufig. — <sup>2)</sup> Einschl. Einkommensteuer. — <sup>3)</sup> Ohne die allgemeinen Unkosten, die etwa 7 vH der Betriebsausgaben ausmachen.

Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild von der Entwicklung der Betriebsausgaben im letzten Wirtschaftsjahr. Gegenüber dem Vorjahr sind alle Ausgabeposten mit Ausnahme von Sachversicherung, Pflanzenschutz und Zinsen gestiegen. Weiters am größten, nämlich 41 vH, ist die

Der Verbrauch an gewerblich erzeugten Betriebsmitteln insgesamt ist im Wirtschaftsjahr 1937/38 um rd. 12 vH gegenüber dem Vorjahr gestiegen, während die Steigerung von 1935/36 zu 1936/37 nur rd. 8 vH betrug. Er liegt damit mengenmäßig bereits um 35 vH über dem der Jahre 1927/29. Die inländischen Produktionsgüterindustrien und das Handwerk haben von seiten der Landwirtschaft über 200 Mill. *R.M.* mehr eingenommen als im Vorjahr.

Mengenbewegung des Sachaufwandes <sup>1)</sup>	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37 <sup>2)</sup>	1937/38 <sup>2)</sup>
	1927/28 bis 1928/29 = 100				
Neubauten .....	64	66	66	75	85
Unterhaltung der Gebäude .....	81	83	82	86	91
Maschinen und Ackergeräte .....	84	105	147	170	193
Unterhaltung des Inventars .....	98	108	129	140	153
Düngemittel .....	94	107	121	129	147
Heiz- u. Treibstoffe, Schmiermittel, Strom	93	103	105	111	122
Pflanzenschutzmittel .....	129	135	147	159	165
Gewerblich erzeugte Betriebsmittel zus.	88	98	111	121	135
Futtermittel .....	58	49	45	45	66
Ausländische Sämereien .....	134	161	141	150	152
Ausländisches Nutzvieh .....	112	62	79	96	92
Betriebsmittel landw. Herkunft zus.	60	52	48	49	69
Sachaufwand insgesamt .....	78	80	87	94	110

<sup>1)</sup> Bewertet mit dem Preisdurchschnitt der Wirtschaftsjahre 1927/28 und 1928/29. — <sup>2)</sup> Vorläufig.

Da die statistischen Feststellungen in Österreich denen des Reichs nur allmählich angeglichen werden können, beziehen sich alle Angaben für das »Deutsche Reich«, soweit nichts anderes vermerkt ist, in »Wirtschaft und Statistik« vorläufig noch auf das Reichsgebiet ohne Österreich. Das gleiche gilt für das mit dem Reich vereinte sudetendeutsche Gebiet.

Die Ausgaben für Neubauten sind gegenüber dem Vorjahr um 33 Mill. *R.M.* oder um 14,4 vH gestiegen. Von der Gesamtsumme von 262,2 Mill. *R.M.* im Wirtschaftsjahr 1937/38 entfielen 131,5 Mill. auf Ausgaben für Wohnungsbauten, 116,7 Mill. für Wirtschaftsbauten und 14 Mill. für Gärfutterbehälter. Die Ausgaben für Wohnungen haben sich infolge der Maßnahmen zur Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues stärker erhöht als die für Wirtschaftsgebäude, während die für Gärfutterbehälter gleichgeblieben sind. Der Menge nach ergibt sich insgesamt eine Steigerung um 13,3 vH.

Für den Kauf von Maschinen und Ackergeräten sind im Wirtschaftsjahr 1937/38 insgesamt 463 Mill. *R.M.* ausgegeben worden, das sind 12,4 vH mehr als im Vorjahr. Davon entfallen — zu Verbraucherpreisen gerechnet — auf Landmaschinen und Ackergeräte inländischer Herkunft 424 Mill. *R.M.*, auf Elektro- und Verbrennungsmotoren sowie Lastkraftwagen 37 Mill. *R.M.* und auf die Einfuhr von Landmaschinen 2 Mill. *R.M.* Die Käufe von Ackerschleppern sind besonders stark gestiegen. Der Stückabsatz war 1937/38 etwa doppelt so groß wie im Vorjahr. Der Menge nach haben sich die Anschaffungen von Maschinen und Ackergeräten insgesamt um 13,5 vH erhöht. Die Unterhaltung des Inventars, worunter die Instandhaltung der Maschinen und größeren Geräte, aber auch alle Neuanschaffungen der kleinen Wirtschaftsgeräte, außerdem Hufbeschlagkosten, zu verstehen sind, erforderte 1937/38 schätzungsweise 848 Mill. *R.M.* oder 7,3 vH mehr als im Vorjahr. Hierbei spielen neben der Steigerung der Menge auch bei manchen der Reparaturen und Wirtschaftsgeräte, vor allem bei denen aus Leder und Textilien, Preissteigerungen eine Rolle.

Düngejahr	1000 t Reingehalt				Mill. <i>R.M.</i>			
	Stickstoff	Kali	Phosphorsäure	Kalk	Stickstoff	Kali	Phosphorsäure	Kalk
1933/34	383	718	471	1 345	283	120	143	26
1934/35	427	819	561	1 446	307	132	162	33
1935/36	491	944	652	1 713	367	149	185	39
1936/37	571	957	631	1 674	343	150	180	38
1937/38 <sup>1)</sup>	633	1 156	690	1 993	346	153	196	44

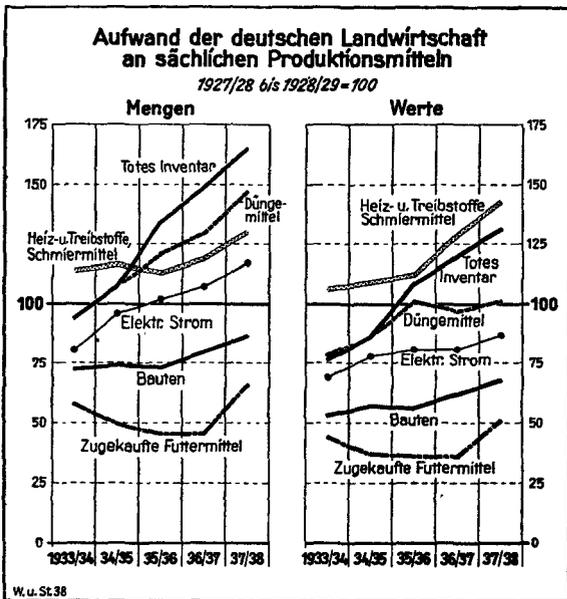
<sup>1)</sup> Vorläufig.

Die Ausgaben für Heiz- und Treibstoffe, Schmiermittel, Leuchtöl und Strom betragen im Wirtschaftsjahr 1937/38 313 Mill. *R.M.*, das sind 25 Mill. oder 8,7 vH mehr als im Vorjahr. Die mengenmäßige Steigerung betrug 9,9 vH. Im einzelnen ist der Verbrauch von Heizstoffen (ohne Hausbrand) gegenüber dem Vorjahr wertmäßig um 33 vH und mengenmäßig um 28 vH gestiegen. Die Erhöhung ist einerseits darauf zurückzuführen, daß nach der großen Kartoffelernte des Jahres 1937 ein erheblicher Mehrverbrauch an Heizstoffen zum Dämpfen und Trocknen der Kartoffeln entstand, andererseits auf eine weitere Erhöhung der Preise für Brennholz. Die Ausgaben für Treibstoffe sind nur unerheblich um rd. 1 vH gestiegen, wobei die Umstellung auf das verhältnismäßig billigere Gasöl eine Rolle spielt. Die Ausgaben für Schmiermittel stiegen von 22,8 auf 23,6 Mill. *R.M.* Auf Leuchtöl entfielen 9,3 Mill. *R.M.* gegenüber 10,1 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Der Verbrauch von elektrischem Strom in der Landwirtschaft hat 1937 gegenüber dem Vorjahr um 9,4 vH zugenommen, während die Steigerung von 1935 zu 1936 nur 4,3 vH betragen hatte. Die Hauptursache dürfte bei der steigenden Anzahl der Anschlüsse und der beginnenden Einführung der Elektrizität als Wärmequelle auf dem Lande liegen. Es sei jedoch erwähnt, daß eine genaue Erfassung des Stromverbrauchs der Landwirtschaft auf gewisse Schwierigkeiten stößt, da die Werke und Wiederverkäufer zum Teil keine brauchbaren Unterlagen über den Kreis ihrer Abnehmer haben und die Abgrenzung zum Haushalts- und Gewerbestromverbrauch nicht einheitlich ist. Das dürfte sich durch die bereits angeordnete Einführung des Grundpreistarifs jedoch bessern. Die Preise für elektrischen Strom sind weiter leicht rückgängig. Die Ausgaben dafür betragen 1935/36 148 Mill., 1936/37 149 Mill. und 1937/38 159 Mill. *R.M.*

Die Ausgaben für Pflanzenschutzmittel dürften gegenüber dem Vorjahr unverändert sein. Infolge der starken Frühjahrsfröste sind die Bekämpfungsmaßnahmen im Obst- und Weinbau wohl kaum so umfangreich wie in den Vorjahren durchgeführt worden. Die Mittel dürften zum Teil schon gekauft, jedoch nicht vollständig verbraucht worden sein. Infolge des nassen Vorkommens erwies sich aber ein starker Aufwand an Unkrautbekämpfungsmitteln als notwendig. Daneben erfordert die Bekämpfung des Kartoffelkäfers höhere Ausgaben.

Die Futtermittelversorgung zeigt gegenüber den Vorjahren ein ganz anderes Bild. Während seit 1934/35 die Ausgaben für Futtermittel sich um 600 Mill. *R.M.* bewegten, sind sie im Wirtschaftsjahr 1937/38 auf 842 Mill. *R.M.* oder um 41 vH gestiegen. Die zur Verfügung stehende Menge von zugekauften Futtermitteln hat sich gegenüber dem Vorjahr um fast die Hälfte erhöht. Dabei spielt selbstverständlich das Brotgetreideverfütterungsverbot eine große Rolle. Dadurch sind große Umsätze — hauptsächlich Roggenverkauf auf der einen Seite und Maiszukauf auf der anderen Seite — hinzugekommen, die — volkswirtschaftlich gesehen — nur einen Austausch darstellen, was bei einem Vergleich mit den Vorjahren berücksichtigt werden muß. Daneben standen aber von allen Futtermitteln, mit Ausnahme von Kleie und Futtergerste im abgelaufenen Wirtschaftsjahr weit größere Mengen zur Verfügung. Für Mais ist etwa das Vierfache wie im Vorjahr ausgegeben worden. Aber auch der Verbrauch an Schnitzeln, Fischmehl und Kartoffelflocken ist erheblich gewachsen. So stieg der Verbrauch von Fischmehl von 1936/37 zu 1937/38 von rd. 105 000 t im Werte von 25 Mill. *R.M.* auf rd. 161 000 t im Werte von 39 Mill. *R.M.* und der Verbrauch von zugekauften vollwertigen Zuckerschnitzeln, und zwar ohne die unmittelbar zurückgelieferten, von rd. 315 000 t im Werte von 46 Mill. *R.M.* auf rd. 556 000 t im Werte von 82 Mill. *R.M.* Die bessere Futtermittelversorgung ist also sowohl auf eine größere Einfuhr als auch auf eine Zunahme des Inlandsangebots zurückzuführen.

Die Ausgaben für ausländische Sämereien waren 1937/38 gegenüber dem Vorjahr wenig verändert. Die Einfuhr von Lu-



Für Düngemittel sind insgesamt 739 Mill. *R.M.* ausgegeben worden, d. s. 3,8 vH mehr als im Vorjahr; der Mengenaufwand insgesamt stieg aber um 14 vH. In dem abgelaufenen Wirtschaftsjahr wirkten sich die starken Preiserhöhungen voll aus. Die Steigerung des Verbrauchs ist bei den einzelnen Düngemitteln verschieden stark. Besonders groß ist die Zunahme bei Kali, daneben auch bei Kalk, während sie bei Stickstoff geringer als im Vorjahr ist. Im einzelnen ist gegenüber dem Vorjahr der Absatz von Stickstoffdüngemitteln der Menge nach um 10,9 vH, dem Werte nach um 0,9 vH gestiegen. Eine gleiche Entwicklung zeigt sich bei den Kalidüngemitteln, bei denen der Absatz mengenmäßig um 20,8 vH, wertmäßig dagegen nur um 2 vH stieg. Die Preise für Kalk sind nicht in demselben Umfang wie bei Stickstoff und Kali gesenkt worden, wobei im Wirtschaftsjahr 1937/38 in der Hauptsache nur die Herabsetzung der Frachtkosten zur Auswirkung kam, während die mit Wirkung vom 1. März 1938 festgelegten Einheitspreise, die für manche Gegenden eine Preis-senkung bedeuteten, sich erst zum Teil auswirken konnten. Der Kalkabsatz stieg der Menge nach um 19,1 vH und dem Werte nach um 15,8 vH. Bei den Phosphorsäuredüngemitteln, deren Preise nicht gesenkt wurden, erhöhte sich die Absatzmenge um 9,4 vH und der Wert um 8,9 vH.

pinen ist stark und die von Serradella etwas gestiegen, während die Einfuhr aller anderen Sämereien zurückgegangen ist. Die Preise haben im allgemeinen etwas angezogen. Auch für ausländisches Nutzvieh ist etwa ebensoviel wie im Vorjahr ausgegeben worden. Dabei war die Einfuhr von Pferden rückläufig, die von Rindvieh etwas erhöht. Die durchschnittlichen Preise für Pferde sind um rd. 6 vH höher als im Vorjahr, während die anderen Nutzviehpreise gleichgeblieben sind.

Die Ausgaben für Barlöhne und -gehälter sind seit 1933/34 ständig — zum Teil erheblich — gestiegen. Die Steigerung setzte 1933/34 wahrscheinlich schon in einem größeren Ausmaß ein, als bisher schätzungsweise angenommen wurde. Die Angaben über Barlöhne und Bargehälter sind deshalb bis zu diesem Jahre rückwirkend berichtet worden. Die Erhöhung der Barlohnausgaben, deren Errechnung nunmehr in Anlehnung an die Ergebnisse der Buchführungsstatistik des Reichsnährstandes erfolgt, betrug von 1932/33 bis 1937/38 rd. 30 vH. Darin sind auch die Mehraufwendungen enthalten, die aus der Zunahme der barlohnnähnlichen Zuwendungen (Treueprämie, Urlaubsvergütungen u. ä.) sowie der in wachsendem Maße übernommenen Zahlungen der Arbeitnehmeranteile der Sozialversicherung durch den Arbeitgeber herrühren. Die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte war in den letzten Jahren rückgängig, obgleich der Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften infolge der Anforderungen der Erzeugungsschlacht gestiegen ist. Bei im Durchschnitt steigenden Löhnen hatten sich die Ausgaben für Barlöhne und -gehälter von 1934/35 zu 1935/36 um 133 Mill. *RM* oder um 9,2 vH und von 1935/36 zu 1936/37 um 111 Mill. *RM* oder 7,0 vH erhöht. Im Jahre 1937/38 betrug die Steigerung rd. 50 Mill. *RM* oder 3 vH. Diese verhältnismäßig geringe Zunahme ist, wie schon gesagt, auf den Rückgang der Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte zurückzuführen, daneben auch auf ein gewisses Nachlassen der Lohnsteigerungen.

Der Unterschied aus Prämienzahlungen und Entschädigungen für die Sachversicherung der Landwirtschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder verringert, weil durch ein Anwachsen der Schadensfälle bei allen Sachversicherungszweigen die Entschädigungszahlungen größer gewesen sind.

Die Steuerzahlungen der Landwirtschaft waren nach vorläufiger Schätzung um 20 Mill. *RM* oder um rd. 4 vH höher als im Vorjahr. Durch den größeren Umsatzwert sind die Umsatzsteuerzahlungen gestiegen, daneben war auch das Aufkommen aus der Einkommensteuer etwas höher.

Die Zinszahlungen dürften nach neueren Feststellungen als Folge der durchgeführten Schuldenregelung schon 1936/37 um 50 Mill. *RM* zurückgegangen sein. 1937/38 ist nach vorläufiger Schätzung ein weiterer kleiner Rückgang zu verzeichnen. Allerdings handelt es sich nicht nur um einen Rückgang der Zinsen, sondern auch um eine Herabsetzung der Renten und Altenteile, die in der Summe mitenthalten sind.

Die Verschuldung war im Wirtschaftsjahr 1936/37 nach neueren Feststellungen gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1935/36 noch um rd. 100 Mill. zurückgegangen. Dabei wird eine kleine Neuverschuldung in manchen Gebieten durch die Auswirkungen der Entschuldungsmaßnahmen in anderen Gebieten überlagert. Von der Berücksichtigung der Veränderung des Schuldenstandes in der Geldbilanz ist abgesehen worden, da sich die Kreditbewegung im Wirtschaftsjahr 1937/38 noch nicht übersehen läßt.

Geldbilanz der deutschen Landwirtschaft	Verkaufserlöse	Betriebsausgaben <sup>1)</sup>	Verfügbare Barmittel		
			insgesamt	der Selbständigen	der Lohn- u. Gehaltsempfänger
			Mill. <i>RM</i>		
1933/34	7 409	4 665	2 744	1 368	1 376
1934/35	8 302	4 624	3 678	2 235	1 443
1935/36	8 698	4 963	3 735	2 159	1 576
1936/37 <sup>2)</sup>	8 910	5 128	3 782	2 095	1 687
1937/38 <sup>3)</sup>	9 634	5 628	4 006	2 268	1 738

<sup>1)</sup> Summe der Betriebsausgaben zuzüglich 7 vH für die allgemeinen Unkosten, jedoch abzüglich Barlöhne und Bargehälter. — <sup>2)</sup> Vorläufig. — <sup>3)</sup> Verkaufserlöse einschl. des vollen Erlöses für die auf Grund des Verfütterungsverbotens auf den Markt gebrachten Roggenmengen.

Aus der Gegenüberstellung der Betriebsausgaben ohne Löhne und der vom Institut für Konjunkturforschung errechneten Verkaufserlöse ergibt sich die Höhe des Betrages an Barmitteln, der den in der Landwirtschaft Tätigen für Verbrauchsgüter u. ä. zur Verfügung stand. Dabei ist folgendes zu beachten: Bei der

Berechnung der Verkaufserlöse im Wirtschaftsjahr 1937/38 sind die infolge des Roggenverfütterungsverbotens zusätzlich als Brotgetreide verkauften Roggenmengen nicht mit dem vollen Verkaufserlös, sondern nur mit einem »Umtauschgewinn« eingesetzt worden. Setzt man, wie dies für eine Gegenüberstellung von Betriebsausgaben und Verkaufserlösen erforderlich ist, den vollen Verkaufserlös ein, so müssen die mit 9 484 Mill. *RM* errechneten Verkaufserlöse um rund 150 Mill. auf 9 634 Mill. *RM* erhöht werden.

Bei Gegenüberstellung dieser Summe von 9 634 Mill. *RM* mit den Betriebsausgaben (einschließlich der allgemeinen Unkosten, aber ohne Löhne) ergibt sich, daß die verfügbaren Barmittel der in der Landwirtschaft Tätigen für Verbrauchsgüter u. ä. um 224 Mill. *RM* höher als im Vorjahr waren. Davon entfallen auf die Lohn- und Gehaltsempfänger 51 Mill. *RM*, während die Selbständigen 173 Mill. *RM* mehr als im Vorjahr verfügbar hatten. Es muß jedoch besonders hervorgehoben werden, daß diese Verbesserung nur eine scheinbare ist, denn ihr steht eine zum Teil über die Grenzen des Erträglichen hinausgehende Beanspruchung der Arbeitskraft gegenüber.

Zu der Gegenüberstellung der Betriebsausgaben und der Verkaufserlöse muß noch besonders erwähnt werden, daß es sich dabei nicht um eine Reinertrags- oder Betriebsüberschubrechnung handelt. Da die Betriebsausgaben neben den laufenden Ausgaben auch solche für langfristige Anlagen einschließen, spiegeln sie nicht die reinen Betriebskosten des jeweiligen Wirtschaftsjahres wider. Außerdem sind auf der Einnahmeseite die Verkaufserlöse von 1937/38 zum Teil von der Ernte des Jahres 1937 abhängig, wofür die Aufwendungen größtenteils schon im Laufe des Wirtschaftsjahres 1936/37 gemacht worden sind.

Das landwirtschaftliche Einkommen ist — wie aus einem Vergleich mit der Entwicklung des gesamten Volkseinkommens hervorgeht — in den letzten Jahren hinter der Aufwärtsbewegung der anderen Einkommensquellen zurückgeblieben. Während das gesamte Volkseinkommen von 1933 zu 1937 um 53 vH gestiegen ist, hat sich das Einkommen der Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft in der gleichen Zeit um 46 vH erhöht. In den Jahren von 1933 bis 1935 hatte sich der Anteil der Land- und Forstwirtschaft am gesamten Volkseinkommen langsam von 8,3 auf 9,5 vH erhöht. Seitdem ist dieser Anteil jedoch wieder auf 8,5 vH im Jahre 1936 und weiter auf 7,9 vH im Jahre 1937 zurückgegangen. Hieraus ergibt sich, daß die Landwirtschaft in den letzten Jahren an der Einkommenssteigerung, die infolge des starken Wirtschaftsaufschwungs in Deutschland zu verzeichnen ist, nicht ganz teilgenommen hat.

Volks-einkommen u. Einkommen aus Land- u. Forstwirtschaft	Volks-einkommen	Ver-änderung gegen Vorjahr	Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft <sup>1)</sup>	Ver-änderung gegen Vorjahr	Einkommen aus Land- u. Forstwirtschaft <sup>1)</sup> in vH des Volkseinkommens
1933	46 514	+ 3,0	3 865	+ 4,6	8,3
1934	52 710	+ 13,3	4 975	+ 28,7	9,4
1935	58 622	+ 11,2	5 555	+ 11,7	9,5
1936	64 940	+ 10,8	5 515	- 0,7	8,5
1937	70 972	+ 9,3	5 635	+ 2,2	7,9

<sup>1)</sup> Einkommen der Selbständigen in Land- und Forstwirtschaft.

Je nach Gegend und Betriebsform zeigen sich von dem Bild, welches sich für die deutsche Landwirtschaft im ganzen ergibt, zum Teil größere Abweichungen. Im allgemeinen waren die Gegenden und Betriebe, bei denen der Roggen- und Kartoffelanbau eine große Rolle spielt, besser gestellt. Für Roggen war der Preis um 20 *RM* je t heraufgesetzt worden, und durch das Verfütterungsverbot sind erheblich größere Mengen auf den Markt gebracht worden, für die preisgünstigere Futtermittel eingekauft werden konnten. Für Kartoffeln ergab sich eine Rekordernte und außerdem ein höherer Erlös, weil für das Wirtschaftsjahr 1937/38 die Preise für Fabrikkartoffeln heraufgesetzt worden waren. Die Gegenden und Betriebe, bei denen die Viehhaltung eine größere Rolle spielt, hatten kein so günstiges Jahr. Die Maul- und Klauenseuche hat die Erträge etwas gedrückt, und die Preise für Vieh und Vieherzeugnisse lagen noch verhältnismäßig tief. Daher haben die Betriebe Ost- und Mittelddeutsch-

lands mit vorwiegendem Getreide- und Hackfruchtbau besser abgeschnitten als die Betriebe in Nordwest-, West- und Süddeutschland, die zudem noch durch den Mangel an

Arbeitskräften besonders schwer betroffen sind. Zugunsten dieser Betriebe sind im Oktober 1938 die Milch-, Rinder- und Schweinepreise aufgebessert worden.

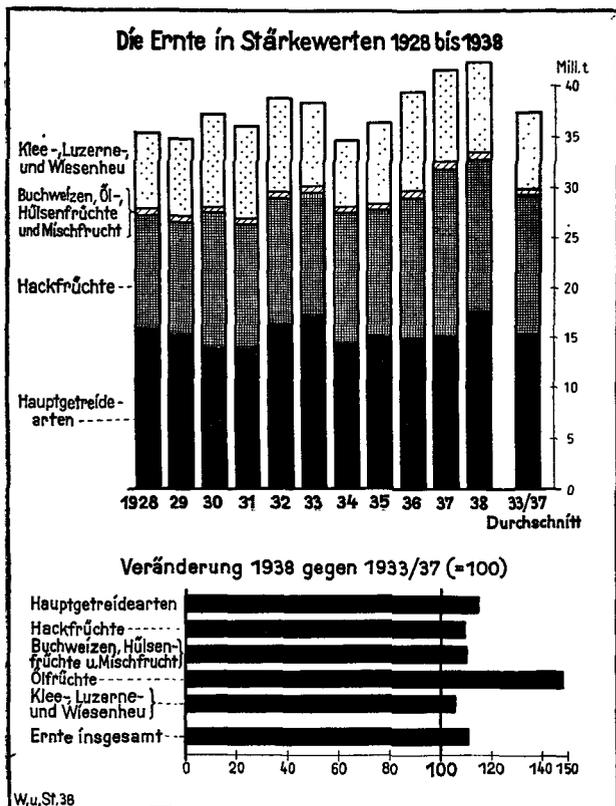
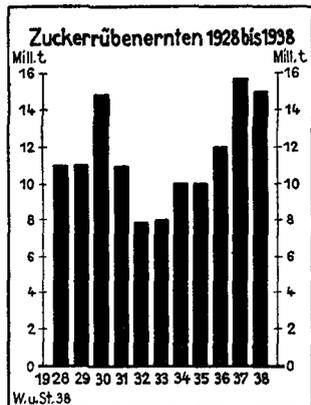
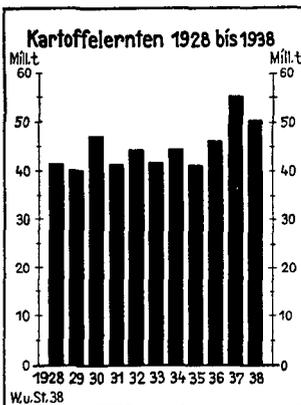
## Die Ernte 1938 nach Stärkewerten und Eiweißgehalt

Da nunmehr für sämtliche in die Ernteberichterstattung einbezogenen landwirtschaftlichen Feldfrüchte Vorschätzungen vorliegen, kann ein umfassender Erntevergleich angestellt werden. Zu diesem Zweck sind die Feldfrüchte (außer Stroh) nach ihrem Eiweißgehalt verglichen sowie auf Stärkewert umgerechnet worden. Danach ergibt sich im alten Reichsgebiet ein Stärkewert von 42,41 Mill. t gegen 41,70 Mill. t im Vorjahr. Der Eiweißgehalt der Ernte im alten Reichsgebiet wird für 1938 auf 4,09 Mill. t veranschlagt gegen etwa 3,89 Mill. t im Vorjahr. Damit übertrifft die diesjährige Ernte sowohl dem Stärkewert als auch der Eiweißmenge nach das Erntergebnis jedes früheren Jahres, sogar das Rekordergebnis des Jahres 1937 nach dem Stärkewert um 700 000 t (+ 1,7 vH) und nach dem Eiweißgehalt um 196 000 t (+ 5,0 vH). Im Jahre 1937 wurde der Stärkewert auf 41,7 Mill. t und der Eiweißgehalt auf 3,9 Mill. t veranschlagt. Der jetzige Mehrertrag ist fast nur auf die hervorragende Getreideernte zurückzuführen. Im einzelnen wird der Stärkewert der Hauptgetreidearten auf 17,7 Mill. t (1937: 15,2 Mill. t), der Hackfrüchte auf 15,1 Mill. t (16,7 Mill. t) und des Heues auf 9,0 Mill. t (9,2 Mill. t) veranschlagt. Bei dem Eiweißgehalt lauten die entsprechenden Zahlen 2,0 Mill. t (1,7 Mill. t), 0,6 Mill. t (0,6 Mill. t) und 1,4 Mill. t (1,4 Mill. t). Im Vergleich zum Durchschnitt 1933/37 ist der Eiweißgehalt der diesjährigen Ernte im alten Reichsgebiet um 11 vH (1933/37 = 3,7 Mill. t), der Stärkewertgehalt um 11,1 vH (38,2 Mill. t) höher. Im Jahre 1938 ist somit im ganzen eine hervorragende Ernte erzielt worden. Diese außergewöhnlichen Mehrerträge sind in erster Linie eine Folge der Erhöhung der Düngergaben, die bei der verhältnismäßig günstigen Witterung in vollem Umfang zur Auswirkung kamen.

Zur Beurteilung der gesamten Erntergebnisse müssen alle sich gegenseitig in der Ernährung vertretenden Feldfrüchte zusammen betrachtet werden. Danach betrug die Gesamternte im alten Reichsgebiet:

Ernteerträge im alten Reichsgebiet	Getreide <sup>1)</sup>	Kartoffeln <sup>2)</sup>	Getreide u. Kartoffeln in Getreidewert zus.	Heu (Klee-, Luzerne- u. Wiesenheu) <sup>3)</sup>	Futterrüben <sup>4)</sup>	Zuckerrüben
1931 .....	20 440	41 494	30 814	37 840	38 943	11 042
1932 .....	23 530	44 513	34 658	37 880	44 589	7 879
1933 .....	25 080	41 765	35 521	33 585	40 623	8 582
1934 .....	21 067	44 545	32 203	27 067	41 994	10 397
1935 .....	22 096	41 309	32 423	33 403	44 306	10 571
1936 .....	21 927	46 324	33 508	40 180	47 141	12 096
1937 .....	22 321	55 310	36 149	37 481	50 547	15 701
Durchschnitt 1932/37 ..	22 670	45 627	34 077	34 933	44 828	10 871
Vorschätzung Anfang Oktober 1938	25 851	50 523	38 482	36 432	43 082	14 966

<sup>1)</sup> Bei Hafer, Kartoffeln und Wiesen in den Jahren 1931 bis 1934 und im Durchschnitt 1932/37 wurde die Ernte auf Grund berichteter Anbauflächen nach der Bodenbenutzungserhebung 1935 berechnet. — <sup>2)</sup> Einschließlich Kohl- und Mohrrüben. 1931 bis 1933 einschließlich Mohrrüben als Gemüse, jedoch ohne Preußen.



Die Erntemengen von Getreide und Kartoffeln bewegen sich in den letzten 10 Jahren in Getreidewert umgerechnet zwischen 30,8 Mill. t 1931 und 38,5 Mill. t 1938. Die Getreideernte und die Kartoffelernte des Jahres 1938 zusammen übertrifft die bisher größte Ernte des Jahres 1937 um etwa 2,4 Mill. t = 6,5 vH. Sie ist somit die größte Ernte, die jemals im alten Reichsgebiet erzielt worden ist. Das Durchschnittsergebnis 1932/37 (34,1 Mill. t) ist um rd. 4,4 Mill. t Getreidewert kleiner.

Die Hülsenfruchternte ist recht gut ausgefallen. Es darf erwartet werden, daß der Mehrertrag an Futterhülsenfrüchten gegenüber 1937 von 24 000 t (+ 5,1 vH) überwiegend der Schweinefütterung zugute kommt.

Futtermittel aus der Safffütterernte <sup>1)</sup>	Vorschätzung Okt. 1938	Endgültige Ernte	
		1937	1936
Mill. t			
Zuckerrübenblätter und -köpfe	11,22 (0,875)	11,78 (0,919)	9,07 (0,708)
Futterrüben (Runkeln, Kohl- u. Mohrrüben) .....	43,08 2,812	50,55 (3,310)	47,14 (3,087)
Futterrübenblätter .....	10,77 (0,571)	12,64 (0,670)	11,79 (0,625)

<sup>1)</sup> Die Zahlen in Klammern bedeuten die Umrechnung in Stärkewert.

In den vorstehenden Zahlen über die Safffütterernte ist die Schnitzel- und Melasseerzeugung nicht enthalten. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß nach den bisherigen Erfahrungen die durch die Vorschätzung festgestellten Ernteerträge bei dem günstigen Verlauf des Oktoberwetters noch erheblich überschritten werden dürften. Im ganzen kommt die Safffütterernte mit

65,07 Mill. t nicht an das außergewöhnlich gute Vorjahrsergebnis heran. Dennoch ist die Ernährung des Rindviehs mit Rauh- und Safffutter auch in diesem Jahr sichergestellt. Die diesjährige Heuernte ist zwar mit 36,4 Mill. t etwas kleiner als die gute Ernte des Vorjahrs, sie übertrifft aber das langjährige Mittel um 1,5 Mill. t (+ 4,3 vH).

Die Futterrübenenernte ist mit rd. 43 Mill. t um rd. 7 Mill. t kleiner als im Rekordjahr 1937. Auch bei den Rübenblättern und den bei der Zuckerrübenverarbeitung anfallenden Futtermitteln sind nach den Vorschätzungen etwas kleinere Mengen zu erwarten als 1937.

Der Menge nach ist die Ernte an Zuckerrübenblättern einschl. -köpfen, Futterrüben (Runkeln, Kohl- und Mohrrüben) und Futterrübenblättern mit 65,07 Mill. t um 9,9 Mill. t = 13,2 vH kleiner als im Vorjahr. Im ganzen gesehen ist aber die Safffutterversorgung ausreichend, zumal wenn man berücksichtigt, daß

noch mit erheblichen Zunahmen bis zur Einbringung der Ernte zu rechnen sein wird. Für die Futterversorgung ist auch die Ernte an landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten zu berücksichtigen. Da nach den Saatenstandsnoten eine gute Zwischenfrüchternte auf einer größeren Anbaufläche eingebracht worden ist, so ist damit zu rechnen, daß an Zwischenfrüchten mindestens so viel Futtermassen erzeugt worden sind wie im Vorjahr.

Insgesamt reicht somit — ohne Berücksichtigung schon getätigter und zukünftiger Einfuhren — die heimische Ernte des Jahres 1938 nicht nur aus, um den Bedarf der Gesamtbevölkerung und der Tierbestände zu decken, sondern ermöglicht es auch, die Vorräte, namentlich beim Getreide, bis zum Ende des Wirtschaftsjahres 1938/39 wieder erheblich zu erhöhen<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 18. Jg. 1938, Nr. 17, S. 678 und Nr. 18, S. 719.

## Vorschätzung der Hülsenfrüchternte 1938

Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatte wird die Ernte der Hülsenfrüchte einschließlich Mischfrucht (Getreide und Hülsenfrucht) im alten Reichsgebiet auf rd. 622 000 t veranschlagt; das ist ebensoviel wie im Vorjahr, aber etwa 50 000 t mehr als im Durchschnitt 1932/37. Dabei ist dieser Mehrertrag bei einer Verkleinerung der Anbaufläche für Hülsenfrüchte von 367 000 ha auf etwa 360 000 ha erzielt worden. Die Mehrerträge sind nur auf höhere Hektarerträge zurückzuführen. Im einzelnen liegt der Hektarertrag bei Speiseerbsen mit 18,4 dz um 1 dz über dem Vorjahrsergebnis. Bei den Speisebohnen ist mit 15,1 dz der Mehrertrag nicht ganz so groß. Auch bei den Futterhülsenfrüchten ergeben sich, abgesehen vom Hülsenfruchtgemenge, durchweg Mehrerträge, namentlich bei der bedeutendsten Futterhülsenfrucht, der Mischfrucht; mit 21,4 dz je ha wird das Vorjahrsergebnis um 1,3 dz übertroffen. In keinem Gebiet ist eine schlechte Hülsenfrüchternte eingebracht worden. Im besonderen wird bei Speiseerbsen, abgesehen von der Rheinprovinz, Bayern und Hessen, das Vorjahrsergebnis in allen Gebieten übertroffen. Auch im Vergleich zum Durchschnitt sind Mehrerträge zu verzeichnen. Besonders gut schneiden die Provinzen Brandenburg und Schlesien und die Länder Sachsen, Mecklenburg und Braunschweig ab. In diesen Gebieten werden die Vorjahrserträge und die Durchschnittserträge um 2 bis 4 dz übertroffen. Da auch im Vorjahr gute Ergebnisse je Flächeneinheit erzielt wurden, sind die Erträge hier als hervorragend zu bezeichnen. In der Rheinprovinz, Hohenzollern und Anhalt bleiben die Erträge je Flächeneinheit hinter den Vorjahrsergebnissen und den Durchschnittsergebnissen zurück. Ähnlich liegen die Ertragsverhältnisse in den einzelnen Gebieten für Futtererbsen, Speisebohnen, Ackerbohnen und Wicken. Die Ernteerträge an Bitterlupinen erreichen in Norddeutschland nicht die Vorjahrsergebnisse, in fast allen übrigen Anbaugebieten für Bitterlupinen werden sie übertroffen. Im Vergleich zum Durchschnitt 1932/37 liegen die Hektarerträge fast in allen Gebieten höher. Der Hektarertrag für Süßlupinen bleibt mit 12,8 dz hinter dem guten Vorjahrsergebnis (13,1 dz) zurück. Bei Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht werden nur in wenigen Gebieten die Vorjahrserträge nicht erreicht. Die Durchschnittsergebnisse werden sogar in allen bedeutenden Anbaugebieten zum Teil erheblich überschritten, namentlich in den Provinzen Sachsen und Schleswig-Holstein und in den Ländern Sachsen und Mecklenburg. Die Mehrerträge im Vergleich zum Vorjahr und zum Durchschnitt 1932/37 bewegen sich zwischen rd. 2 und 5 dz je ha.

Unter Zugrundelegung der bei der Bodenbenutzungserhebung festgestellten Anbauflächen ergeben sich im einzelnen folgende Erntemengen: Die Ernte an Speiseerbsen wird auf 77 700 t veranschlagt; das sind 8 500 t (— 9,9 vH) weniger als im Vorjahr. Auch bei den Speisebohnen ergibt sich mit 5 370 t eine Verminderung (— 17,6 vH), die aber ausschließlich auf eine Verkleinerung der Anbaufläche zurückzuführen ist. Die Anbaufläche für Speiseerbsen wurde um 7 000 ha (— 14,3 vH) auf rd. 42 000 ha eingeschränkt, die Anbaufläche für Speisebohnen auf 3 500 ha (— 19,8 vH). Auch bei den übrigen Hülsenfrüchten ist der Anbau, abgesehen von Futtererbsen, Wicken und Hülsenfruchtgemenge, verkleinert worden. Der Hülsenfruchtbau war im Jahre 1937 infolge der umfassenden Auswinterung der Winter-

Ernteerträge von Hülsenfrüchten	Vorschätzung Sept. 1938		Endgültige Erntermittlung		Vorschätzung Sept. 1938		Endgültige Erntermittlung	
	1937	1932/37	1937	1932/37	1937	1932/37	1937	1932/37
	dz je ha				1 000 t			
Altes Reichsgebiet								
Speiseerbsen .....	18,4	17,5	15,7	7,7	86,3	103,4		
Futtererbsen .....	16,6	15,8	5,4	21,9	18,6	8,4		
Speisebohnen .....	15,1	14,7	15,1	5,4	6,5			
Ackerbohnen .....	20,2	19,6	17,8	103,0	105,9	102,6		
Wicken .....	16,3	16,5	14,2	57,6	49,1	45,5		
Bitterlupinen .....	11,0	11,5	10,9	44,1	58,6	59,9		
Hülsenfruchtgemenge	17,9	18,3	15,8	43,9	42,2	38,1		
Mischfrucht .....	21,4	20,1	18,2	190,2	192,4	211,8		
Österreich								
Speiseerbsen .....	15,0	12,4	13,2	7,0	6,4	6,5		
Futtererbsen .....	12,6	9,7	7,9	14,5	15,8	10,1		
Speisebohnen .....	15,4	14,0	13,5	2,3	2,4	1,8		
Ackerbohnen .....	12,2	11,1	11,5	2,3	2,1	2,4		
Wicken .....	12,5	12,2	11,2	0,0	0,0	0,1		
Bitterlupinen .....	15,6	13,7	14,6	3,3	2,9	3,6		
Hülsenfruchtgemenge								
Mischfrucht .....								
Deutsches Reich einschl. Österreich								
Speiseerbsen .....	17,7	16,8	15,1	106,6	111,3	109,9		
Futtererbsen .....	13,2	10,8	10,1	19,9	22,3	18,5		
Speisebohnen .....	20,1	19,4	17,3	105,3	108,3	104,4		
Ackerbohnen .....	16,1	16,1	13,8	59,9	51,2	47,9		
Wicken .....	11,0	11,5	10,8	44,1	58,6	60,0		
Bitterlupinen .....	21,3	20,0	17,7	193,5	195,3	215,4		
Hülsenfruchtgemenge								
Mischfrucht .....								

getreidebestände und der dadurch notwendig gewordenen Umpflügungen außergewöhnlich vergrößert worden. Im Frühjahr 1938 war die Auswinterung dagegen sehr gering, so daß der Umfang des Hülsenfruchtbaus wieder auf das normale Maß beschränkt worden ist. Die Ernte an Ackerbohnen wird mit etwa 103 000 t veranschlagt; das entspricht etwa dem Vorjahrsergebnis und dem Durchschnittsergebnis. Mischfrucht wurde 1938 auf 89 000 ha angebaut, auf 7 000 ha (— 7,1 vH) weniger als im Vorjahr. Die Mehrerträge je Flächeneinheit konnten diese erhebliche Anbaueinschränkung nicht ganz ausgleichen. Mit 190 000 t bleibt die voraussichtliche Mischfrüchternte um 2 000 t (— 1,1 vH) hinter dem guten Vorjahrsergebnis zurück. Die Ernte an Süßlupinen wird auf 78 000 t veranschlagt. Insgesamt ergibt sich aber gegen 1937 ein Mehrertrag von etwa 16 000 t. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Ernteberechnung im Vorjahr die Anbauflächen der Süßlupinen zur Körner- und Grünfuttergewinnung (etwa 48 000 ha) zugrunde gelegt worden sind, während 1938 die Anbaufläche für Süßlupinen zur Körnergewinnung mit 61 000 ha besonders festgestellt worden ist. Die Süßlupine hat somit ihren Siegeszug fortgesetzt; es ergibt sich ein Mehranbau von 13 400 ha (+ 28,2 vH). Die Hülsenfrüchternte zur menschlichen Ernährung wird auf 83 000 t veranschlagt (gegen 93 000 t im Jahre 1937), die Hülsenfrüchternte zur tierischen Ernährung auf 495 000 t (471 000 t) und die Ernte an Bitterlupinen auf rd. 44 000 t (59 000 t).

Im Lande Österreich ist ebenfalls eine gute Hülsenfrüchternte zu verzeichnen.

## Die Ernte von Öl- und Spinnpflanzen 1938

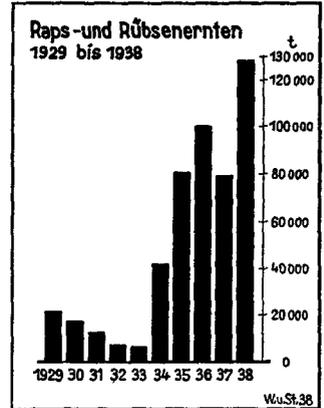
Das Wetter war für den Ölfruchtbau, namentlich für den Flachsban, im Jahre 1938 anfänglich nicht besonders günstig. Das kühle April- und Maiwetter konnte aber der Entwicklung der Raps- und Rübsenbestände, die geschlossen und kräftig in den Winter gekommen waren und infolge des warmen Märzwetters einen ausgezeichneten Stand aufwiesen, nicht mehr schaden. Vielmehr war diese Witterung dem Raps insofern förderlich, als der Rapsglanzkäfer wenig Schaden anrichten konnte. Das feuchte und warme Juniwetter förderte dann die Ausbildung der Schoten und Samen. Dagegen wurde der Flachs in seiner Entwicklung beeinträchtigt, weil gerade in den wichtigsten Flachsbaugebieten in der Hauptwachstumszeit trockenes Wetter herrschte. Es mußten daher große Flächen umgepflügt werden. Der Rückgang der Anbauflächen, der schon aus dem vorläufigen Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung erkennbar war, ist somit nicht nur auf eine Einschränkung der Anbaufläche, sondern auch auf die umfassenden Umpflügungen zurückzuführen. Die Raps-erträge des Jahres 1938 sind daher außergewöhnlich gut, dagegen die Erträge von Flachs nur durchschnittlich ausgefallen.

Im Reichsdurchschnitt ist im alten Reichsgebiet ein Hektar-ertrag von 21,7 dz Raps errechnet worden gegen 16,9 im Vorjahr<sup>1)</sup> und 18,2 dz im Durchschnitt 1935/37. Je Flächeneinheit ist somit 1938 eine außergewöhnlich gute Ernte eingebracht worden. Sogar das bisher größte Ergebnis des Jahres 1936 mit einem Hektar-ertrag von 19,5 dz wird um 2,2 dz übertroffen. Abgesehen vom Land Sachsen, Hessen und einigen unbedeutenden Gebieten sind durchweg sowohl die kleinen Vorjahrserträge als auch die Durchschnittserträge 1935/37 zum Teil erheblich übertroffen worden. Eine hervorragende Ernte ist in Pommern (27,1 dz je ha), Schleswig-Holstein (26,4 dz) und Mecklenburg (24,7 dz) erzielt worden. In diesen Gebieten werden die im Reichsdurchschnitt gewonnenen Hektar-erträge um 14 bis 25 vH überschritten. Am ungünstigsten schneiden die Rheinprovinz und Hohenzollern ab, in denen nur 14,1 dz je ha geerntet wurden. Im ganzen sind erhebliche Ertragsunterschiede in den einzelnen Gebieten zu verzeichnen. Die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt betragen etwa 25 vH nach oben und 35 vH nach unten. Einige Gebiete heben sich her-

aus, in denen alljährlich mit Sicherheit gute Erträge erzielt werden, was auf das für den Rapsanbau besonders günstige Klima dieser Gegend zurückzuführen sein dürfte. Die höchsten Hektar-erträge sind in diesem Jahr wieder in Schleswig-Holstein, Mecklenburg und in dem Lande Sachsen erzielt worden.

Unter Zugrundelegung der bei der Bodenbenutzungserhebung im Juni endgültig festgestellten Anbaufläche berechnet sich die Raps-ernte im alten Reichsgebiet auf etwa 112 000 t. Damit wird das Ergebnis der Vorschätzung um etwa 22 500 t (+ 25 vH), das Vorjahrsergebnis sogar um 44 000 t (+ 65 vH) und das Durchschnittsergebnis (1935/1937) um 42 000 t (+ 61 vH) überschritten. Die Rübsen-ernte beträgt etwa 16 300 t gegen 11 600 t 1937 und etwa 17 000 t im Durchschnitt 1935/1937. Raps und Rübsen zusammen sind im alten Reichs-gebiet etwa 128 300 t geerntet worden; damit wird das Vorjahrsergebnis um etwa 50 000 t (+ 61,8 vH) und das Ergebnis im Durchschnitt 1932/37 um 75 000 t übertroffen. Die Raps- und Rübsenernte ist somit 1,6 mal so groß wie die kleine Vorjahrsernte und 2,4 mal so groß wie die Durchschnittsernte 1932/37.

Rechnet man bei Raps und Rübsen mit einer Ausbeute an Öl von 36 vH und an Ölkuchen von 61 vH, so ergibt sich unter Berücksichtigung der Aussaatmengen und des Schwundes ein Anfall von rd. 44 500 t Öl und 75 500 t Ölkuchen. Die diesjährige Raps- und Rübsenernte macht somit einen nennenswerten Bestandteil der inländischen Versorgung mit Ölen aus. Im Jahre 1936 sind etwa 93 000 t Raps und Rübsen in den Ölmühlen verarbeitet worden; 1937 ging infolge der kleinen Ernte die Verarbeitung zurück. Im Jahre 1938 ist dagegen wiederum mit einer erheblichen



<sup>1)</sup> Vgl. W. u. St. 1937, S. 890.

Die Ernte von Öl- und Spinnpflanzen 1938	Raps und Rübsen			Davon Raps			Flachs (Öl- u. Faserlein zus.)					Hanf					
	Fläche	Körnerertrag		Fläche	Körnerertrag		Fläche	Rohstengel-ertrag			Samenertrag		Fläche	Rohstengel-ertrag		Samenertrag	
		vom ha	im ganzen		vom ha	im ganzen		vom ha	im ganzen	vom ha	im ganzen	vom ha		im ganzen	vom ha	im ganzen	
	ha	dz	t	ha	dz	t	ha	dz	t	dz	t	ha	dz	t	dz	t	
Preußen .....	39 373	20,9	82 282	32 693	22,0	71 954	29 444	34,8	102 394	5,1	14 978	10 328	45,6	47 146	6,8	7 006	
Ostpreußen .....	1 074	16,6	1 782	205	17,4	356	1 934	27,6	5 329	5,0	960	104	33,8	352	6,6	69	
Berlin .....	11	15,5	17	10	16,0	16	2	26,0	5	6,0	1	1	40,0	4	6,0	1	
Brandenburg .....	5 739	21,4	12 289	5 111	22,3	11 382	1 413	27,6	3 900	5,3	753	4 851	45,1	21 867	7,4	3 594	
Pommern .....	6 431	25,7	8 815	2 787	27,1	7 542	2 456	31,6	7 772	4,7	1 164	1 996	48,8	9 735	5,9	1 170	
Schlesien .....	3 795	21,6	14 660	6 486	21,8	14 168	13 295	38,5	51 139	5,2	6 942	2 107	49,0	10 322	6,3	1 330	
Sachsen .....	3 708	20,5	7 587	3 418	20,9	7 134	1 811	31,2	5 652	5,3	957	275	39,5	1 086	7,7	213	
Schleswig-Holstein ..	7 048	25,2	17 729	5 770	26,4	15 249	857	37,2	3 188	4,4	379	17	33,0	56	4,5	8	
Hannover .....	2 501	21,3	5 327	2 271	22,0	5 003	1 949	38,0	7 403	5,1	986	508	39,2	1 993	6,4	323	
Westfalen .....	1 929	18,6	3 595	1 446	21,1	3 047	2 262	34,2	7 738	5,2	1 176	431	37,6	1 622	6,4	276	
Hessen-Nassau .....	3 334	15,8	5 277	2 068	17,7	3 658	2 146	30,8	6 607	4,9	1 057	12	14,0	17	5,0	6	
Rheinprovinz .....	3 687	13,7	5 049	3 045	14,1	4 292	1 232	27,9	3 438	4,5	558	25	36,0	90	6,4	16	
Hohenzoll. Lande .....	116	13,4	155	76	14,1	107	87	25,6	223	5,2	45	1	20,0	2	—	—	
Bayern .....	4 331	18,4	7 965	3 847	18,9	7 262	6 530	25,0	16 299	4,1	2 689	<sup>2)</sup> 950	54,7	5 192	5,1	142	
Sachsen .....	2 516	22,0	5 524	2 378	22,4	5 319	2 041	28,7	5 861	5,3	1 084	13	36,4	47	6,6	9	
Württemberg .....	1 679	16,4	2 756	1 525	16,7	2 553	1 951	27,8	5 430	5,1	990	113	40,2	454	5,2	59	
Baden .....	1 914	18,4	3 528	1 704	18,9	3 220	1 034	22,3	2 308	7,9	812	256	38,8	995	9,7	248	
Thüringen .....	1 261	18,9	2 384	1 041	19,7	2 056	973	23,4	2 275	5,8	562	7	43,0	30	7,6	5	
Hessen .....	1 233	15,5	1 905	871	16,8	1 460	436	24,6	1 072	6,6	289	6	50,0	30	10,0	6	
Hamburg .....	1	30,0	3	1	30,0	3	8	40,5	32	4,6	4	—	—	—	—	—	
Mecklenburg .....	8 434	23,3	19 657	6 543	24,7	16 165	1 396	40,4	5 646	5,7	794	808	54,7	4 420	4,2	341	
Oldenburg .....	137	20,9	286	104	22,2	231	181	41,4	750	4,3	78	43	39,3	169	5,2	22	
Braunschweig .....	623	20,8	1 297	587	21,2	1 242	390	47,2	1 840	5,3	207	40	41,4	166	8,4	34	
Bremen .....	—	—	—	—	—	—	7	35,0	25	6,8	5	1	41,3	3	8,0	1	
Anhalt .....	222	18,5	407	144	20,1	287	275	42,1	1 159	5,8	158	39	49,6	195	6,7	26	
Lippe .....	100	15,8	158	84	16,5	138	112	44,5	498	7,4	83	3	40,0	12	7,0	2	
Schaumburg-Lippe .....	6	18,5	11	5	16,2	8	50	43,8	219	5,9	29	—	—	—	—	—	
Saarland .....	79	14,2	112	65	14,3	93	44	23,5	104	4,7	21	2	15,0	3	4,0	1	
Deutsches Reich 1937	61 909	20,7	128 275	51 592	21,7	111 991	44 872	32,5	145 912	5,1	22 783	<sup>1)</sup> 12 609	46,7	58 862	6,6	7 902	
Österreich 1937	49 939	15,9	79 289	39 971	16,9	67 666	56 874	29,8	169 731	7,3	41 298	<sup>2)</sup> 7 510	46,2	34 726	7,3	5 030	
Österreich 1937	1 550	12,9	2 000	80	12,5	100	<sup>3)</sup> 2 800	16,1	<sup>4)</sup> 4 500	5,0	900	221	18,3	404	4,8	46	
Österreich 1937	1 549	11,8	1 834	80	11,1	89	<sup>2)</sup> 2 440	15,0	<sup>4)</sup> 3 650	5,3	940	—	—	—	—	—	

<sup>1)</sup> Davon 672 ha ohne Samengewinnung. — <sup>2)</sup> Davon 596 ha ohne Samengewinnung. — <sup>3)</sup> Davon 1 000 ha ohne Samengewinnung. — <sup>4)</sup> Rohfaser, da Rohstengel nicht erhoben. — <sup>5)</sup> Davon 654 ha ohne Samengewinnung.

Zunahme der Verarbeitung, und zwar voraussichtlich auf etwa 125 000 t, zu rechnen; das sind etwa 32 000 t mehr als in dem guten Erntejahr 1936. Die gesamte Ölerzeugung des Jahres 1936 belief sich auf etwa 600 000 t; die Erzeugung von Raps- und Rübol aus heimischen Erzeugnissen ist an der Gesamtölerzeugung etwa mit 7,5 vH beteiligt gegen etwa 6 vH im Jahre 1936.

Flachs und Hanf werden sowohl zur Öl- als auch zur Fasererzeugung herangezogen. Dabei ist die Nutzung als Faserrohstoff bei den derzeit angebauten Sorten die wichtigste. Beim Flachs errechnet sich ein Durchschnittsertrag von 32,5 dz je ha Strohfachs (Rohstengelfachs) und 5,1 dz je ha Leinsamen. Die diesjährige Strohfachsernte je Flächeneinheit übertrifft den Vorjahrsertrag um 2,7 dz. Auch das Durchschnittsergebnis (1933/37) wird um 1 dz übertroffen. Trotz dem ungünstigen Erntewetter ist es somit gelungen, eine leicht überdurchschnittliche Strohfachsernte einzubringen. Der Hektarertrag an Leinsamen berechnet sich auf 5,1 dz gegen 7,3 dz im Vorjahr. Diese Minderung dürfte ausschließlich darauf zurückzuführen sein, daß in früheren Jahren von den amtlichen Schätzern nicht die reine Leinsaat, sondern Leinsaat im Gemisch mit Kapselspreu angegeben worden ist<sup>1)</sup>.

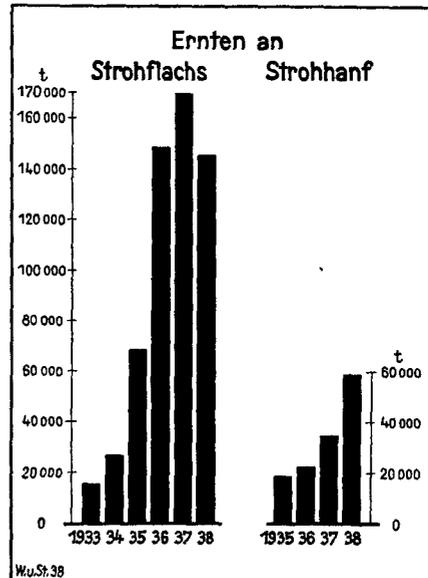
Die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt betragen in den einzelnen Provinzen und Ländern bis etwa 30 vH nach oben und unten. Die Ertragsunterschiede beim Strohfachs sind somit nicht ganz so groß wie beim Raps, aber etwa ebenso groß wie in den Vorjahren. Abgesehen von kleineren Flachsbaugebieten steht die Provinz Schlesien mit 33,5 dz je ha wieder an der Spitze; im Vorjahr wurden infolge der außergewöhnlichen Trockenheit in Schlesien nur 30,7 dz je ha geerntet. Sehr gut waren die Erträge auch in Hannover (38 dz je ha), in Schleswig-Holstein (37,2 dz) und in Westfalen (34,2 dz). Eine schlechte Strohfachsernte ist in keinem größeren Anbauggebiet zu verzeichnen.

Unter Zugrundelegung der im Juni festgestellten Anbauflächen errechnet sich eine Ernte an Strohfachs von 146 000 t; das sind etwa 24 000 t (— 14 vH) weniger als im Vorjahr, aber etwa 60 000 t (+ 69 vH) mehr als im Durchschnitt 1933/37. Die Minderung im Vergleich zum Vorjahr ist ausschließlich auf die Verkleinerung der Anbaufläche um etwa 12 000 ha (— 21 vH) zurückzuführen. Nimmt man eine Faserausbeute von 20 vH an, so berechnet sich der Faserausfall auf etwa 28 000 t. Wenn auch diese Menge nicht ausreicht, um den Bedarf der deutschen Leinenindustrie zu decken, so deckt sie doch den größten Teil der benötigten Rohstoffe. Die Leinsamenernte wird auf 23 000 t veranschlagt gegen 41 000 t im Vorjahr und 20 000 t im Durchschnitt 1933/37. Berücksichtigt man aber die Überschätzungen der Leinsamenerträge je Flächeneinheit in früheren Jahren, so berechnet sich die tatsächliche Leinsamenernte des Jahres 1937 auf etwa 30 000 t und die Leinsamenernte des Durchschnitts 1933/37 auf 14 500 t. Die Minderung im Vergleich zum Vorjahr

<sup>1)</sup> 1938 sind die Berichterstatter besonders auf diesen Umstand hingewiesen und nachdrücklichst angehalten worden, nur die Leinsaat anzugeben. Es muß angenommen werden, daß die Leinsamenerträge je Flächeneinheit in früheren Jahren um etwa 2 dz je ha überschätzt worden sind, so daß infolge des zu hoch geschätzten Hektarertrags zwangsläufig eine zu hohe Ernte errechnet worden ist.

beträgt somit etwa 8 000 t und der Mehrertrag im Vergleich zum Durchschnitt 1933/37 8 200 t.

Nach den Schätzungen der Berichterstatter beträgt der Hektarertrag an Strohhanf (Rohstengel) 46,7 dz, der Samenertrag 6,6 dz gegen 46,2 dz und 7,3 dz im Vorjahr. Unter Zugrundelegung der im Juni 1938 stark vergrößerten Anbaufläche ergibt sich eine Gesamternte von etwa 58 900 t Strohhanf und 7 900 t Hanfsamen. Damit wird der Vorjahrsertrag bei Strohhanf um etwa 24 000 t (70 vH) und der Durchschnittsertrag um etwa 34 000 t übertroffen. Die Minderung an Strohfachs wird durch den Mehrertrag an Strohhanf mehr als ausgeglichen, so daß zur Verarbeitung in den Spinnereien etwa ebensoviel heimische Rohstoffe verfügbar sind wie im Vorjahr.



Auch in Österreich ist eine gute Raps- und Rübsenernte erzielt worden, obwohl die Flächenerträge mit 12,9 dz je ha an die außergewöhnlich hohen Hektarerträge im alten Reichsgebiet nicht herankommen. Unter Zugrundelegung der im August festgestellten Anbauflächen berechnet sich die Raps- und Rübsenernte in Österreich auf 2 000 t gegen 1 800 t im Vorjahr und 1 980 t im Durchschnitt 1932/37. Im Deutschen Reich einschließlich Österreich beträgt die Raps- und Rübsenernte 130 300 t gegen 81 000 t im Vorjahr und 55 000 t im langjährigen Durchschnitt. Die Ernte an Strohfachs, umgerechnet auf Rohfasern, wird in Österreich auf 4 500 t veranschlagt gegen 3 650 t im Vorjahr und 3 200 t im langjährigen Durchschnitt. Der Leinsamenertrag beziffert sich auf 900 t (1937 940 t, im langjährigen Durchschnitt 613 t).

## Der Stand der Feldfrüchte Anfang November 1938

Im Oktober war nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter in etwa vier Fünfteln der Berichtsbezirke die Bodenfeuchtigkeit ausreichend, in etwa 12 vH der Berichtsbezirke zu groß und in etwa 9 vH der Berichtsbezirke zu gering. Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Bodenfeuchtigkeitsverhältnisse erheblich verbessert. Auch im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahrs sind die Wasserverhältnisse des Bodens viel günstiger.

Infolge der in fast allen Berichtsbezirken reichlichen Niederschläge konnte die Hackfrüchternte nicht so beschleunigt geborgen werden wie im Vorjahr. Die Kartoffelernte mußte im 1. Drittel des Oktobers öfter unterbrochen werden, dagegen wurde die Rübenenernte beschleunigt eingebracht. Von den Rüben waren Ende Oktober nur noch die Zuckerrüben, namentlich in den Hauptanbaugebieten, abzuerten. Auch der Mangel an Arbeitskräften wirkte sich verzögernd auf die Bergung der Hackfrüchternte aus.

Durch die Verzögerung der Hackfrüchternte ist zwangsläufig auch die Bestellung des neuen Wintergetreides etwas in Rückstand gekommen. Jedoch waren die Witterungsverhältnisse

für die Bestellung des Wintergetreides und, abgesehen von Mecklenburg, auch der Winterölrüben recht günstig.

Die frühgesäten Saaten sind allgemein gut aufgelaufen und zeigen ein gutes Aussehen. Sämtliche Wintergetreidearten werden im Reichsdurchschnitt besser als mittel begutachtet. Die Saatenstandsnoten bewegen sich zwischen 2,5 bei der Wintergerste und 2,7 bei Winterroggen und Winterweizen. Auch die Winterölrüben weisen einen besseren Stand auf, als man in Normaljahren erwarten kann. Nach dem Saatenstand kann man 3 Zonen unterscheiden. In den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland sowie in den Ländern Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen stehen die Saaten hervorragend. Der Reichsdurchschnitt wird um etwa 15 vH übertroffen. In Niederbayern und Oberpfalz sowie in Mecklenburg und Anhalt haben sich die Saaten infolge der verspäteten Bestellung noch nicht kräftig entwickelt. In diesen Gebieten wird der Reichsdurchschnitt bis 20 vH unterschritten. In allen übrigen Reichsgebieten entspricht der Stand der Feldfrüchte etwa dem Reichsdurchschnitt.

Auch Klee, Viehweiden und Winterzwischenfrüchte weisen einen besseren Stand auf als mittel. Unter- und Stoppelsaaten zeigen eine normale Entwicklung. Im Vergleich zum Vormonat hat sich ihr Stand etwas verbessert. In den einzelnen Gebieten stehen sämtliche Futterpflanzen erheblich uneinheitlicher

als Wintergetreide und Winterfrüchte. Erheblich schlechter als mittel und damit auch schlechter als im Reichsdurchschnitt stehen sie in den Provinzen Ostpreußen, Sachsen, Schleswig-Holstein sowie in den Ländern Mecklenburg und Anhalt, erheblich besser in West- und Süddeutschland.

Da zu befürchten war, daß die Schlechtwetterperiode in der 2. Augusthälfte in größerem Umfang Auswuchs bei Getreide verursachte, ist im gesamten Reichsgebiet eine Umfrage bei den Saatenstands- und Ernteberichterstatern veranstaltet worden. Danach ergibt sich, daß die Auswuchsschäden nicht so groß sind, wie angenommen worden war. Vor allem ist der mengenmäßige Ausfall der Ernte nicht beeinträchtigt worden. Soweit sich aus den allerdings noch wenig zahlreichen Druschproben von Auswuchsgetreide entnehmen läßt, schüttet auch das beschädigte Getreide gut. Die größten Auswuchsschäden hat der Hafer erlitten; in etwa einem Fünftel der Berichtsbezirke sind größere Auswuchsschäden zu verzeichnen. Dann folgen Weizen (etwa 14 vH der Berichtsbezirke), Roggen (7 vH der Berichtsbezirke) und Gerste (5 vH der Berichtsbezirke). Bei Roggen sind etwa 300 000 ha, bei Weizen 285 000 ha, bei Gerste 80 000 ha und bei Hafer 640 000 ha infolge Auswuchses in stärkerem Maße in Mitleidenschaft gezogen worden. Am ungünstigsten schneiden die westlichen Regierungsbezirke Preußens und die Länder Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen ab. In diesen Gebieten bewegt sich die beschädigte Fläche je nach Getreideart zwischen 20 und 40 vH der Gesamtfläche.

Die Aufstallung des Viehs hat bereits Anfang Oktober begonnen und ist in etwa 20 vH der Berichtsbezirke in der Zeit vom 16. bis 20. Oktober, in etwa 70 vH der Berichtsbezirke in der Zeit vom 21. bis 31. Oktober zum Abschluß gekommen.

Schädigungen tierischer und pflanzlicher Art in größerem Umfang sind nicht gemeldet worden. Nur in einzelnen Gebieten sind Feldmäuse und Schnecken in etwas stärkerem Maße aufgetreten. In Baden ist wie im Vorjahr die Feldbestellung durch die Maul- und Klauenseuche teilweise sehr behindert worden.

## Der Stand der Gemüsekulturen im Oktober 1938

### Ernte an Tomaten, Stangenbohnen und Buschbohnen

Unter dem Einfluß des sommerlich warmen Wetters in der zweiten Septemberhälfte und der zwar unbeständigen, aber noch verhältnismäßig warmen Witterung zu Anfang Oktober waren die Wachstumsverhältnisse der Gemüsearten meist zufriedenstellend. Fast alle Kohlarten wurden im Reichsdurchschnitt besser beurteilt als im Vormonat. Nur der Stand des Weißkohls und des Rotkohls ist unverändert geblieben. Die Begutachtungsziffern für Salat und Spinat sind ebenfalls besser als im Vormonat, während Zwiebeln, Möhren (Karotten) und Sellerie die gleichen Noten erhielten wie im Vormonat. Der Meerrettich ist dagegen um zwei Punkte geringer beurteilt worden.

In den einzelnen Teilen des Reiches haben sich die Gemüsekulturen ziemlich einheitlich weiterentwickelt. In den Hauptanbaugebieten für Weißkohl und Rotkohl, wie in der Provinz Schleswig-Holstein und in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz und Mittelfranken, ist der Wachstumsstand zufriedenstellend. Auch im übrigen Reichs-

Stand der Feldfrüchte Anfang November 1938*)	Winter- roggen	Winter- weizen	Winter- spelz	Winter- gerste	Winter- raps	Winter- rübren	Klee <sup>1)</sup>	Vieh- weiden	Unter- saaten <sup>2)</sup>	Stoppel- saaten <sup>3)</sup>	Winter- zwi- schen- früchte <sup>4)</sup>
Preußen .....	2,7	2,7	2,8	2,5	2,6	2,6	2,8	3,0	3,1	3,1	2,7
Ostpreußen .....	2,6	2,7	—	2,7	2,5	2,6	3,0	3,5	3,4	3,4	2,8
Berlin .....	2,8	2,5	—	2,1	—	—	2,5	—	3,0	3,0	2,5
Brandenburg .....	2,7	2,8	—	2,5	2,6	2,7	2,8	3,0	3,2	3,1	2,8
Pommern .....	2,7	2,7	—	2,5	2,6	2,5	2,9	3,0	3,3	3,2	2,8
Schlesien .....	2,6	2,7	—	2,5	2,8	2,7	2,6	2,7	2,8	3,0	2,7
Sachsen .....	2,7	2,7	—	2,6	2,7	2,7	3,1	3,1	3,5	3,4	2,9
Schleswig-Holstein ..	2,6	2,7	—	2,5	2,6	2,6	3,2	3,0	3,3	3,4	2,8
Hannover .....	2,7	2,7	—	2,4	2,6	2,6	2,9	2,9	3,2	3,1	2,8
Westfalen .....	2,6	2,7	—	2,4	2,5	2,6	2,8	2,8	3,0	3,0	2,8
Hessen-Nassau .....	2,6	2,7	—	2,4	2,4	2,5	2,4	2,7	2,5	2,8	2,6
Rheinprovinz .....	2,6	2,5	3,0	2,2	2,5	2,6	2,4	2,7	2,4	2,5	2,6
Hohenzoll. Lande ..	2,8	2,8	2,8	2,5	2,6	2,8	2,5	2,2	2,5	2,6	3,0
Bayern .....	2,6	2,8	2,6	2,6	2,5	2,5	2,7	2,6	2,8	2,9	2,8
Sachsen .....	2,7	2,7	—	2,5	2,5	2,5	3,1	2,9	3,1	3,1	2,8
Württemberg .....	2,5	2,6	2,7	2,4	2,5	2,4	2,5	2,5	2,7	2,8	2,7
Baden .....	2,5	2,5	2,5	2,3	2,6	2,6	2,5	2,5	2,5	2,8	2,6
Thüringen .....	2,6	2,7	—	2,5	2,4	2,5	2,7	2,7	2,8	2,9	2,7
Hessen .....	2,4	2,5	2,6	2,3	2,2	2,4	2,4	2,6	2,5	2,5	2,5
Hamburg .....	2,4	2,8	—	2,6	3,0	—	3,1	2,9	3,6	3,4	2,8
Mecklenburg .....	2,9	2,9	—	2,7	2,9	2,9	3,3	3,4	3,5	3,7	3,2
Oldenburg .....	2,6	2,7	2,5	2,6	2,7	2,7	2,7	2,8	3,0	3,4	2,9
Braunschweig .....	2,7	3,0	—	2,5	2,7	2,8	2,8	2,8	3,0	3,0	2,8
Bremen .....	3,0	3,0	—	2,8	—	—	2,8	3,0	3,2	3,6	3,0
Anhalt .....	3,0	2,9	—	3,0	2,7	2,6	3,4	3,3	3,9	3,6	3,1
Lippe .....	2,4	2,6	—	2,3	2,4	2,5	3,0	2,9	3,2	3,2	2,9
Schaumburg-Lippe ..	2,8	2,9	—	2,5	3,0	2,7	3,4	3,0	3,7	3,5	2,9
Saarland .....	2,5	2,7	—	2,3	2,5	2,6	2,8	2,7	2,7	2,9	2,6
Deutsches Reich (ohne Österreich)	2,7	2,7	2,6	2,5	2,6	2,7	2,8	2,9	3,0	3,1	2,7
Oktober 1938	.	.	.	.	.	.	2,8	3,0	3,1	3,2	.
September 1938	.	.	.	.	.	.	2,9	3,2	3,3	3,1	.
November 1937	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	2,7	3,0	2,8	2,7	2,5
„ 1938	3,0	3,0	2,9	2,8	2,8	2,8	2,6	2,9	.	.	.

\*) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — <sup>1)</sup> Auch mit Beimischung von Gräsern. — <sup>2)</sup> Serradella, Stoppelklee usw. — <sup>3)</sup> Stoppelrüben, Hülsenfruchtgemenge usw. — <sup>4)</sup> Winterwicken, Winterwickengemenge usw.

gebiet sind die Ernteaussichten nicht nur für die Kohlgewächse, sondern auch für die übrigen Gemüsearten recht günstig.

Die endgültige Erntermittlung für Tomaten erbrachte in den Hauptgemüseanbaugebieten des Deutschen Reiches (ohne Österreich) einen durchschnittlichen Ertrag von 219,4 dz je ha. Damit ist die diesjährige Tomatenernte um 6,4 vH höher ausgefallen, als die zweite Vorschätzung im September ergab; gegenüber dem Vorjahr mit einem Durchschnittsertrag von 239,1 dz je ha ist sie allerdings um 8,3 vH zurückgeblieben. In verschiedenen Teilen des Reiches hatten die Tomaten anfangs sehr unter Trockenheit zu leiden, die ebenso wie die später einsetzenden anhaltenden Regenfälle zu starker Qualitätsverminderung führte. Unter den Gebieten mit größerem Tomatenanbau

Endgültige Ernte- ermittlungen 1938	Tomaten			Stangenbohnen			Buschbohnen		
	An- bau- fläche	Ernteertrag	Ernteertrag	An- bau- fläche	Ernteertrag	Ernteertrag	An- bau- fläche	Ernteertrag	Ernteertrag
Hauptgemüse- anbaugebiete in	ha	dz je ha	insges. dz	ha	dz je ha	insges. dz	ha	dz je ha	insges. dz
Preußen .....	1 036	211,2	218 801	1 397	97,5	136 256	3 111	64,5	200 648
Ostpreußen .....	24	159,8	3 835	8	68,5	548	27	62,2	1 680
Berlin .....	43	191,1	8 217	7	86,9	608	236	55,8	13 169
Brandenburg .....	208	188,8	39 273	54	89,8	4 849	471	56,8	26 756
Pommern .....	42	158,7	6 664	10	82,0	820	60	65,4	3 926
Schlesien .....	83	176,2	14 623	38	102,0	3 876	266	73,7	19 606
Sachsen .....	127	190,8	24 236	118	75,9	8 952	681	60,8	41 436
Schleswig-Holst.	7	130,6	914	11	73,9	813	81	59,5	4 820
Hannover .....	49	199,6	9 780	114	102,5	11 682	453	61,1	27 676
Westfalen .....	43	178,0	7 655	81	98,7	7 998	97	72,7	7 053
Hessen-Nassau ..	94	233,5	21 947	125	87,7	10 964	129	65,8	8 485
Rheinprovinz ..	316	258,4	81 657	829	102,6	85 066	609	75,5	46 009
Hohenzoll. Lande	.	249,0	.	2	39,8	80	1	32,2	32
Bayern .....	242	260,4	63 010	221	129,4	28 605	416	77,7	32 323
Sachsen .....	177	194,9	34 489	51	84,9	4 329	258	77,0	19 868
Württemberg ..	90	178,5	16 065	290	91,7	26 590	93	70,8	6 584
Baden .....	128	212,0	27 137	260	94,4	24 555	235	84,5	19 856
Thüringen .....	21	176,9	3 715	14	71,6	1 002	52	60,9	3 165
Hessen .....	53	191,6	10 153	78	86,9	6 779	175	61,3	10 734
Hamburg .....	187	295,3	55 212	86	99,8	8 584	153	86,4	13 215
Mecklenburg ..	26	159,9	4 157	15	64,7	970	87	52,6	4 575
Oldenburg .....	7	195,5	1 369	35	105,5	3 693	108	81,1	8 759
Braunschweig ..	14	137,4	1 923	84	73,5	6 177	243	49,0	11 917
Anhalt .....	20	164,4	3 288	18	77,2	1 390	54	38,4	2 074
Lippe .....	6	188,6	1 132	17	112,0	1 903	68	53,3	3 624
Saarland .....	6	216,8	1 301	18	94,8	1 706	18	92,4	1 663
Deutsches Reich	2 013	219,4	441 752	2 584	97,7	252 539	5 071	66,9	339 005
1937 .....	—	239,1	—	—	110,7	—	—	88,1	—

Stand <sup>1)</sup> der Gemüsekulturen Ende Oktober 1938	Weißkohl	Rotkohl	Wirsingkohl	Blumenkohl	Rosenkohl	Grünkohl	Kohlrabi	Spinat, Mangold	Salat	Zwiebeln	Möhren, Karotten	Sellerie	Meerrettich
Preußen .....	2,5	2,7	2,4	2,8	2,5	2,3	2,6	2,2	2,5	2,7	2,4	2,6	2,6
Ostpreußen .....	3,4	3,4	3,2	3,1	3,1	2,8	2,9	2,5	2,6	2,5	2,5	2,7	2,3
Berlin .....	2,7	2,9	2,4	2,6	2,4	2,5	2,7	2,5	2,4	3,3	2,7	2,9	2,5
Brandenburg .....	2,6	2,8	2,7	2,9	2,7	2,5	2,5	2,3	2,6	2,7	2,4	2,6	2,9
Pommern .....	2,8	2,9	2,8	2,9	2,7	2,5	2,7	2,4	2,7	2,8	2,5	2,7	2,8
Schlesien .....	2,5	2,6	2,5	2,9	2,5	2,5	2,6	2,5	2,7	2,5	2,3	2,7	2,4
Sachsen .....	2,7	2,8	2,7	2,9	2,6	2,4	2,5	2,2	2,5	2,8	2,6	2,7	2,7
Schleswig-Holstein .....	2,3	2,5	2,4	2,7	2,3	2,1	2,3	2,6	2,7	2,6	2,6	2,7	2,1
Hannover .....	2,4	2,5	2,5	2,7	2,5	2,3	2,4	2,3	2,6	2,5	2,5	2,5	2,4
Westfalen .....	2,6	2,7	2,5	2,9	2,8	2,2	2,6	2,4	2,7	2,5	2,3	2,5	2,7
Hessen-Nassau .....	2,6	2,9	2,4	3,0	2,5	2,3	2,7	2,1	2,4	2,4	2,2	2,4	2,6
Rheinprovinz .....	2,3	2,6	2,2	2,7	2,4	2,1	2,4	2,0	2,5	2,3	2,1	2,4	2,5
Hohenzollerische Länder .....	2,6	2,7	2,8	3,0	2,5	2,6	2,8	2,2	2,4	2,6	2,6	2,9	—
Bayern .....	2,2	2,5	2,0	2,5	2,3	1,9	2,1	1,7	2,3	2,4	1,9	2,4	2,6
Sachsen .....	2,5	2,5	2,5	2,7	2,5	2,4	2,5	2,3	2,6	2,6	2,4	2,7	—
Württemberg .....	2,5	2,8	2,3	2,6	2,4	2,5	2,5	2,3	2,5	2,6	2,4	2,5	2,6
Baden .....	2,5	2,8	2,5	2,9	2,5	2,2	2,7	2,3	2,5	2,4	2,3	2,5	2,6
Thüringen .....	2,7	2,7	2,6	2,5	2,5	2,4	2,0	1,9	2,3	2,3	2,0	2,3	—
Hessen .....	2,3	2,8	2,2	2,8	2,3	2,1	2,7	2,1	2,2	2,4	2,3	2,4	2,0
Hamburg .....	2,5	2,6	2,5	2,8	2,6	2,2	2,5	2,6	2,6	2,7	2,8	2,8	2,4
Mecklenburg .....	2,7	2,7	2,8	2,7	2,6	2,6	2,8	2,5	2,7	2,9	2,6	2,9	2,8
Oldenburg .....	2,5	2,6	2,6	3,0	2,5	2,1	2,5	2,5	2,6	2,5	2,3	2,4	2,5
Braunschweig .....	2,5	2,5	2,6	3,0	2,8	2,6	2,7	2,6	2,5	2,7	2,5	2,5	2,7
Anhalt .....	3,0	2,5	2,4	2,7	2,6	2,6	3,1	2,6	2,9	2,5	3,3	2,8	2,1
Lippe .....	2,6	2,7	2,6	3,0	2,8	2,2	2,3	2,4	2,5	2,7	2,3	2,6	2,3
Saarland .....	2,1	2,2	2,2	3,1	2,4	2,3	2,6	2,3	2,4	2,4	2,0	2,4	2,5
Deutsches Reich <sup>2)</sup> .....	2,4	2,7	2,3	2,8	2,5	2,3	2,5	2,1	2,5	2,6	2,4	2,6	2,6
September 1938 .....	2,4	2,7	2,5	3,2	2,6	2,6	2,6	2,2	2,7	2,6	2,4	2,6	2,4
Oktober 1937 .....	2,4	2,7	2,5	2,8	2,6	2,2	2,5	2,2	2,5	2,4	2,3	2,6	2,4

<sup>1)</sup> 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — <sup>2)</sup> Angaben über den Stand der Gemüsekulturen in Österreich liegen nicht vor

weisen Hamburg mit 295,3 dz je ha, die Regierungsbezirke Pfalz mit 304,0 dz je ha und Köln mit 293,6 dz je ha die höchsten Durchschnittserträge auf, während die Erträge z. B. im Regierungsbezirk Potsdam mit 191,5 dz je ha unter dem Reichsdurchschnitt liegen.

Die Ernteterminierung für Grüne Pflückbohnen erstreckte sich auf Stangenbohnen und Buschbohnen. Die Witterungsverhältnisse dieses Jahres, namentlich die anhaltende Trockenheit, waren vor allem für die Entwicklung der Buschbohnen wenig günstig. Die Durchschnittserträge der Stangenbohnen sind mit 97,7 dz je ha um 11,8 vH geringer als im Vorjahr (110,7 dz). Die Buschbohnerträge sind mit einem Durchschnittsertrag von 66,9 dz je ha im Vergleich zum Vorjahr (88,1 dz) um 23,9 vH niedriger.

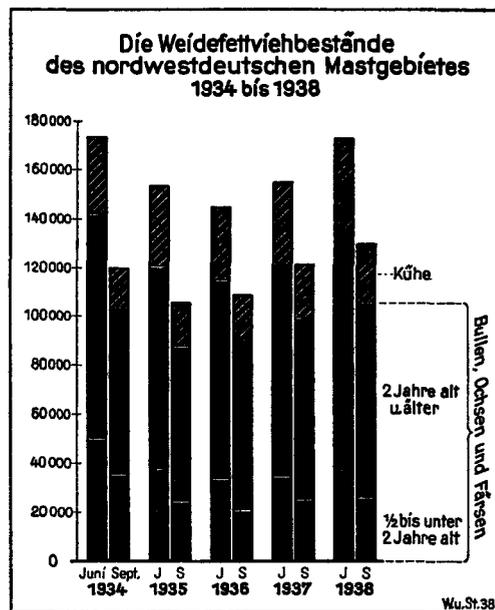
Nach den Meldungen der amtlichen Berichtersteller war die Güte der Ernte für Tomaten und Stangenbohnen in diesem Jahr meist ebenso befriedigend wie im Vorjahr. Die Güte der Buschbohnen wurde dagegen geringer bewertet als 1937. Von der Gesamternte waren im Reichsdurchschnitt

	gut		mittel		gering	
	1938	1937	1938	1937	1938	1937
Tomaten .....	58,3	58,4	24,5	22,9	17,2	18,7
Stangenbohnen .....	62,4	62,9	24,8	24,6	12,8	12,5
Buschbohnen .....	58,3	65,7	26,3	23,6	15,4	10,7

In den Hauptanbaugebieten um Hamburg wurde die Tomatenernte sogar zu 74,5 vH und in der Pfalz zu 87,8 vH mit gut beurteilt, im Anbauggebiet des Regierungsbezirks Potsdam war dagegen nur die Hälfte der Tomatenernte gut.

Die Ernte an Stangenbohnen war im Westen und Südwesten allgemein befriedigender als im Norden und Osten des Reiches. Die Güte der Buschbohnerträge wurde in den Hauptanbaugebieten nur zu etwa 50 bis 60 vH als gut bezeichnet.

mindert. Es folgten die jüngeren Färsen, Bullen und Ochsen mit 33,2 vH, 32,2 vH und 28,2 vH. Als einzige Gruppe wiesen die über 2 Jahre alten Bullen einen stärkeren Weidebesatz auf als im Juni.



### Der Bestand an Weidefettvieh in den nordwestdeutschen Mastgebieten Anfang September 1938

Die zweite Weidefettviehzählung, die wie bisher in Verbindung mit der Schweinezwischenzählung am 3. September stattfand, ergab einen Gesamtbestand von rd. 130 000 Tieren, das sind 25 vH weniger als Anfang Juni 1938, jedoch 7 vH mehr als Anfang September 1937. Von Juni bis September 1937 hatte die Abnahme nur 21,7 vH betragen. Der Abtrieb der Weidetiere im laufenden Kalenderjahr setzte also früher und stärker ein als im Vorjahr.

An dem Rückgang seit der Sommerzählung sind wieder die Kühe am stärksten beteiligt; ihre Zahl wurde um 40,5 vH ver-

Weidefettviehbestand am 3. September 1938	Bullen		Ochsen		Färsen (Quenen)		Kühe	zusammen
	1/3 bis noch nicht 2 Jahre alt	2 Jahre alt und älter	1/3 bis noch nicht 2 Jahre alt	2 Jahre alt und älter	1/3 bis noch nicht 2 Jahre alt	2 Jahre alt und älter		
Schlesw.-Holstein								
Reg.-Bez. Schlesw.	783	143	4 827	34 313	3 283	11 506	12 445	67 300
Hannover								
Reg.-Bez. Stade ..	193	58	3 040	13 817	1 742	4 321	2 697	25 868
„ Aurich ..	964	14	567	425	234	973	2 474	5 651
Oldenburg .....	3 519	363	4 849	8 145	1 746	5 230	7 132	30 984
Zusammen ..	5 459	578	13 283	56 700	7 005	22 030	24 748	129 803
1937 ..	6 249	553	12 714	52 678	6 017	20 528	22 614	121 353
1938 ..	4 642	454	10 618	52 882	5 246	16 047	18 701	108 590

Unter den vier größeren Fettweidegebieten war die Bestandsabnahme seit der Junizählung verhältnismäßig am größten im Regierungsbezirk Aurich (31,5 vH), was sich aus dem hohen Anteil der Kühe am gesamten Weidefettviehbestand dieses Bezirks erklärt; die Bestände in den übrigen drei Gebieten gingen um etwa ein Viertel zurück. Gegenüber September 1937 war der Bestand im Regierungsbezirk Aurich um 22,6 vH, in Schleswig-Holstein um 11,1 vH und in Oldenburg um 7,1 vH größer, im Regierungsbezirk Stade war er dagegen um 5 vH kleiner.

gaben der 96 Berichtsschlachthöfe folgende Durchschnittsschlachtgewichte:

	September 1938		September 1937	
	1938	1937	1938	1937
Rinder insgesamt	246	249	25	25
dav. Kühe	246	247	18	17
Kälber	44	43	270	262
Schweine	101	94		

### Schlachtungen und Fleischversorgung im September 1938

Die Zahl der Schlachtungen im September 1938 war im Deutschen Reich (ohne Österreich) bei Rindern, Schafen, Ziegen und Pferden größer, bei Kälbern und Schweinen kleiner als im Vormonat. Die Rinderschlachtungen insgesamt sind, wie schon in den Vormonaten, jahreszeitlich weiter gestiegen, und zwar um 5,1 vH, darunter die Schlachtungen an Kühen um 0,8 vH. Auch die Schafschlachtungen haben der Jahreszeit entsprechend zugenommen. Die Mehrschlachtungen um 12 vH bleiben aber hinter der Steigerung im Vormonat zurück. Die Ziegenschlachtungen haben sich um mehr als das Doppelte gegenüber August erhöht, doch kommt ihnen, ebenso wie den Pferdeschlachtungen, für die Fleischversorgung keine besondere Bedeutung zu. Der Rückgang bei den Kälberschlachtungen ist mit 17,1 vH verhältnismäßig hoch, doch bleibt zu berücksichtigen, daß im Vormonat die Zahl der geschlachteten Kälber gegenüber Juli noch leicht zugenommen hatte. Bei den Schweinen war die Zahl der Schlachtungen um 15,5 vH kleiner als im August, in dem noch eine starke Erhöhung eingetreten war.

Zur Verfügung stehende Fleischmenge	September 1938			September 1937		
	Insgesamt	vH	je Kopf der Bevölkerung	Insgesamt	vH	je Kopf der Bevölkerung
Rindfleisch	1 074 828	39,56	1,58	982 252	37,78	1,45
Kalbfleisch	150 284	5,53	0,22	164 145	6,32	0,24
Schweinefleisch	1 409 298	51,87	2,07	1 380 409	53,10	2,03
Schafffleisch	52 296	1,93	0,08	42 922	1,65	0,06
Ziegenfleisch	3 787	0,14	0,00	3 144	0,12	0,01
Pferdefleisch	26 340	0,97	0,04	26 863	1,03	0,04
Zusammen	2 716 833	100,00	3,99	2 599 735	100,00	3,83
August 1938	2 780 137	—	4,08	—	—	—

Aus den Schlachtungen stand im Berichtsmonat unter Berücksichtigung des Einfuhrüberschusses und der zentralen Vorratswirtschaft eine Fleischmenge von insgesamt 2,72 Mill. dz = 3,99 kg je Kopf der Bevölkerung zur Verfügung. Sie bleibt somit hinter den entsprechenden Mengen des Vormonats (2,78 Mill. dz), z. T. als Folge der jahreszeitlichen Entwicklung etwas zurück, geht aber über den Stand des Vorjahrs (2,6 Mill. dz = 3,83 kg je Kopf) hinaus. Bemerkenswert sind die im Berichtsmonat eingetretenen Verschiebungen im Verbrauch der einzelnen Fleischarten. Im Vergleich zum Vorjahr (September 1937) ist — neben einer leichten Erhöhung an Schafffleisch — vor allem der Verbrauch an Rindfleisch und z. T. auch an Schweinefleisch gestiegen, während sich gegenüber dem Vormonat für Schweinefleisch ein nicht unbedeutlicher Rückgang ergibt. Desgleichen ist die verfügbare Menge an Kalbfleisch gesunken. Der Gesamt rückgang an Kalb- und Schweinefleisch gegenüber August wird mengenmäßig fast zur Hälfte durch die Zunahme beim Rindfleisch wieder ausgeglichen.

Schlachtungen	Schlachtungen insgesamt		davon ausl. Tiere		Veränderung	
	September		September		Sept. 1938 gegen Aug. 1938/Sept. 1937	
	1938	1937	1938	1937	vH	
Rinder insgesamt	390 076	380 628	15 842	21 720	+ 5,1	+ 2,5
darunter Kühe	177 219	177 028	6 458	10 497	+ 0,8	+ 0,1
Kälber	341 293	382 580	427	551	- 17,1	- 10,8
Schweine	1 217 025	1 375 018	44 206	33 205	- 15,5	- 11,5
Schafe	208 840	172 995	—	—	+ 12,0	+ 20,7
Ziegen	21 125	19 490	—	—	+ 104,1	+ 8,4
Pferde	9 751	10 264	—	—	+ 14,1	- 5,0

Im Vergleich mit September 1937 haben die Schlachtungen an Rindern insgesamt um 2,5 vH und die der Schafe — als Folge der höheren Tierbestände — um 20,7 vH zugenommen. Demgegenüber bleiben die Kälberschlachtungen hinter den Angaben des Vorjahrs zurück, und zwar um 10,8 vH. Die Schweineschlachtungen liegen ebenfalls niedriger als im September 1937, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Bestand an Schlachtschweinen im Herbst des letzten Jahres verhältnismäßig groß war.

Die — allerdings unerheblichen — Schlachtungen an Ausländertieren sind gegenüber dem Vormonat bei Rindern und Schweinen etwas gestiegen; mit Ausnahme von Schweinen bleiben sie aber unter den entsprechenden Angaben des Vorjahrs.

Die Durchschnittsschlachtgewichte waren im Berichtsmonat gegenüber September 1937 bis auf Schweine im allgemeinen unverändert. Das Schlachtgewicht der Rinder war mit 246 kg um 3 kg niedriger als 1937. Bei den Kühen (246 kg) ist ein kleiner Rückgang von 1 kg zu verzeichnen, während das Schlachtgewicht der Kälber von 43 auf 44 kg gestiegen ist. Erheblich ist demgegenüber die Zunahme des Schlachtgewichtes der gewerblich geschlachteten Schweine von 94 kg im September 1937 auf 101 kg im Berichtsmonat. Gegenüber dem Vormonat weist das durchschnittliche Schlachtgewicht der Schweine allerdings eine leichte Abnahme um 3 kg auf. Immerhin läßt die seit Monaten wahrnehmbare Gewichtserhöhung der Schweine erkennen, daß von den Schweinehaltern der Notwendigkeit zur stärkeren Ausmüsung der Tiere in vollem Umfange Rechnung getragen wird, um den geringeren Schweinebestand gewichtsmäßig in gewissem Umfange auszugleichen<sup>2)</sup>. Im einzelnen ergeben sich auf Grund der An-

### Milchanlieferung und Milchverwertung in Molkereien im August 1938

Nach den Berichten an die Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft betrug die Milchanlieferung an Molkereien im August 1938 im Reichsdurchschnitt (ohne Österreich) 40,9 Mill. kg je Tag gegen 47,1 Mill. kg im Vormonat. Der

Betriebs- ergebnisse der Molkereien im August 1938	Milch- anlieferung <sup>2)</sup>		Trinkmilch- absatz		Sah- ne- ab- satz <sup>2)</sup>	Herstellung von				
	1000 kg	Vor- mo- nat =100	1000 kg	Vor- mo- nat =100		Butter		Har- käse	Weich- käse	
	Milchwirt- schafts- verbände <sup>1)</sup>				1000 kg	1000 kg	Vor- mo- nat =100	1000 kg	1000 kg	
Durchschnitt je Tag										
Ostpreußen	3 690	84,7	315	103,7	27	70,0	87	85,3	106,7	0,6
Pommern	2 459	85,2	306	103,9	15	143,0	74	84,6	3,6	12,0
Mecklenburg	1 254	76,1	175	100,8	11	38,0	36	74,7	1,3	0,2
Schlesw.-Holst.	3 354	82,8	815	109,6	45	130,4	90	81,3	11,8	1,0
Hannover	3 752	85,3	505	107,0	58	244,6	112	83,7	1,4	4,1
Weser-Ems	3 376	87,6	292	111,8	16	27,6	106	89,0	4,7	0,2
Rheinl.-Westf.	5 155	86,1	1 603	103,7	115	268,5	123	82,4	14,4	0,5
Hessen-Nassau	1 038	91,6	354	105,0	25	31,8	29	89,3	—	2,7
Kurhessen	726	86,6	100	107,1	7	30,0	23	85,3	0,3	6,0
Thüringen	1 069	90,8	280	100,8	9	52,0	33	88,7	—	3,9
Sachsen-Anh.	2 015	85,7	495	106,1	66	97,7	55	81,7	—	1,5
Kurmark	2 249	85,2	1 203	106,2	92	147,6	36	70,6	0,2	2,4
Sachsen	1 120	91,5	479	103,2	53	85,9	22	87,3	—	2,8
Schlesien	2 590	88,5	404	100,7	15	80,6	79	87,0	0,7	11,1
Saarpfalz	400	89,7	194	102,8	26	15,5	10	83,9	—	0,8
dav. Pfalz	292	89,5	93	103,3	16	7,3	8	84,0	—	0,8
Baden	704	88,4	310	98,1	59	34,7	17	82,1	0,1	2,3
Württemberg	1 249	87,4	377	95,4	85	35,4	39	85,9	0,1	1,0
Bayern	2 023	91,9	694	96,7	91	78,6	52	89,8	4,5	23,0
Allgäu	2 638	96,0	220	97,3	27	17,3	60	97,5	61,1	101,8
Deutsches Reich	40 861	86,8	9 121	103,5	842	1 629,2	1 083	84,7	210,9	177,9
Juli 1938	47 090	88,3	8 811	99,4	805	1 990,7	1 279	87,0	253,8	182,2

<sup>1)</sup> Für die Berechnung des Anfalls von Schweinefleisch sind die Hausschlachtungen an Schweinen in den einzelnen Reichsteilen auf Grund von Ermittlungen des Reichsnährstandes mit einem höheren Schlachtgewicht als die gewerblichen Schlachtungen eingesetzt worden. Insgesamt wurden rd. 133 000 hausgeschlachtete Schweine mit einem Schlachtgewicht von durchschnittlich 115 kg berücksichtigt. Der Fleischanfall aus Hausschlachtungen, deren Zahl im September noch klein ist, stellt sich damit auf rd. 154 000 dz.

<sup>2)</sup> Die weitere Aufgliederung nach statistischen Gebieten (Unterabteilungen der Milchwirtschaftsverbände) kann im Statistischen Reichsanwalt eingesehen werden. — <sup>3)</sup> Rahm auf Vollmilch umgerechnet. — <sup>4)</sup> Schlag-, Kaffee-, saure Sahne auf Vollmilch umgerechnet.

Rückgang (13,2 vH) war diesmal bedeutend stärker als im Durchschnitt der letzten sieben Jahre (7,6 vH) da die Milcherezeugung im Berichtsmonat insbesondere durch die außergewöhnliche Hitze und die Maul- und Klauenseuche stark beeinträchtigt wurde. Von den einzelnen Milchwirtschaftsgebieten hatten Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Rheinland-Westfalen, Kurhessen, Sachsen-Anhalt und Kurmark stärkere Abnahmen als das Reich im Gesamtdurchschnitt.

An Trinkmilch wurden von den Molkereien im August 1938 durchschnittlich 9,1 Mill. kg je Tag abgesetzt gegen 8,8 vH im Vormonat. Infolge der heißen Augustwitterung hat der Trinkmilchabsatz sich diesmal um 3,5 vH erhöht, während im Durchschnitt der letzten sieben Jahre von Juli zu August ein Rückgang um 3,8 vH festgestellt worden war. Der Absatz von Flaschenmilch belief sich im Berichtsmonat durchschnittlich auf 0,84 Mill. kg, das sind rd. 9,2 vH des gesamten Trinkmilchabsatzes. Er hat sich gegenüber dem Vormonat um 4,6 vH erhöht. Der Absatz von Sahne<sup>1)</sup> hatte sich nach Lockerung der Einschränkungsbestimmungen seit dem 1. Juni 1938 zunächst stark erhöht. Er ist im Berichtsmonat August wieder um 18,2 vH auf 1,6 Mill. kg je Tag zurückgegangen. Von der gesamten Werkmilchmenge (Milchanlieferung abzüglich Trinkmilchabsatz) wurden rd. 5 vH zu Sahne für den Verzehr verarbeitet.

Die Butterherstellung der Molkereien belief sich im August 1938 auf durchschnittlich 1 083 t je Tag. Sie ist gegenüber dem Vormonat (1 279 t) infolge der verminderten Milchanlieferung bei gleichzeitig erhöhtem Trinkmilchbedarf um 15,3 vH zurückgegangen, während sich im Durchschnitt der letzten sieben Jahre von Juli zu August nur eine Abnahme von 6,6 vH ergeben hatte. Stärker als im Reichsdurchschnitt war der Rückgang in Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Rheinland-Westfalen, Sachsen-Anhalt, in der Kurmark, der Saarpfalz und in Baden. Die stärkste Abnahme (29,4 vH) wurde aus der Kurmark, die geringste (2,5 vH) aus dem Allgäu gemeldet. Von der Gesamtmenge wurden im Berichtsmonat im Durchschnitt je Tag 853 t als »Markenbutter« und 187 t als »Feine Molkereibutter« hergestellt.

Auch die Erzeugung von Käse war im Berichtsmonat etwas geringer als sonst um diese Jahreszeit. Beim Hartkäse stellte sich die durchschnittliche Erzeugung im August 1938 auf 211 t je Tag und der Rückgang gegenüber dem Vormonat (254 t) auf 16,9 vH gegen 11,7 vH im Durchschnitt der letzten sieben Jahre. An Weichkäse wurden im August im Durchschnitt je Tag 178 t hergestellt. Das sind 2,4 vH weniger als im Vormonat (182 t), während sich im siebenjährigen Durchschnitt von Juli zu August eine Zunahme von 6 vH ergeben hatte.

Gegenüber August 1937 hat sich die Milchanlieferung an Molkereien hauptsächlich aus den bereits erwähnten Gründen im Reichsdurchschnitt um 4vH vermindert. Doppelt so groß wie im Reichsdurchschnitt und größer war die Abnahme in den Milchwirtschaftsgebieten Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Württemberg, Bayern und Allgäu, während aus Ostpreußen, Hessen-Nassau, Thüringen, Kurmark, Schlesien, Saarpfalz und Baden Zunahmen gemeldet wurden. Der Absatz von Trinkmilch hat sich insgesamt um 11 vH, der Absatz von Flaschenmilch sogar um 21,9 vH erhöht. Die Verminderung der Milchanlieferung und die Steigerung des Frischverzehrs (Trinkmilch und Sahne) bewirkten

<sup>1)</sup> Schlag-, Kaffee- und saure Sahne auf Vollmilch umgerechnet.

zusammen eine Abnahme der Buttererzeugung um 9 vH. Von der Gesamtmenge wurden im Berichtsmonat 78,8 vH als Markenbutter und 17,3 vH als Feine Molkereibutter hergestellt gegen 64,9 vH und 30 vH im gleichen Monat des Vorjahrs. Bei der Herstellung von Hartkäse ergab sich eine Zunahme um 0,5 vH, bei der von Weichkäse eine Abnahme um 18,2 vH.

### Braustoffverbrauch und Bierausstoß von April bis Juni 1938

Im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1938/39 wurden im deutschen Zollgebiet von den Brauereien 214 924 (i. V. 217 040) t Gerstenmalz, 1 442 (i. V. 1 677) t anderes Malz, 3 415 (i. V. 2 899) t Zuckerstoffe und 96 (i. V. 92) t Farbebier zur Bierbereitung verwendet, insgesamt 219 877 t Braustoffe gegen 221 708 t im entsprechenden Vorvierteljahr (— 0,8 vH). Im Berichtszeitraum wurden 12,26 Mill. hl Bier versteuert und steuerfrei abgelassen gegen 11,97 Mill. hl im 1. Rechnungsvierteljahr 1937/38 (+ 297 863 hl = 2,5 vH). Der Bierausstoß war im April 1938 um 285 530 hl und im Juni 1938 um 395 675 hl höher, im Mai 1938 um 383 342 hl niedriger als in den gleichen Monaten des Vorjahrs.

Bierausstoß	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	Zusammen	Davon wurden		
						versteuert	steuerfrei abgelassen	
							als Haus-trunk	als Aus-fuhr
1 000 hl								
1938 April.....	65	41	3 802	15	3 923	3 840	55	28
Mai.....	104	15	3 665	8	3 792	3 705	56	31
Juni.....	184	12	4 350	3	4 549	4 461	57	31
April/Juni ...	353	68	11 817	26	12 264	12 006	168	90
1937 April/Juni ...	403	82	11 458	24	11 967	11 691	167	109

Die obergärigen Biere waren in den Monaten April bis Juni 1938 am Gesamtausstoß mit 913 205 hl = 7,4 vH (i. V. 900 065 hl = 7,5 vH) beteiligt.

Infolge der Steigerung des Bierabsatzes ist die Ergiebigkeit der Steuereinkünfte weiter gewachsen. Während in den Monaten April bis Juni 1937 11,69 Mill. hl Inlandsbier 80,6 Mill. *RM* an Reichsbiersteuer eingebracht hatten, berechnet sich für den Berichtszeitraum der Sollertrag der Steuer für 12,01 Mill. hl Inlandsbier auf 83,3 Mill. *RM*.

Seit dem 1. Oktober 1937, dem Beginn des laufenden Braujahres, betrug der Bierausstoß bis Ende Juni 1938 31,32 Mill. hl, 1,72 Mill. hl = 5,8 vH mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. In diesen neun Monaten wurden 30,58 (i. V. 28,84) Mill. hl Inlandsbier versteuert, 488 728 (i. V. 479 973) hl steuerfrei als Haus-trunk abgelassen und 243 195 (i. V. 277 514) hl unversteuert ausgeführt; der Steuersollbetrag für Inlandsbier erreichte in diesem Zeitraum 229,0 (i. V. 214,2) Mill. *RM*.

Im Juli 1938 belief sich der Bierausstoß nach vorläufiger Feststellung auf 4,77 (i. V. 4,57) Mill. hl, im August 1938 auf 5,14 (i. V. 4,34) Mill. hl; davon wurden im Juli 4,68 (i. V. 4,47) und im August 5,04 (i. V. 4,24) Mill. hl versteuert.

### Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im August 1938

Die arbeitstäglige Steinkohलगewinnung ging in den meisten Ländern im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat zurück, und zwar im Deutschen Reich um 3,0 vH, in Belgien um 3,6 vH, in Großbritannien um 2,4 vH, in Polen um 0,4 vH und in Frankreich — infolge der Ausnutzung des gesetzlich geregelten bezahlten Urlaubs der Bergarbeiter — um 31,1 vH. In der Tschechoslowakei nahm sie um 5,3 vH und in Canada um 8,0 vH zu. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden insgesamt 10,9 vH mehr Steinkohlen arbeitstäglich gefördert, und zwar 0,95 Mill. t Weichkohle (+ 12,1 vH) und 0,09 Mill. t Anthrazit (— 0,1 vH). Die monatliche Ausfuhr von Steinkohle aus dem Deutschen Reich sank um 9,9 vH auf 2,5 Mill. t.

Die Haldenbestände an Steinkohle beliefen sich Ende des Berichtsmonats im Deutschen Reich auf 3,08 Mill. t (+ 9,3 vH), in Belgien auf 2,38 Mill. t (+ 3,8 vH) und in Polen auf 0,97 Mill. t (— 6,4 vH). In Frankreich betragen die Haldenbestände an Steinkohle mit den in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbeständen an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts Ende August insgesamt 1,83 Mill. t (— 1,0 vH).

Die arbeitstäglige Kokserzeugung stieg im Berichtsmonat im Deutschen Reich um 0,8 vH auf 119 500 t. In Belgien sank sie um 2,7 vH auf 11 700 t und in Frankreich (Zechenkoks) um 5,1 vH auf 10 300 t. In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm sie von 65 000 t auf 74 500 t zu. Die deutsche Koks-ausfuhr ging im August um 11,1 vH auf 442 600 t zurück.

Die arbeitstäglige Herstellung von Steinkohlenbriketts war im Deutschen Reich mit 22 800 t um 0,6 vH höher

als im Juli. In Frankreich (Zechenbriketts) sank sie aus dem oben erwähnten Grunde um 34,7 vH auf 12 300 t. Die Ausfuhr von Steinkohlenbriketts aus dem Deutschen Reich betrug im Berichtsmonat 125 600 t, um 38,4 vH mehr als im Vormonat.

Steinkohlen- förderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich <sup>1)</sup>		
	1938		1937	1938		1937
	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.
Deutsches Reich ....	15 885	15 763	15 354	588	606	591
Ostmark .....	18	18	20	0,7	0,7	0,8
Belgien .....	2 234	2 233	2 345	83	86	90
Frankreich .....	2 776	3 730	2 587	103	149	99
Großbritannien .....	17 323	17 096	18 524	642	658	712
Niederlande .....	1 126	1 136	1 209	42	44	46
Polen .....	3 139	3 151	3 109	121	121	120
Rußland (UdSSR)*..		10 503	10 334	.	.	.
Tschechoslowakei ..	1 371	1 254	1 568	51	48	60
Canada .....	755	673	970	28	26	37
Ver. Staaten v. Am.	28 172	*)23 522	33 227	1 043	*) 941	1 278
Union v. Südafrika ..	1 383	1 286	1 358	.	.	.
Britisch-Indien*)....	2 046	*) 1 889	1 732	.	.	.
Japan <sup>2)</sup> .....	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und handelsüblichen Feiertage. — <sup>2)</sup> Zahlen ohne Gewähr. Nachtrag: Mai 1938: 9 902 und Juni 1938: 10 384. — <sup>3)</sup> Berichtigt. — <sup>4)</sup> Nur britische Provinzen. — <sup>5)</sup> Letzte Angabe: April 1938: 3 890.

Im Vergleich mit August 1937 war die Steinkohlenförderung im Berichtsmonat im Deutschen Reich um 3,5 vH, in Frankreich um 7,3 vH und in Britisch-Indien um 18,1 vH höher. In den meisten übrigen Ländern ging sie zurück, und zwar in Belgien um 4,7 vH, in Großbritannien um 6,5 vH, in Canada um 22,2 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 15,2 vH.

### Die Kraftfahrzeugindustrie im September und im 1. bis 3. Vierteljahr 1938

Während im September die Zulassungsstatistik, die unmittelbar den Übergang des Kraftfahrzeugs an den Käufer erfaßt, gegenüber dem Vormonat einen Rückgang der für den Verkehr neuzugelassenen Fahrzeuge zeigte, ergab sich in der Produktions- und Absatzstatistik der Kraftfahrzeuge im großen und ganzen eine gegenteilige Tendenz. Für einzelne Fahrzeugarten wies sie sogar Ergebnisse aus, die bisher in keinem Monat dieses Jahres erreicht wurden. Zwar ist der Auslandsabsatz aller Kraftfahrzeuge zusammen um 12,6 vH zurückgegangen (wertmäßig um 9,6 vH), jedoch kommt darin fast ausschließlich ein stückzahlmäßig starker, für den Gesamtabsatz wertmäßig aber nicht ausschlaggebender Rückgang in der Krafradausfuhr zum Ausdruck. Der geringere Erlös aus dem Auslandsabsatz ist einmal durch eine stück- und wertmäßige Minderung bei einzelnen Fahrzeugarten, in der Hauptsache aber durch eine Verlagerung bei den Personen- und Lastkraftwagen zu Fahrzeugen niedriger Preisordnung verursacht; denn bei beiden steht einem Mehrabsatz von Fahrzeugen ein Rückgang in den Verkaufserlösen gegenüber. Damit machte der Auslandsabsatz der gesamten Kraftfahrzeugindustrie in Höhe von 10,5 Mill. *RM* noch 9,7 vH des Gesamtabsatzwertes aus, ging gegenüber dem September des Vorjahrs, in dem er mit 15,4 vH am Gesamterlös beteiligt war, jedoch um 38,8 vH zurück. Produktion und Inlandsabsatz überstiegen die im August erreichte Höhe um 7,7 und 8,7 vH. Ein Teil der durch Werksferien verursachten Ausfälle früherer Monate wurde so wieder wettgemacht. Mit 49 159 produzierten und 41 190 im Inland abgesetzten Fahrzeugen übertraf der September dieses Jahres den vorjährigen um 5,6 und 10,5 vH. Für den Zeitraum von Januar bis September 1938 liegen die Werte über dem entsprechenden vorjährigen Ergebnis.

Bei den Personenkraftwagen ergab sich durchweg ein Anstieg gegenüber dem Vormonat. Insbesondere wurde in der Produktion nachgeholt, was durch die Werksferien ausgefallen war. Entsprechend hat sich auch der noch immer fast ausschließlich von der Höhe der Produktion abhängige Absatz gestaltet. War im Vormonat noch ein Verkauf aus überschüssiger Produktion des Monats Juli möglich, so daß der Gesamtabsatz über der Produktion lag, so deckten sich beide Zahlen im September nahezu wieder. Bei einer Steigerung der Produktion um 12,8 vH auf 23 504 Fahrzeuge ließ sich ein Absatz von 23 517 Personenkraftwagen erzielen, also 7,3 vH mehr als im August. An dieser Steigerung waren Binnen- und Auslandsmarkt beteiligt, trotzdem ging der Erlös aus dem Auslandsabsatz um ein geringes

zurück. Im Inlandsabsatz ergab sich sogar ein in diesem Jahr noch nicht erreichter Höchststand. Mit dem September des Vorjahrs verglichen, lagen Produktion und Absatz um etwas über 6 vH niedriger, wobei der Auslandsabsatz stärker als der Inlandsabsatz zurückgeblieben ist.

Anders verhalten sich die Ergebnisse bei einer Gegenüberstellung des 1. bis 3. Vierteljahres 1937 und 1938. Die hohen Ausfuhrergebnisse der ersten Monate dieses Jahres wirken sich für die Zeit von Januar bis September noch immer in einem Mehr von 18,3 vH im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs aus. Auch die Produktionszahlen überschreiten das Vorjahrsergebnis um 5,8 vH, allein im Inlandsabsatz konnte die im Vorjahr erreichte Höhe nicht ganz gehalten werden.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen (einschl. Fahrgestelle)	September		Jan./Sept.		Veränderungen 1938 geg. 1937 in vH	Absatz in 1000 <i>RM</i>
	1938	1937	1938	1937		
	Stück				Sept.	Jan./ Sept.
<b>Kraftfahrzeuge insgesamt</b>						
Produktion .....	49 159	46 552	43 156	38 130	+ 5,6	+ 13,2
Ab- { Inland .....	41 190	37 270	33 692	32 910	+ 10,5	+ 2,4
satz { Ausland ....	7 556	9 200	9 642	7 897	- 17,9	+ 25,9
<b>Personenkraftwagen</b>						
Produktion .....	23 504	25 167	21 837	20 125	- 6,6	+ 5,8
Ab- { Inland .....	18 914	19 984	15 797	16 043	- 5,4	- 1,7
satz { Ausland ....	4 603	5 073	5 595	4 293	- 9,3	+ 18,3
<b>Liefer- und Lastkraftwagen</b>						
Produktion .....	4 743	5 869	4 690	4 264	- 19,2	+ 9,3
Ab- { Inland .....	3 556	4 135	3 605	3 471	- 14,0	+ 4,7
satz { Ausland ....	939	1 587	8 925	8 586	- 40,8	+ 3,9
<b>Kraftomnibusse</b>						
Produktion .....	361	211	3 181	2 600	+ 71,1	+ 22,3
Ab- { Inland .....	258	176	2 305	2 000	+ 46,6	+ 15,3
satz { Ausland ....	72	77	994	680	- 6,5	+ 46,2
<b>Sonderfahrzeuge</b>						
Produktion .....	90	102	1 318	1 176	- 11,8	+ 12,1
Ab- { Inland .....	118	62	998	899	+ 50,3	+ 11,0
satz { Ausland ....	31	56	477	278	- 44,6	+ 71,6
<b>Schlepper (einschließlich Sattelschlepper)</b>						
Produktion .....	2 361	1 505	18 029	11 477	+ 56,9	+ 57,1
Ab- { Inland .....	1 942	1 274	15 128	9 348	+ 52,4	+ 61,8
satz { Ausland ....	297	239	2 653	1 957	+ 24,3	+ 35,6
<b>Dreiradkraftfahrzeuge (für Personen- und Lastenbeförderung)</b>						
Produktion .....	1 231	1 304	11 360	9 966	- 5,6	+ 14,0
Ab- { Inland .....	1 251	1 278	11 128	10 299	- 2,1	+ 8,0
satz { Ausland ....	11	37	210	196	- 70,3	+ 7,1
<b>Krafträder</b>						
Produktion .....	16 869	12 394	138 646	112 568	+ 36,1	+ 23,2
Ab- { Inland .....	15 151	10 361	113 611	111 850	+ 46,2	+ 1,6
satz { Ausland ....	1 603	2 131	27 624	17 907	- 24,8	+ 54,3

Die Liefer- und Lastkraftwagen erreichten weder in der Produktion noch im Gesamtabsatz das Ergebnis des Vormonats. Der Inlandsabsatz ging auf 3 556 Fahrzeuge zurück (-5,3 vH), jedoch schaffte der um 95 Fahrzeuge gestiegene Auslandsabsatz (+ 11,3 vH) einen gewissen Ausgleich, dem allerdings wertmäßig ein Rückgang um 5,3 vH gegenüberstand. Danach stellten die ins Ausland abgesetzten 939 Lastkraftwagen einen Anteil von 20,9 vH und der Erlös daraus mit rd. 2,4 Mill. *RM* einen Anteil von 10,5 vH am Gesamtabsatz dieser Fahrzeugart dar. Hinter den Ergebnissen des vorjährigen September blieben die Zahlen des Berichtsmonats in der Produktion und im Gesamtabsatz um rd. ein Fünftel zurück, im Auslandsabsatz sogar um 40,8 vH.

Im Zeitraum von Januar bis September lagen jedoch die diesjährigen Ergebnisse höher.

Für Kraftomnibusse und Sonderfahrzeuge weisen die Ergebnisse kurzfristiger Berichtszeiträume in den meisten Fällen wenig charakteristische Merkmale auf, da sie infolge niedriger Stückzahlen — bei Sonderfahrzeugen noch mehr als bei Kraftomnibussen — verhältnismäßig starken Schwankungen in den einzelnen Monaten unterliegen. Von Januar bis September dieses Jahres ergab sich gegenüber dem Vorjahr ein überdurchschnittlicher Zuwachs im Vergleich mit den anderen Fahrzeugarten, von Schleppern allerdings abgesehen. Während sich der Gesamtabsatz bei beiden um rd. ein Viertel des vorjährigen Ergebnisses steigerte, wurde die Produktion von Kraftomnibussen in den ersten drei Vierteljahren 1937 um 22,3 vH und der Auslandsabsatz um 46,2 vH übertroffen. Die Produktion von Sonderfahrzeugen stieg um 12,1 vH, der Auslandsabsatz sogar um 71,6 vH.

Mit einem Inlandsabsatz von 1942 Schleppern wurde im September für diese Fahrzeugart ein Rekordergebnis erzielt. Trotz Rückganges der Produktion um 0,9 vH wurden im Inland 10,2 vH mehr Schlepper als im August abgesetzt, der Auslandsabsatz sank allerdings auf 297 Fahrzeuge (—17,3 vH). Die Septemberegebnisse des Vorjahrs wurden in Produktion und Inlandsabsatz um über 50 vH überschritten, der Auslandsabsatz jedoch nur um 24,3 vH.

Nahezu gleich bleiben die Verhältniszahlen bei einer Gegenüberstellung der Zeiträume von Januar bis September beider Jahre, worin die gleichmäßige Aufwärtsentwicklung der Schlepperfabrikation zum Ausdruck kommt.

Mit 1231 produzierten und 1251 im Inland abgesetzten Dreiradkraftfahrzeugen wich der September nur wenig vom August und auch von den anderen Monaten dieses Jahres ab. Die Produktions- und Absatzergebnisse des vorjährigen Septembers konnten nicht ganz erzielt werden.

Im Gegensatz zur Tendenz früherer Jahre wurde bei den Kraftträdern in der Produktion und im Inlandsabsatz die monatliche Höchstzahl dieses Jahres erstellt. Wenn mit 16 869 Kraftträdern die Produktion des Vormonats auch nur um 5,5 vH überschritten ist, so ergab sich für die im Inland abgesetzten Fahrzeuge doch eine Steigerung um 13,8 vH auf 15 151 Einheiten. Im Auslandsabsatz machte sich jedoch ein starker Rückgang (—45,0 vH) bemerkbar, wodurch sogar das vorjährige Septemberegebnis um 24,8 vH unterschritten wurde. Durch die entgegengesetzte Entwicklung von In- und Auslandsabsatz ging der wertmäßige Anteil des letzteren am Gesamtabsatz von Kraftträdern auf 7,8 vH gegen 12,9 vH im August zurück.

Erst mit dieser Verlagerung zum Inlandgeschäft konnte für das 1. bis 3. Vierteljahr 1938 im Inlandsabsatz ein um 1,6 vH höheres Ergebnis gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs erreicht werden; denn von Januar bis August blieb der Inlandsabsatz dieses Jahres noch hinter dem vorjährigen zurück. Der Auslandsabsatz der ersten drei Vierteljahre 1938 lag trotz des starken Rückganges im letzten Monat noch immer um 54,3 vH über dem entsprechenden Vorjahrsresultat.

### Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im September und im 1. bis 3. Vierteljahr 1938

Während der August im ganzen gesehen in Produktion und Absatz von Kraftfahrzeuganhängern ein leichtes Nachlassen im Vergleich zum Juli gezeigt hatte, brachte der September eine so starke Zunahme, daß ein bisher noch in keinem Monat erreichter Höchststand erzielt wurde. Mit 2 806 Fahrzeugen in der Produktion und 2 800 abgesetzten Anhängern wurde der August um nahezu 7 vH übertroffen und der September des Vorjahrs um 23,8 und 25,6 vH. Die Verkaufserlöse in Höhe von 8,7 Mill. *R.M.* lagen um 17,8 vH über dem Augustergebnis und um 36,0 vH über dem im September 1937 erzielten Absatzwert. Mit 72 000 *R.M.* stellte der Auslandsabsatz nur noch einen Anteil von 0,8 vH am Gesamtabsatz dar und lag damit um 72,7 vH unter dem Septemberegebnis des Vorjahrs.

Im 1. bis 3. Vierteljahr 1938 lagen die Produktions- und Absatzergebnisse der Kraftfahrzeuganhängerindustrie nicht unbedeutend über dem im gleichen Zeitraum des Vorjahrs erreichten Stand. Wenn mit Wirkung vom 1. Januar dieses Jahres auch der Kreis der an der Erhebung beteiligten Firmen etwas erweitert wurde, so sind die höheren Ergebnisse nur in beschränktem Maße darauf zurückzuführen, da es sich bei den neu hinzugekommenen Firmen zum größten Teil um Betriebe mit geringfügiger Produktion handelt. Mit 22 948 erzeugten und 22 927 abgesetzten Fahrzeugen wurde eine Steigerung um 12,7 und 13,1 vH erzielt. Der Absatzwert stellte sich auf 68,4 Mill. *R.M.* gegen 53,9 Mill. *R.M.*, übertraf das Vorjahr mithin um 26,8 vH. Der Hauptteil dieser wertmäßigen Steigerung entfiel auf den Inlandsabsatz; denn im Ausland wurde nur ein um 4,6 vH höherer Absatz als im Vorjahre erzielt. Betrachtet man die Entwicklung an Hand des ersten Halbjahresergebnisses 1938, so zeigt sich ein weiteres Absinken des ohnehin im Vergleich zum Gesamtabsatz wenig bedeutungsvollen Auslandsabsatzes. Sein wertmäßiger Anteil in den ersten 6 Monaten dieses Jahres in Höhe von 3,0 vH ging für die Zeit von Januar bis September mit 1,6 Mill. *R.M.* auf 2,4 vH des Gesamtabsatzes zurück.

Erzeugung und Absatz von Kraftfahrzeuganhängern einschl. Untergestellen	1. bis 3. Vierteljahr		Veränd. 1. bis 3. Vj. 1938 gegen 1. bis 3. Vj. 1937 in vH	Sept. 1938	Veränderung Sept. 1938 gegen Sept. 1937	
	1938	1937			in vH	in vH
	Stück		Stück	in vH		
<b>Erzeugung</b>						
<b>Kraftfahrzeuganhänger für Lastenbeförderung:</b>						
einachsige .....	6 712	5 965	+12,5	970	+15,9	+42,4
zweiachsige .....	15 712	13 847	+13,5	1 763	+0,5	+15,6
davon:						
bis 3 t Nutzlast .....	4 621	3 407	+35,6	463	+22,2	+37,0
über 3 t bis 5 t Nutzlast	5 323	4 760	+11,8	606	-12,2	+4,5
» 5 t » 7 t »	1 361	1 620	-16,0	147	-29,7	-14,5
» 7 t Nutzlast .....	4 407	4 060	+8,5	547	+14,7	+25,7
drei- und mehrachsige ...	396	349	+13,5	61	+144,0	+74,3
zu Sattelschleppern .....	91	171	-46,8	6	-25,0	-50,0
<b>zusammen</b>	22 911	20 332	+12,7	2 800	+6,7	+24,3
<b>für Personenbeförderung ..</b>	37	24	+54,2	6	+100,0	-53,8
<b>Insgesamt</b>	22 948	20 356	+12,7	2 806	+6,8	+23,8
<b>Absatz</b>						
<b>Kraftfahrzeuganhänger für Lastenbeförderung:</b>						
einachsige .....	6 703	5 879	+14,0	967	+15,5	+41,8
zweiachsige .....	15 697	13 842	+13,4	1 758	+0,2	+18,2
davon:						
bis 3 t Nutzlast .....	4 601	3 529	+30,4	475	+29,4	+40,5
über 3 t bis 5 t Nutzlast	5 291	4 731	+11,8	593	-15,0	+0,9
» 5 t » 7 t »	1 399	1 503	-6,9	149	-30,0	-3,9
» 7 t Nutzlast .....	4 406	4 079	+8,0	541	+13,7	+33,3
drei- und mehrachsige ...	399	348	+14,7	62	+153,3	+72,2
zu Sattelschleppern .....	92	175	-47,4	7	+16,7	-41,7
<b>zusammen</b>	22 891	20 244	+13,1	2 794	+6,6	+26,0
<b>für Personenbeförderung ..</b>	36	23	+56,5	6	+100,0	-53,8
<b>Insgesamt</b>	22 927	20 267	+13,1	2 800	+6,7	+25,6
	1 000 <i>R.M.</i>			1 000 <i>R.M.</i>		
Wert der abge- ) insges. 68 366,1	53 933,8	+26,8	8 715,3	+17,8	+36,0	
setzten Anhänger ) dav.n.d. 1 635,7	1 564,1	+4,6	72,0	-8,6	-72,7	
und Untergestelle ) Ausland						

## HANDEL UND VERKEHR

### Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen, Ländern und Ländergruppen im 3. Vierteljahr 1938

#### Die Einfuhr

Die Einfuhr des alten Reichsgebiets belief sich im 3. Vierteljahr 1938 auf 1 324,3 Mill. *R.M.* Sie war damit um 94,8 Mill. *R.M.* oder um 6,7 vH geringer als im 3. Vierteljahr des Vorjahrs. Diese Abnahme beruht ausschließlich auf dem Sinken der Durchschnittswerte. Das Einfuhrvolumen hat sich sogar um etwa 6 vH erhöht. Der Rückgang des Einfuhrwertes entfällt zum größeren Teil auf Übersee. Die Einfuhr von dort nahm um 54,0 Mill. *R.M.* oder 8,1 vH ab. Die Warenbezüge aus Europa gingen um 41,3 Mill. *R.M.* oder 5,5 vH zurück. Der Anteil Europas

an der Gesamteinfuhr war mit 53,6 vH gegenüber der gleichen Vorjahrszeit leicht erhöht.

Die Entwicklung der Einfuhr aus den einzelnen europäischen Ländern war unterschiedlich. Beträchtlich erhöht haben sich die Bezüge aus den osteuropäischen und nordischen Ländern. Zugenommen hat insbesondere die Einfuhr aus Finnland (Holz), Polen (Holz, Schweine) und Litauen (Flachs) sowie aus Norwegen (Walöl, Eisenerze) und Schweden (Eisenerze, Butter). Auch die Warenbezüge aus Bulgarien (Obst), Griechenland (Rohtabak) und aus Italien (Küchengewächse, Obst) lagen erheblich über

Vorjahrshöhe. Beträchtlich vermindert hat sich dagegen der Wareneingang aus Frankreich (Felle und Häute, Wolle), Großbritannien (Kupfer, Baumwollgespinste), den Niederlanden (Felle und Häute, Käse, Butter und Eier) und Spanien (pflanzliche Öle und Fette) sowie aus Jugoslawien (Weizen, Mais), Rumänien (Mais und sonstiges Getreide), der Tschechoslowakei (Weizen, Müllereierzeugnisse) und Ungarn (Bettfedern, Mais). Auch die Einfuhr aus Sowjetrußland ging erneut zurück.



Der Außenhandel des alten Reichsgebiets nach Ländergruppen	Einfuhr				Ausfuhr			
	3. Vj. 1936		3. Vj. 1937		3. Vj. 1938		3. Vj. 1938	
	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
Britisches Reich <sup>1)</sup> ...	183,3	290,2	213,3	16,1	206,5	240,2	186,3	74,6
Frankreich <sup>2)</sup> ...	37,6	55,2	46,8	3,5	71,8	86,7	49,9	3,9
Belgien <sup>3)</sup> -Luxemburg	43,1	58,5	56,8	4,3	55,5	76,8	58,5	4,6
Niederlande <sup>4)</sup> ...	88,6	112,6	102,1	7,7	112,0	140,7	127,1	10,0
Italien <sup>5)</sup> ...	52,3	55,0	63,5	4,8	54,7	83,6	71,4	5,6
Spanien <sup>6)</sup> ...	13,0	40,7	29,1	2,2	14,8	17,8	28,6	2,2
Portugal <sup>7)</sup> ...	8,1	9,3	7,5	0,6	7,5	10,6	10,7	0,8
Skandinavien <sup>8)</sup> ...	104,7	125,2	136,9	10,3	132,1	172,6	156,0	12,2
Randstaaten <sup>9)</sup> ...	30,7	47,9	58,9	4,5	30,2	39,7	41,3	3,3
Danzig	1,7	3,0	3,0	0,2	5,4	7,2	9,7	0,8
Polen	15,3	14,4	21,9	1,7	13,2	19,1	25,6	2,0
Sowjetrußland	44,0	22,2	17,6	1,3	42,5	23,6	6,4	0,5
Südoststaaten <sup>10)</sup> ...	121,2	172,6	137,7	10,4	130,1	193,5	160,3	12,6
Schweiz	28,0	24,1	24,4	1,8	56,5	60,1	52,7	4,1
Türkei, Iran, Irak, Afghanistan	27,4	24,7	25,2	1,9	30,2	43,2	55,2	4,3
China	17,3	26,2	22,4	1,7	25,5	39,2	13,8	1,1
Japan, Mandschukuo	17,9	21,2	19,9	1,5	16,8	36,5	28,0	2,2
Ver. St. v. Amerika <sup>11)</sup>	48,2	86,0	119,5	9,0	50,3	64,0	39,2	3,1
Mittelamerika <sup>12)</sup> ...	26,2	30,3	29,2	2,2	24,6	33,3	21,2	1,7
Südamerika <sup>13)</sup> ...	95,9	194,2	182,2	13,8	106,3	141,1	128,9	10,1
Übrige Länder	6,0	5,6	6,4	0,5	3,8	4,2	3,8	0,3
Deutsche Kolonien unter Mandatsverw. <sup>14)</sup>	6,1	13,5	6,9	0,5	2,9	2,8	2,8	0,2
<b>Insgesamt</b>	<b>1 010,5</b>	<b>1 419,1</b>	<b>1 324,3</b>	<b>100,0</b>	<b>1 190,3</b>	<b>1 534,0</b>	<b>1 274,6</b>	<b>100,0</b>

<sup>1)</sup> Mit Außenbesitzungen. — <sup>2)</sup> Einschl. Mandatsgebiete. — <sup>3)</sup> Einschl. Mandatsgebiete, Irland und Ägypten. — <sup>4)</sup> Dänemark und Island, Norwegen, Schweden. — <sup>5)</sup> Estland, Finnland, Lettland, Litauen einschl. Memelland. — <sup>6)</sup> Albanien, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn. — <sup>7)</sup> Nur selbständige Staaten. — <sup>8)</sup> Auch in den Zahlen der Mandatsmächte enthalten. — <sup>9)</sup> Berichtigte Gesamtzahl.

An der Abnahme der Warenbezüge aus Übersee war insbesondere Asien beteiligt. Die Einfuhr aus Britisch-Malaya ging um 20,3 Mill. RM oder um rd. zwei Drittel zurück (vor allem an Kautschuk und Ölfrüchten). Abgenommen haben ferner die Bezüge aus China, Iran, Japan, Britisch-Indien und Indochina. Im Verkehr mit Afrika verminderte sich insbesondere die Einfuhr aus Nigeria und der Goldküste (Ölfrüchte bzw. Kakao). Erheblich abgenommen haben auch die Warenbezüge aus dem Australischen Bund (— 18,8 Mill. RM oder um mehr als die Hälfte; vor allem an Weizen und Wolle).

Die Einfuhr aus Amerika wies demgegenüber eine beträchtliche Steigerung auf (um 20,0 Mill. RM oder 5,6 vH). Insbe-

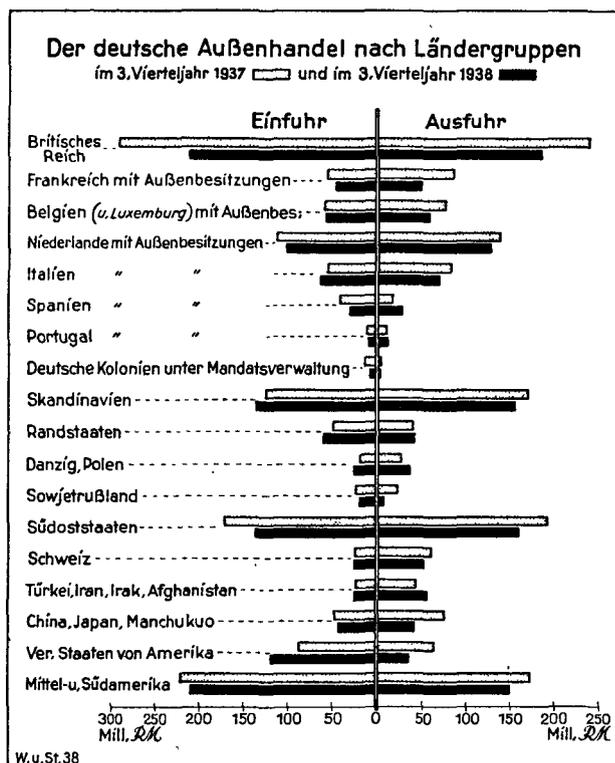
sondere erhöhten sich die Bezüge aus den Vereinigten Staaten von Amerika (um 33,1 Mill. RM oder 39,1 vH; vor allem an Mais, Kraftstoffen und Schmierölen). Beträchtlich zugenommen hat auch die Einfuhr aus Brasilien (vor allem an Baumwolle), Niederländisch-Amerika (Kraftstoffe und Schmieröle), Chile (Kupfer) und Uruguay (Wolle). Zum Teil wurden jedoch diese Erhöhungen durch Einfuhrminderungen im Verkehr mit Argentinien (— 27,7 Mill. RM oder um ein Drittel; insbesondere an Weizen und Mais), Canada (Weizen) und Peru (Baumwolle) aufgewogen.

Nach Großräumen betrachtet verminderte sich die Einfuhr aus dem Britischen Weltreich am stärksten (um 76,9 Mill. RM oder ein Viertel); sie hatte allerdings im 3. Vierteljahr 1937 einen besonders hohen Stand erreicht. An dem Rückgang waren fast alle Gebiete des Weltreichs, vor allem die britischen Gebiete in Asien und Australien beteiligt. Abgenommen hat auch die Einfuhr aus den europäischen Südoststaaten, die ebenfalls im Vorjahr besonders hoch gewesen war. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr ging von 12,2 auf 10,4 vH zurück. Der Anteil der Vereinigten Staaten von Amerika an der Gesamteinfuhr erhöhte sich von 6,1 auf 9,0 vH. Im Verkehr mit den übrigen Großräumen waren die Einfuhrveränderungen geringer.

### Die Ausfuhr

Die Ausfuhr des alten Reichsgebiets betrug im 3. Vierteljahr 1938 1 274,6 Mill. RM; sie war um 259,4 Mill. RM oder 16,9 vH geringer als in der gleichen Vorjahrszeit. An dem Ausfuhrückgang waren alle Erdteile beteiligt. Mit 143,5 Mill. RM war die Abnahme der Ausfuhr nach Europa am größten. Gemessen an den Gesamtumsätzen war sie jedoch mit 13,7 vH geringer als der Ausfuhrückgang im Verkehr mit Übersee (— 23,6 vH). Der Anteil der Ausfuhr nach Übersee an der Gesamtausfuhr nahm von 31,7 vH auf 29,2 vH ab.

Entsprechend dem Rückgang der Einfuhr aus den westeuropäischen Nachbarländern ging auch die Ausfuhr dorthin beträchtlich zurück. Der Warenabsatz nach Frankreich verminderte sich um fast die Hälfte. Weniger stark gingen die Lieferungen nach Belgien-Luxemburg, den Niederlanden und nach Großbritannien zurück. Erheblich abgenommen hat auch der Warenabsatz nach Schweden und Norwegen sowie nach Italien, der Schweiz und einigen südosteuropäischen Ländern, Bulgarien, Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Ungarn. Die Lieferungen nach Sowjetrußland gingen auf ein Viertel des Vorjahresumfanges zurück. Die Ausfuhr nach Rumänien und der Türkei sowie nach Polen-Danzig, Lettland und Spanien nahm jedoch erheblich zu. Bemerkenswert gestiegen ist auch die Ausfuhr nach Irland.



W.u.St.38

Die Abnahme der Ausfuhr nach Übersee entfiel je zur Hälfte auf Amerika und Asien. Die Warenlieferungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika gingen trotz der erheblichen Einfuhrzunahme von dort um mehr als ein Drittel zurück. Beträchtlich abgenommen hat auch der Absatz nach Argentinien, Brasilien, Mexiko und Canada. Nur die Lieferungen nach Columbien und Uruguay waren erheblich höher als im Vorjahr. An der Abnahme der Ausfuhr nach Asien waren vornehmlich China, Japan, Britisch-Indien und Palästina beteiligt. Hier stieg in Auswirkung neuer Abmachungen lediglich der Warenabsatz nach Mandschukuo.

Im Verkehr mit den afrikanischen Gebieten wurden größere Ausfuhrückgänge nach Ägypten, Nigeria und der Goldküste durch eine beträchtliche Zunahme des Absatzes nach der Union von Südafrika und nach den Kanarischen Inseln aufgewogen. Die Ausfuhr nach Australien war gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Bei einer Betrachtung der Ausfuhrentwicklung nach Großräumen ist ein erheblicher Rückgang des Absatzes nach dem

Britischen Weltreich festzustellen. Daran waren zur Hauptsache das Mutterland sowie Britisch-Indien beteiligt. Auch im Verkehr mit den übrigen wichtigeren Ländergruppen (Südoststaaten, Skandinavien, Mittel- und Südamerika und dem Niederländischen Reich) ging der Absatz zurück. Die Reihenfolge der Großräume nach ihren Anteilen an der Gesamtausfuhr blieb dementsprechend im großen und ganzen unverändert.

### Die Handelsbilanz

Die Handelsbilanz schließt im 3. Vierteljahr mit einem Einfuhrüberschuß von 49,7 Mill. *RM* ab, gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 114,9 Mill. *RM* in der gleichen Zeit des Vorjahrs. An der Passivierung der Bilanz war in erster Linie Europa beteiligt. Auch im Verkehr mit Übersee ist der Einfuhrüberschuß gegenüber dem 3. Vierteljahr 1937 erheblich gestiegen. Beteiligt war an dieser Entwicklung vor allem der Außenhandel mit den amerikanischen Ländern, jedoch hat sich auch der Einfuhrüberschuß im Verkehr mit Asien beträchtlich erhöht.

### Der Außenhandel des alten Reichsgebiets\*) nach Ländern (Reiner Warenverkehr)

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhrüberschuß (-) Ausfuhrüberschuß (+)		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhrüberschuß (-) Ausfuhrüberschuß (+)	
	3. Vierteljahr							3. Vierteljahr					
	1938	1937	1938	1937	1938	1937		1938	1937	1938	1937	1938	1937
	Mill. <i>RM</i>							Mill. <i>RM</i>					
<b>Europa</b> .....	<b>709,3</b>	<b>750,6</b>	<b>901,5</b>	<b>1 045,0</b>	<b>+ 192,2</b>	<b>+ 294,4</b>	<b>Asien</b> .....	<b>157,1</b>	<b>173,7</b>	<b>111,4</b>	<b>169,6</b>	<b>- 25,7</b>	<b>- 4,1</b>
Albanien .....	0,0	0,1	0,2	0,2	+ 0,2	+ 0,1	Afghanistan .....	0,6	0,0	1,1	0,3	+ 0,5	+ 0,3
Belgien-Luxemburg ..	47,8	50,6	57,6	75,8	+ 9,8	+ 25,2	China .....	22,4	26,2	13,8	39,2	- 8,6	+ 13,0
Bulgarien .....	19,2	14,1	13,9	22,5	- 5,3	+ 8,4	Irak .....	1,3	0,4	2,4	1,8	+ 1,1	+ 1,4
Dänemark .....	40,3	39,7	56,1	56,6	+ 15,8	+ 16,9	Iran .....	8,4	10,8	11,4	12,0	+ 3,0	+ 1,2
Danzig .....	3,0	3,0	9,7	7,2	+ 6,7	+ 4,2	Japan .....	4,7	5,8	21,3	33,2	+ 16,6	+ 27,4
Polen .....	21,9	14,4	25,6	19,1	+ 3,7	+ 4,7	Mandschukuo .....	15,2	15,4	6,7	3,3	- 8,5	- 12,1
Estland .....	7,0	7,0	5,5	5,1	- 1,5	- 1,9	Siam .....	1,1	0,7	2,3	2,3	+ 1,2	+ 1,6
Finnland .....	30,8	22,3	20,1	22,1	- 10,7	- 0,2	Brit.-Indien .....	30,1	42,0	23,2	39,9	- 6,9	- 2,1
Frankreich .....	32,2	37,5	44,7	79,4	+ 12,5	+ 41,9	Brit.-Malaya .....	11,5	31,8	2,7	5,1	- 8,8	- 26,7
Griechenland .....	20,7	16,2	27,7	31,3	+ 7,0	+ 15,1	Burma .....	5,9	0,7	0,7	0,9	- 5,2	- 2,0
Großbritannien .....	70,0	76,9	83,3	111,1	+ 13,1	+ 34,2	Ceylon .....	1,6	2,9	0,7	0,9	- 0,9	- 2,0
Brit. Bes. im Mittelm.	2,9	5,1	0,8	1,0	- 2,1	- 4,1	Hongkong .....	0,1	0,1	3,5	3,8	+ 3,4	+ 3,7
Irland .....	3,3	2,7	10,5	3,9	+ 7,2	+ 1,2	Palästina .....	0,1	0,1	3,4	7,8	+ 3,3	+ 7,7
Island .....	0,7	2,5	1,5	1,5	+ 0,8	- 1,0	Syrien-Libanon .....	0,5	0,3	1,6	1,6	+ 1,1	+ 1,3
Italien .....	63,3	54,9	69,3	81,4	+ 6,0	+ 26,5	Indochina .....	1,0	3,7	0,3	0,4	- 0,7	- 3,3
Jugoslawien .....	22,3	28,0	28,7	38,2	+ 6,4	+ 10,2	Niederl.-Indien .....	30,9	32,2	12,9	14,7	- 18,0	- 17,5
Lettland .....	13,2	14,6	10,1	6,9	- 3,1	- 7,7	Philippinen .....	1,7	1,2	2,6	2,6	+ 0,9	+ 1,4
Litauen (o. Memell.)	6,4	3,4	4,8	4,4	- 1,6	+ 1,0	Übriges Asien .....	0,0	0,1	0,8	0,7	+ 0,8	+ 0,6
Memelland .....	1,5	0,6	0,8	1,2	- 0,7	+ 0,6	<b>Amerika</b> .....	<b>376,1</b>	<b>356,1</b>	<b>197,4</b>	<b>249,4</b>	<b>- 178,7</b>	<b>- 106,7</b>
Niederlande .....	48,6	62,8	112,0	125,1	+ 63,4	+ 62,3	Ver. Staaten v. Amerika	117,7	84,6	36,3	60,9	- 81,4	- 23,7
Norwegen .....	25,2	16,8	29,6	35,3	+ 4,4	+ 18,5	Canada .....	15,7	20,3	7,2	10,6	- 8,5	- 9,7
Portugal .....	5,6	5,7	9,0	9,2	+ 3,4	+ 3,5	Neufundland .....	7,2	7,6	0,1	0,4	- 7,1	- 7,2
Rumänien .....	21,5	48,4	39,7	34,3	+ 18,2	- 14,1	Argentinien .....	56,5	84,2	34,8	38,8	- 21,7	- 45,4
Schweden .....	70,7	66,2	68,8	79,2	- 1,9	+ 13,0	Bolivien .....	1,8	2,1	2,4	1,5	+ 0,6	- 0,6
Schweiz .....	24,4	24,1	52,7	60,1	+ 28,3	+ 36,0	Brasilien .....	60,8	45,3	39,1	46,8	- 21,7	+ 1,5
Spanien .....	20,3	31,6	23,0	13,9	+ 2,7	+ 17,7	Chile .....	19,8	15,7	15,4	15,6	- 4,4	- 0,1
Tschechoslowakei ..	31,7	39,4	27,5	36,3	- 4,2	- 3,1	Columbien .....	10,4	10,8	10,3	7,4	- 0,1	- 3,4
Türkei .....	14,9	13,4	39,5	28,4	+ 24,6	+ 15,0	Costa Rica .....	2,6	2,4	1,6	2,6	- 1,0	+ 0,2
Ungarn .....	22,3	26,4	22,6	30,7	+ 0,3	+ 4,3	Cuba .....	2,0	2,3	2,8	3,8	+ 0,8	+ 1,5
U. d. S. Sowjetrep.	17,6	22,2	6,4	23,6	- 11,2	+ 1,4	Dominik. Republik...	0,9	0,7	0,7	0,6	- 0,2	- 0,1
<b>Übersee</b> .....	<b>610,2</b>	<b>664,2</b>	<b>371,8</b>	<b>487,0</b>	<b>- 238,4</b>	<b>- 177,2</b>	Ecuador .....	2,2	3,3	0,9	2,2	- 1,3	- 1,1
<b>Afrika</b> .....	<b>81,6</b>	<b>93,8</b>	<b>49,7</b>	<b>54,5</b>	<b>- 31,9</b>	<b>- 39,3</b>	Gustemala .....	3,7	3,4	3,3	3,8	- 0,4	+ 0,4
Ägypten .....	10,5	9,6	8,7	12,4	- 1,8	+ 2,8	Haiti .....	0,2	0,4	0,1	0,3	- 0,1	- 0,1
Liberia .....	0,5	0,6	0,2	0,2	- 0,3	- 0,4	Honduras .....	0,3	0,1	0,3	0,9	+ 0,0	+ 0,8
D.-Ostafrika ..) unter	1,1	3,1	1,1	1,3	0,0	- 1,8	Mexiko .....	16,2	17,2	10,9	17,2	- 5,3	0,0
D.-Südwestafr.) Mandat-	2,7	2,9	0,9	0,6	- 1,8	- 2,3	Nicaragua .....	1,0	1,4	0,4	- 0,4	- 0,6	- 1,0
D.-Kamerun ..) verwal-	2,5	3,3	0,7	0,7	- 1,8	- 2,6	Panama .....	0,1	0,1	0,4	1,5	+ 0,3	+ 1,4
D.-Togo .....	0,2	0,4	0,0	0,1	- 0,2	- 0,3	Paraguay .....	0,7	1,3	0,4	0,9	- 0,3	- 0,4
Belgisch-Kongo .....	9,0	7,9	0,9	1,0	- 8,1	- 6,9	Peru .....	11,5	17,6	7,1	9,1	- 4,4	- 8,5
Brit.-Ägypt. Sudan ..	0,4	0,3	0,3	0,5	- 0,1	+ 0,2	El Salvador .....	2,2	2,3	0,7	2,2	- 1,5	- 0,1
Kenya, Uganda .....	0,3	0,8	0,6	1,4	+ 0,3	+ 0,6	Uruguay .....	10,6	7,2	9,1	7,0	- 1,5	- 0,2
Übr. Brit.-Ostafrika ..	0,1	0,5	0,2	0,3	+ 0,1	- 0,2	Venezuela .....	7,9	6,7	9,4	11,8	+ 1,5	+ 5,1
Goldküste .....	2,7	5,6	1,2	2,6	- 1,5	- 3,0	Übr. Brit.-Amerika ..	1,4	1,3	1,2	1,9	- 0,2	+ 0,6
Nigeria .....	6,3	11,7	1,3	3,4	- 5,0	- 8,3	Französ.-Amerika .....	0,0	0,0	0,1	0,1	+ 0,1	+ 0,1
Übr. Brit.-Westafr.	3,0	3,2	0,1	0,1	- 2,9	- 3,1	Niederl.-Amerika .....	22,6	17,6	2,2	0,9	- 20,4	- 16,7
Rhodesien .....	10,7	10,1	0,3	0,6	- 10,4	- 9,5	Übr. Amerika .....	0,1	0,2	0,2	0,2	+ 0,1	0,0
Union v. Südafrika ..	8,3	8,7	21,1	17,1	+ 12,8	+ 8,4	<b>Australien und</b>						
Algerien .....	4,7	2,7	1,0	1,5	- 3,7	- 1,2	<b>Polynesien</b> .....	<b>15,4</b>	<b>40,6</b>	<b>13,3</b>	<b>13,5</b>	<b>- 2,1</b>	<b>- 27,1</b>
Franz.-Marokko .....	2,6	2,8	0,8	1,2	- 1,8	- 1,6	Dt. Schutzgeb. i. d.						
Tunesien .....	0,7	0,6	0,4	0,5	- 0,3	- 0,1	Südtsee unter Man-						
Franz.-Westafrika ..	3,9	5,7	0,5	1,4	- 3,4	- 4,3	datatsverwaltung ...	0,4	3,8	0,1	0,1	- 0,3	- 3,7
Madagaskar .....	0,5	0,5	0,0	0,1	- 0,5	- 0,4	Australischer Bund ..	13,3	32,1	10,8	10,9	- 2,5	- 21,2
Ital.-Ostafrika .....	0,2	0,1	1,6	1,9	+ 1,4	+ 1,8	Neuseeland .....	1,7	4,3	2,1	2,1	+ 0,4	- 2,2
Libyen .....	0,0	0,0	0,5	0,3	+ 0,5	+ 0,3	Hawai .....	0,0	0,0	0,1	0,3	+ 0,1	+ 0,3
Mocambique .....	1,0	2,8	1,1	0,9	+ 0,1	- 1,9	Übr. Australien .....	0,0	0,4	0,2	0,1	+ 0,2	- 0,3
Port.-Westafrika .....	0,9	0,8	0,6	0,5	- 0,3	- 0,3	<b>Eismeer und nicht er-</b>						
Kanarische Inseln .....	3,9	4,1	4,0	2,5	+ 0,1	- 1,6	<b>mittelte Länder</b> ...	<b>4,8</b>	<b>4,3</b>	<b>1,3</b>	<b>1,7</b>	<b>- 3,5</b>	<b>- 2,6</b>
Übr. Span.-Afrika ..	4,9	5,0	1,6	1,4	- 3,3	- 3,6	<b>Alle Länder</b> .....	<b>1 324,3</b>	<b>1 419,1</b>	<b>1 274,6**)</b>	<b>1 534,0</b>	<b>- 49,7</b>	<b>+ 114,9</b>

\*) Ohne den Warenverkehr mit dem Land Österreich. — \*\*) Berichtigte Zahl. Der Gesamtwert hat sich um 0,3 Mill. *RM* erhöht; bei den Länderzahlen wurde die Berichtigung nicht durchgeführt.

Im Warenverkehr mit Afrika und Australien hat dagegen die Passivität abgenommen.

In den Austauschbilanzen mit den wichtigeren Großräumen ergab sich die stärkste Passivierung im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Mit 80,3 Mill. *RM* war dies der größte Passivsaldo überhaupt. Der Einfuhrüberschuß im Austausch mit Südamerika, der sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert hat, rückte dadurch an die zweite Stelle. Die Ausfuhrüberschüsse im Verkehr mit Frankreich und seinen Außenbesitzungen, mit Belgien-Luxemburg und Kolonien sowie mit dem Italienischen Imperium und mit der skandinavischen Ländergruppe verminderten sich beträchtlich. Erhebliche Bilanzverbesserungen ergaben sich demgegenüber im Warenverkehr mit dem Britischen Reich. Hier stieg insbesondere der Ausfuhrüberschuß im Austausch mit der Union von Südafrika. Gegenüber dem Australischen Bund ergab sich infolge verminderter Weizen- und Wollbezüge ein beträchtlicher Rückgang des Passivsaldo. Im Austausch mit Spanien und dessen Außenbesitzungen hat sich der Passivsaldo vermindert. Der Ausfuhrüberschuß im Verkehr mit der vorderasiatischen Ländergruppe war erheblich höher als im Vorjahr.

### Der Außenhandel Großdeutschlands

Die Länderstruktur des Außenhandels Großdeutschlands unterscheidet sich von der des Außenhandels des alten Reichsgebiets auch im 3. Vierteljahr in der Hauptsache durch einen größeren Anteil der südeuropäischen Länder sowie Polens und Italiens. Geringere Anteile ergaben sich sowohl für die Einfuhr als auch für die Ausfuhr im Verkehr mit dem Britischen Reich,

dem Niederländischen Reich, mit Skandinavien und mit Südamerika.

Der Außenhandel Großdeutschlands nach Ländergruppen im 3. Vierteljahr 1938	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Britisches Reich <sup>1)</sup> .....	230,7	15,6	195,9	14,3
Frankreich <sup>2)</sup> **)	50,7	3,4	53,3	3,9
Belgien <sup>3)</sup> -Luxemburg.....	60,1	4,1	59,7	4,4
Niederlande <sup>4)</sup> .....	106,9	7,3	131,6	9,6
Italien <sup>5)</sup> .....	74,4	5,0	80,2	5,9
Spanien <sup>6)</sup> .....	29,4	2,0	28,8	2,1
Portugal <sup>7)</sup> .....	8,0	0,5	11,0	0,8
Skandinavien <sup>8)</sup> .....	139,8	9,5	159,5	11,7
Randstaaten <sup>9)</sup> .....	59,0	4,0	43,9	3,2
Danzig.....	3,0	0,2	9,7	0,7
Polen.....	30,8	2,1	32,7	2,4
Sowjetrußland.....	19,1	1,3	6,8	0,5
Südstaaten <sup>10)</sup> .....	200,2	13,6	194,1	14,2
Schweiz.....	29,4	2,0	58,1	4,2
Türkei, Iran, Irak, Afghanistan..	26,7	1,8	56,3	4,1
China.....	23,3	1,6	15,3	1,1
Japan, Mandschukuo.....	20,8	1,4	30,4	2,2
Ver. Staaten von Amerika <sup>11)</sup> .....	133,7	9,1	41,1	3,0
Mittelamerika <sup>12)</sup> .....	30,6	2,1	21,5	1,6
Südamerika <sup>13)</sup> .....	192,3	13,0	131,8	9,6
Übrige Länder.....	6,5	0,4	6,9	0,5
Deutsche Kolonien unter Mandatsverwaltung <sup>14)</sup> .....	6,9	0,5	2,8	0,2
Insgesamt:.....	1 475,4	100,0	1 368,6	100,0

<sup>1)</sup> Mit Außenbesitzungen. — <sup>2)</sup> Einschl. Mandatsgebiete. — <sup>3)</sup> Einschl. Mandatsgebiete, Irland und Ägypten. — <sup>4)</sup> Dänemark und Island, Norwegen, Schweden. — <sup>5)</sup> Estland, Finnland, Lettland, Litauen einschl. Memelland. — <sup>6)</sup> Albanien, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn. — <sup>7)</sup> Nur selbständige Staaten. — <sup>8)</sup> Auch in den Zahlen der Mandatsmächte enthalten.

### Der Schiffsverkehr über See im September und im 1. bis 3. Vierteljahr 1938

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Häfen war im September 1938 geringer als im August. Der Rückgang — in der Hauptsache durch die saisonmäßige Abnahme des Vergütungs- und Bäderdampferdienstes bedingt — betrug rd. 1 Mill. N.-R.-T. (— 11 vH), also etwas mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, und betraf (wenn auch im Ausmaß verschieden) den gesamten Inland- und Auslandverkehr. Gegenüber September 1937 ist der Gesamtverkehr um 555 000 N.-R.-T. (+ 7 vH), der Auslandverkehr um 508 000 N.-R.-T. (+ 8 vH) und der beladene Verkehr um 311 000 N.-R.-T. (+ 5 vH) gestiegen.

Von den benachbarten vier ausländischen Häfen behauptete nur Gdingen seinen Vormonatsstand. Gegenüber Sep-

tember 1937 hat sich auch in den drei andern Häfen der Verkehr gehoben.

#### Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekomme Schiffe	Rotterdam <sup>1)</sup>		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
1938 Sept.	1 340	2 091	1 025	1 821	582	411	570	582
Aug.	1 331	2 159	1 009	1 797	569	418	560	580
1937 Sept.	1 120	1 788	1 092	1 782	543	374	492	483

<sup>1)</sup> Einschl. Fernis und Vondelingenplaat.

Für die ersten 9 Monate 1938 beträgt der gesamte Schiffsverkehr 72,7 Mill. N.-R.-T. In der gleichen Zeit des Vorjahrs waren es 67,54 Mill. N.-R.-T. Die Steigerung beläuft sich auf 7,6 vH, gegenüber Januar bis September 1929 auf 13,4 vH.

#### Schiffsverkehr (N.-R.-T.)

Schiffsverkehr (N.-R.-T.) in den ersten 9 Monaten	1930	1935	1936	1937	1938
	(Jan. bis Sept. 1929 = 100)				
Ostseehäfen (Gesamtverkehr).....	114,3	106,0	134,4	133,1	138,2
dar. Königsberg (Pr.).....	111,4	170,0	312,6	209,9	216,8
Stettin.....	116,0	113,6	160,2	148,7	151,6
Lübeck.....	94,8	105,7	140,9	119,4	130,3
Nordseehäfen (Gesamtverkehr).....	100,7	90,6	96,5	98,3	107,1
dar. Hamburg.....	100,4	83,3	86,9	89,1	93,6
Bremische Häfen.....	100,4	92,2	99,5	102,2	116,3
Emden.....	95,8	159,0	185,7	169,3	178,4
Deutsche Häfen zus. (Gesamtverkehr)	103,4	93,7	104,2	105,4	113,4
Deutsche Häfen: Inlandverkehr....	114,3	132,0	174,5	145,5	162,2
dar. Ostseehäfen.....	118,9	157,4	287,2	194,2	207,5
Nordseehäfen.....	112,9	124,3	140,8	131,0	148,7
Deutsche Häfen: Auslandverkehr....	101,6	87,2	92,1	98,5	105,0
dar. Ostseehäfen.....	113,4	95,8	104,1	121,0	124,4
Nordseehäfen.....	98,6	85,0	89,2	92,9	100,2
Rotterdam (Ankunft).....	97,1	74,3	90,2	106,1	111,1
Antwerpen (Ankunft).....	95,8	88,2	92,4	102,1	98,9

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ist von 60,8 vH im 2. Viertel 1938 und 63,4 vH im 3. Viertel 1937 auf 64,3 vH im 3. Viertel 1938 gewachsen. Gegenüber den vorhergegangenen Vierteljahre hat von den bedeutenderen fremden Flaggen besonders die dänische, die niederländische und die norwegische Flagge zugenommen.

Der Schiffsverkehr an Handelsfahrzeugen im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1938 um 4,5 vH gestiegen, gegenüber dem 3. Vierteljahr 1937 um 13 vH gefallen.

Seeverkehr deutscher Häfen im Sept. 1938	Angekommen			Abgegangen			Inlandverkehr	Auslandverkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
Ostsee.....	2 539	1 118	1 022	2 557	1 105	767	517	1 706	89
Königsberg...	356	146	142	362	143	49	137	153	97
Stettin.....	599	318	267	609	305	160	191	432	84
Saßnitz.....	269	208	208	267	212	211	19	401	90
davon Eisenbahn-fähr-verkehr....	164	201	201	163	200	200	—	401	99
Rostock.....	354	246	232	358	248	236	30	463	106
davon Eisenbahn-fähr-verkehr....	201	221	221	201	221	221	—	442	114
Lübeck.....	490	104	84	482	107	58	62	150	66
Kiel.....	253	82	79	224	76	47	65	93	71
Flensburg.....	218	13	10	255	15	7	14	14	121
Nordsee.....	3 341	3 093	2 708	3 405	3 109	2 383	1 254	4 947	89
Rendsburg...	48	7	6	35	5	1	3	8	96
Hamburg.....	1 661	1 771	1 623	1 705	1 771	1 356	431	3 111	88
Cuxhaven.....	72	78	78	75	79	77	57	100	91
Bremen.....	870	632	525	897	607	526	375	864	103
Bremarhaven..	90	208	205	80	246	215	97	356	78
Brem. Häfen..	935	827	717	966	831	719	461	1 196	94
Brake.....	53	34	28	65	36	9	14	57	87
Nordenham...	55	64	25	62	67	60	47	84	68
Wilhelmshaven	152	58	57	149	56	8	40	75	128
Emden.....	340	241	162	337	242	131	190	293	84
Zusammen	5 880	4 211	3 730	5 962	4 214	3 150	<sup>1)</sup> 1 771	<sup>2)</sup> 6 654	89
August 1938..	6 415	4 716	4 219	6 523	4 708	3 495	2 190	7 233	105
Sept. 1937...	5 576	3 863	3 429	5 736	4 007	3 140	1 725	6 146	89

Davon angekommen: <sup>1)</sup> 888 000; <sup>2)</sup> 3 323 000 N.-R.-T.

Seeverkehr nach Flaggen	July	Aug.	Sept.	3. Vj.	3. Vj.	2. Vj.
	1938			1937	1938	
Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.						
Deutsche Flagge.....	5 729	6 050	5 402	17 181	16 243	14 964
In vH des Gesamtverkehrs	64,7	64,2	64,1	64,3	63,4	60,8
Britische Flagge.....	663	874	500	2 038	2 023	2 083
Dänische Flagge.....	387	413	427	1 227	1 074	998
Niederländische Flagge.....	490	418	427	1 335	1 017	1 190
Norwegische Flagge.....	314	342	380	1 036	1 014	929
Schwedische Flagge.....	461	482	437	1 380	1 395	1 391
Nordamerikanische Flagge...	220	192	226	638	851	848
Sonstige Flaggen.....	592	652	626	1 870	1 988	2 208
Zusammen	8 857	9 424	8 425	26 705	25 602	24 610

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	July	Aug.	Sept.	3. Vj.	3. Vj.	2. Vj.
	1938			1937	1938	
Schiffe insgesamt.....	5 498	5 265	5 563	16 326	16 343	13 415
davon Handelsschiffe.....	4 830	4 551	5 018	14 399	14 413	11 933
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe...	2 233	2 115	2 137	6 485	7 035	6 065
Beladene Schiffe.....	3 697	3 526	3 729	10 952	11 385	9 016
Deutsche Schiffe.....	3 572	3 397	3 939	10 908	10 428	8 666
Raumgehalt in 1000 N.-R.-T. insgesamt.....	2 020	2 093	1 956	6 069	6 806	5 616
davon Handelsschiffe.....	1 917	1 887	1 779	5 583	6 414	5 345
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe...	1 732	1 723	1 609	5 064	5 892	4 917
Beladene Schiffe.....	1 521	1 442	1 366	4 329	5 147	4 117
Deutsche Schiffe.....	931	947	975	2 853	3 045	2 488

# PREISE UND LÖHNE

## Die Preise im Oktober 1938

Im Monatsdurchschnitt Oktober stellte sich die Gesamtindexziffer der Preise auf 114,9 (1913/14 = 100) gegen 115,0 im Vormonat. Der leichte Rückgang ist auf die jahreszeitliche Ermäßigung der Lebenshaltungskosten zurückzuführen, die infolge Rückgangs der Kartoffel- und Gemüsepreise eingetreten ist. Auch gegenüber dem Oktober 1937 (115,0) hat sich die Gesamtindexziffer leicht gesenkt; ausschlaggebend hierfür waren die Preisrückgänge für Einfuhrwaren.

### Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise war im Monatsdurchschnitt Oktober gegenüber dem Vormonat wenig verändert (+ 0,1 vH).

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Oktober 1938				Veränderung in vH gegen Vormonat
	12.	19.	26.	Monatsdurchschnitt	
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	114,4	114,4	114,3	114,2	+ 0,4
2. Schlachtvieh.....	91,2	91,2	91,2	89,9	- 0,1
3. Vieherzeugnisse.....	112,2	113,2	112,9	112,5	+ 0,1
4. Futtermittel.....	106,8	106,8	107,0	106,8	- 0,3
Agrarstoffe zusammen	106,1	106,4	106,2	105,7	+ 0,1
5. Kolonialwaren.....	91,1	91,1	91,1	91,9	+ 1,2
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle.....	115,0	115,0	115,0	115,0	+ 0,8
7. Eisenrohstoffe und Eisen.....	104,3	104,2	104,1	104,2	+ 0,1
8. Metalle (außer Eisen).....	53,2	54,8	54,0	53,4	+ 4,5
9. Textilien.....	78,2	78,2	78,2	78,1	- 1,0
10. Häute und Leder.....	68,9	69,2	69,2	68,5	- 0,9
11. Chemikalien.....	101,6	101,6	101,6	101,6	0,0
12. Künstliche Düngemittel.....	54,7	54,3	54,3	54,5	+ 0,4
13. Kraftöle und Schmierstoffe.....	105,2	105,2	105,2	105,2	0,0
14. Kautschuk.....	43,2	43,3	43,1	43,2	+ 1,9
15. Papierhalbwaren und Papier..	104,5	104,5	104,5	104,5	0,0
16. Baustoffe.....	120,7	120,7	120,7	120,7	0,0
Ind. Rohst. u. Halbw. zus.	94,3	94,3	94,3	94,2	+ 0,2
Reagible Waren.....	75,0	75,7	75,3	75,1	+ 1,3
<b>Industrielle Fertigwaren</b>					
17. Produktionsmittel.....	112,8	112,8	112,8	112,9	0,0
18. Konsumgüter.....	135,3	135,3	135,3	135,1	0,0
Ind. Fertigwaren zus.	125,6	125,6	125,6	125,6	0,0
<b>Gesamtindex</b>	105,8	105,9	105,9	105,7	+ 0,1
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):</b>					
Inlandbestimmte Preise..... (1913 = 100)				104,2	+ 0,2
Auslandbestimmte Preise..... ( " )				71,1	+ 0,3
Freie Preise..... (1926 = 100)				63,0	- 0,3
Gebundene Preise..... ( " )				80,7	0,0

1) Monatsdurchschnitt September.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben sich bei den pflanzlichen Erzeugnissen die Preise für Getreide und Weizenmehl infolge der monatlichen Staffelung etwas erhöht, während die Preise für Kartoffelstärkemehl und Trockenschrotzettel mit Beginn der neuen Verkaufsperiode zurückgegangen sind. Bei den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen sind neben den Molkereiverkaufspreisen für Butter die Preise für Fettschweine und Schlachtrinder zur Hebung der viehwirtschaftlichen Erzeugung heraufgesetzt worden<sup>1)</sup>. Dem stand jedoch die jahreszeitliche

1) Vgl. »W. u. St.«, Heft 19, S. 783 und Heft 20, S. 829.

### Indexziffern der Großhandelspreise<sup>1)</sup> Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Sept.	Okt.	Warengruppen	Sept.	Okt.
	1938			1938	
Produktionsmittel....	112,9	112,9	Konsumgüter.....	135,1	135,1
Landw. totes Inventar...	110,9	110,9	Hausrat.....	113,5	113,5
Landwirtsch. Maschinen und Ackergeräte.....	101,6	101,6	Möbel.....	95,2	95,2
Wagen und Karren.....	105,3	105,3	Eisen- u. Stahlwaren	126,2	126,2
Allgemeine Wirtschaftsgeräte.....	132,4	132,4	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren.....	104,3	104,4
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen.....	113,1	113,1	Gardinen.....	148,1	148,1
Handwerkzeug.....	128,2	128,2	Hauswäsche.....	139,2	139,2
	100,1	99,9	Uhren.....	113,3	113,3
Transportgeräte			Kleidung.....	146,9	147,0
Lastkraftwagen*).....	55,9	55,9	Textilwaren (einschl. Stoffe).....	152,9	152,9
Personenkraftwagen....	44,3	44,3	Ober- (Männer) kleidung (Frauen) (Stoffe*).....	173,2	173,0
Fahrräder.....	72,4	72,4	Leibwäsche.....	142,9	142,8
			Leibwäsche.....	154,7	154,7
Maschinen zusammen...	121,0	121,0	Wirikwaren.....	123,8	124,2
Kleisenwaren zusammen	105,3	105,2	Lederwaren.....	147,5	148,5
Schreibmaschinen.....	88,0	88,0	Ledersehwerk.....	110,4	110,4
			Fertigwaren insges.	125,6	125,6

1) Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte, für Wagen und Karren, für gewerbliche Arbeitsmaschinen und für Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — \*) Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — \*) Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

Ermäßigung der Schweinepreise gegenüber. An den Rohstoffmärkten haben bei den Nichteisenmetallen die Preise für Kupfer, Blei und Zink, die in der ersten Monathälfte angezogen hatten, gegen Ende Oktober wieder etwas nachgegeben. Lediglich die Zinnpreise haben ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Im Monatsdurchschnitt Oktober lagen die Preise jedoch durchweg über dem Stand des Vormonats. Bei den übrigen Einfuhrrohstoffen ist ein leichter Preisanstieg für Kautschuk und ausländische Rindshäute zu erwähnen.

Bei den Baukosten wirkte sich zum Teil bereits die Herabsetzung der Linoleumpreise aus. Von einigen Städten wurden Preiserhöhungen für Mauersteine, Schnittholz und Baueisen gemeldet. Bei den fertigen Arbeiten sind vereinzelt kleine Preiserhöhungen für Klempnerarbeiten und Installationen, Maler- und Glaserarbeiten eingetreten. Die Indexziffer der Baukosten blieb jedoch gegenüber dem Vormonat unverändert.

Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1937		1938		Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1937		1938	
	Okt.	Sept.	Okt.	Sept.		Okt.	Sept.	Okt.	
Berlin.....	78,3	79,6	79,8		Stuttgart.....	74,2	73,9	73,9	
Bremen.....	78,5	79,4	79,3		Breslau.....	77,4	77,9	77,9	
Breslau.....	76,9	79,2	79,2		Essen.....				
Essen.....	78,7	79,0	79,2		Frankfurt (Main)				
Frankfurt (Main)	77,8	78,3	78,3		Hamburg.....				
Hamburg.....	76,5	76,1	76,1		Hannover.....				
Hannover.....	75,4	76,2	76,2		Karlsruhe.....				
Karlsruhe.....	72,9	73,3	73,4		Köln.....				
Köln.....	87,1	86,5	86,5		Königsberg (Pr.)				
Königsberg (Pr.)	81,1	80,2	80,2		Leipzig.....				
Leipzig.....	73,8	74,3	74,6		Magdeburg.....				
Magdeburg.....	80,3	81,3	81,4		München.....				
München.....	76,4	77,2	77,2		Nürnberg.....				
Nürnberg.....	74,0	74,4	74,4						
					Gesamtindex (1913 = 100) ..	135,3	136,1	136,1	

1) Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 8, S. 4. — \*) Tarilöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Indizes der Preise für künstliche Düngemittel	Oktober			September
	1936	1937	1938	1938
	1913 = 100			
Kali .....	92,8	73,8	71,7	71,1
Phosphor .....	95,1	92,0	93,8	94,8
Stickstoff .....	49,3	38,4	38,4	37,9
Künstl. Düngemittel insges.	65,3	54,5	54,5	54,3

Indizes der Großhandelspreise (auf der alten Schillingbasis)	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Insgesamt
	1. Halbjahr 1914 = 100		
1938 Mitte August .....	97,5	124,3	106,6
» September .....	97,8	124,4	106,9
» Oktober .....	98,8	124,2	107,4

**Österreich.** Die vom österreichischen Statistischen Landesamt berechnete Indexziffer der Großhandelspreise lag im Oktober etwas über dem Stand des Vormonats.

Unter den Nahrungsmitteln haben sich die Preise einiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Weizen und Roggen, Rindfleisch und Kalbfleisch) aus jahreszeitlichen Gründen erhöht.

**Großhandelspreise im Oktober 1938 in R.M.**

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1938, Nr. 3, S. 105.

Ware und Ort	Menge	Oktober 1938		Ware und Ort	Menge	Oktober 1938		Ware und Ort	Menge	Oktober 1938	
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Industriestoffe</b>			
Roggen, Berlin .....	1 t	187,00	115	Kaffee, Santos sup., Hbg. ...	50 kg	31,00	47	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	35,00	117
» Breslau .....		179,00	113	» Guatemala, Hbg. ...		53,00	70	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	20	50,50	146
» Mannheim .....		195,00	113	Tee, Hamburg .....	1 kg	2,20	122	Flachs, dtsch. Schwing, ab Fabr. ...	100 kg	130,00	186
Weizen, Berlin <sup>1)</sup> .....		205,00	105	Kakao, Acra good form, Hbg. ...	100 kg	52,00	45	» russ. BKKO, dtch. Hafen	20	108,79	133
» Breslau <sup>2)</sup> .....		197,00	103	» Arabica sup. specia, Hbg. ...	1 kg	66,00	51	Leinengarn, Berlin .....	1 kg	3,33	135
» Köln <sup>3)</sup> .....		211,00	103	Tabak, Hamburg .....	1 kg	1,15	72	Rohseide, Krefeld .....		16,00	40
» Mantoba II, dtf Hamburg		72,80	44	Erdnußöl, Hamburg <sup>4)</sup> .....	100 kg	53,00	72	Kunstseide, Krefeld .....		4,25	34
» Bussos, dtf Hamburg ..		70,10	42	Kokosöl, Hamburg <sup>5)</sup> .....		51,00	51	Zellwolle <sup>6)</sup> , Dtsch. Reich ..		1,45	—
Gerste, Brau-, feine, Berlin		224,00	129	Palmkernöl, Hamburg <sup>7)</sup> .....		51,00	54	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	101,00	120
» Industrie-, Berlin .....		198,00	—	Sojaöl, Hamburg <sup>8)</sup> .....		53,00	86	Hanfarn, Füssen .....	1 kg	2,44	132
Hafer, Futter-, Berlin .....		191,00	115	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	—	Jute, Roh-, dtf Hamburg	100 kg	23,10	41
» Industrie-, Berlin .....		—	—	» Konsum-, Berlin		56,00	103	Jutegarn, 3-Schub, 3,6 m ...		67,00	—
Mais, La Plata, dtf Hamburg		65,60	57	<b>2. Industriestoffe</b>				Jutegewebe, N 320 ...		87,00	—
» Hamburg, Inlandpreis ..		157,00	108	Fettförderkohle, rh.-westf. I	1 t	14,00	113	Jutesacke, H 365,5 x 133	100 St.	64,30	—
» Breslau .....		147,00	96	» rh.-westf., Hbg. ...		18,30	107	Ochsen- u. Kuhhäute, Stat.	1/2 kg	0,30	—
» Mannheim .....		163,00	105	Gasstückkohle I, rh.-westf. I		18,25	126	Rindshäute, Stuttgart ...		0,53	—
Roggenmehl, Type 997, Berlin	100 kg	22,95	110	» oberachr. ...		15,50	108	Ochsenhäute, Frigerflee, Hamburg		0,34	37
Weizenmehl, Type 812, Berlin		29,95	111	Flammstücker, niederachr. I		20,74	116	Rindshäute, Buen. Air., Hamburg		0,37	26
Roggenkleie, Berlin .....		10,45	95	Yorkshire, Nußk., dtf. ges., Hbg.		21,75	125	Roßhäute, Leipzig .....	1 St.	9,75	46
Kartoffeln, gelbf., Berlin ..	50 kg	2,45	—	» weißl., dtf. ges., Hbg.		16,90	121	Kalbfelle, Berlin .....	1/2 kg	0,41	—
» weißl., dtf. ges., Berlin		2,15	133	Hochofenkoks, rh.-westf. I		19,00	100	» München .....		0,47	49
» weißsch., Bresl.		2,15	134	Braunkohle I, rh.-westf. I		22,00	101	Unterleder, Hamburg .....	1 kg	3,15	79
» Fabr., Breslau	1/4 kg St.	0,10	147	» Brechkohle I, rh.-westf. I		22,00	101	Rindbox, schwarz, Mitteldeutsch.	100 qm	8,00	—
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	31,40	124	» Brunkohlen- / wälderische ...		13,60	137	Boxcell, farbig, Frankfurt a. M. ...		10,50	83
Kartoffelklein, Berlin .....		—	—	» briketts / wälderische ...		13,60	137	Chevreau, farbig, Worms ...		15,25	—
Hopfen, Nürnberg .....		450,00	139	Eisenerz, schwed., frei Ruhr ...		17,00	103	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	4,10	89
Bier, Bayern .....	1 hl	32,00	178	» Billao, Babilg, dtf. Noterd.		14,07	79	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	44,00	33
Zucker, Magdeburg .....	50 kg	20,88	177	Spateisenstein, ab Grube ...		16,00	85	Thomasmehl, lose, Frachtl. Aachen	100 kg P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	22,00	98
» Hamburg .....		3,64	—	Schrott, Stahl- / Rheinl. ...		42,00	70	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		30,55	87
Erbisen, Berlin .....	100 kg	—	—	» Kern- / Westf. ...		40,00	71	Kalidingsalz, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	5,05	—
Bohnen, Magdeburg .....		41,00	141	» Kern-, mitteld. Gebiet		29,15	61	Benzin, Berlin / in Kessel-	100 l	30,80	94
Heu, Berlin .....		3,75	79	Maschinengußbruch, Berlin		48,00	—	Benzol, Wanne / wagen		38,80	163
Trockenschnitzel, Berlin ..		7,99	93	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.		63,00	85	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	16,00	178
Sojaschrot, Berlin .....		15,73	—	» IVB, ab Apach. ...		55,00	87	Gasöl, ab Lager Hamburg		17,20	163
Erdnußkuchen, Breslau (ab Hbg.)		15,83	—	Knüppel, Basis Dortmund, Bahrodt		—	—	Maschinenöl / ab Lager		28,65	110
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)		16,33	117	» Leunkuchen ...		96,45	96	Maschinenfett / Hamburg		37,50	107
Ochsen, Berlin .....	50 kg	44,10	85	Stabeisen, Bas. Oberhaus. ...		110,00	101	Leinöl, Hamburg .....		39,00	78
» München .....		42,00	79	» Bas. Neunkirchen ...		104,00	103	Paraffin, Hamburg .....		41,50	104
Kühe, Berlin .....		42,10	92	Formeisen, Bas. Oberhaus. ...		107,50	95	Talg, dtf Hamburg .....		27,80	37
» Breslau .....		41,10	98	» Bas. Neunkirchen ...		101,50	—	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00	98
Schweine, 80-100 kg, Berlin		47,50	83	Kesselbleche / Bas. Essen		129,10	107	Kautschuk, r. s. s. Hbg., unverz.	100 kg	95,00	15
» 100-120 kg, Berlin		50,50	86	Mittelbleche / od. Dilling.		130,90	103	» verzollt		265,00	43
» 80-100 kg, Frank. a. M.		50,00	81	Feinbleche, Bas. Siegen ...		144,00	109	Zellstoff, fr. Empf.-Stat. ...		19,00	109
Kälber, Berlin .....		47,70	91	Weißblech, Grundpreis ab Werk.	101 kg	36,50	93	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.		21,10	100
» München .....		52,50	85	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	63,13	43	Paekpapier, Berlin .....		30,00	111
Hammel, b, Berlin .....		47,40	101	Blei .....		20,33	52	Pappe, ab Fabrik .....		17,50	109
Lämmer, Hammel, Schafe		—	—	Zink .....		19,11	42	Mauersteine, Berlin .....	1000 St.	28,00	160
» o. u. e, Berlin .....		40,70	97	Zinn <sup>15)</sup> .....		268,23	64	Dachziegel, Berlin .....		44,00	128
Rindfleisch, Berlin .....		79,60	96	Aluminium <sup>16)</sup> , Berlin .....		133,00	78	Kalk, Berlin .....	10 t	215,30	127
Schweinefleisch, Berlin ..		71,60	103	Silber, Berlin .....	1 kg	38,17	47	Zement, Berlin .....		318,00	103
Schellfische, Wesermünde ..	1 kg	0,33	157	Gold, Berlin .....	1 g	2,84	101	» Breslau .....		308,00	104
Kabeljau, Wesermünde .....		0,16	70	Platin, Pforsheim .....		2,75	46	» Leipzig .....		356,00	103
Heringe, Stettin .....	1 Faß	—	—	Kupferbleche, Berlin .....	100 kg	93,15	53	» München .....		384,00	104
Milch, Trink, unbar, bei 3 1/2%		—	—	Zinkblech, Berlin .....		32,11	59	» Essen .....		348,00	112
Fettgeh., frei Empf.-Bahnhof, Berlin	100 l	15,60	103	Aluminiumbleche, Berlin ..		190,00	87	Röhren, schmiedeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Butter, dtsch., feine Molkerei, Bin.	100 kg	264,39	106	Messingbleche, Berlin .....		103,12	76	» gußeis., frei Berlin	1 St.	3,62	—
Käse, Rommelter, 4. Sorte, Dt. Reich		166,00	—	Messingschraubenspane, Bln.		38,66	49	Kantholz, fr. Berlin .....	1 obm	57,00	—
Speisetalg, Berlin .....		112,00	117	Wolle, dtsch. A .....	1 kg	5,21	121	Stamm Bretter, Berlin .....		—	—
Schmalz, Braten-, Berlin, in Abteil., B. Abgabe a. d. Einzelhandel		183,04	144	» Kap., mittl. ...		3,18	69	Ausschuß Bretter / München		52,00	128
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg. ...		190,00	—	» Kammrg., Austr./A. / dtf.		5,14	91	Unsort. Bretter		48,50	154
Speck, fetter, Berlin .....		189,00	106	» Buen. Air. ...		3,27	90	Fensterglas, ab Werk ...	1 qm	1,18	69
Eier, inl., vollr., 35 bis un. 60 g, Bln.	100 St.	10,25	145	Kammrgangew., 148/150 cm, Aachen	1 m	9,95	164	Dachpappe .....	100 qm	32,00	127
» frische, 35 bis un. 60 g, Köln		10,00	146	Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	56,54	44	Leinölfirnis, Berlin .....	100 kg	71,65	116
Kühlhauser, 35 bis 60 g, Berlin		8,75	—	» strimd., Bremen		80,21	—	Linoleum <sup>27)</sup> , Dtsch. Reich	1 qm	3,35	99
Reis, Hamburg, verzollt ..	100 kg	20,70	74	» oberägypt., Leipzig ..		83,00	45	Schwefelsäure / ab mitteld.	100 kg	5,25	117
				Baumwollgarn, Augsburg ..	1 kg	1,70	95	Salzsäure / Werk		1,45	73

<sup>1)</sup> Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Nach Angaben einer Firma. — <sup>3)</sup> September = 222,00 R.M. (Meßz. = 121). — <sup>4)</sup> Berechneter Preis. — <sup>5)</sup> Unter Abzug der von der Hauptvereinigung den Verteilern gewährten Rückvergütung. — <sup>6)</sup> Gültig ab September 1935 einschl. 6 R.M. Aufschlag für ausgelagerte Ware. In den bisher veröffentlichten Preisen war dieser Aufschlag nicht enthalten. — <sup>7)</sup> Für die verarbeitende Industrie; einschl. der von den Ölmühlen zu zahlenden zusätzlichen Ausgleichsstockabgabe von 9 R.M. je 100 kg. Bis zum 30. Juni 1938 wurde diese Abgabe von der verarbeitenden Industrie gezahlt und war in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>8)</sup> Für Industriezwecke; für Bankerzwecke (Seeschiffahrt) 11,45 R.M. — <sup>9)</sup> Für Lieferung frei Waggon Zuschlag von 0,25 R.M.; für Nachsieben Zuschlag von 2 R.M. — <sup>10)</sup> Für Industriezwecke = 12,60 R.M. — <sup>11)</sup> Für Industriezwecke 11,70 R.M. — <sup>12)</sup> Vertragspreise; für zusätzliche Mengen waren die Preise etwas höher. — <sup>13)</sup> 50 vH Fe, Berichtsort Düsseldorf, vergleichbarer Preis 1913 = 17,90 R.M. — <sup>14)</sup> Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservenosen frei Abnehmerstation, 36,70 R.M. — <sup>15)</sup> In Blicken. — <sup>16)</sup> Bei Lieferung von mindestens 100 kg frei Reichsbahnstation des Empfängers oder bei Lieferung unter 100 kg ab Werk. — <sup>17)</sup> Ab September 1934 wird in stärkerem Umfang Gold aus Rückständen gewonnen. Den erhöhten Herstellungskosten wird durch Berechnung eines Sonderbeschaffungszuschlags in Höhe von 13,5 R.M. je q Rechnung getragen, der in dem angegebenen Preis nicht berücksichtigt ist. — <sup>18)</sup> Bei Einfuhr gegen Devisen. — <sup>19)</sup> Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft = 92,75 R.M. (Meßz. 50). — <sup>20)</sup> Aus dem im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 20 vH Zellwolle. — <sup>21)</sup> Weltmarktpreis; eine Einfuhr fand nicht statt. — <sup>22)</sup> Vistrafaser, 40 mm, glänzend, Fabrikverkaufspreise frei Bestimmungsort Spinnerei, Verpackung leihweise. — <sup>23)</sup> Mit Zuschlagung von Flachs oder Hanf. — <sup>24)</sup> Neue Preisreihe; Säcke der Nummer 335 dürfen nicht mehr hergestellt werden; der höhere Preis ist durch schwereres Gewicht bedingt. Für September 1938 betrug der Preis ebenfalls 64,30 R.M. — <sup>25)</sup> Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — <sup>26)</sup> Auf die Preise wird Dachdecken ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — <sup>27)</sup> 3,6 mm Walton, braun, Großverbraucherpreis frei Empfangsstation, vergleichbarer Preis 1913 = 3,38 R.M. — <sup>28)</sup> Nominell. — <sup>29)</sup> Unter Berücksichtigung des von den Molkereien von Januar 1936 bis 14. Oktober 1938 allgemein berechneten Frachtausgleichs von 6 R.M. je 100 kg. In den von Januar 1936 bis September 1938 angegebenen Preisen war dieser Frachtausgleich nicht enthalten. Nach Inkrafttreten der ab 15. Oktober 1938 neu festgesetzten Großhandelseinkaufspreise für Butter wird der Frachtausgleich nicht mehr berechnet.

Auch die Kaffeepreise lagen höher als im Vormonat, während die Preise für Reis, Zucker und Kakao zurückgegangen sind. An den Rohstoffmärkten sind Preiserhöhungen für Kautschuk, Blei, Zinn, Zink und Hanf eingetreten, während die Preise für Wolle, Jute, Kalbleder und Kupfer zurückgegangen sind.

Die Änderungen der Großhandelspreise<sup>1)</sup> in Österreich vom September zum Oktober 1938 zeigt die nachstehende Übersicht:

	Sept. Okt.		Sept. Okt.	
	RM für 100 kg		RM für 100 kg	
<b>Nahrungsmittel</b>			<b>Industriestoffe</b>	
Weizen (incl.) ....	24,30	24,50	Wolle .....	403,04 402,47
Roggen .....	17,35	17,55	Hanf .....	97,00 101,00
Reis .....	36,00	30,50	Kupfer .....	58,75 56,25
Zucker .....	72,67	70,50	Blei .....	19,75 20,25
Rindfleisch .....	133,00	140,00	Zinn .....	254,00 266,00
Kalbfleisch .....	133,00	140,00	Zink .....	18,00 18,75
Kaffee .....	275,00	278,00	Rotationspapier .....	25,68 24,60
Butter .....	266,67	272,67	Packpapier .....	56,33 35,00
Eier, 100 Stck. ...	7,00	8,50	Schreibpapier .....	64,67 49,75

<sup>1)</sup> Sorte und Handelsbedingungen s. Heft 19, S. 780.

### Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Oktober 1938 auf 124,9. Sie ist gegenüber dem Vormonat (125,2) um 0,2 vH zurückgegangen; gegenüber dem Oktober 1937 (124,8) war sie kaum verändert (+ 0,1 vH). Der Rückgang gegenüber dem September 1938 ist auf eine jahreszeitlich bedingte Ermäßigung der Indexziffer für die Ernährungskosten um 0,5 vH zurückzuführen. Die Indexziffern der übrigen Bedarfsgruppen blieben teils unverändert (Wohnung und »Verschiedenes«), teils erhöhten sie sich etwas (Heizung und Beleuchtung, Bekleidung).

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung <sup>1)</sup>	Er-näh-rung	Woh-nung <sup>2)</sup>	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be- klei-dung	Ver-schie-denes <sup>3)</sup>	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
1937 Oktober .....	124,8	121,3	121,3	125,6	127,2	142,8	125,6
1938 August .....	126,5	123,9	121,2	123,6	131,4	142,0	127,6
September .....	125,2	121,3	121,2	124,5	131,4	142,0	126,0
Oktober .....	124,9	120,7	121,2	125,1	131,6	142,0	125,7
Oktober 1938 geg.							
September 1938 .....	- 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,5	+ 0,2		- 0,2
Oktober 1937 .....	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,4	+ 3,5	- 0,6	+ 0,1
1936 .....	+ 0,4	- 0,8	- 0,1	- 1,2	+ 7,7	+ 0,3	+ 0,6
1935 .....	+ 1,7	+ 0,9	- 0,1	- 1,3	+ 11,1	+ 0,8	+ 2,1

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — <sup>2)</sup> Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete. — <sup>3)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Die Senkung der Ernährungskosten beruht hauptsächlich auf dem jahreszeitlich üblichen Rückgang der Preise für Kartoffeln und Gemüse. In den 72 Indexgemeinden war der Preis für Kartoffeln im Oktober durchschnittlich um 7,7 vH niedriger als im September. Die rückläufige Bewegung war erheblich schwächer als in den Vormonaten; sie nähert sich ihrem Ende, denn die in den Monaten September und Oktober in Kraft gesetzten Verbraucherhöchstpreise für Spätkartoffeln gelten, wie auch die Erzeugerpreise, unverändert bis Ende November. Auch für Gemüse hat sich der jahreszeitliche Preisrückgang verlangsamt. Er betrug — gemessen an den Preisen für die jeweils drei wichtigsten Gemüsesorten — im August 24,4 vH, im September 10,9 vH und im Oktober 4,1 vH gegenüber dem Vormonat. Die durchschnittlichen Preise von Oktober 1937 wurden im Oktober 1938 um 2,6 vH unterschritten. Im einzelnen ermäßigten sich vom September zum Oktober 1938 die Preise für Weißkohl um 3,9 vH, für Wirsingkohl um 4,5 vH, für Rotkohl um 3,6 vH und für Mohrrüben um 3,3 vH. Für die Kohlarten waren die Preise auch etwas niedriger als im Oktober 1937.

Die Preise der übrigen berücksichtigten Nahrungsmittel blieben im allgemeinen unverändert; nur die Preise für Haferflocken zogen im Zusammenhang mit der Regelung der Höchstpreise für Schälmlöhnerzeugnisse (Wirtschaftsjahr 1938/39) durchschnittlich um 1,2 vH an. Die Senkung der Indexziffer für Eier um 1,2 vH beruht auf einer dem jahreszeitlichen Verbrauch entsprechenden Berücksichtigung der Preise für Kühleiseier.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Aug.	Sept.	Oktober	Okt. 1938 gegen	
	1938			Sept. 38	Oktober 37
	(in vH)				
Brot und Kleingebäck .....	79,9	79,9	79,9	0,0	- 0,8
Brot, meistgekauftete Sorte .....	76,0	76,0	76,0	0,0	- 0,1
Weizenkleingebäck .....	89,9	89,9	89,9	0,0	- 0,3
Mühlensfabrikate, Teigwaren .....	74,9	75,0	75,1	+ 0,1	- 4,0
Weizenmehl .....	73,7	73,7	73,7	0,0	- 9,3
Weizengriß .....	81,4	81,4	81,6	+ 0,2	0,0
Gruppen .....	79,9	80,1	80,4	+ 0,4	+ 0,4
Haferflocken .....	83,8	84,5	85,5	+ 1,2	+ 4,8
Reis .....	73,8	73,6	73,6	- 0,1	- 1,5
Nudeln .....	74,0	73,9	73,8	- 0,1	+ 0,4
Hülsenfrüchte .....	80,8	80,8	80,7	- 0,1	+ 0,5
Erbsen .....	88,8	88,9	88,8	- 0,1	- 1,0
Spisebohnen .....	62,0	61,8	61,7	- 0,2	+ 3,0
Zucker .....	123,2	123,2	123,0	- 0,2	- 0,2
Kartoffeln .....	101,9	74,2	68,5	- 7,7	+ 2,2
Gemüse .....	57,8	51,5	49,4	- 4,1	- 2,6
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen) .....	76,0	76,0	76,0	0,0	- 0,3
Schwein (Bauchfl., frisches) .....	71,6	71,6	71,6	0,0	0,0
Kalb (Blatt, Bug, Bauch mit Brust) .....	68,9	68,9	68,9	0,0	0,0
Hammel (Bauch mit Brust) .....	80,8	80,8	80,9	+ 0,1	+ 0,4
Salzheringe .....	72,8	72,9	72,9	0,0	- 16,2
Milch, Milcherzeugnisse .....	72,0	72,3	72,7	+ 0,6	- 1,4
dar. Vollmilch .....	78,2	78,3	78,3	0,0	0,0
Butter .....	78,2	78,2	78,2	0,0	- 0,5
Margarine .....	76,2	76,3	76,4	+ 0,1	+ 0,4
Eier .....	99,4	99,4	99,4	0,0	0,0
Getränke, Gewürze .....	83,5	83,6	82,6	- 1,2	- 1,1
dar. Bier .....	91,1	91,0	91,0	0,0	- 1,6
Ernährung .....	98,0	98,0	98,0	0,0	0,0
Wohnung .....	81,8	80,1	79,7	- 0,5	<sup>1)</sup> - 0,5
Kohlen .....	95,5	95,5	95,5	0,0	<sup>1)</sup> - 0,1
Gas und Strom .....	81,4	82,8	83,8	+ 1,2	- 0,2
Heizung und Beleuchtung .....	94,6	94,6	94,6	0,0	- 0,5
Textilwaren .....	88,4	89,1	89,5	<sup>1)</sup> + 0,5	- 0,4
Oberbekleidung .....	78,0	78,0	78,1	+ 0,1	+ 3,4
Wäsche .....	79,2	79,2	79,2	0,0	+ 2,7
Schuhe und Besohlen .....	75,8	75,8	76,1	+ 0,4	+ 4,8
Bekleidung .....	77,8	77,8	77,8	0,0	+ 3,5
Reinigung und Körperpflege .....	77,9	77,9	78,0	<sup>1)</sup> + 0,2	<sup>1)</sup> + 3,5
Bildung und Unterhaltung .....	76,1	76,1	76,2	+ 0,1	- 0,5
dar. Tageszeitungen .....	90,4	90,4	90,4	0,0	- 0,4
Plätze in Lichtspieltheatern .....	93,6	93,6	93,6	0,0	0,0
Einrichtung .....	83,3	83,3	83,3	0,0	+ 0,1
Verkehr .....	77,6	77,6	77,7	+ 0,1	+ 1,3
Verschiedenes .....	<sup>1)</sup> 85,5	<sup>1)</sup> 85,5	<sup>1)</sup> 85,5	0,0	- 2,3
Gesamtlebenshaltung .....	<sup>1)</sup> 82,7	<sup>1)</sup> 82,7	<sup>1)</sup> 82,8	0,0	<sup>1)</sup> - 0,6
	83,6	82,8	82,6	- 0,2	+ 0,1

<sup>1)</sup> Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben. — <sup>2)</sup> Unter Berücksichtigung der von der Reichsbahn gewährten Fahrpreisermäßigungen, z. B. durch Urlaubskarten, Sonntagsrückfahrkarten usw.

In der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung wirkte sich der Abbau der Sommerpreisabschläge noch weiter aus; sie erhöhte sich um 0,5 vH. Die Indexziffer für Bekleidung zog um 0,2 vH an, da von einigen Gemeinden etwas höhere Preise für Wäsche gemeldet wurden. Die Preise für die in der Bedarfsgruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren und Leistungen blieben im ganzen unverändert, ebenso die Wohnungsmieten.

Österreich. Nach der Berechnung des Statistischen Landesamts hat sich die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten

Indexziffern für die Lebenshaltungskosten in Wien Juli 1914 = 100	Lebenshaltungskosten insgesamt	Nahrungsmittel	Genußmittel	Bekleidung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Sonstiges	Lebenshaltungskosten ohne Wohnung
1938 September .....	102,9	99	139	152	33	101	146	118
Oktober .....	102,7	99	139	152	33	98	146	117
	auf Reichsmarkbasis <sup>1)</sup>							
Mai .....	117,4	110,6	161,9	180,6	37,1	117,2	165,4	134,4
Juni .....	117,7	114,3	161,9	171,1	37,1	117,2	165,3	134,8
Juli .....	117,3	113,3	161,5	171,1	37,1	117,2	165,3	134,2
August .....	116,4	111,6	157,7	171,1	37,1	117,2	165,3	133,1
September .....	116,1	111,8	156,5	171,1	37,1	113,9	165,3	132,8
Oktober .....	115,8	111,8	156,5	171,1	37,1	110,6	165,3	132,5
	Veränderung in vH							
Oktober gegen Sept.	- 0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	- 2,9	0,0	- 0,2

<sup>1)</sup> Berechnet auf Grund der Beträge für Juli 1914 in Mark, für Mai bis Oktober 1938 in Reichsmark.

Einzelhandelspreise in 35 Gemeinden am 19. Oktober 1938 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von „W. u. St.“ veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Mohrrüben, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Milch, Landbutter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenklein-gebäck: Semmel o. ägl.	Weizenmehl Type 812	Graupen (Hollgerste), grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (ungeschält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Hauss-Zucker (Mello)	Kartoffeln (ab Laden) 5 kg	Mehrrüben (Speise-möhren)	Rindfleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	Hammelf. mit Knochen (Banch m. Brust)	Speck (fett, geräucher., in Lbd.)	Vollm. (ab Laden) 1 kg	Molkereibutter	Landbutter	Eier (33 bis unter 60 g) 1 St.	ortsüb. Lagerbier in 10/20° L-Gläsern 1 l **)	Steinkohlen 50 kg (frei Keller)	Briketts (Braunkohlen)
	a	b																						
Berlin	33	—	67	46	46	55	51	67	54	74	39	16	170	160	202	184	212	24	313	284	12	70	197	163
Wien	42	—	111	45	67	80	43	53	40	84	45	—	160	173	187	—	200	30	314	—	10	66	300	—
Hamburg	33	24	73	46	46	56	44	70	62	76	39	12	176	164	220	180	212	23	312	—	12	70	199	186
Köln	39	30	68	48	48	56	50	70	50	78	41	16	170	180	210	192	220	22	320	—	12	80	153	116
München	38	34	80	44	50	56	46	66	48	76	40	22	162	160	186	160	212	24	304	250	12	48	218	195
Leipzig	28	—	73	45	48	60	56	68	50	76	40	20	160	160	224	192	220	25	320	—	12	80	—	134
Essen	34	31	66	42	43	52	43	69	51	76	41	17	172	180	212	202	220	22	313	—	12	82	150	—
Dresden	31	29	75	46	52	58	55	70	50	76	40	14	167	160	207	191	220	24	314	284	12	90	166	147
Breslau	25	29	60	38	48	58	48	64	50	74	36	14	152	144	198	172	204	22	304	284	12	80	157	162
Frankfurt a. M.	37	33	92	42	54	52	46	70	52	82	38	16	178	164	212	196	220	24	317	284	12	60	183	165
Dortmund	30	33	60	44	44	56	44	70	48	76	41	14	180	180	180	190	220	22	314	284	12	80	132	127
Hannover	30	27	76	44	53	55	54	75	64	76	39	22	166	170	195	172	210	22	320	—	12	60	196	165
Stuttgart	31	34	70	44	52	58	58	72	52	84	41	18	164	164	230	180	240	26	320	284	12	58	217	172
Nürnberg	28	32	80	42	48	56	50	68	48	76	40	14	166	160	200	160	212	24	320	250	12	50	218	173
Chemnitz	31	29	75	46	48	57	46	76	52	76	40	20	167	160	219	192	220	25	312	—	12	80	200	142
Bremen	36	28	80	50	48	60	46	76	70	76	39	16	170	170	224	184	212	22	310	—	12	60	190	165
Königsberg (Pr)	30	28	68	42	46	58	42	58	46	78	38	16	160	160	196	172	200	20	312	280	12	80	208	192
Magdeburg	28	28	72	42	52	58	58	68	56	74	40	18	166	160	210	180	212	24	312	—	12	70	208	147
Mannheim	33	28	89	46	48	52	42	64	40	78	41	20	174	164	232	184	220	26	320	284	12	65	168	134
Stettin	28	30	84	44	46	58	48	64	54	74	39	13	166	160	234	184	204	24	312	—	12	70	177	148
Kiel	25	35	72	43	49	57	44	62	44	76	39	16	178	160	196	184	212	22	317	311	12	70	182	180
Angsbürg	38	34	75	42	50	54	46	70	50	76	45	20	162	160	186	160	212	23	300	250	12	48	219	190
Krefeld-Uerdg.	28	36	70	42	44	54	50	72	57	78	42	16	180	180	210	192	220	22	314	—	12	60	160	131
Aachen	40	29	74	42	40	56	44	70	48	76	41	12	180	180	210	192	220	22	314	284	12	70	198	118
Braunschweig	30	30	83	44	54	56	60	76	66	76	39	16	170	160	224	184	212	23	312	—	12	80	197	164
Karlsruhe	33	—	82	44	48	56	56	66	50	79	41	14	174	164	214	184	220	25	320	280	12	82	193	155
Hagen (Westf.)	31	35	65	43	45	53	45	70	48	76	45	14	170	180	204	194	220	22	320	—	12	70	160	138
Erfurt	30	—	70	40	56	56	52	70	56	76	43	18	168	160	224	180	212	24	312	280	12	70	209	152
Lübeck	27	45	76	44	46	48	44	63	44	76	39	18	160	164	200	184	212	22	314	—	12	80	187	172
Lübeck	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	32	18	166	144	202	172	204	21	312	—	12	80	110	120
Ludwigshafen	34	28	80	48	56	52	60	65	46	76	40	16	170	164	220	190	220	26	304	284	12	60	170	130
Gera	29	26	77	40	51	54	54	79	50	76	40	21	168	160	172	180	212	24	320	—	12	60	231	144
Herford	32	30	75	46	48	56	50	70	52	76	41	14	160	160	210	192	220	22	310	270	12	80	175	150
Neustrelitz	32	40	75	40	44	52	48	64	50	76	37	20	156	156	204	184	208	20	312	—	12	80	190	140
Lahr	35	42	80	46	55	59	57	—	54	78	44	24	166	164	200	184	220	26	320	284	12	60	208	160

\*) Zwei ortsüb. Sorten; a = meistgekaufter Brotsorte; in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — \*\*) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschl. Bedienungsgeld). — 1) Feine Molkereibutter. — 2) Gespalten. — 3) Würfelzucker. — 4) Nierenbraten. — 5) Westfälische Nußkohle. — 6) Markenbutter. — 7) Oberschlesische Würfel. — 8) Geschält. — 9) Zauckeroder Würfel II. — 10) Durchschnitt aus mehreren Butter-sorten. — 11) Fettnuß. — 12) Sandzucker. — 13) Würfel II. — 14) Grüne. — 15) Anthrazit, Eiformbriketts. — 16) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 17) 1/20 l-Gemäß. — 18) Fettnuß III. — 19) Mittel. — 20) Schottische Nußkohle. — 21) Oberschlesische Nuß Ib. — 22) Frei Haus. — 23) Anthrazit, Würfel. — 24) Exportbier. — 25) Ruhr-Nuß II. — 26) Westfälische. — 27) Steinkohlenbriketts.

in Wien im Oktober 1938 gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH ermäßigt. Dies ist auf einen weiteren Rückgang der Kohlenpreise zurückzuführen, der eine Senkung der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung um 2,9 vH herbeiführte. Der Preis für Steinkohle ist seit August von 7,00 *R.M.* auf 6,00 *R.M.* je 100 kg gefallen. Die Indexziffern der übrigen Bedarfsgruppen änderten sich vom September zum Oktober nicht.

Über den Stand der Einzelhandelspreise in Wien im Vergleich zu Berlin unterrichtet die im vorletzten Heft dieser Zeitschrift veröffentlichte Übersicht für September, die im allgemeinen auch den Stand für Oktober wiedergibt. Genähert haben sich die Preise für Weißkohl, die in Wien von 17 *Rpf* auf 16 *Rpf* je kg gefallen und in Berlin von 12 *Rpf* auf 14 *Rpf* gestiegen sind, sowie die Preise für Steinkohle, die in Wien von 6,5 *Rpf* auf 6 *Rpf* je kg gesunken sind; der Berliner Preis ist mit 4 *Rpf* je kg gleichgeblieben.

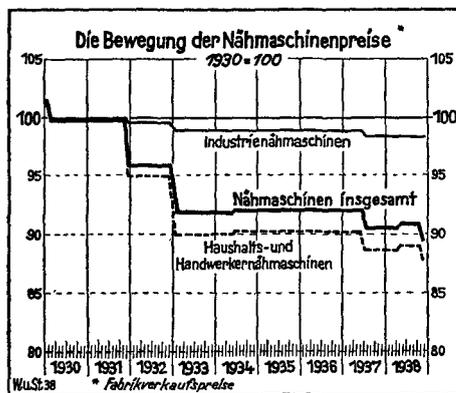
Marktordnung und Preisregelungen

**Gußbruch.** Durch eine Neufassung der Anordnung Nr. 20 der Überwachungsstelle für Eisen und Stahl (Reichsanzeiger 1938, Nr. 255 vom 1. November 1938) sind die seit dem 7. Dezember 1936 geltenden Höchstpreise für Gußbruch (s. „W. u. St.“ 1936, S. 955) neu festgesetzt worden. Dabei ist die für fast alle Sorten bestehende gebietliche Preistaffelung beibehalten worden, doch ist die Zahl der Preisgebiete um ein Gebiet erhöht und die Preislage für Mitteldeutschland dadurch zum Teil etwas erhöht worden. Auch in den westdeutschen Industriegebieten sowie im Regierungsbezirk Oppeln und in Ostpreußen, den niedrigsten Preisgebieten, wurden die Preise für einige Gußbruchsorten heraufgesetzt.

**Altpapier.** Durch Nachtrag Nr. 6 zur Anordnung Nr. 4 der Überwachungsstelle für Papier (Reichsanzeiger Nr. 263 vom 29. Oktober 1938) ist der seit Februar 1937 für sortierte gemischte Papier- und Pappenabfälle als Höchstpreis geltende Preis von 3,20 *R.M.* je 100 kg ab Verladestation des Verkäufers mit Wirkung vom 29. Oktober d. J. als Festpreis, der weder über- noch unterschritten werden darf, erklärt worden. Eine Preisregelung für Altpapier durch Festsetzung von Höchstpreisen wurde Anfang Februar 1937 (Anordnung Nr. 4 der Überwachungsstelle für Papier vom 5. 2. 1937, Reichsanzeiger Nr. 30 vom 6. 2. 1937) vorgenommen, nachdem es im Laufe des Jahres 1936 zu unangemessenen Preissteigerungen gekommen war.

**Nähmaschinen.** Auf Veranlassung des Reichskommissars für die Preisbildung sind die Preise für Haushaltsnähmaschinen im alten Reichgebiet für den Verbraucher mit Wirkung vom 3. November d. J. um 6 vH gesenkt worden.

Diese Preiserabsetzung wird sowohl von der Industrie durch Rationalisierung als auch vom Handel durch Kürzung der Handelsspannen getragen. Ausgenommen von der Preisenkung sind lediglich die zu Wettbewerbszwecken bereits früher stark verbilligten Ausführungen. Die Nähmaschinenindustrie der Ostmark und des Sudetenlandes ist mit Rücksicht auf die dortigen besonderen Verhältnisse zu dieser Preisenkung nicht verpflichtet.



Die Preise für Nähmaschinen, die einen verhältnismäßig hohen Stand hatten, sind im Laufe der letzten 10 Jahre mehrfach gesenkt worden. Nach der im Rahmen der Indexziffer der Preise industrieller Fertigerwaren berechneten Preisindexziffer für Nähmaschinen, in der neben den Haushaltsnähmaschinen allerdings auch die Nähmaschinen für das Schuhmacher- und Bekleidungs-gewerbe, für die diese letzte Preisenkung nicht gilt, berücksichtigt sind, ergibt sich gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1930 eine durchschnittliche Preisermäßigung um rd. 11 vH. Dabei sind die Preise der Haushalts- und Handwerker Nähmaschinen um etwa 13 vH und die Preise der Industriemaschinen um etwa 2 vH zurückgegangen.

**Kartoffeln.** Im Anschluß an die Regelung der Erzeugerpreise durch die Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 19. August 1938 sind jetzt auch die Verteiler- und Verbraucherpreise von den Preisbildungsstellen festgesetzt worden. Die Höhe der Preise ist gebietlich und örtlich weitgehend gestaffelt. Für Berlin wurden u. a. folgende Verbraucherpreise festgesetzt:

Verbraucherpreise für Kartoffeln in <i>RM</i>	1938		1939			
	Okt./Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März/Apr.	Mai/Aug.
Sorten	bei Abgabe von 50 kg durch den Kleinverteiler frei Keller					
weiße, blaue, rote	3,10	3,20	3,30	3,40	3,55	3,70
gelbe	3,40	3,50	3,60	3,70	3,85	4,00
	bei Abgabe von 5 kg					
weiße, blaue, rote	0,36	0,37	0,38	0,39	0,41	0,42
gelbe	0,39	0,40	0,41	0,42	0,44	0,45

Die Preise für 5 kg entsprechen den Vorjahrespreisen in allen Monaten mit Ausnahme des Dezember, für den im Vorjahr noch der gleiche Preis wie für November galt. Für gewisse Sorten können die Höchstpreise bis zu 1,00 *RM* oder 2,00 *RM* je 50 kg überschritten werden.

**Strohflachs und Strohhalm.** Durch Anordnung vom 27. und 29. Oktober 1938 (RNbl. S. 582) sind vom Beauftragten des Reichsnährstandes für inländische Wolle und Faserpflanzen die Erzeugerpreise für Strohhalm und Strohflachs der Ernte 1939 festgesetzt worden. In der Preisregelung für Strohhalm sind Änderungen gegenüber den diesjährigen Bestimmungen (vgl. Heft 16, S. 649) nicht eingetreten. Dagegen sind die Preise für Strohflachs mit Rücksicht auf die bei den bisherigen Preisen vorhandene Unwirtschaftlichkeit des Flachsangebudes um durchschnittlich etwa 5 *RM* erhöht worden.

**Schmittholz.** Durch die Verordnung über die Preisbildung für inländisches Nadelschnittholz vom 11. Oktober 1938 (RGBl. I S. 1459) sind die Preise für Nadelschnittholz neu geregelt worden. Die Preisregelung gilt auch für das Land Österreich, nicht jedoch für die sudetendeutschen Gebiete. Die Schnittholzsortimente, die bisher den örtlichen Gepflogenheiten entsprechend in den einzelnen Gebieten zum Teil voneinander abwichen, sind vereinheitlicht worden. Die Preise sind wie bisher in der Form von Spannungspreisen festgesetzt worden. Sie gelten für Mengen über 20 cbm; für Abnahmemengen bis 5 cbm und von 5 bis 20 cbm sind Zuschläge festgesetzt. Die Preisfestsetzung bezieht sich nach wie vor auf die Verbraucherpreise frei Empfangsort (bei Lieferung vom Lager des ortsansässigen Handels frei Handelslager). Die Zahl der Preisgebiete im alten Reichsgebiet ist erheblich vergrößert worden (von 14 auf 26). Sodann wurde die Preisstaffelung von den Überschußgebieten zu den Zuschußgebieten (Nordwestdeutschland, das westdeutsche und Berliner Industriegebiet) im ganzen verstärkt. Schließlich können die festgesetzten Preise, die für den Absatz des Sägewerks an den gewerblichen Verbraucher gelten, beim Absatz vom Holzhändler an den Verbraucher um besonders festgesetzte Zuschläge erhöht werden. Bisher mußte der Holzhändler zu den gleichen Preisen wie das Sägewerk an den gewerblichen Verbraucher verkaufen. Der Bezug vom Holzhändler belastet künftig zwar den Verbraucher mit einem höheren Preis, als er ihn bei

unmittelbarem Bezug vom Sägewerk zu zahlen hat, bietet ihm jedoch den Vorteil einer besseren Sortierung. Die Preise beim Absatz von Bearbeiterbetrieben an den Holzhandel sind in der Weise geregelt worden, daß die untere Grenze der Spannungspreise unterschritten werden darf. Beim Absatz innerhalb des Großhandels können die Preise frei vereinbart werden, jedoch darf beim weiteren Absatz an den Verbraucher die obere Grenze des Spannungspreises zuzüglich der festgesetzten Handelszuschläge nicht überschritten werden.

**Brot in Österreich.** Durch eine Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Ostmark ist mit Wirkung vom 2. November 1938 der Preis für ostrielbliches Brot (Normalbrot) im Gewicht von 1 150 Gramm für Wien von 48 *RM* auf 43 *RM* herabgesetzt worden. Der festgesetzte Preis darf weder über- noch unterschritten werden. Das ortsübliche Brot soll zu 80 vH aus Roggenmehl I und zu 20 vH aus Weizenbrotmehl bestehen. Es ist beabsichtigt, in den anderen Teilen der Ostmark ebenfalls die Brotpreise zu überprüfen und gegebenenfalls herabzusetzen.

**Zucker in Österreich.** Durch Anordnung Nr. 49 der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft vom 10. Oktober 1938 sind die Zuckerpreise in der Ostmark für alle Handelsstufen neu geregelt. Der Fabrikverkaufspreis für Verbrauchszucker (Grundpreis für Normalkristalle) ist einheitlich für das gesamte Gebiet des Zuckerwirtschaftsverbandes Ostmark auf 67,50 *RM* je 100 kg netto einschließlich Zuckersteuer und Sack frei Empfangsstation des Käufers festgesetzt. Für andere Sorten müssen die Fabriken besonders festgesetzte Aufschläge berechnen. Für die Verkäufe des Großverteilers an die Wiederverkäufer und Bearbeiter sind drei Preisgebiete geschaffen. Die Großhandelsverkaufspreise für Normalkristalle betragen für 100 kg frei Haus:

im Preisgebiet I (Gau Wien) .....	70,50 <i>RM</i>
„ II (Landesbauernschaft Donauland) .....	71,—
„ III (Alpenland und Südmark) .....	72,50

(Verbraucherpreise s. Heft 20, S. 830).

**Kohlen in Österreich.** Für die Regelung der österreichischen Kohlenwirtschaft ist am 19. Oktober das Ostmärkische Kohlsyndikat G. m. b. H. gegründet worden. Die Preise für österreichische Kohle lagen bisher zum Teil erheblich höher als die Kohlenpreise im alten Reichsgebiet. Insbesondere gilt dies für die gröberen Sorten (vgl. Nr. 19, Übersicht S. 780).

**Sudetendeutschland.** Durch die Verordnung über die Preisbildung in den sudetendeutschen Gebieten vom 22. Oktober 1938 (RGBl. I S. 1456) sind vom Reichskommissar für die Preisbildung die allgemeinen Richtlinien gegeben worden. Hiernach dürfen Preiserhöhungen im Sudetenland künftig nur insoweit vorgenommen werden, als sich die im Einzelfall zugrunde liegenden Kosten durch nicht zu vermeidende Umstände erhöhen. Dabei darf jedoch der Stand der vergleichbaren Preise und Entgelte in den benachbarten Reichsgebieten nicht überschritten werden.

## Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 3. Vierteljahr 1938

Nach den amtlichen Indexberechnungen war die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in der Welt während der letzten Monate nicht einheitlich. Einige Länder weisen seit Juni einen Rückgang, andere dagegen eine Erhöhung auf. In der Schweiz und in Britisch-Indien haben sich die Lebenshaltungskosten unter zeitweiligen leichten Schwankungen im ganzen unverändert gehalten. Die in den übrigen Ländern eingetretenen Veränderungen waren zumeist gering. So blieben sowohl die Erhöhungen in Dänemark, Ungarn, Belgien, Danzig, Schweden und der Tschechoslowakei als auch die Rückgänge in Italien, Polen, Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika unter 1 vH. Stärkere Steigerungen ergaben sich in Canada (1,5 vH), Finnland (1,9 vH), Japan (3,8 vH) und China (bis August 10,6 vH), stärkere Rückgänge dagegen in Norwegen (1,2 vH), den Niederlanden (Amsterdam 1,2 vH, Den Haag 2,4 vH) und Großbritannien (2,5 vH).

Im einzelnen haben sich die Wohnmieten — soweit sie überhaupt eine Veränderung aufweisen — mehr oder weniger erhöht. Die Kosten für Heizung und Beleuchtung sind in Dänemark, Britisch-Indien, Deutschland, Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Belgien unter dem Einfluß der jahreszeitlichen Preiserhöhungen für Hausbrandkohlen um 0,6 bis 1,8 vH gestiegen; ihr Rückgang in Canada, Japan und Schweden blieb überwiegend unter 1 vH. Die Bekleidungskosten haben sich zumeist nicht oder nur wenig verändert. Lediglich in Großbritannien und Britisch-Indien waren sie im September um 1,2 vH niedriger, in Danzig um 1,6 vH und in Japan um 10,7 vH höher als im Juni. Für »Verschiedenes« weisen Italien, Deutschland und Finnland geringe Rückgänge, die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan dagegen stärkere Erhöhungen auf.

Die Ernährungskosten haben sich in fast allen Ländern verändert. Obgleich die seit dem Frühjahr vielfach erheblich



gestiegenen Preise für Kartoffeln, Gemüse und Obst inzwischen ihren jahreszeitlichen Höchststand überschritten haben, sind die Gesamtkosten der Ernährung in der Mehrzahl der Länder nicht gesunken. Von den besonderen Verhältnissen in den einzelnen Ländern abgesehen, war in den letzten Monaten allgemein ein Anziehen der Preise für die tierischen Nahrungsmittel zu beobachten, das nur teilweise (Eier, Butter) jahreszeitlich bedingt sein dürfte. Trotz der im Zusammenhang mit der Entwicklung der Weltmarktpreise für Getreide verschiedentlich eingetretenen Verbilligung von Brot und Mehl lagen die Ernährungskosten infolgedessen im September zumeist höher als im Juni. Während die Steigerung in Ungarn, Belgien und Danzig gering war, erreichte

**Indexziffern der Ernährungs- und der Lebenshaltungskosten**

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)					
		1938						1938					
		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Deutsches Reich .....	1913/14	122,3	122,8	123,0	124,3	123,9	121,3	125,6	125,9	126,0	126,8	126,5	125,2
Belgien .....	1921	173,8	174,4	178,8	175,4	175,8	180,0	200,6	201,0	203,8	201,7	202,0	204,8
Dänemark .....	1931	126	—	—	123	—	123	119	—	—	117	—	117
Danzig .....	1913	126,4	127,3	126,3	127,1	128,4	127,9	137,7	138,2	137,6	138,1	138,8	138,5
Finnland .....	1935	106	106	105	106	109	109	107	106	106	106	108	—
Frankr. (Paris)²) .....	Juli 1914	690	697	697	688	693	707	—	—	—	—	—	—
» » in Gold .....		65,8	60,4	59,6	—	58,6	58,8	—	—	—	—	—	—
» » .....	1. Hj. 1914	732			723			692			689		
» » in Gold .....		65,3			60,9			61,7			58,0		
Großbritannien³) .....	Juli 1914	139	138	146	141	140	139	156	155	159	156	156	155
» » in Gold .....		84,6	83,4	88,1	84,7	83,4	81,2	95,0	93,7	96,0	93,7	93,0	90,6
Italien .....	1. Juni 1928	92,8	93,6	92,2	92,3	91,5	91,6	98,7	99,7	98,8	99,0	98,6	98,6
Niederl. (Amsterd.) .....	1911/13	129,0	131,5	134,1	129,5	128,7	129,6	138,2	139,1	140,4	138,7	138,4	138,7
» » in Gold .....		105,9	107,6	109,4	105,3	104,0	103,7	113,4	113,9	114,6	112,8	111,8	111,0
» » (Den Haag) .....	Aug. 1913—Aug. 1914	122,1	124,4	127,0	119,5	118,3	120,0	135,1	135,7	136,8	133,5	132,7	133,5
» » in Gold .....		100,2	101,8	103,6	97,2	95,6	96,0	110,9	111,1	111,6	108,6	107,2	106,8
Norwegen .....	Juli 1914	164	165	166	168	166	163	171	171	172	173	172	170
Polen (Warschau) .....	1928	52,1	52,2	51,9	52,0	52,0	51,8	60,9	61,0	60,8	60,8	60,8	60,6
Schweden .....	Juli 1914	—	—	143	—	—	145	—	—	166	—	—	167
Schweiz .....	Juni 1914	129	128	130	129	129	130	137	136	137	137	136	137
» » in Gold .....		91,1	89,9	91,6	91,0	90,6	97,3	97,0	95,5	96,5	96,7	95,4	102,5
Tschechosl. (Prag) .....	Juli 1914	674	676	688	682	687	—	744	745	751	748	750	—
» » in Gold .....		69,0	69,2	70,4	69,8	69,4	—	76,2	73,3	76,9	76,7	75,8	—
Ungarn (Budapest) .....	1913	97,8	97,8	94,8	92,7	92,9	95,3	104,5	104,5	102,7	101,6	101,7	103,0
Ägypten (Kairo) .....	Jan. 1913—Juni 1914	116	115	115	114	113	—	132	132	132	131	131	—
Brit. Indien (Bombay) .....	Juli 1913—Juni 1934	112	111	112	115	113	112	105	104	105	106	105	105
China (Shanghai) .....	1926	—	—	—	—	—	—	148,1	140,9	142,6	150,8	157,7	—
Japan (Tokio) .....	Juli 1914	209	207	205	202	209	211	197,6	197,6	196,9	199,3	203,1	204,3
» » in Gold .....		72,3	71,4	70,4	69,2	71,0	70,7	68,4	68,1	67,7	68,3	69,0	68,4
Canada .....	1913	118	116	117	117	120	132	132	132	132	132	134	—
Ver. St. v. Amerika .....	1913²)	125,8	125,3	127,0	126,7	124,2	124,7	143,6	143,0	143,4	143,0	142,0	142,0
» » in Gold .....		74,7	74,4	75,0	75,3	73,9	74,2	85,3	85,0	84,7	84,9	84,4	84,4

\*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn ohne Sonstiges. — ¹) Der Ernährungsindex umfaßt 29 Lebensmittel. — ²) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ³) Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics vierteljährlich auf der Basis 1913 = 100 berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Juni 1937 147,4; September 1937 148,2; Dezember 1937 147,3; März 1938 144,6; Juni 1938 145,2. — ⁴) Oktober.

sie in Frankreich<sup>4)</sup>, Schweden und der Tschechoslowakei 1,4 bis 1,6 vH, in Canada 2,6 vH, in Japan 2,9 vH und in Finnland 3,8 vH. Einen Rückgang der Ernährungskosten weisen neben Polen und Italien (geringfügig) vor allem Deutschland, Norwegen und die Vereinigten Staaten von Amerika (zwischen 1,4 und 1,8 vH) sowie die Niederlande (Amsterdam 3,4 vH, Den Haag 5,5 vH) und besonders Großbritannien (4,8 vH) auf.

In den Ländern, deren Indexziffer für die Gesamtkosten der Lebenshaltung sich im Laufe des 3. Vierteljahrs 1938 um 1 vH oder mehr verändert hat, war die Entwicklung im einzelnen wie folgt:

Die Unterlagen über die Preisentwicklung in China sind infolge der kriegerischen Ereignisse ziemlich unvollständig. Aus den vorliegenden Angaben läßt sich lediglich entnehmen, daß die Lebenshaltungskosten insgesamt bereits im August um 10,6 vH höher als im Juni waren. Für Japan (Tokio) weist die amtliche Indexziffer von Juni bis September eine Steigerung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 3,8 vH aus, zu der vor allem eine Preiserhöhung der Bekleidungsgegenstände um 10,7 vH und der Nahrungsmittel um 2,9 vH beigetragen hat. Auch die Gruppenindexziffer »Sonstiges« ist um 2,6 vH gestiegen. Etwas zurückgegangen sind lediglich die Kosten für Heizung und Beleuchtung (0,7 vH). Von den Nahrungsmitteln haben im einzelnen vor allem Eier (17 vH), Kartoffeln (14 vH), Sojabohnen (8 vH) und Schweinefleisch (5 vH) im Preis angezogen. Die Preise für Reis und Milch waren im September etwas niedriger als im Juni. Der Anstieg der Lebenshaltungskosten in Finnland um 1,9 vH ist ausschließlich durch die Erhöhung der Ernährungskosten um 3,8 vH bedingt. Für Heizung und Beleuchtung ergab sich im gleichen Zeitraum ein leichter Rückgang (0,7 vH). Die nur vierteljährlich ermittelten Ausgaben für die übrigen Bedarfsgruppen waren nach den letzten Berechnungen für Juli gegenüber dem Stand von April zumeist unverändert. Lediglich für die Gruppe »Sonstiges« ergab sich eine Senkung um 0,9 vH. Nach der erst bis August vorliegenden Statistik der Einzelhandelspreise haben zu der starken Erhöhung der Ernährungskosten vor allem Preissteigerungen für tierische Nahrungsmittel (Milch, Butter, Eier, Fleisch, Fische) geführt. Die bereits seit Mitte 1937 sinkenden Preise für Weizenmehl sind im Juli und August weiter zurückgegangen. In Canada ist der im August gegenüber Juni um 1,5 vH höhere Stand der Lebenshaltungskosten ebenfalls ausschließlich auf die Preisentwicklung der Nahrungsmittel zurückzuführen. Bei starken Preissteigerungen für Kartoffeln (50 vH), Eier (22 vH) sowie Schweinefleisch und Speck (10 vH), denen

¹) Nach der monatlichen Indexziffer für Paris. Die vierteljährliche Berechnung ergibt einen Rückgang um 1,2 vH.

erheblich geringere Preissenkungen für Kalbfleisch, Hammelfleisch, Butter, Weizenmehl und Zucker gegenüberstehen, haben die Ernährungskosten insgesamt von Juni bis August um 2,6 vH angezogen. Die Indexziffern für die übrigen Bedarfsgruppen sind unverändert geblieben.

Für Norwegen ergibt sich nach der amtlichen Indexberechnung von Juni bis September ein Rückgang der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 1,2 vH. Nach den — allerdings noch lückenhaften — Unterlagen scheint er nur durch die Senkung der Ernährungskosten um 1,8 vH bedingt zu sein. In den Niederlanden hat ein starker, fast ausschließlich durch die jahreszeitliche Ermäßigung der Kartoffelpreise bedingter Rückgang der Nahrungsmittelpreise (Amsterdam 3,4 vH, Den Haag 5,5 vH) zu einer Senkung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung geführt, die für Amsterdam mit 1,2 vH, für Den Haag mit 2,4 vH angegeben wird. Beträchtlich ist der Rückgang der Lebenshaltungskosten um 2,5 vH seit Juni in Großbritannien. Außer den Ernährungskosten, die im September um 4,8 vH niedriger als im Juni waren, haben sich auch die Bekleidungskosten um 1,2 vH verringert. Gestiegen sind lediglich die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung. Im einzelnen weisen von den Nahrungsmitteln hauptsächlich Kartoffeln (54 vH), Brot (6 vH) und Weizenmehl (5 vH) sowie frisches Hammelfleisch Preisrückgänge auf. Speck, Butter und vor allem Eier (29 vH) sind im gleichen Zeitraum im Preis gestiegen.

**Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Oktober 1938**

Mit dem Wechsel der Jahreszeit pflegte in den vergangenen Jahren im Oktober die Beschäftigung nachzulassen und die Zahl der Beschäftigten zu sinken. In diesem Jahr ist die Beschäftigung nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im ganzen auf einem Stand von 20,8 Mill. angespannt geblieben, wenn sie auch aus jahreszeitlichen Gründen in einzelnen Berufen und in einzelnen Bezirken leicht nachgelassen

hat. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten wurde im Monat Oktober durch die aus dem Wehrdienst und Arbeitsdienst entlassenen Soldaten und Arbeitsdienstmänner beeinflußt. Ferner sind zahlreiche Sudetendeutsche, die Arbeit im Reich angenommen hatten, in ihre Heimat zurückgekehrt. Die anhaltend starke Nachfrage nach Arbeitskräften hat wieder zu einer Zunahme der Frauenarbeit geführt. Die Zahl der beschäftigten Frauen hat im Oktober um 48 000 auf 6,6 Mill. zugenommen; im September betrug die Zunahme 25 000. Die Zahl der arbeitslosen Frauen hat im Berichtsmonat noch um 1 400 abgenommen, während die Zahl der arbeitslosen Männer um 9 400 auf 103 000

gestiegen ist, von denen jedoch nur 14 000 voll einsatzfähig sind. Die Arbeitsleistung ist im Oktober noch gestiegen. Da die Vermehrung der Beschäftigten, insbesondere der Facharbeiter, auf Schwierigkeiten stößt, mußte die Arbeitszeit verlängert werden, um die gestellten Aufgaben erledigen zu können.

In der Ostmark hat die Zahl der Arbeitslosen auf 106 500 zugenommen. In den an Österreich angrenzenden sudetendeutschen Gebieten wurden 6 700 Arbeitslose gezählt. Im Sudetenland konnten im Oktober 20 000 Arbeitslose in Arbeit gebracht werden; die vorläufig festgestellte Zahl der Arbeitslosen beträgt hier rd. 200 000.

Zeitpunkt	Arbeiter und Angestellte	davon (Spalte 2)			Von den Arbeitslosen waren			Unterstützte der Reichsanstalt	
		Beschäftigte einschl. Kranke	Arbeitslose	vH der Sp. 2	voll einsatzfähig und ausgleichsfähig	voll einsatzfähig, aber nicht ausgleichsfähig	nicht voll einsatzfähig		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1938 <sup>1)</sup>									
Ende Oktober.....	männl.	*) 14 350 000	*) 14 240 000	103 439	*) 0,7	14 069	37 512	51 858	57 072
	weibl.	*) 6 650 000	*) 6 590 000	60 510	*) 0,9	3 210	33 618	23 682	18 378
	zus.	*) 21 000 000	*) 20 830 000	163 949	*) 0,8	17 279	71 130	75 540	75 450
Ende September ..	männl.	14 400 123	14 306 041	94 082	0,7	8 887	30 659	54 536	55 516
	weibl.	6 603 789	6 541 875	61 914	0,9	2 960	34 911	24 043	17 910
	zus.	21 003 912	*) 20 847 916	155 996	0,7	11 847	65 570	78 579	73 426
Ende August.....	zus.	21 013 774	20 835 012	178 762	0,9	13 764	76 855	88 143	87 910
» Juli.....	»	20 932 107	20 713 779	218 328	1,0	18 637	95 650	104 041	114 859
» Juni.....	»	20 828 154	20 535 914	292 240	1,4	28 046	137 966	126 228	152 747
» Mai.....	»	20 747 158	20 408 803	338 355	1,6	36 831	161 418	140 106	183 199
Ende Oktober 1936.....	»	19 355 321	18 278 852	1 076 469	5,6	301 971	537 727	236 771	600 931
» 1933.....	»	18 202 451	14 457 591	3 744 860	20,6	.	.	.	1 388 612
Ende Januar 1933.....	»	18 091 310	12 077 698	6 013 612	33,2	.	.	.	2 372 066

<sup>1)</sup> Ohne Österreich und ohne die sudetendeutschen Gebiete. — <sup>2)</sup> Geschätzte Zahlen. — <sup>3)</sup> Davon Kranke 804 737.

## FINANZEN UND GELDWESEN

### Die Steuereinnahmen des Reichs in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1938/39

Die Einnahmen aus Reichssteuern, Zöllen und anderen Abgaben zeigen, daß die günstige Entwicklung anhält. In den letzten 18 Monaten belief sich die Monatseinnahme durchschnittlich auf etwa 1 1/4 Mrd. *RM*, im September 1938 überschreitet sie nach einem deutlichen Anziehen im letzten Rechnungsvierteljahr zum erstmalig die 2-Milliarden-Grenze. Das Aufkommen betrug in diesem Monat 2 012,7 Mill. *RM* und damit 543,1 Mill. *RM* oder 37 vH mehr als im September 1937.

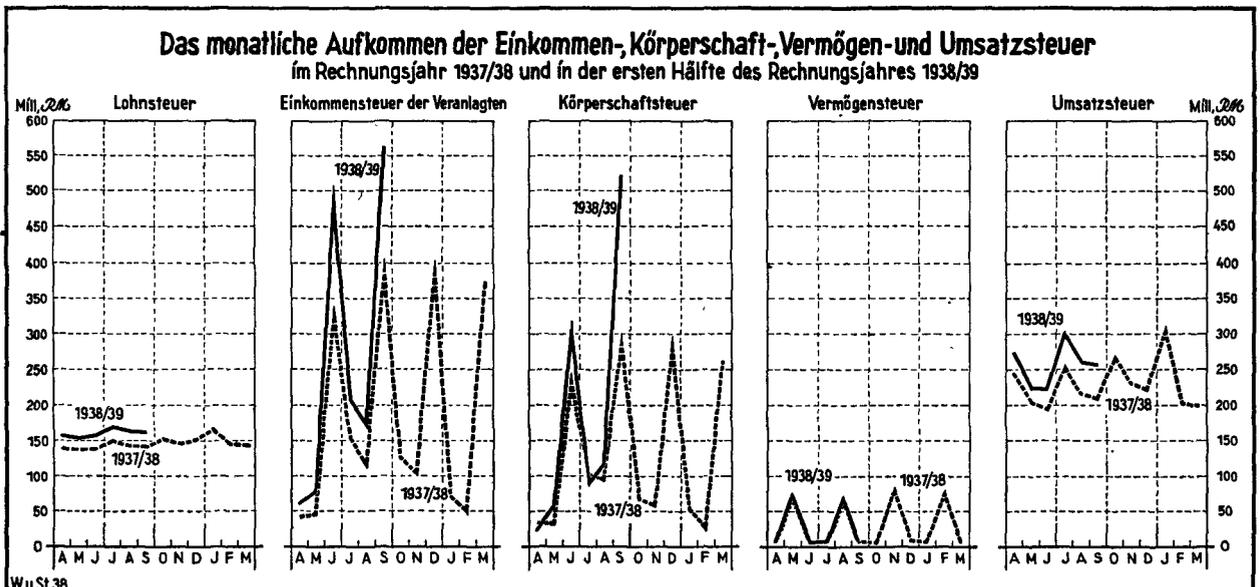
Der Aufschwung im abgelaufenen zweiten Rechnungsvierteljahr wird dadurch gekennzeichnet, daß die Reichssteuer- und Zolleinnahmen mit insgesamt 4 633,2 Mill. *RM* 920,7 Mill. *RM* oder 24,8 vH mehr erbrachten als im gleichen Abschnitt des Rechnungsjahres 1937/38. Da jedoch für das zweite Rechnungsvierteljahr des Vorjahrs mit 3 712,5 Mill. *RM* das bisher höchste Vierteljahrsergebnis ausgewiesen wurde, ergibt der Vergleich mit dem ersten Rechnungsvierteljahr des laufenden Rechnungsjahrs eine noch höhere Steigerung, nämlich um 962,7 Mill. *RM* oder 26,2 vH. Die Zunahme der wichtigsten Reichs-

steuern und der Zölle im zweiten gegenüber dem ersten Rechnungsvierteljahr 1938/39 betrug:

	Mill. <i>RM</i>	vH
Veranlagte Einkommensteuer .....	290,1	44,9
Körperschaftsteuer .....	315,0	76,9
Lohnsteuer .....	27,9	5,9
Umsatzsteuer .....	105,8	14,8
Aufbringungsumlage .....	61,8	
Beförderungsteuer .....	17,9	24,4
Reichsfluchtsteuer .....	36,0	95,1
Tabaksteuer .....	21,4	9,1
Biersteuer .....	16,0	21,0
Zuckersteuer .....	28,2	42,0
Zölle .....	69,0	16,4

Das Mehr an Körperschaftsteuer ist teilweise durch die erstmals in den Vorauszahlungen vom 10. September 1938 zum Ausdruck gekommene Erhöhung der Körperschaftsteuer<sup>1)</sup> beeinflusst.

<sup>1)</sup> Auf Grund des Gesetzes vom 25. Juli 1938 ist für Körperschaften mit einem Einkommen über 100 000 *RM* der Steuersatz von 30 vH auf 35 vH und von 15 vH auf 17,5 vH heraufgesetzt worden.



Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	Sep- tem- ber 1938	Juli bis Sept. 1938	April bis Juni 1938	April bis Sept.		Veränderung 1. Rechnungshalbjahr 1938/39 gegenüber 1937/38		
				1938	1937 <sup>2)</sup>			
Mill. RM								vH
<b>A. Besitz- und Verkehrsteuern</b>								
Einkommensteuer:								
Steuerabz. v. Arbeitslohn (Lohnsteuer) ..	163,2	496,5	468,6	965,2	849,4	+	115,8	+ 13,6
Steuerabz. v. Kapitalertrag (Kapitalertragsteuer) .....	1,5	17,0	43,4	60,4	50,2	+	10,2	+ 20,3
Veranl. Einkommenst.	562,9	936,7	646,6	1583,4	1101,6	+	481,8	+ 43,7
Einkommensteuer zus.	727,6	1450,2	1158,7	2608,9	2001,1	+	607,7	+ 30,4
Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder .....	0,3	1,5	3,3	4,8	4,2	+	0,6	+ 14,3
Wehrsteuer .....	1,4	4,2	4,0	8,2	9,1	+	0,9	+ 8,1
Körperschaftsteuer .....	523,3	724,6	409,6	1134,2	800,9	+	333,4	+ 41,6
Krisensteuer .....	0,04	0,1	0,1	0,3	0,5	+	0,2	+ 40,7
Vermögenssteuer .....	6,1	87,9	93,1	181,1	175,3	+	5,7	+ 3,3
Aufbringungsumlage .....	1,2	64,7	2,9	67,6	65,7	+	1,9	+ 2,9
Erbschaftsteuer .....	7,5	25,9	22,9	48,9	45,1	+	3,7	+ 8,3
Umsatzsteuer .....	257,6	822,6	716,7	1539,3	1321,2	+	218,1	+ 16,5
Grunderwerbsteuer <sup>3)</sup> .....	4,7	11,8	10,4	22,2	18,2	+	4,0	+ 22,1
Kapitalverkehrsteuer .....	2,9	11,7	10,8	22,4	21,4	+	1,1	+ 6,0
davon								
Gesellschaftsteuer .....	1,8	7,5	6,4	13,9	11,4	+	2,5	+ 22,4
Wertpapiersteuer .....	0,1	0,9	0,3	1,1	1,6	+	0,5	+ 31,5
Börsenumsatzsteuer .....	1,1	3,3	4,1	7,4	8,4	+	1,0	+ 11,5
Urkundensteuer <sup>4)</sup> .....	4,2	13,3	12,7	26,0	24,4	+	1,5	+ 6,3
Kraftfahrzeugsteuer .....	10,6	34,4	35,3	69,7	71,2	+	1,5	+ 2,1
Versicherungsteuer .....	4,8	17,0	18,8	35,8	33,2	+	2,6	+ 7,3
Renntsteuer .....	3,2	10,0	10,2	20,2	19,1	+	1,0	+ 5,5
Lotteriesteuer .....	4,0	12,8	7,6	20,3	18,5	+	1,8	+ 9,8
Wechselsteuer .....	7,0	18,3	15,6	33,8	27,6	+	6,2	+ 22,5
Beförderungsteuer .....	30,6	91,1	73,2	164,3	151,5	+	12,8	+ 8,4
davon								
Personenbeförderung	15,0	47,4	31,4	78,8	72,0	+	6,8	+ 9,5
Güterbeförderung .....	15,6	43,6	41,8	85,4	79,5	+	5,9	+ 7,5
Reichsfluchtsteuer .....	24,6	73,8	37,9	111,7	34,8	+	76,9	+ 221,0
Wandergewerbesteuer .....	0,1	0,3	0,9	1,2	—	+	1,2	—
<b>Summe A</b>	<b>1621,8</b>	<b>3476,1</b>	<b>2644,6</b>	<b>6120,7</b>	<b>4834,0</b>	<b>+</b>	<b>1286,7</b>	<b>+ 26,6</b>
<b>B. Verbrauchsteuern</b>								
Tabaksteuer .....	92,8	255,8	234,4	490,2	454,6	+	35,7	+ 7,8
Zuckersteuer .....	32,7	95,2	67,0	162,2	179,7	+	17,6	+ 9,8
Salzsteuer .....	5,1	13,9	12,8	26,7	26,7	+	0,0	+ 0,2
Biersteuer .....	33,7	91,9	75,9	167,8	159,0	+	8,8	+ 5,5
Aus d. Spiritusmonopol	21,3	55,8	54,2	110,0	97,9	+	12,2	+ 12,4
Essigsäuresteuer .....	0,3	0,8	0,6	1,4	1,7	+	0,3	+ 16,3
Zündwarensteuer .....	1,0	3,1	3,2	6,2	6,0	+	0,2	+ 3,4
Aus dem Zündwarenmonopol .....	0,4	1,0	4,6	5,6	5,2	+	0,4	+ 7,4
Leuchtmittelsteuer .....	1,2	3,0	2,6	5,6	5,6	+	0,0	+ 0,5
Spillkartensteuer .....	0,1	0,4	0,5	0,8	0,8	+	0,1	+ 9,0
Statistische Abgabe .....	0,4	1,2	1,3	2,5	2,7	+	0,2	+ 7,6
Süßstoffsteuer .....	0,05	0,1	0,1	0,2	0,2	+	0,1	+ 4,5
Branntweinersatzsteuer .....	0,01	0,03	0,03	0,1	0,1	+	0,01	+ 11,7
Mineralölsteuer .....	9,4	27,8	25,5	53,3	44,7	+	8,6	+ 19,3
Fettsteuer .....	24,3	71,0	74,0	145,0	133,7	+	11,3	+ 8,4
Schlachtsteuer .....	15,4	47,1	49,3	96,5	93,4	+	3,0	+ 3,3
<b>Summe B</b>	<b>238,1</b>	<b>668,2</b>	<b>606,0</b>	<b>1274,2</b>	<b>1211,9</b>	<b>+</b>	<b>62,3</b>	<b>+ 6,1</b>
<b>C. Zölle</b>								
Zölle .....	152,8	488,9	419,9	908,8	744,1	+	164,8	+ 22,1
<b>Insgesamt<sup>4)</sup></b>	<b>2012,7</b>	<b>4633,2</b>	<b>3670,5</b>	<b>8303,7</b>	<b>6789,9</b>	<b>+</b>	<b>1513,7</b>	<b>+ 22,3</b>
Anrechnung v. Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	1,2	34,7	312,8	347,4	333,7	+	13,8	+ 4,1

Die Mehrerträge an Umsatzsteuer, Beförderungsteuer und Reichsfluchtsteuer gehen u. a. auf die in Österreich aufgekommene Einnahmen aus diesen Steuern zurück. Bei der Aufbringungsumlage entsteht das Mehr dadurch, daß das erste Rechnungsvierteljahr zahlungsfrei war, da die Halbjahreszahlung erst im August fällig wird. Biersteuer und Zuckersteuer ergeben in den Sommermonaten regelmäßig ein höheres Aufkommen. Ebenso stellt das Abgleiten der Kapitalertragsteuer (— 26,4 Mill. RM) und der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder eine jahreszeitliche Erscheinung dar, die mit dem Jahresabschluß der größeren Gesellschaften zusammenhängt.

Im ersten Rechnungshalbjahr 1938/39 sind an Reichsteuern und Zöllen 8 303,7 Mill. RM und damit 1 513,7 Mill. RM oder 22,3 vH mehr aufgekommene als in den gleichen Monaten des vorigen Jahres. Mehr als 1/3 dieses Mehrertrages, nämlich 1 286,7 Mill. RM, entfallen auf die Besitz- und Verkehrsteuern, die mit 26,6 vH auch verhältnismäßig stärker an der allgemeinen Steigerung beteiligt sind. 930,9 Mill. RM sind im einzelnen auf die Mehreingänge aus der Besteuerung des Einkommens, 218,1 Mill. RM aus der Besteuerung des Umsatzes und 76,9 Mill. RM aus der Besteuerung der Kapitalflucht zurückzuführen. In der Einkommensteuergruppe sind die Einnahmen aus der Einkommensteuer der Veranlagten um 481,8 Mill. RM oder 43,7 vH, aus der Körperschaftsteuer um 333,4 Mill. RM oder 41,6 vH und aus der Lohnsteuer um 115,8 Mill. RM oder 13,6 vH gestiegen. Bei der Körperschaftsteuer ist die oben erwähnte Heraussetzung des Steuersatzes zu berücksichtigen. Bei der Umsatzsteuer, die um 16,5 vH, und bei der Reichsfluchtsteuer, die um 22,1 vH gestiegen ist, ist zu beachten, daß in den Einnahmeübersichten des laufenden Rechnungsjahres bereits das Steueraufkommen Großdeutschlands ausgewiesen worden ist. Das Mehraufkommen bei der Reichsfluchtsteuer ist die Folge der verstärkten Abwanderung (insbesondere der Juden) aus Großdeutschland. Verhältnismäßig stark haben auch die Kapitalertragsteuer, die Grunderwerbsteuer, die Wechselsteuer und die Gesellschaftsteuer zugenommen.

Die Verbrauchsteuern sind gegenüber dem ersten Rechnungshalbjahr des Vorjahres im ganzen um 62,3 Mill. RM oder 5,1 vH gestiegen. Der Hauptanteil der Steigerung entfällt mit zusammen 59,1 Mill. RM auf die Tabaksteuer, die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol und die Fettsteuer. Die Zuckersteuer zeigt eine Mindereinnahme von 17,6 Mill. RM oder 9,8 vH.

Die Zölle sind mit einem Mehr von 164,8 Mill. RM oder 22,1 vH der allgemeinen Entwicklung gefolgt.

An Steuergutscheinen sind im ersten Halbjahr 1938/39 bei der Entrichtung von Reichsteuern und Zöllen einschließlich Aufgeld 347,4 Mill. RM in Zahlung genommen worden, 13,8 Mill. RM mehr als im Vorjahr.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

<sup>1)</sup> Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Hierin ist die von Landesbehörden erhobene Grunderwerbsteuer nicht enthalten. — <sup>3)</sup> Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden: 1938: September 0,6, Juli/September 1,8, April/Juni 1,9, April/September 3,7, 1937: April/September 3,4 Mill. RM. — <sup>4)</sup> Einschl. der angerechneten Steuergutscheine. — <sup>5)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 22, S. 817. — <sup>6)</sup> Seit September 1937 in Kraft.

**Ertrag der Tabaksteuer im September 1938**

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im September 1938 auf 71,7 Mill. RM gegen 63,5 Mill. RM im entsprechenden Monat des Vorjahres.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für September 1938 auf 250,9 Mill. RM gegenüber

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil am Gesamtsteuerwert	Menge der Erzeugnisse <sup>1)</sup>	Gesamtwert der Erzeugnisse <sup>2)</sup>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
Zigarren .....	16 842	23,5	779,5	73 228	9,39
Zigaretten .....	46 153	64,4	4 319,3	151 277	3,50
Kautabak .....	138	0,2	14,4	2 765	19,26
Zigarettenhüllen .....	465	0,7	464,6	—	—
Feingschnitt. Rauchtobak Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	87	0,1	84	174	20,77
Pfeifentabak .....	6 323	8,8	16 103	16 640	10,33
Schnupftabak .....	1 589	2,2	11 876	5 991	5,05
Schnupftabak .....	83	0,1	1 408	830	5,89

<sup>1)</sup> Aus den Steuerwerten berechnet.

244,1 Mill. RM für August 1938 und 223,3 Mill. RM für September 1937. An Zigaretten- und Zigarettenhüllentabak sind im Berichtsmontat 46 056 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 19,8 Mill. RM.

**Die Reichsschuld im September 1938**

Die Gesamtverschuldung des Reichs stieg im September um 64,4 Mill. RM und betrug zu Ende des Berichtsmontats — ohne 60,1 Mill. RM Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — 23,83 Mrd. RM. Die Zunahme war das Ergebnis folgender Vorgänge:

	Zugang	Abgang	Reinzugang (+) Reinabgang (-)
Altverschuldung <sup>1)</sup> .....	—	5,7	— 5,7
Neuverschuldung			
Auslandsschulden .....	—	6,9 <sup>2)</sup>	— 6,9
Langfristige Inlandsschulden .....	96,7	2,5	+ 94,2
Mittelfristige Inlandsschulden .....	8,9	266,5	— 257,6
Kurzfristige Inlandsschulden .....	341,1	100,8	+ 240,3
<b>zusammen</b>	<b>446,7</b>	<b>382,4</b>	<b>+ 64,4</b>

<sup>1)</sup> Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten. — <sup>2)</sup> Einschl. Rückgänge durch Abwertung ausländischer Währungen.

Von der Anleiheablöschungsschuld mit Auslosungsrechten wurden ausgeloste, Anfang Oktober fällige Stücke im Betrag von 5,7 Mill. *R.M.* im Berichtsmonat diskontiert.

Bei den Auslandsschulden bewirkten Rückgänge im Wechselkurs ausländischer Währungen neben der Tilgung von 2,9 Mill. *R.M.* noch Rückgänge im Betrag von 4,0 Mill. *R.M.*, so daß die Auslandsschulden insgesamt um 6,9 Mill. *R.M.* abnahmen.

Die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden nahmen insgesamt um 163,4 Mill. *R.M.* ab, veränderten sich aber in ihrer Zusammensetzung merklich durch folgende Vorgänge: Die mittelfristigen Schulden waren durch den Wegfall von 166,5 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Sept.	August	Sept. 1937
	1938		
I. Anleiheablöschungsschuld m. Auslosungsrechten <sup>1)</sup>	2 807,9	2 813,6	2 968,6
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank .....	408,8	408,8	408,8
Schuld an die Reichsbank .....	173,2	173,2	174,3
Summe II	582,0	582,0	583,2
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924 .....	*) 291,2	294,4	316,2
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>3)</sup> .....	*) 695,6	699,1	753,1
6 %ige Äußere Anleihe von 1930 .....	298,3	298,6	298,9
Zusammen (1)	1 285,1	1 292,0	1 368,2
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5 1/2 %ige Anleihe von 1927 .....	313,1	314,6	326,0
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>3)</sup> .....	31,7	31,7	32,1
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadensschußgesetzes vom 30. März 1928 .....	842,1	842,0	890,9
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schadensverordnung vom 15. Juli 1930 .....	168,2	168,2	173,5
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>4)</sup> .....	5,0	5,0	5,2
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung <sup>5)</sup> .....	38,2	37,4	8,9
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 .....	199,4	199,3	232,4
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 .....	793,7	793,7	812,2
Desgl. zweite Ausgabe .....	1 034,5	1 034,5	1 057,0
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 .....	624,9	624,9	330,6
4 1/2 %ige „ „ „ „ „ 1938 .....	1 216,0	1 120,2	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935 .....	463,1	463,1	463,1
4 1/2 %ige „ „ „ „ „ 1936 .....	98,0	98,0	98,0
Desgl. zweite Folge .....	670,4	670,4	670,4
„ dritte „ „ „ .....	600,0	600,0	600,0
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1937 .....	700,0	700,0	700,0
Desgl. zweite Folge .....	800,0	800,0	800,0
„ dritte „ „ „ .....	850,0	850,0	841,6
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1938 .....	1 400,0	1 400,0	—
Desgl. zweite Folge .....	1 966,0	1 966,0	—
5 %iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932 .....	30,1	31,0	33,9
4 %iges „ „ „ „ „ 25. 7. 1935 .....	264,1	264,1	264,1
4 1/2 %iges „ „ „ „ „ von 1936 .....	56,7	56,7	56,7
5 %ige Schatzanweisungen von 1932 .....	34,0	34,0	66,0
4 % (früher 6) %ige Schatzanweis. v. 1932 .....	—	—	43,3
4 1/2 %ige Schatzanweisung von 1934 bis 1937 .....	1 028,6	1 119,7	1 374,7
4 %ige Arbeitsschatzanweisungen von 1933 .....	59,8	226,2	314,1
4 %ige Schatzanweisung von 1934 bis 1938 .....	111,4	111,4	78,6
Summe (a)	14 398,9	14 562,3	10 273,5
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen			
α) Zahlungsverpflichtungen .....	4 316,5	3 975,4	*) 1 595,5
β) Sicherheitleistungen usw. .....	175,6	175,6	370,1
Reichswechsel .....	196,4	297,0	400,0
Sonstige Darlehen .....	6,3	6,3	6,4
Betriebskredit bei der Reichsbank .....	58,4	58,5	36,3
Summe (b)	4 753,1	4 512,8	2 408,2
Summe der Inlandsschulden (2)	19 152,0	19 075,0	12 681,8
Summe III	20 437,1	20 367,1	14 050,0
Zusammen I—III	23 827,0	23 762,6	17 601,8
Außerdem			
Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte .....	60,7	61,2	64,2
Umlauf an Steuergutscheinen alter Art .....	10,3	11,3	308,6
Steuergutscheine alter Art bei der Reichsbank .....	—	—	135,2
Anleihestock-Steuergutscheine .....	106,7	106,7	—

\*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung oder bei der Belgä zur neuen Parität. — 3) Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 5) Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — 6) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. September 1938 auf 60,3 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 85,9 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924. — 7) Außerdem 18,5 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

Arbeitsschatzanweisungen im Zusammenhang mit der Einlösung von Arbeitsbeschaffungswchseln, sowie durch die Einlösung der 1935 am offenen Markt verkauften 4 1/2 %igen Schatzanweisungen, Folge XII im Betrag von 100 Mill. *R.M.* insgesamt um rd. 18 vH gesunken. Die geringe Zunahme der 4 1/2 %igen Schatzanweisungen für landwirtschaftliche Schuldenregelung (+ 8,9 Mill. *R.M.*) fiel im Verhältnis hierzu nicht ins Gewicht. Bei den langfristigen Inlandsschulden erfolgten dagegen im September 95,8 Mill. *R.M.* neue Einzahlungen der früher erwähnten Gläubigergruppen auf die 4 1/2 %ige Anleihe von 1938. Insgesamt stiegen die langfristigen Inlandsschulden unter Berücksichtigung einiger kleinerer Zu- und Abgänge (+ 0,9; — 2,5 Mill. *R.M.*) um 94,2 Mill. *R.M.* Ende September beliefen sie sich auf 13,17 Mrd. *R.M.* gegenüber 13,07 Mrd. *R.M.* Ende August. (Mittelfristige Schulden Ende September 1,23 gegenüber 1,49 Mrd. *R.M.* Ende August.)

Die kurzfristigen Inlandsschulden, aus denen seit Einführung der neuen Finanzierungsmethoden im April dieses Jahres die Vorfinanzierung der vom Reich übernommenen Aufgaben allein erfolgt, stiegen insgesamt um 240,3 Mill. *R.M.*, wobei die Reichswechsel um 100,7 Mill. *R.M.* zurückgingen und die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 341,1 Mill. *R.M.* zunahm. Von diesem Betrage waren 41,8 Mill. *R.M.* am offenen Markt verkauft worden.

An Steuergutscheinen für Steuerzahlungen wurden im September 12 240 *R.M.* (Nennwert) neu gegeben und nominal 1,0, mit Aufgeld 1,2 Mill. *R.M.* Gutscheine auf Steuerzahlungen angerechnet. Im Umlauf waren zu Ende des Berichtsmonats noch 10,3 Mill. *R.M.* Der Umlaufbetrag der Anleihestocksteuergutscheine blieb im September fast unverändert (106,7 Mill. *R.M.*).

### Die Unternehmungen im Oktober 1938

Die Auflösungen von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften hatten im Oktober 1938 noch immer einen beträchtlichen Umfang, da die Bereinigung der Handelsregister ihren Fortgang nimmt. Die Gründungen von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften sind weiter im Abnehmen begriffen, zum großen Teil, weil die Umwandlungen von Kapitalgesellschaften in Einzelunternehmen und Personalgesellschaften fast keine Bedeutung mehr haben.

Einzelunternehmen, Personalgesellschaften und Genossenschaften	Gründungen		Auflösungen		dar. Löschung v. Amts wegen <sup>1)</sup>	
	Oktober	September	Oktober	September	Oktober	September
	1938					
Einzelunternehmen, Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften .....	1 440	1 476	2 174	2 505	348	790
Genossenschaften .....	50	32	93	89	14	11

1) Soweit aus den Bekanntmachungen im Reichsanzeiger ersichtlich.

**Aktiengesellschaften.** Im Oktober 1938 ist das gesamte Aktienkapital der deutschen Aktiengesellschaften infolge beträchtlicher Kapitalerhöhungen um fast 90 Mill. *R.M.* gestiegen. Nur eine Aktiengesellschaft, die »Heimstatt« Bauspar-Aktiengesellschaft in Berlin, wurde mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.* durch Umwandlung aus einer Gesellschaft m. b. H. gegründet. Die Kapitalerhöhungen im Oktober beliefen sich auf 107,8 Mill. *R.M.*

Um größere Beträge erhöhten ihr Kapital die Norddeutsche Hydrierwerke A.G. in Pöhlitz um 76 Mill. *R.M.*, die Vereinigte Aluminium-Werke A.G. in Berlin um 16 Mill. *R.M.* zum Kurse von 135 %, die Schocken A.G. in Berlin um 10,8 Mill. *R.M.* (Gratisaktien) und die Domag, Dortmunder Metallindustrie A.G. in Fröndenberg-Ruhr um 1,65 Mill. *R.M.* bei gleichzeitiger Firmenänderung in Metallwerk Alfred Schwarz A.G.

Im Oktober wurden 13 Kapitalherabsetzungen um zusammen 11,3 Mill. *R.M.* vorgenommen.

Die Main-Gaswerke A.G. in Frankfurt/Main zahlte 5 Mill. *R.M.* ihres Aktienkapitals an die Aktionäre zurück. Die Industrielle Diskonto-A.G. (Indisk) in Berlin setzte ihr Kapital um 3 Mill. *R.M.* herab bei gleichzeitiger Änderung des Namens in Indisk Verwaltungs-A.G. Die Deutsche Bergin-A.G. für Holz-Hydrolyse in Heidelberg verband mit einer Kapitalherabsetzung um rd. 1,3 Mill. *R.M.* eine Wiedererhöhung um rd. 0,6 Mill. *R.M.*

29 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 8,9 Mill. *R.M.* wurden im Oktober aufgelöst.

Auf Grund des Umwandlungsgesetzes wurde das Vermögen der Städtische Werke A.G. (Elektrizitäts-, Gas-, Wasserversorgungs- und Verkehrsbetriebe) Baden-Baden (Aktienkapital 3 Mill. *R.M.*) auf die Stadt Baden-Baden und das Vermögen der Badische Holzstoff- & Pappfabrik A.G. in Oberrot (Aktien-

kapitel 1 Mill. *R.M.* auf eine Einzelfirma übertragen. Bei der Bank für Montan-industrie A.G. in Berlin (mit einem Aktienkapital von 1 Mill. *R.M.*) wurde das Abwicklungsverfahren eröffnet.

Die Kapitalgesellschaften	Aktiengesellschaften				Ges. m. b. H.			
	Okt. 1938		Sept. 1938		Okt. 1938		Sept. 1938	
	Zahl	Nom.-Kap. 1000 <i>R.M.</i>	Zahl	Nom.-Kap. 1000 <i>R.M.</i>	Zahl	Stammkap. 1000 <i>R.M.</i>	Zahl	Stammkap. 1000 <i>R.M.</i>
Gründungen .....	1	1 000	1	3 500	43	5 382	42	4 670
dav. Sacheinlagen .....		500		2 709		341		1 536
Barzahlung .....		500		791		5 041		3 134
Kurswert d. Barzahlung <sup>1)</sup> ..		125		791				
Kapitalerhöhungen .....	20	107 787	15	7 154	48	76 139	29	5 988
dav. Sacheinlagen .....		—		1 250		1 645		29
Verschmelzungen .....		—		—		—		—
Barzahlung .....		107 787		5 904		74 494		5 959
Kurswert d. Barzahlung <sup>1)</sup> ..		102 612		6 084				
Kapitalherabsetzungen .....	13	11 307	11	4 607	11	3 704	11	1 340
damit verbunden								
Kapitalerhöhungen <sup>2)</sup> .....	4	795	—	—	3	430	1	50
Auflösungen <sup>3)</sup> .....	29	8 922	32	7 557	288	26 211	283	14 877
dav.								
Einleitung der Abwicklung	8	1 930	12	4 052	116	11 404	94	4 120
dar. a. Gr.d. Ges. v. 9.10.1934		—		—		2		30
Konkursöffnung .....	1	50	1	1 000	2	30	7	126
Verschmelzungen .....	3	1 070	2	200	2	166	1	20
Vorstaatlichungen .....	1	3 000	1	55	2	50	2	59
Umwandlung in								
Aktiengesellschaften .....	—	—	—	—	6	2 369	4	5 275
Ges. m. b. H. ....	4	87	8	1 290	—	—	—	—
Kommanditgesellschaft .....	3	255	1	40	17	1 024	19	1 301
Off. Handelsgesellsch. ....	2	866	1	50	13	303	10	168
Einzelfirmen .....	3	1 400	—	—	35	1 009	27	553
Gesellsch. bürgerl. Rechts	—	—	—	—	1	12	—	—
Sonstiges .....	—	—	—	—	1	8 000	—	—
Andere Lösungen <sup>4)</sup> .....	4	264	6	870	93	1 844	119	3 255
dar. a. Gr.d. Ges. v. 9.10.1934	2	114	2	600	40	729	45	819

<sup>1)</sup> Eingezahlter Betrag. — <sup>2)</sup> Kapitalerhöhungen gegen Barzahlung. — <sup>3)</sup> Bei tätigen Gesellschaften. — <sup>4)</sup> Ohne die Lösungen nach beendeter Abwicklung und beendetem Konkurs. — <sup>5)</sup> Außerdem im Saarland 1 Auflösung mit 100 000 fr. Stammkapital.

**Gesellschaften m. b. H.** Auch bei den Gesellschaften m. b. H. hatten im Oktober die Kapitalerhöhungen einen so beträchtlichen Umfang, daß das Stammkapital der Gesellschaften m. b. H. im Oktober um mehr als 50 Mill. *R.M.* zugenommen hat. 43 Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von zusammen 5,4 Mill. *R.M.* wurden im Oktober gegründet; darunter befanden sich 2 mit einem Stammkapital von mindestens 1 Mill. *R.M.*

Die Seherk G.m.b.H. in Berlin bezweckt mit einem Kapital von 1,7 Mill. *R.M.* die Zusammenfassung und Fortführung mehrerer Unternehmungen auf dem Gebiete der Parfümerie. Die Spandauer Stahlindustrie G.m.b.H. in Essen wurde mit einem Stammkapital von 1 Mill. *R.M.* gegründet.

Bei den Gesellschaften m. b. H. wurden 48 Kapitalerhöhungen um zusammen 76,1 Mill. *R.M.* durchgeführt. Die 11 im Oktober vorgenommenen Kapitalherabsetzungen beliefen sich auf zusammen 3,7 Mill. *R.M.*

Die Volkswagenwerk G.m.b.H. in Berlin erhöhte ihr Stammkapital um 49,52 Mill. *R.M.*, die Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. in Berlin um 22 Mill. *R.M.* Die Gesellschaft für Telefon- und Telegraphenbeteiligungen m.b.H. in Berlin setzte ihr Kapital um 1,5 Mill. *R.M.* herab.

289 Gesellschaften m. b. H. wurden im Oktober aufgelöst, davon hatte eine mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 288 besaßen ein Stammkapital von zusammen 26,2 Mill. *R.M.*

Auf Grund des Umwandlungsgesetzes wurde das Vermögen der Standard Mineralöl G.m.b.H. in Hamburg (Stammkapital 8 Mill. *R.M.*) auf die alleinige Gesellschafterin, die Standard Oil Company (New Jersey) und das Vermögen der Schlesische Flugzeug-Reparaturwerk G.m.b.H. in Breslau (Stammkapital 1,2 Mill. *R.M.*) auf die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke A.G. in Dessau übertragen. Bei der Handels- und Mühlgengesellschaft Schloßmühle Meseritz G.m.b.H. in Meseritz mit einem Stammkapital von 6 Mill. *R.M.* wurde das Abwicklungsverfahren eröffnet.

## Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober 1938

Im Oktober 1938 ist im Reichsanzeiger die Eröffnung von insgesamt 141 Konkursen und 15 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben worden. Damit hat die Zahl der Konkurse und der gerichtlichen Vergleichsverfahren gegenüber dem Vormonat um je 2 Fälle zugenommen. Auf den Arbeitstag entfielen im

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im Oktober 1938	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	Oktober	Sept.	Oktober	Sept.		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen...	117	91,4	88,1	10	66,7	92,3
Offene Handelsgesellschaften....	7	5,4	2,8	—	—	—
Kommanditgesellschaften .....	1	0,8	—	2	13,3	—
Aktiengesellschaften <sup>1)</sup> .....	1	0,8	1,8	—	—	—
Gesellschaften m. b. H. ....	1	0,8	7,3	2	13,3	7,7
Bergrechtliche Gewerkschaften..	—	—	—	1	6,7	—
Eingetragene Genossenschaften	1	0,8	—	—	—	—
Andere Erwerbsunternehmungen <sup>2)</sup>	—	—	—	—	—	—
Insgesamt <sup>3)</sup>	128	100,0	100,0	15	100,0	100,0

<sup>1)</sup> Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — <sup>2)</sup> Z. B. wirtschaftliche Vereine. — <sup>3)</sup> Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Oktober 5,4 Konkurse gegenüber 5,3 im September; die arbeits-tägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren belief sich im Oktober auf 0,6, im September auf 0,5 Verfahren.

In den Wirtschaftsgebieten ergibt sich eine etwas stärkere Zunahme der eröffneten Konkurse für Rheinland-Westfalen, für Hessen-Rheinpfalz und für das ostelbische Deutschland. Zurückgegangen sind die Konkurse besonders in Schlesien, in Berlin und in Süddeutschland. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren haben etwas stärker nur im ostelbischen Deutschland zugenommen.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt			
	1938			1938	
	Oktober <sup>1)</sup>	Sept. <sup>1)</sup>	Sept. <sup>2)</sup>	Oktober <sup>1)</sup>	Sept. <sup>1)</sup>

### 1. Nach Gewerbegruppen<sup>3)</sup>

Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei .....	4	2	4 (1)	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb.	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie .....	3	1	1	—	—
Glas- und Porzellanindustrie....	—	1	1	—	1
Eisen- und Stahlgewinnung .....	1	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke...	—	1	1	—	—
Harst. v. Eisen, Stahl, Metallw.	7	1	6 (5)	—	—
Masch., Appar., Fahrzeugbau..	2	1	2 (2)	1	1
Elektrotechnik .....	—	2	3 (1)	—	—
Optik, Feinmechanik .....	3	2	4 (1)	—	—
Chemische Industrie .....	1	—	2 (2)	—	—
Textilindustrie .....	2	2	3 (1)	—	1
Papierherstellung .....	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	—	—	—	—	—
Vervielfältigungsgewerbe .....	—	3	3	—	—
Lederindustrie .....	1	—	—	1	—
Kautschuk-, Asbestindustrie .....	—	1	1	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe .....	2	5	10 (2)	1	2
Musikinstrum., Spielwarenind...	—	—	—	—	—
Nahrungs- und Genussmittelgew.	3	3	6 (2)	1	—
Kleider- und Wäscheherstellung	6	4	7 (4)	1	—
Schuhgewerbe .....	3	—	2	—	—
Baugewerbe .....	12	15	13 (2)	1	1
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung .....	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe .....	—	—	2 (2)	—	—
Großhandel .....	15	9	16 (6)	3	1
Einzelhandel .....	42	42	65 (22)	4	5
Verlags- u. Buch-, Kunst-, Musikalienhandel .....	1	—	1	1	—
Handelsvermittlung .....	6	3	17 (10)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels .....	—	1	4 (4)	—	—
Bankwesen .....	3	2	2	1	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsg.	—	1	1	—	—
Versicherungswesen .....	—	—	—	—	—
Verkehrswesen .....	1	1	1	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgew.	7	6	8 (2)	—	—
Schaustell., Unterr., hyg. Gew.	3	—	—	—	1
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	3	11	14 (6)	—	—
Nachlässe .....	10	19	52 (38)	—	—

### 2. Nach Wirtschaftsgebieten<sup>4)</sup>

Ostelbisches Deutschland <sup>5)</sup> .....	19	16	20 (3)	2	—
Berlin .....	24	30	40 (12)	—	—
Schlesien .....	6	15	18 (2)	1	—
Mitteldeutschland .....	28	27	80 (54)	5	4
Niederrhein .....	15	15	29 (12)	1	2
Rheinland und Westfalen .....	21	9	25 (13)	4	3
Hessen und Rheinpfalz .....	13	9	16 (8)	2	1
Süddeutschland .....	14	18	23 (8)	—	3
Saarland .....	1	—	1 (1)	—	—
Deutsches Reich	141	139	252 (113)	15	13

<sup>1)</sup> In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — <sup>2)</sup> Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — <sup>3)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>4)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in *W. u. St.*, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — <sup>5)</sup> Ohne Berlin und Schlesien.

Eine Abnahme der gerichtlichen Vergleichsverfahren ist in Süddeutschland zu verzeichnen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im September insgesamt 252 Konkursanträge gestellt gegenüber 294 im August 1938; von den Anträgen im September mußte in 113 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Somit beträgt der Anteil dieser vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Anträge 44,8 vH gegenüber 47,3 vH im August 1938. Die geltend gemachten Forderungen verteilen sich auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	Sept. 1938 <sup>1)</sup>		Aug. 1938 <sup>1)</sup>	
	Zahl	vH	Zahl	vH
unter 1 000 <i>RM</i>	42 (38)	17,1	53 (50)	18,3
1 000 bis „ 10 000 „	105 (46)	42,9	133 (61)	46,0
10 000 „ „ 100 000 „	86 (17)	35,1	90 (20)	31,2
100 000 „ „ 1 Mill. <i>RM</i>	11 (6)	4,5	12 (3)	4,2
1 Mill. <i>RM</i> und mehr .....	1 (1)	0,4	1 (—)	0,3

<sup>1)</sup> Bei 7 (5) Konkursanträgen im Sept. und 5 (5) im Aug. konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

### Die Wechselproteste im September 1938

Im September 1938 sind insgesamt 38 312 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 5,7 Mill. *RM* zu Protest gegangen. Die Anzahl der Protestwechsel hat damit gegenüber dem Vormonat um 0,7 vH, der Gesamtbetrag um 9,1 vH zugenommen. Je Arbeitstag wurden im September 1 474 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 219 000 *RM* protestiert gegenüber 1 409 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 194 000 *RM* im Vormonat; somit

beträgt die Zunahme bei der Anzahl der arbeitstäglich protestierten Wechsel 4,6 vH, beim Gesamtbetrag 12,9 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt im September mit 149 *RM* etwas höher als im August (137 *RM*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup>	September 1938			August 1938		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup>	3 082	562	182	3 057	533	174
Berlin .....	3 614	577	160	3 604	494	137
Schlesien .....	1 826	240	131	1 668	231	138
Mitteldeutschland .....	6 609	1 029	156	6 296	908	144
Niedersachsen .....	3 915	680	174	3 640	598	164
Rheinland und Westfalen	11 486	1 384	120	12 081	1 352	112
Hessen und Rheinpfalz ..	2 283	313	137	2 318	313	135
Süddeutschland .....	4 966	828	167	4 864	730	150
Saarland .....	531	85	160	509	66	130
Deutsches Reich	38 312	5 698	149	38 037	5 225	137

<sup>1)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu „Konkurse und Vergleichsverfahren“ in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — <sup>2)</sup> Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für September 1938 folgende Verteilung (in vH):

Größenklassen	Anzahl		Betrag	
	Sept. 1938	Aug. 1938	Sept. 1938	Aug. 1938
unter 20 <i>RM</i>	1,3	1,3	0,1	0,1
20 bis „ 50 „	18,5	20,7	3,1	3,9
50 „ „ 100 „	25,6	30,4	8,4	11,5
100 „ „ 200 „	26,4	23,8	17,0	17,5
200 „ „ 500 „	19,9	17,1	28,2	28,1
500 „ „ 1 000 „	5,5	4,3	17,2	15,2
1 000 „ „ 5 000 „	2,7	2,3	22,9	21,6
5 000 <i>RM</i> und mehr ...	0,1	0,1	3,1	2,1

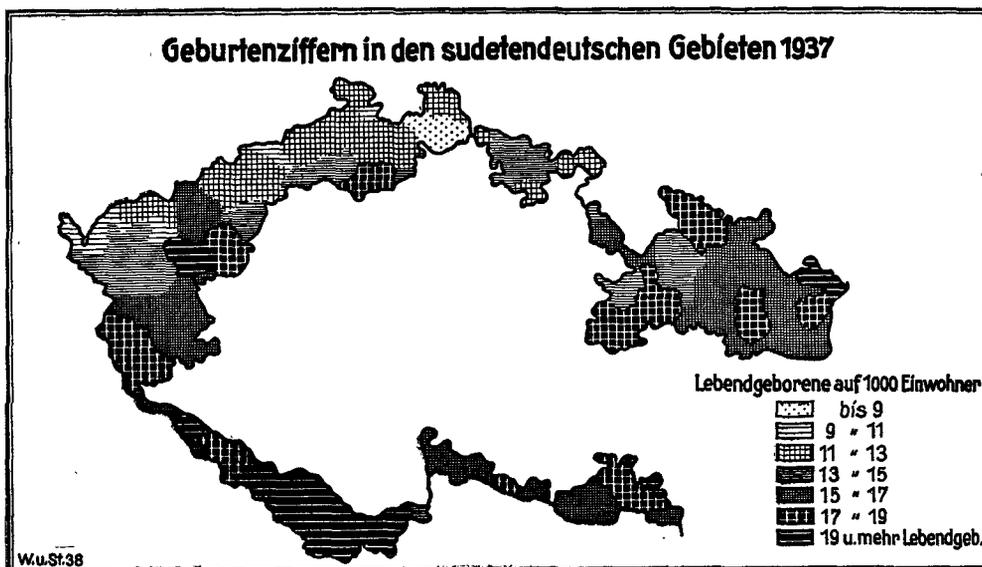
## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

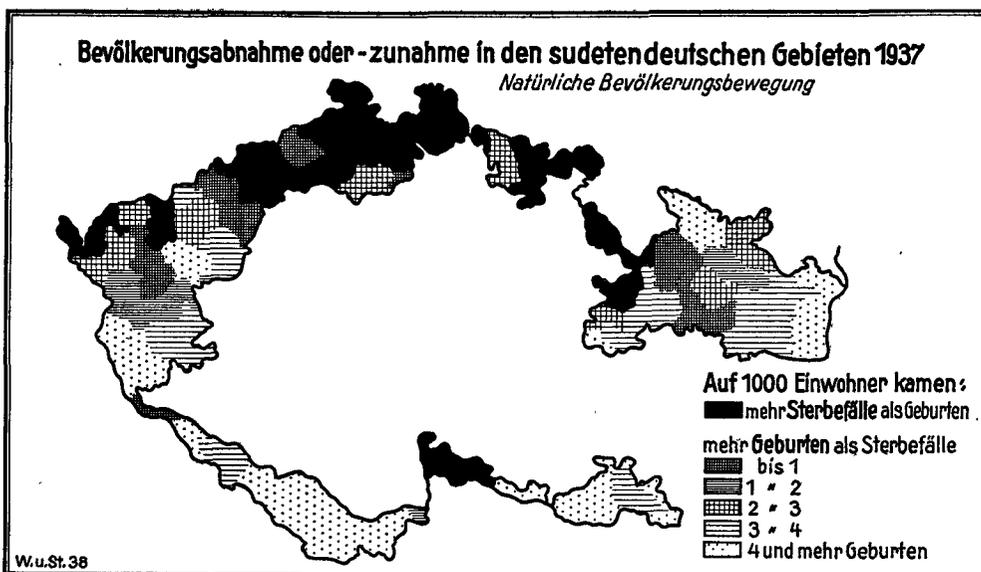
### Bevölkerungsbewegung im sudetendeutschen Gebiet

**Geburten.** In dem mit dem Reich vereinigten sudetendeutschen Gebiet wurden im Jahre 1936 insgesamt 52 300 und im Jahre 1937 51 600 Kinder lebend geboren, das sind nur 14,3 und 14,1 je 1 000 Einwohner. Damit war also die Geburtenhäufigkeit im deutschen Sudetenland in den letzten Jahren noch niedriger als in Österreich, in dem, wenn man Wien mit seinen besonderen Verhältnissen außer Betracht läßt, im Jahre 1937 15,6 Lebendgeburten je 1 000 Einwohner gezählt wurden.

Einen außerordentlich niedrigen Stand hat die Geburtenhäufigkeit in dem gesamten ehemals nordböhmischen Grenzstreifen zwischen Asch, Eger und Braunau erreicht. In den meisten Bezirken dieses dichtbevölkerten Gebietsstreifens, dessen zahlreiche Industriebewölkerung besonders stark unter der wirtschaftlichen Benachteiligung der Deutschen zu leiden hatte, war die Geburten-

ziffer kleiner als 13 je 1 000. In den Bezirken Asch, Graslitz und Karlsbad sowie Reichenberg und Gablonz wurden in den Jahren 1936 und 1937 sogar noch nicht einmal 10 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner gezählt. Noch verhältnismäßig geburtenreich ist dagegen die vorwiegend mit der Land- und Forstwirtschaft verbundene Bevölkerung der bisherigen Grenzbezirke im Bayerischen und Böhmer-Wald von Tachau bis Kaplitz. In diesem Gebietsstreifen wurden im Jahre 1937 fast überall Geburtenziffern von über 17 je 1 000, in den Bezirken Prachatitz und Kaplitz sogar von über 20 je 1 000 beobachtet. Über 17 je 1 000 Einwohner betrug die Geburtenziffern auch in den nordmährischen und schlesischen Bezirken Freiwaldau, Hohenstadt, Mährisch-Trübau, Bärn, Wagstadt und Hultschin sowie in dem süd-mährischen Bezirk Nikolsburg.





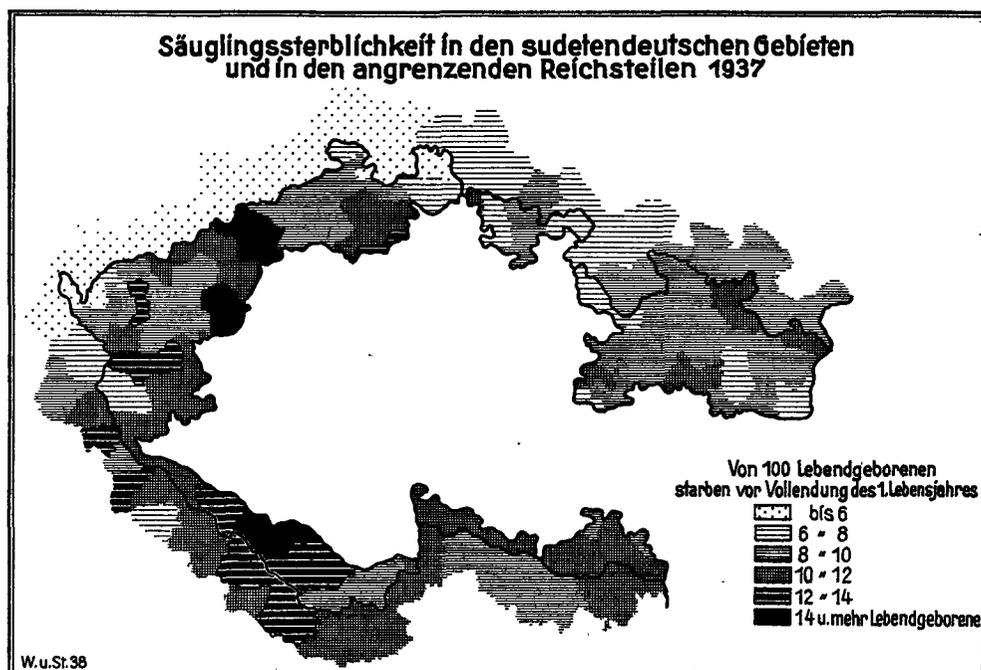
Infolge der schlechten wirtschaftlichen Bedingungen, unter denen die Bevölkerung der sudetendeutschen Gebiete leben mußte, waren die im ganzen nur wenigen Kinder überdies zu einem unverhältnismäßig großen Teil unehelich. Im Durchschnitt des

gesamten sudetendeutschen Gebietes wurden in den Jahren 1936 und 1937 von je 100 Kindern 14,0 und 13,5 unehelich geboren, während im alten Reichsgebiet der Anteil der Unehelichen im Jahre 1937 nur 7,7 von 100 Geborenen (einschl. der Totgeborenen) betrug. Am häufigsten sind die unehelichen Geburten im westlichen Teil des Egerlandes; hier wurden in einem durch die Bezirke Neudeck, Elbogen, Joachimstal, Karlsbad, Kaaden und Podersam gebildeten zusammenhängenden Gebiet sogar mehr als ein Fünftel der Kinder unehelich geboren.

Jahre	Bevölkerung in 1000	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Unehelich Geborene	Gestorbene insgesamt	Gestorbene im 1. Lebensjahr
Gesamtes sudetendeutsches Gebiet							
1936 ..	3 650	28 819	52 282	1 516	7 539	46 802	5 368
1937 ..	3 650	30 430	51 646	1 420	7 145	47 196	5 062
Verhältniszahlen <sup>1)</sup>							
1936 ..	.	7,9	14,3	2,8	14,0	12,8	10,3
1937 ..	.	8,3	14,1	2,7	13,5	12,9	9,8
davon Sudetengau <sup>2)</sup>							
1936 ..	3 190	25 330	43 439	1 295	6 387	40 282	4 298
1937 ..	3 190	26 831	42 961	1 233	6 109	40 839	4 039
Verhältniszahlen <sup>1)</sup>							
1936 ..	.	7,9	13,6	2,9	14,2	12,6	9,9
1937 ..	.	8,4	13,5	2,8	13,8	12,8	9,4

<sup>1)</sup> Eheschließungen, Lebendgeborene und Gestorbene insgesamt auf 1 000 Einwohner, Totgeborene und unehelich Geborene auf 100 Geborene insgesamt, Gestorbene im 1. Lebensjahr auf 100 Lebendgeborene. — <sup>2)</sup> D. h. ohne die mit Bayern, Schlesien und mit Ober- und Niederdonau vereinigten Gebiete.

**Sterblichkeit.** Trotz der günstigen klimatischen Verhältnisse, die an den Südabhängen der Sudetengebirge herrschen, ist die Sterblichkeit unter den Sudetendeutschen recht hoch. In dem gesamten an das Reich gefallenem Gebiet wurden in den Jahren 1936 und 1937 durchschnittlich 12,9 Sterbefälle je 1000 Einwohner gezählt, das sind 1,9 auf 1000 mehr als im benachbarten Sachsen (1937 11,0). Vor allem ist die Säuglingssterblichkeit in weiten Teilen des sudetendeutschen Gebietes sehr hoch. In dem gesamten mit dem Reich vereinigten Gebiet starben im Jahre 1937 von je 100 lebendgeborenen Kindern 9,8 vor Vollendung des 1. Lebensjahres, während im alten Reichsgebiet die Säuglingssterbeziffer im Jahre 1937 bis auf 6,4 vH gesunken war. Auffallend hoch ist die Säuglingssterblichkeit mit 10 bis über 14 je 100 Lebendgeborene besonders in dem geburtenarmen nordwest-



böhmischen Industriegebiet, während diesseits der alten Reichsgrenze in den benachbarten sächsischen Bezirken die Säuglingssterbeziffer im Jahre 1937 überall schon weniger als 6 vH betrug.

Die natürliche Bevölkerungsvermehrung ist im Sudetenland infolge der niedrigen Geburtenhäufigkeit und der verhältnismäßig hohen Sterblichkeit zur Zeit äußerst gering. Sie betrug im Jahre 1937 bei einer Gesamtbevölkerung von 3 650 000 nur 4 450 oder 1,2 auf 1000 der Bevölkerung. In dem dichtbevölkerten, nördlichen Gebietsstreifen vom Reichenberger Gebiet bis einschließlich des Bezirks Brüx, im nördlichen Teil des Egerlandes und in Teilen des Braunauer Gebietes wurden im Jahre 1937 mehr Sterbefälle als Geburten gezählt. Eine nennenswerte Bevölkerungsvermehrung von mehr als 4 auf 1000 Einwohner wiesen nur wenige südböhmische und mährische Bezirke auf.

In Wirklichkeit reichte im sudetendeutschen Gebiet die Geburtenhäufigkeit bei weitem nicht mehr zur Erhaltung des Bevölkerungsbestandes aus. Der Altersaufbau der sudetendeutschen Bevölkerung entspricht im großen und ganzen dem Altersaufbau der Bevölkerung des alten Reichsgebietes. Demnach ergibt sich aus der rohen Geburtenziffer von 14,1 auf 1000 und der rohen Sterbeziffer von 12,9 auf 1000 im Jahre 1937, daß durch die tatsächliche Geburtenzahl nur rd. 60 vH des zur Bestand-

erhaltung erforderlichen Geburtenolls gedeckt waren. Die sudetendeutsche Bevölkerung wies mithin im Jahre 1937 einen ungefähr ebenso großen Geburtenfehlbetrag von 40 vH auf wie die Bevölkerung Österreichs (einschließlich Wien).

**Eheschließungen.** Während der Zeit der starken Häufung der Eheschließungen im Deutschen Reich ist die Heiratshäufigkeit in der gesamten Tschechoslowakei infolge der anhaltend ungünstigen Wirtschaftslage ständig gesunken. Erst seit 1936 trat in der Tschechoslowakei ein geringfügiger Wiederanstieg der Heiratsziffer ein. Der Tiefstand der Heiratshäufigkeit mußte sich in den sudetendeutschen Gebieten, die von der Wirtschaftskrise mit am meisten betroffen waren, besonders stark bemerkbar machen. In dem mit dem Reich vereinigten Gebiet wurden im Jahre 1936 28 800 Ehen geschlossen, das sind nur 7,9 auf 1000 der Bevölkerung gegenüber 9,1 auf 1000 im alten Reichsgebiet. Im Jahre 1937 nahm die Zahl der Eheschließungen im sudetendeutschen Gebiet auf 30 400 oder 8,3 je 1000 zu. Trotzdem sind noch zahlreiche Familiengründungen, die während der letzten Notjahre unterbleiben mußten, nachzuholen. Die Befreiung des sudetendeutschen Volkes und der Wiederaufbau der Wirtschaft werden auch im Sudetenland alsbald einen starken Anstieg der Heiratshäufigkeit zur Folge haben.

### Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im September und 3. Vierteljahr 1938

Die Zunahme der Heiratshäufigkeit hat auch im September 1938 angehalten. In den deutschen Großstädten wurden wieder 2124 oder 11,8 vH Ehen mehr geschlossen als im September 1937. Im 3. Vierteljahr 1938 wurden allerdings infolge des Rückgangs im Juli insgesamt nur 1923 oder 3,4 vH Eheschließungen mehr gezählt als im 3. Vierteljahr 1937. Auf 1000 Einwohner kamen im 3. Vierteljahr 1938 10,9 Eheschließungen gegenüber 10,7 im 3. Vierteljahr 1937 und 10,1 im 3. Vierteljahr 1936.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten*)	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>2)</sup> an:		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Sept. 1938	20 147	28 621	2 669	17 709	1 417	958	2 618	912
„ 1937	18 023	25 864	2 390	16 635	1 339	1 019	2 406	863
III. Vj. 1938	58 253	85 206	7 703	53 886	4 572	3 038	7 704	3 015
III. „ 1937	56 330	78 401	6 832	49 826	4 169	3 177	6 969	2 720
Jan.-Sept. 1938	161 942	258 671	23 707	180 968	15 095	10 207	27 072	13 302
„ „ 1937	150 474	241 832	22 003	175 218	15 063	11 201	25 450	12 580

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
Sept. 1938	11,6	16,4	1,5	10,2	5,0	0,55	1,50	0,52	
„ 1937	10,5	15,1	1,4	9,7	5,2	0,60	1,41	0,50	
„ 1936	10,6	15,5	1,3	9,6	5,2	0,60	1,34	0,48	
III. Vj. 1938	10,9	15,9	1,4	10,1	5,4	0,57	1,44	0,56	
III. „ 1937	10,7	14,9	1,3	9,5	5,3	0,61	1,33	0,52	
III. „ 1936	10,1	15,0	1,3	9,4	5,4	0,62	1,27	0,48	
Jan.-Sept. 1938	10,2	16,3	1,5	11,4	5,8	0,64	1,71	0,84	
„ „ 1937	9,7	15,5	1,4	11,3	6,2	0,72	1,64	0,81	
„ „ 1936	9,4	15,6	1,4	10,9	6,3	0,72	1,53	0,77	

\*) Ohne Wien, Graz und Linz. — <sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Zahl der Lebendgeborenen ist im September 1938 ebenfalls weiter gestiegen. Es wurden in den deutschen Großstädten im September 1938 2757 oder 10,6 vH Kinder (ortsansässiger Mütter) mehr lebendgeboren als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Zunahme war im September etwas stärker als in den Vormonaten, weil im September 1937 die Zahl der Lebendgeburten infolge eines durch die Grippeepidemie im Dezember 1936 bedingten Ausfalls an Zeugungen vorübergehend zurückgegangen war. Im 3. Vierteljahr 1938 wurden insgesamt 6805 oder 8,7 vH Kinder mehr geboren als im 3. Vierteljahr 1937. Die auf 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer betrug im Durchschnitt aller Großstädte im 3. Vierteljahr 1938 15,9; sie war damit um 1,0 je 1000 größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Auch in Berlin war die Zahl der lebendgeborenen Kinder (ortsansässiger Mütter) im 3. Vierteljahr 1938 um 1133 oder 7,8 vH größer als im 3. Vierteljahr 1937 (15 748 gegenüber 14 615).

Die Sterbeziffer war im September 1938 im Durchschnitt aller Großstädte mit 10,2 Sterbefällen je 1000 Einwohner um 0,5 je 1000 größer als im September 1937. Die ständig wachsende Besetzung der höheren Altersklassen hat vor allem zu einer

weiteren Zunahme der Sterbefälle an Herzkrankheiten, Gehirn-schlag, Krebs und Altersschwäche geführt. Im 3. Vierteljahr 1938 wurden je 1000 der Großstadtbevölkerung 10,1 Sterbefälle gezählt, das sind 0,6 je 1000 mehr als im 3. Vierteljahr 1937. Die Säuglingssterblichkeit hielt sich im 3. Vierteljahr 1938 mit 5,4 Sterbefällen von unter 1 Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene ungefähr auf dem niedrigen Stand, den sie im 3. Vierteljahr 1937 innehatte.

In den Monaten Januar bis September 1938 wurden in den deutschen Großstädten 161 942 Eheschließungen, 258 671 Lebendgeborene und 180 968 Sterbefälle festgestellt. Die Zahl der Eheschließungen hat um 11 468 oder 7,6 vH und die Zahl der Lebendgeborenen um 16 839 oder 7,0 vH gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs zugenommen, während 5750 Personen mehr starben als im Januar bis September 1937.

### Die Ehestandsdarlehen im 3. Vierteljahr 1938

Im 3. Vierteljahr 1938 wurden im Deutschen Reich (ohne Österreich) auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen 67 087 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausgezahlt, das sind 21 388 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (45 699). Gleichzeitig wurden im 3. Vierteljahr 1938 68 772 Lebendgeborene in mit Darlehen geschlossenen Ehen gezählt. Die Zahl der Erlasse von Darlehensvierteln war damit um 13 653 oder 24,8 vH größer als im 3. Vierteljahr 1937 (55 119).

	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder
1938 Juli .....	22 787	22 752
August .....	22 666	23 296
September .....	21 634	22 724
3. Vierteljahr ..	67 087	68 772

Vom August 1933 bis Ende September 1938 sind im alten Reichsgebiet insgesamt 1 052 485 Ehestandsdarlehen ausgezahlt worden. Die Gesamtzahl der für lebendgeborene Kinder erlassenen Darlehensviertel belief sich im gleichen Zeitraum im alten Reichsgebiet auf 909 639.

Außerdem wurden für Österreich <sup>1)</sup> bisher gemeldet:

	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder
1938 Mai .....	18	—
Juni .....	565	6
2. Vierteljahr ..	583	6
Julij .....	1 449	13
August .....	1 753	73
September .....	1 932	110
3. Vierteljahr ..	5 134	196

<sup>1)</sup> Für das 2. Vierteljahr vervollständigte Zahlen.

## Fremdenverkehr im September und im Sommerhalbjahr 1938

Im September 1938 wurden in 1 235 wichtigen Fremdenverkehrsarten des Deutschen Reichs (einschl. Österreich) 2,57 Mill. Fremdenmeldungen und 10,49 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. i. fast die gleiche Zahl (— 0,3 vH) der Meldungen, aber 3 vH mehr Übernachtungen als im September 1937. Die Meldungen der Auslandsfremden sind infolge der weltpolitischen Spannungen gegen den September 1937 um 29 vH auf 225 690, ihre Übernachtungen aber nur um 11 vH auf 965 627 zurückgegangen.

In den Großstädten war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (2,79 Mill.) um 6 vH und in den Mittel- und Kleinstädten (1,27 Mill.) um 4 vH größer, in den Bädern und Kurorten (5,48 Mill.) aber um 3 vH kleiner als im September 1937. Den Seebädern brachte das warme und trockene Septemberwetter einen Anstieg der Fremdenübernachtungen um 27 vH, darunter für Auslandsfremde um 84 vH.

Nordostdeutschland, Mitteldeutschland und Südostdeutschland verzeichneten im Vergleich mit dem September 1937 neben einer erhöhten Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (um 8, um 4 und um 42 vH) gleichzeitig auch eine größere Zahl von Übernachtungen der Auslandsfremden (um 61, um 33 und um 6 vH). Dabei haben sich die Übernachtungen der Auslandsfremden in der Ostmark zum erstmalig seit der Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich gegenüber der gleichen Vorjahrszeit erhöht. Hierfür war die Entwicklung in Wien entscheidend, wo u. a. infolge des Internationalen Chirurgenkongresses und der Internationalen Herbstmesse die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (499 629) um 46 vH und der Übernachtungen von Auslandsfremden (363 686) um 31 vH größer waren als im September 1937. Von den sonstigen Hauptgebieten verzeichnete nur noch Norddeutschland u. a. infolge der Entwicklung in den Großstädten und in den Seebädern eine Zunahme der Fremdenübernachtungen gegen den September 1937 um 14 vH, während die Fremdenübernachtungen in Westdeutschland um 6 vH und in Süddeutschland um 15 vH hinter dem Ergebnis vom September 1937 zurückgeblieben sind.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsarten im September 1938 <sup>1)</sup>	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Ins- gesamt	Veränd. gegen Vorjahr in vH <sup>2)</sup>	Auslands- fremde <sup>3)</sup>	Veränd. gegen Vorjahr in vH <sup>2)</sup>	Ins- gesamt	Veränd. gegen Vorjahr in vH <sup>2)</sup>	Auslands- fremde <sup>3)</sup>	Veränd. gegen Vorjahr in vH <sup>2)</sup>
<b>Insgesamt</b> 1 235 Berichtsorte	2 573 439	- 0,3	225 690	- 29	10 494	+ 3	966	- 11
<b>Hauptgebiete<sup>4)</sup></b>								
Nordostdeutschland ..	161 535	+ 4	6 959	+ 46	756	+ 8	18	+ 61
Norddeutschland ...	471 920	+ 6	48 431	+ 6	1 783	+ 14	143	+ 4
Mitteldeutschland ...	378 715	- 6	22 525	+ 4	1 580	+ 4	70	+ 33
Westdeutschland ...	471 507	- 14	45 606	- 39	1 761	- 6	111	- 38
Süddeutschland ...	715 632	- 7	52 175	- 34	2 753	- 15	161	- 36
Südostdeutschland ..	374 130	+ 47	49 994	- 41	1 861	+ 42	463	+ 6
<b>Hauptgruppen der Berichtsorte</b>								
Großstädte .....	1 143 973	+ 3	144 049	- 24	2 794	+ 6	641	+ 18
darunter Berlin ..	152 248	+ 1	23 134	- 17	362	- 0,2	79	- 5
Mittel- u. Kleinstädte	707 514	+ 3	45 227	- 31	1 269	+ 4	87	- 26
Bäder u. Kurorte ...	642 565	- 1	34 064	- 42	5 475	- 3	224	- 36
darunter in								
Nordostdeutschl. ...	39 957	- 2	696	- 1	416	+ 6	7	+ 41
Norddeutschland ..	28 660	+ 8	730	+ 148	200	+ 4	7	+ 324
Mitteldeutschland ..	107 786	- 1	3 512	+ 26	1 066	+ 7	19	+ 25
Westdeutschland ...	134 945	- 5	9 244	- 39	1 188	- 0,2	55	- 36
Süddeutschland ..	189 370	- 22	10 477	- 50	1 592	- 24	78	- 45
Südostdeutschland	141 847	+ 57	9 405	- 51	1 013	+ 37	58	- 42
Seebäder .....	79 387	+ 24	2 350	+ 115	956	+ 27	14	+ 84
darunter								
Ostseebäder .....	46 042	+ 23	1 310	+ 110	615	+ 32	9	+ 51
Nordseebäder .....	33 345	+ 24	1 040	+ 121	341	+ 20	5	+ 218

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse einschl. Österreich, das unter »Südostdeutschland« besonders behandelt wird. — <sup>2)</sup> Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist das nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — <sup>3)</sup> Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>4)</sup> Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1938, I, S. 117/18; Ostdeutschland ist in Nordostdeutschland umbenannt und das Land Österreich als »Südostdeutschland« bezeichnet.

Im Sommerhalbjahr 1938 (1. April bis 30. September) ergab sich in den gleichen 1 235 Berichtsorten gegen das Sommerhalbjahr 1937 ein Anstieg der Fremdenmeldungen um 8 vH auf 18,6 Mill. und eine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 7 vH auf 85,55 Mill. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland blieb u. a.

infolge der weltpolitischen Spannungen und des zum Teil ungünstigen Sommerwetters um ein Viertel hinter dem Ergebnis vom Sommerhalbjahr 1937 zurück, erreichte aber trotzdem 1,66 Mill. Meldungen und 5,66 Mill. Übernachtungen. In das Gesamtergebnis sind die entgeltlichen Unterkünfte in Privatquartieren mit 1,71 Mill. Fremdenmeldungen = 9 vH der Gesamtzahl und 14,86 Mill. Übernachtungen = 17 vH der Gesamtzahl mit eingerechnet, dagegen nicht 2,46 Mill. Meldungen und 4 Mill. Übernachtungen in Jugendherbergen und 910 353 Meldungen und 4,15 Mill. Übernachtungen in sonstigen Herbergen und Massenquartieren. Einschließlich der billigen Unterkünfte in Jugendherbergen, sonstigen Herbergen und Massenquartieren waren im Berichtshalbjahr 21,97 Mill. Fremdenmeldungen und 93,7 Mill. Fremdenübernachtungen zu verzeichnen.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsarten im Sommerhalbjahr 1938	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Ins- gesamt	Veränd. gegen S.-Hj.37 in vH	Auslands- fremde <sup>1)</sup>	Veränd. gegen S.-Hj.37 in vH	Ins- gesamt	Veränd. gegen S.-Hj.37 in vH	Auslands- fremde <sup>1)</sup>	Veränd. gegen S.-Hj.37 in vH
<b>Insgesamt</b> 1 235 Berichtsorte	18 600 651	+ 8	1 661 815	- 25	85 551	+ 7	5 663	- 25
<b>Hauptgebiete<sup>2)</sup></b>								
Nordostdeutschland ..	1 308 029	+ 10	42 628	+ 23	8 176	+ 17	129	+ 25
Norddeutschland ...	3 715 476	+ 9	348 413	+ 0,3	18 868	+ 11	1 028	- 1
Mitteldeutschland ...	2 745 363	+ 8	140 292	- 0,03	12 382	+ 10	379	+ 1
Westdeutschland ...	3 171 977	- 3	371 779	- 29	12 563	+ 2	855	- 30
Süddeutschland ...	5 066 635	+ 0,2	440 326	- 23	21 308	- 5	1 309	- 24
Südostdeutschland ..	2 593 171	+ 47	318 377	- 47	12 254	+ 21	1 963	- 36
<b>Hauptgruppen der Berichtsorte</b>								
Großstädte .....	6 918 127	+ 7	986 814	- 17	15 019	+ 8	3 168	- 9
darunter Berlin ..	1 010 140	+ 10	170 005	- 3	2 348	+ 7	545	- 7
Mittel- u. Kleinstädte	4 642 051	+ 9	345 673	- 28	8 606	+ 10	578	- 30
Bäder u. Kurorte ...	5 755 728	+ 8	307 781	- 41	46 496	+ 3	1 734	- 43
darunter in								
Nordostdeutschl. ...	416 406	+ 14	5 082	- 23	3 910	+ 14	46	+ 4
Norddeutschland ..	210 688	+ 7	2 989	+ 9	1 525	+ 10	17	+ 36
Mitteldeutschland ..	1 042 304	+ 13	26 600	- 4	9 215	+ 11	141	- 11
Westdeutschland ...	1 057 718	+ 4	82 110	- 30	8 853	+ 5	421	- 31
Süddeutschland ...	1 825 377	- 9	108 254	- 33	14 833	- 9	619	- 35
Südostdeutschland	1 203 235	+ 43	82 746	- 60	8 160	+ 17	490	- 62
Seebäder .....	1 284 745	+ 11	21 547	+ 14	15 430	+ 14	183	+ 12
darunter								
Ostseebäder .....	909 937	+ 11	15 779	+ 20	10 962	+ 13	142	+ 19
Nordseebäder .....	374 808	+ 13	5 768	- 1	4 468	+ 17	41	- 8

<sup>1)</sup> Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>2)</sup> Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1938, I, S. 117/18; Ostdeutschland ist in Nordostdeutschland umbenannt und das Land Österreich als »Südostdeutschland« bezeichnet.

In den Großstädten sind die Fremdenübernachtungen gegen das Sommerhalbjahr 1937 um 8 vH auf 15,02 Mill. gestiegen, darunter in Berlin um 7 vH auf 2,35 Mill., in Wien um 29 vH auf 2,23 Mill., in München um 4 vH auf 1,71 Mill., in Hamburg um 15 vH auf 1,26 Mill., in Nürnberg um 19 vH auf 715 268 und in Stuttgart um 16 vH auf 524 166. In Hamburg, Nürnberg und Stuttgart haben sich auch die Übernachtungen der Auslandsfremden erhöht, und zwar um 3 vH, um 13 vH und um 63 vH. Der besonders starke Anstieg der Übernachtungen der Auslandsfremden in Stuttgart ist auf die Reichstagung der Auslandsdeutschen zurückzuführen.

In den Mittel- und Kleinstädten ist gegen das Sommerhalbjahr 1937 eine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 10 vH auf 8,61 Mill. eingetreten, darunter in Salzburg um 34 vH auf 403 851, in Innsbruck um 37 vH auf 377 212, in Heidelberg um 25 vH auf 310 387, in Villach um 89 vH auf 127 370 und in Goslar um 22 vH auf 124 559. In Villach und in Goslar sind auch die Übernachtungen der Auslandsfremden gegen das Sommerhalbjahr 1937 um 28 vH und um 25 vH gestiegen.

Auf die Bäder und Kurorte entfiel im Berichtshalbjahr fast ein Drittel (5,76 Mill. = 31 vH) der Fremdenmeldungen und mehr als die Hälfte (46,5 Mill. = 54 vH) der Fremdenübernachtungen, d. s. 8 vH und 3 vH mehr als im Sommerhalbjahr 1937. Die verhältnismäßig kleine Zunahme der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen und der gleichzeitige Rückgang der Übernachtungen der Auslandsfremden (um 43 vH) dürften neben den weltpolitischen Spannungen u. a. auch auf die ungünstige Witterung in den west- und süddeutschen Bädern und Kurorten und die schon wiederholt geschilderte besondere Entwicklung in der Ostmark zurückzuführen sein. U. a. war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in den süddeutschen Bädern und Kurorten um

9 vH kleiner als im Sommerhalbjahr 1937. Die Übernachtungen der Auslandsfremden blieben in den Bädern und Kurorten West- und Süddeutschlands um je ein Drittel, Südostdeutschlands dagegen fast um zwei Drittel hinter dem Ergebnis vom Sommerhalbjahr 1937 zurück. In den vom Wetter begünstigten Bädern und Kurorten Nord- und Nordostdeutschlands sind die Fremdenübernachtungen gegen das Sommerhalbjahr 1937 um 10 vH und 14 vH gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 36 vH und 4 vH. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den 10 größten Bädern und Kurorten zeigt die nachstehende Übersicht:

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1938 in 10 Bädern und Kurorten	Fremden-		Auslands-		Veränderung in vH gegen Sommerhalbjahr 1937			
	mel-	über-	mel-	über-	Fremden-		Auslands-	
					mel-	über-	mel-	über-
	dun-	nach-	dun-	nach-	dun-	nach-	dun-	nach-
	gen	tungen	gen	tungen	gen	tungen	gen	tungen
Wiesbaden .....	119 333	681 243	23 750	113 731	+ 12	+ 11	- 31	- 25
Kissingen .....	45 203	634 878	1 851	30 476	- 3	- 5	- 20	- 17
Nauheim .....	30 090	632 327	3 643	83 519	+ 7	+ 8	- 14	- 26
Reichenhall .....	73 606	595 457	3 241	29 618	- 3	- 4	- 35	- 16
Garm.-Partenk. ....	111 183	594 448	15 048	74 929	- 18	- 27	- 32	- 38
Baden-Baden .....	85 721	562 420	17 095	97 196	- 3	- 19	- 34	- 41
Schreiberhau .....	53 965	523 469	992	9 579	+ 27	+ 41	+ 3	+ 84
Salzflufen .....	28 860	508 001	265	3 798	+ 10	+ 8	- 17	+ 8
Badgastein .....	34 975	460 404	3 761	51 561	+ 53	+ 46	- 63	- 63
Wörthshofen .....	22 680	434 735	957	20 351	+ 3	+ 6	+ 1	- 4

Ein Viertel (21,31 Mill.) der Fremdenübernachtungen entfiel im Berichtshalbjahr auf Süddeutschland, das infolge der ungünstigen Wetterlage hinter dem Ergebnis vom Sommerhalbjahr 1937 um 5 vH zurückblieb. In allen sonstigen Hauptgebieten haben die Fremdenübernachtungen gegen das Sommerhalbjahr 1937 zugenommen. Die Übernachtungen der Auslandsfremden sind nur in Nordostdeutschland um 25 vH und in Mitteldeutschland um 1 vH gestiegen, in Norddeutschland geringfügig und in West-, Süd- und Südostdeutschland erheblich gesunken. Trotz des Rückgangs wies die Ostmark mit 1,96 Mill. die höchste Zahl der Übernachtungen von Auslandsfremden auf. Die unterschiedliche Entwicklung gegenüber dem Sommerhalbjahr 1937 ist auf Witterungsverhältnisse und den starken Einfluß der Bäder und Kurorte auf das Gesamtergebnis des Fremdenverkehrs im Westen, Süden und Südosten des Reichs zurückzuführen.

Die im Sommerhalbjahr 1938 festgestellten Meldungen und Übernachtungen von Auslandsfremden verteilen sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Tschechoslowakei .....	182 370	11	1 066 463	19
Niederlande .....	218 980	13	559 109	10
Großbritannien und Nordirland ..	187 533	11	538 878	10
Vereinigte Staaten von Amerika ..	153 763	9	419 301	8
Italien .....	105 963	6	410 293	7
Dänemark .....	171 515	10	333 546	6
Schweiz .....	90 651	6	322 555	6
Ungarn .....	52 345	3	287 070	5
Schweden .....	96 578	6	245 061	4
Frankreich .....	60 677	4	183 145	3
Polen .....	30 979	2	133 031	2
Jugoslawien .....	23 211	2	130 237	2
Danzig .....	29 277	2	128 843	2
Belgien und Luxemburg .....	53 950	3	114 341	2
Sonstiges Ausland .....	204 023	12	791 564	14

Der größte Anteil unter allen Herkunftsländern — 11 vH der Meldungen und 19 vH der Übernachtungen — entfiel im Sommerhalbjahr 1938 auf Fremde mit ständigem Wohnsitz in der Tschechoslowakei. Hauptsächlich dürfte es sich dabei um Sudetendeutsche handeln. Die in Flüchtlingslagern und sonstigen Massenquartieren untergebrachten Sudetendeutschen sind jedoch nicht eingerechnet worden. An 2. Stelle folgen die Niederlande mit 13 vH der Meldungen und 10 vH der Übernachtungen und erst an 3. Stelle Großbritannien, auf das im Berichtshalbjahr 11 vH der Meldungen und 10 vH der Übernachtungen entfielen, während es im Sommerhalbjahr 1937 mit je 22 vH der Meldungen und der Übernachtungen den ersten Platz einnahm.

### Fremdenverkehr im Sudetenland 1937

Mit dem Sudetenlande ist eines der schönsten, mit Heilquellen in reichem Maße versehenen Fremdenverkehrsgebiete Mitteleuropas unter die Obhut des Deutschen Reiches gekommen.

Fremdenverkehr in den Bädern und Kurorten des Sudetenlandes im Jahre 1937 <sup>1)</sup>	Fremden-		Fremden-	
	ins-	darunter	ins-	darunter
	gesamt	Auslands-	gesamt	Auslands-
		fremde		fremde
Karlsbad .....	87 626	43 639	1 115 637	651 852
Marienbad .....	48 539	30 036	705 065	508 844
Franzensbad .....	14 708	4 667	193 559	60 947
Gräfenberg .....	25 739	5 625	192 652	49 154
Teplitz-Schönau .....	35 641	7 368	154 014	51 851
St. Joachimsthal .....	10 229	3 239	143 919	58 922
Spindlermühle .....	33 443	8 616	124 772	34 244
Petzer .....	29 049	5 403	108 078	19 118
Harrachsdorf .....	11 037	714	93 539	4 607
Johannisbad .....	11 274	2 776	82 285	32 674
Nieder-Lindenwiese .....	4 660	1 155	61 688	19 020
Eichwald .....	11 960	3 207	49 147	14 361
Hirschberg .....	10 982	771	44 536	2 649
Zuckmantel .....	5 145	1 225	37 788	23 190
Groß-Üllersdorf .....	2 315	169	34 810	2 994
Liebwerda, Bad .....	2 405	494	33 658	5 098
Weitere 50 Bäder und Kurorte <sup>2)</sup>	54 995	10 933	282 377	83 895
<b>66 Bäder und Kurorte .....</b>	<b>399 747</b>	<b>130 037</b>	<b>3 457 524</b>	<b>1 623 420</b>
in vH des Gesamtergebnisses für die Bäder und Kurorte der früheren Tschechoslowakei .....	<b>53,1</b>	<b>77,7</b>	<b>46,1</b>	<b>79,0</b>

<sup>1)</sup> Vgl. Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes der Tschechoslowakischen Republik, Jahrg. 1938, Reihe G, Nr. 2. — <sup>2)</sup> Darunter 9 des Bezirks Karlsbad, 4 des Bezirks Marienbad, 17 des Bezirks Teplitz-Schönau, 12 des Bezirks St. Joachimsthal, 6 des Bezirks Bilin, ferner Karlsbrunn und Karlsthal.

Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und Teplitz-Schönau sind weltbekannte Bäder und Kurorte, deren Quellen seit Jahrhunderten zum Heile der Menschheit besucht werden.

Trotz vielfacher Erschwerungen des Fremdenverkehrs im Sudetenlande unter tschechischer Herrschaft wurden die vier genannten Bäder im Jahre 1937 von 186 514 Kurgästen mit 2,17 Mill. Fremdenübernachtungen besucht. Davon kamen rund die Hälfte — 85 710 Fremde mit 1,27 Mill. Übernachtungen — aus dem Ausland. Neben diesen vier größten Bädern und Kurorten gibt es zum Teil in ihrer näheren Umgebung noch eine große Zahl kleinerer Heilbäder, die im ganzen einen sehr erheblichen Fremdenverkehr auch aus dem Ausland aufweisen. Insgesamt wurden im Jahre 1937 in 66 Bädern und Kurorten des Sudetenlandes 399 747 Fremde mit 3,46 Mill. Übernachtungen gezählt, darunter 130 037 Fremde aus dem Ausland mit 1,62 Mill. Übernachtungen. Vom gesamten Fremdenverkehr in den Bädern und Kurorten der früheren Tschechoslowakei (752 351 Fremde und 7,5 Mill. Übernachtungen) entfiel fast die Hälfte auf das Sudetenland. An dem in den Bädern und Kurorten der früheren Tschechoslowakei festgestellten Fremdenverkehr aus dem Ausland (167 359 Fremde mit 2,06 Mill. Übernachtungen) waren die sudetendeutschen Bäder und Kurorte 1937 mit mehr als drei Vierteln beteiligt.

Fremdenverkehr in Mittel- und Kleinstädten (einschließlich Umgebung) des Sudetenlandes im Jahre 1937 <sup>1)</sup>	Fremden-		Fremden-	
	ins-	darunter	ins-	darunter
	gesamt	Auslands-	gesamt	Auslands-
		fremde		fremde
<b>Fremdenverkehrsbezirke</b>				
Freiwaldau .....	50 044	10 609	366 249	111 806
Trautau .....	75 729	15 630	342 756	99 697
Eger .....	49 298	9 781	244 584	70 330
Hohenelbe .....	54 672	10 549	187 377	44 002
Freudenthal .....	30 984	3 057	162 899	29 625
Mährisch-Schönberg .....	55 589	6 452	157 760	31 038
Mährisch-Trübau .....	15 140	1 502	153 040	4 405
Böhmisch-Leipa .....	27 734	1 619	146 557	10 516
Tetschen .....	62 665	12 631	145 126	24 692
Aussig .....	34 210	3 519	137 599	8 199
Jägerndorf .....	25 008	3 018	120 258	22 933
Troppau .....	34 974	2 923	114 432	18 736
Reichenberg .....	69 526	10 952	107 898	24 696
Znaim .....	26 692	4 672	95 674	34 539
Friedland .....	10 622	1 500	93 686	14 961
Dauba .....	14 220	917	77 400	5 193
Sternberg .....	8 447	1 245	68 184	22 298
Kaplitz .....	10 637	1 833	65 713	21 123
Gablonz a. d. N. ....	20 433	3 951	58 797	15 422
Böhmisch-Krumau .....	20 250	1 967	54 717	10 480
Landskron .....	17 742	835	52 858	14 408
Weitere 25 Bezirke .....	254 526	23 869	712 684	142 593
<b>Zusammen .....</b>	<b>969 142</b>	<b>133 031</b>	<b>3 666 248</b>	<b>781 692</b>
in vH der Gesamtergebnisse in den städt. Bezirken der früheren Tschechoslowakei .....	<b>27,4</b>	<b>34,8</b>	<b>29,2</b>	<b>33,2</b>

<sup>1)</sup> Vgl. Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes der Tschechoslowakischen Republik, Jahrg. 1938, Reihe G, Nr. 2.

Außer den Bädern und Kurorten kommen noch zahlreiche Mittel- und Kleinstädte des landschaftlich schönen Sudetenlandes für den Fremdenverkehr in Frage. Von der tschechischen Statistik ist dieser Fremdenverkehr nicht für einzelne Gemeinden, sondern nur für politische Bezirke nachgewiesen worden, so daß sich im einzelnen nicht nachprüfen läßt, welche Gemeinden eines politischen Bezirks von der Statistik erfaßt worden sind. Im ganzen wurden 1937 in 46 Fremdenverkehrsbezirken des Sudetenlandes mit überwiegend städtischem Einschlag 969 142 Fremde mit 3,67 Mill. Übernachtungen gezählt, darunter 133 031 Fremde aus dem Ausland mit 781 692 Übernachtungen. Vom gesamten als »städtisch« bezeichneten Fremdenverkehr der früheren Tschechoslowakei (3,54 Mill. Fremde mit 12,56 Mill. Übernachtungen) entfielen danach auf das Sudetenland 27 vH der Meldungen und 29 vH der Übernachtungen. Der Anteil der sudetendeutschen Mittel- und Kleinstädte (einschließlich Umgebung) an dem in allen städtischen Bezirken der früheren Tschechoslowakei festgestellten Fremdenverkehr aus dem Ausland (382 414 Fremde mit 2,35 Mill. Übernachtungen) betrug 1937 rund ein Drittel.

Fremdenverkehr im Sudetenland 1937	Fremden- meldungen		Fremden- übernachtungen	
	ins- gesamt	davon Auslands- fremde	ins- gesamt	davon Auslands- fremde
66 Bäder und Kurorte .....	399 747	130 037	3 457 524	1 623 420
46 Fremdenverkehrsbezirke .....	969 142	133 031	3 666 248	781 692
Sudetenland .....	1 368 889	263 068	7 123 772	2 405 112
in vH des Fremdenverkehrs der früheren Tschechoslowakei .....	31,9	47,9	35,5	54,5

In den 66 Bädern und Kurorten und den 46 vorwiegend städtischen Fremdenverkehrsbezirken des Sudetenlandes zusammen ergeben sich im Jahre 1937 insgesamt 1,37 Mill. Fremde mit 7,12 Mill. Übernachtungen, darunter 263 068 Fremde aus dem Ausland mit 2,41 Mill. Übernachtungen. Vom gesamten Fremdenverkehr der früheren Tschechoslowakei entfiel somit 1937 auf das Sudetenland rund ein Drittel, vom Fremdenverkehr aus dem Ausland dagegen rund die Hälfte.

Im Jahre 1937 machte der Fremdenverkehr aus dem Ausland im Sudetenlande 19 vH der Fremdenmeldungen und 34 vH der Fremdenübernachtungen aus. Dieser große Anteil des Auslandes dürfte hauptsächlich auf die Heilerfolge der weltbekannten Bäder und Kurorte zurückzuführen sein. Daneben kommt in Betracht, daß das dem Sudetenlande benachbarte Deutsche Reich einschließlich Österreich mehr als die Hälfte des gesamten Fremdenverkehrs aus dem Ausland (56 vH der Fremdenmeldungen und 51 vH der Fremdenübernachtungen) in der früheren Tschechoslowakei stellte. Dieser Fremdenverkehr bevorzugte trotz der sich aus den damaligen politischen Verhältnissen ergebenden Hemmungen das Sudetenland. Nach der Vereinigung des Sudetenlandes mit dem Deutschen Reich wird er zweifellos stark zunehmen. Die planmäßige Förderung des Fremdenverkehrs im Deutschen Reich und die im Sudetenlande jetzt eingekehrte Ruhe und Sicherheit dürften auch dem Fremdenverkehr aus dem Ausland neue Anregungen bieten.

So sind die als Wintersportplätze bekannten sudetendeutschen Orte Harrachsdorf und Spindlermühle bereits als Schauplätze größerer sportlicher Veranstaltungen vorgesehen. In Harrachsdorf finden am 25. und 26. Februar 1939 Internationale Skiwettkämpfe mit Lang-, Sprung- und Kombinationsläufen, in Spindlermühle am 6. und 7. Mai 1939 Mäirennen, Tor- und Abfahrtsläufe statt.

## VERSCHIEDENES

### Die reichsgesetzliche Krankenversicherung im Jahre 1937

Weitere Ergebnisse<sup>1)</sup>: Leistungsfälle, Ausgaben, Einnahmen und Vermögen

Die Krankenkassen wurden im Jahre 1937 von den einzelnen Versicherten etwa im gleichen Umfang wie 1936 in Anspruch genommen. Die Gesamtkosten sind jedoch weiter gestiegen, vor allem infolge der Zunahme des Mitgliederbestands und der Arbeitsverdienste (Grundlöhne), welche die Höhe der Barleistungen beeinflussen. Noch stärker als die Aufwendungen haben aber — bei im Durchschnitt unveränderten Beitragssätzen — die Einnahmen zugenommen, da sich bei diesen die Erhöhung der Grundlöhne weit stärker auswirkt als bei den Leistungen.

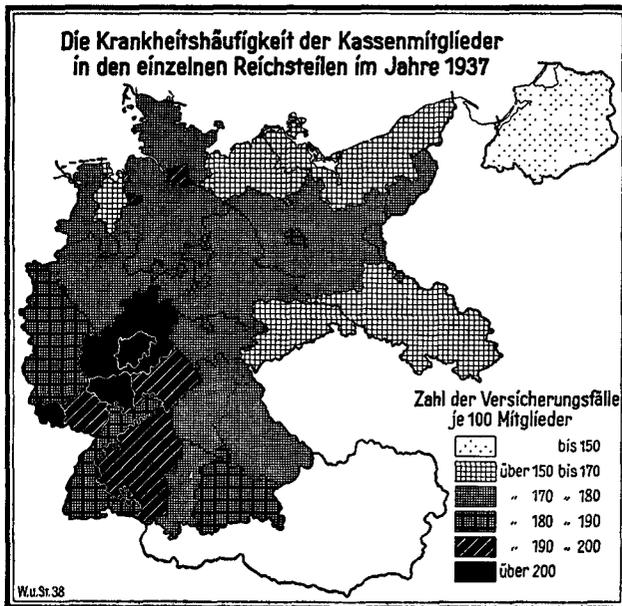
Das Jahr 1937 schloß mit einem Einnahmeüberschuß von 37,8 Mill. *R.M.* ab, während das Vorjahr nur einen Einnahmeüberschuß von 10,0 Mill. *R.M.* ergeben hatte. Das Reinvermögen erhöhte sich daher von 823,4 Mill. *R.M.* auf 861,2 Mill. *R.M.* Bei den Pflichtkrankenkassen allein stellte sich der Einnahmeüberschuß auf 27,5 Mill. *R.M.* gegenüber einem Einnahmeüberschuß von 2,9 Mill. *R.M.* im Jahre 1936, und das Reinvermögen stieg infolgedessen von 789,0 Mill. *R.M.* Ende 1936 auf 816,5 Mill. *R.M.* Ende 1937.

#### Leistungsfälle

Bei den Pflichtkrankenkassen wurde im Jahre 1937 insgesamt in 55,4 Mill. Fällen Krankenpflege (einschl. Zahnbehandlung) gewährt, und zwar den Mitgliedern in 36,1 Mill., den Familienangehörigen in 19,3 Mill. Fällen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 0,7 Mill. und um 0,4 Mill. Fälle. Auf

<sup>1)</sup> Nach den Ergebnissen der Jahresstatistik. Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1938, Nr. 9, S. 375. Vgl. ferner »W. u. St.«, Jg. 1938, Nr. 3, S. 118 (Ergebnisse nach der Monatsstatistik). — Die Zahl der Mitglieder der Ersatzkassen, die in Heft 9 zu hoch angegeben ist, betrug im Jahresdurchschnitt 1937 2 106 000 (1 585 000 männliche, 721 000 weibliche Versicherte), darunter 1 678 000 Versicherungspflichtige. Die gesamte Krankenversicherung wies im Jahresdurchschnitt 1937 22 348 000 Versicherte auf, 14 721 000 männliche und 7 627 000 weibliche Versicherte, 19 020 000 Versicherungspflichtige und 3 328 000 Versicherungsberechtigte.

100 Versicherte kamen jedoch nur rd. 178 Krankheitsfälle (Versicherungsfälle) der Mitglieder selbst (1,9 vH weniger als 1936) und außerdem etwa 96 Krankheitsfälle ihrer Angehörigen (2,0 vH weniger). In der gesamten reichsgesetzlichen Krankenversicherung, also einschl. der Ersatzkassen, für die erstmals entsprechende Angaben vorliegen, betrug die Zahl der Krankheitsfälle 63,0 Mill. Von diesen entfielen 40,8 Mill. auf die Versicherten selbst (183 je 100 Mitglieder) und 22,2 Mill. auf Familienangehörige (99 je



Leistungsfälle in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung 1937	Krankheitsfälle*)					Arbeitsunfähigkeitsfälle		Arbeitsunfähigkeitstage <sup>1)</sup>		Arbeitsunfähigkeitstage je Arbeitsunfähigkeitsfall	Wochenhilfsfälle <sup>2)</sup>		Sterbegeldfälle <sup>3)</sup>	
	der Mitglieder		der Fam.-Ang.		der Mitgl. je Arbeitsunfähigkeitsfall	in 1 000	je 100 Mitgl.	in 1 000	je 100 Mitgl.		insgesamt	je 1 000 Mitgl.	insgesamt	je 1 000 Mitgl.
	in 1 000	je 100 Mitgl.	in 1 000	je 100 Mitgl.										
Ortskrankenkassen.....	24 114	182,7	11 533	87,4	4,4	5 476	41,5	122 038	924,8	22,3	551 208	41,8	99 627	7,6
Landkrankenkassen.....	2 742	151,4	947	52,3	4,3	642	35,5	12 771	705,5	19,9	86 462	47,8	10 264	5,7
Betriebskrankenkassen.....	6 765	177,1	5 323	139,3	4,1	1 643	43,0	39 315	1 028,9	23,9	174 296	45,6	51 438	13,5
Innungskrankenkassen.....	1 283	194,9	517	78,6	4,6	278	42,2	5 768	876,0	20,8	20 844	31,7	4 342	6,6
Knappschaftl. Krankenkassen..	1 113	153,8	950	135,6	3,0	365	52,1	9 674	1 381,2	26,5	52 688	75,2	6 452	9,2
<b>Pflichtkrankenkassen<sup>4)</sup>.....</b>	<b>36 110</b>	<b>178,4</b>	<b>19 333</b>	<b>95,5</b>	<b>4,3</b>	<b>8 428</b>	<b>41,6</b>	<b>190 212</b>	<b>939,7</b>	<b>22,6</b>	<b>887 227</b>	<b>43,8</b>	<b>172 685</b>	<b>8,5</b>
Dagegen 1936.....	35 379	181,9	18 950	97,4	4,4	8 058	41,4	178 650	918,7	22,2	877 122	45,1	165 040	8,5
Ersatzkassen.....	4 746	225,4	2 840	134,8	10,8	438	20,8	11 767	558,7	26,8	77 397	36,8	16 383	7,8
<b>Reichsges. Krankenversicherung Dagegen 1936.....</b>	<b>40 856</b>	<b>182,8</b>	<b>22 173</b>	<b>99,2</b>	<b>4,6</b>	<b>8 866</b>	<b>39,7</b>	<b>201 979</b>	<b>903,8</b>	<b>22,8</b>	<b>964 624</b>	<b>43,2</b>	<b>189 068</b>	<b>8,5</b>
						8 507	39,6	189 313	880,2	22,3	949 603	44,2	181 273	8,4

\*) Versicherungsfälle. — <sup>1)</sup> Ohne Wartetage. — <sup>2)</sup> Der Mitglieder und Familienangehörigen. — <sup>3)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>4)</sup> Bei den Angestellten-Ersatzkassen konnten die Arbeitsunfähigkeitsfälle und -tage der Mitglieder, für die kein Krankengeld gezahlt wurde, nicht vollständig ermittelt werden.

100 Mitglieder). Die Krankheitshäufigkeit war demnach bei den Ersatzkassen nicht unbedeutend größer als bei den Pflichtkrankenkassen.

Die Inanspruchnahme der Krankenversicherung wird außer von dem Gesundheitszustand der versicherten Bevölkerung auch weitgehend von der allgemeinen Wirtschaftslage bestimmt; anhaltend schlechte Beschäftigung hat eine verhältnismäßig geringe, anhaltend günstige Wirtschaftslage eine verhältnismäßig hohe Inanspruchnahme der Krankenkassen zur Folge<sup>1)</sup>. Im Berichtsjahr ist — wie im Vorjahr — trotz zunehmender Intensität der Beschäftigung die Zahl der Krankheitsfälle (Versicherungsfälle) der Mitglieder je 100 Versicherte bei den Pflichtkrankenkassen geringfügig zurückgegangen. Diese Entwicklung, die scheinbar im Gegensatz zu den Erfahrungen früherer Zeiten steht, dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß Personen, die nach langer Arbeitslosigkeit wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden, zunächst den Anforderungen, die die Arbeit an den Körper stellt, zum Teil nicht gewachsen sind. Diese Übergangsfolgen einer stärkeren Beschäftigung, die in dem Ansteigen der Krankheitsfälle je 100 Mitglieder von 144 im Jahre 1932 auf 185 im Jahre 1935 mit zum Ausdruck kamen, dürften nunmehr in beträchtlichem Umfang überwunden sein. Die Grippeerkrankungen, welche früher die Jahreszahlen stark beeinflusst haben, sind beim Vergleich der Krankenziffern 1936 und 1937 nur von untergeordneter Bedeutung. Die Grippeperiode um die Jahreswende 1936/1937 ließ die Krankenziffern zu Ende 1936 und zu Anfang 1937 etwa in demselben Maße über den Normalstand steigen.

Im Gegensatz zu den Krankheitsfällen insgesamt, die nur absolut zugenommen haben, ist im Berichtsjahr die Zahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle auch im Verhältnis zum Mitgliederbestand — und insbesondere ihre durchschnittliche Dauer — gestiegen. Dies beruht auf verschiedenen Ursachen. Einmal lassen sich Personen, die nach längerer Arbeitslosigkeit wieder Beschäftigung erhalten haben, zunächst — u. a. aus wirtschaftlichen Erwägungen — nur in den dringendsten Fällen arbeitsunfähig krank schreiben. Infolgedessen nimmt nach einer Krise anfangs die Zahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle im Gegensatz zu der der Krankheitsfälle insgesamt nur langsam zu. Mit der Besserung der Wirtschaftslage haben sich diese der Krankmeldung entgegenstehenden Gründe vermindert. Außerdem werden, wenn erst wieder Reserven angesammelt sind, versäumte notwendige Behandlungen nachgeholt. Diese Tatsache ist nicht unerwünscht; denn wenn an sich schon die Hinausschiebung vom gesundheitlichen Standpunkt aus zu verurteilen ist, so wäre ein noch längeres Zuwarten (oder ein vorzeitiger Abschluß der Behandlungen) sehr bedenklich.

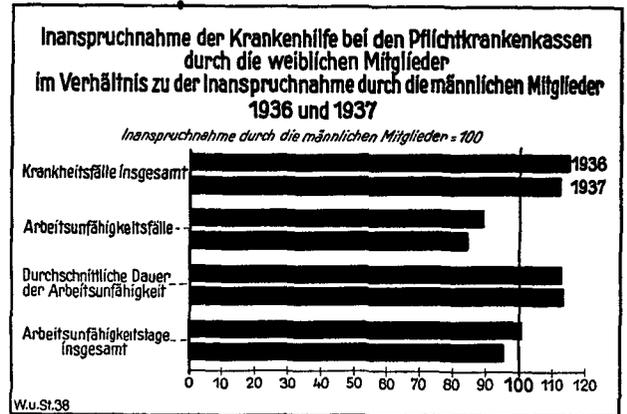
Die Krankenziffer (arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder) lag bei den Pflichtkrankenkassen in den Monaten Januar, Februar, März, Mai, Juni und August über, in den Monaten November und Dezember unter der des Vorjahrs.

Insgesamt wurden in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung 8,9 Mill. Arbeitsunfähigkeitsfälle (gegen 8,5 Mill. im Vorjahr) und (ohne Wartetage) 202,0 Mill. Arbeitsunfähigkeitstage (gegen 189,3 Mill.) gezählt, d. h. 4,2 und 6,7 vH mehr als im Vorjahr. Die durchschnittliche Krankheitsdauer mit Arbeitsunfähigkeit hat zwar (ohne Wartetage) von 22,3 auf 22,8 Tage zugenommen, war aber immer noch kürzer

<sup>1)</sup> Vgl. »Die Krankenversicherung 1936«, Bd. 521 der Statistik des Deutschen Reichs. S. 22.

als in den vorhergehenden Jahren. Auf 100 Mitglieder entfielen 39,7 Arbeitsunfähigkeitsfälle und (ohne Wartetage) 903,8 Arbeitsunfähigkeitstage gegen 39,6 und 880,2 im Vorjahr.

Die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage der Pflichtversicherten allein betrug in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung im Berichtsjahr ohne Wartetage 180,5 Mill. Rechnet man die Wartetage, die jedoch nicht in allen Fällen eintreten, mit ein und berücksichtigt man ferner, daß die Arbeitsunfähigkeitstage von der Statistik nicht vollständig erfaßt werden<sup>1)</sup>, so kann man den ständigen Ausfall, den die deutsche Volkswirtschaft im Jahre 1937 durch die mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankungen allein der pflichtversicherten Mitglieder erlitten hat, auf 680 000 Arbeitskräfte beziffern<sup>2)</sup>.



Ein Vergleich der Inanspruchnahme durch die beiden Geschlechter zeigt, daß die Frauen von jeher und bei allen Kassenarten<sup>3)</sup> häufiger erkranken als die Männer. Im Berichtsjahr entfielen auf 100 versicherte Frauen 199,1 und auf 100 Männer 174,4 Krankheitsfälle. Bei den ersteren haben jedoch meist nur verhältnismäßig wenige Krankheitsfälle Arbeitsunfähigkeit zur Folge, so daß im Durchschnitt die Arbeitsunfähigkeitsfälle bei den Frauen seltener als bei den Männern sind (in den letzten 10 Jahren zeigten nur die Jahre 1932 und 1933 ein umgekehrtes Ergebnis). Die Arbeitsunfähigkeitsfälle sind aber bei den weiblichen Versicherten meist schwerer, erfordern häufiger umfangreichere Anstaltsbehandlungen und dauern längere Zeit. Im Berichtsjahr betrug die durchschnittliche Arbeitsunfähigkeitsdauer bei den Frauen 24,7 Tage und bei den Männern 21,9 Tage. Durch die längere Krankheitsdauer wurde in den Jahren 1931 bis 1936 der Einfluß der geringeren Häufigkeit der Arbeitsunfähigkeitsfälle mehr als ausgeglichen, so daß die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage bei den Frauen verhältnismäßig größer war als bei den Männern. In den Jahren vor 1931 und auch im Jahre 1937 war jedoch die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage je 100 Mitglieder bei den Frauen (im Berichtsjahr 891,5) geringer als bei den Männern (910,2). Gegenüber dem Vorjahr ist die Häufigkeit der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankungen bei den Frauen erheblich ge-

<sup>1)</sup> Vgl. Anm. 4 der Übersicht über die Leistungsfälle. Auch bei den Pflichtkrankenkassen dürfte die angegebene Zahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle und -tage etwas zu niedrig sein. — <sup>2)</sup> Die Zahl stellt einen Mindestwert dar. Bei der Schätzung sind 300 Arbeitsunfähigkeitstage = 1 Person, die ausfällt, gesetzt. — <sup>3)</sup> Mit Ausnahme der Knappschaftlichen Krankenkassen, die jedoch nur sehr wenige weibliche Versicherte aufweisen.

sunken, bei den Männern dagegen gestiegen. Der Einfluß dieser Entwicklung konnte auch durch eine starke Zunahme der Krankheitsdauer bei den Frauen nicht ausgeglichen werden.

Die Zahl der Wochenhilfsfälle der Mitglieder und Familienangehörigen (964 624) hat sich um 1,6 vH erhöht, während die Geburten im ganzen Deutschen Reich um 0,4 vH abgenommen haben. Der Anteil der von der Krankenversicherung betreuten Wochenhilfsfälle ist also wie im Vorjahr gestiegen.

Die Zahl der entschädigten Sterbefälle (189 068) hat um 4,3 vH zugenommen, während die Gesamtzahl der Sterbefälle im Deutschen Reich (ohne Totgeborene) um 0,3 vH zurückgegangen ist. Die Zunahme der Sterbegeldfälle in der Krankenversicherung dürfte u. a. darauf zurückzuführen sein, daß in der Krankenversicherung infolge der Besserung der Wirtschaftslage die älteren Jahrgänge, deren Besetzung sich während der Krise vermindert hatte, zahlreicher vertreten waren als im Vorjahr.

### Ausgaben

Als Einnahmen und Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenversicherung sind hier die Sollbeträge angegeben. Sie umfassen die Istbeträge, soweit sie sich auf das Berichtsjahr beziehen — also nicht die Zahlungen für frühere Jahre — zuzüglich der am Ende des Jahres noch bestehenden Forderungen und Verpflichtungen aus dem Berichtsjahr<sup>1)</sup>.

Die Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenversicherung sind von 1 524 Mill. *R.M.* auf 1 622 Mill. *R.M.* oder um 6,5 vH gestiegen. Auf ein Mitglied entfielen 72,59 *R.M.* gegen 70,85 *R.M.* im Jahre 1936 oder 2,5 vH mehr.

Die Aufwendungen der Krankenhilfe betragen 1 301 Mill. *R.M.* (7,7 vH mehr als 1936) und machten damit 80,2 vH (im Vorjahr 79,3 vH) der Gesamtausgaben aus. Auf ein Mitglied kamen im Durchschnitt 58,21 *R.M.*, d. h. 3,6 vH mehr als 1936. Im einzelnen betrug je Mitglied gerechnet die Zunahme oder Abnahme der Ausgaben:

	von 1936 auf 1937	von 1929 auf 1937 <sup>2)</sup>
für Barleistungen insgesamt .....	+ 6,4 vH	- 55,8 vH
Krankenhauspflege <sup>3)</sup> .....	+ 4,8 „	- 7,2 „
Zahnbehandlung .....	+ 3,2 „	+ 15,6 „
ärztliche Behandlung <sup>3)</sup> .....	+ 2,5 „	- 14,6 „
Arznei und Heilmittel <sup>3)</sup> .....	+ 0,8 „	- 29,4 „

<sup>1)</sup> In beiden Jahren ohne Saarland und Saarknappschaft. — <sup>2)</sup> Einschl. Kuraufenthalt. — <sup>3)</sup> Außer in Krankenhäusern.

Ohne ärztliche Behandlung und Zahnbehandlung, deren Kosten sich infolge von Pauschalbezahlungen nicht mehr aufteilen lassen, sind die Kosten der Krankenpflege — also ausschl. Barleistungen — für Mitglieder um 6,7 vH, die Aufwendungen der Krankenpflege an Familienangehörige dagegen um 7,3 vH gestiegen. Die Zunahme war demnach bei den Angehörigen wiederum größer als bei den Mitgliedern.

<sup>1)</sup> Die vorläufigen Angaben auf Grund der Monatsstatistik in Nr. 3, S. 118, enthalten dagegen die Istbeträge, und zwar die Gesamteinnahmen, die Beiträge und die Gesamtausgaben einschl. der übrigen Einnahme- und Ausgabeposten, ausschl. der Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren. Die am Ende des Jahres noch bestehenden Forderungen und Verpflichtungen aus dem Berichtsjahr sind in den Angaben der Monatsstatistik nicht enthalten.

Für Wochenhilfe<sup>1)</sup> wurden von den Krankenkassen 120,8 Mill. *R.M.* gegen 116,2 Mill. *R.M.* im Jahre 1936 aufgewendet. Die Zahl der Wochenhilfsfälle ist um 1,6 vH, die Ausgaben sind jedoch um 3,9 vH gestiegen. Die verhältnismäßig größere Zunahme der Aufwendungen ist u. a. darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Wochenhilfsfälle der Mitglieder, die mehr Kosten verursachen als die der Angehörigen, stärker gestiegen ist. Außerdem wurde die Höhe der Barleistungen bei den Wochenhilfsfällen der Mitglieder auch durch die steigenden Grundlöhne beeinflusst. Die durchschnittlichen Kosten je Wochenhilfsfall betragen 125,20 *R.M.* gegen 122,36 *R.M.* im Jahre 1936. Von den Ausgaben für Wochenhilfe entfielen 73,9 Mill. *R.M.* (im Vorjahr 70,7 Mill. *R.M.*) auf Wochen- und Stillgeld, 28,7 Mill. *R.M.* (28,6 Mill. *R.M.*) auf Hebammenhilfe, 7,0 Mill. *R.M.* (5,9 Mill. *R.M.*) auf Wöchnerinnenheimpflege und 11,2 Mill. *R.M.* (11,0 Mill. *R.M.*) auf sonstige Sach- und Barleistungen.

Die Auszahlungen an Sterbegeld haben sich von 15,3 Mill. *R.M.* im Jahre 1936 auf 16,5 Mill. *R.M.* erhöht; sie sind also wiederum, vor allem infolge der Grundlohnentwicklung und der Zunahme von — freiwilligen — Mehrleistungen, stärker (um 7,8 vH) als die Zahl der Sterbegeldfälle (um 4,3 vH) gestiegen. Im Durchschnitt kamen auf einen Sterbefall der Mitglieder 93,30 *R.M.* gegen 89,74 *R.M.* im Vorjahr, 4,0 vH mehr.

Reinausgaben der reichsgesetzlichen Krankenversicherung 1937	Kranken- hilfe	Wo- chen- hilfe	Krankheits- verhütung und Ge- sundheits- fürsorge	Ster- be- geld	Ver- wal- tungs- kosten	Ver- luste	Son- stige Rein- aus- gaben	Erfolgs- wirksame Bein- gaben insgesamt
Ortskrankenk. ....	700 656	70 815	3 556	6 730	96 760	16 960	397	895 874
Landkrankenk. ...	59 731	10 405	575	444	10 603	1 298	49	83 105
Betriebskrankenk.	277 667	21 825	1 689	5 659	3 075	2 413	119	312 447
Innungskrankenk.	35 654	2 632	135	427	5 740	1 122	39	45 749
Knappschaftl. Krankenk. ....	69 868	4 962	60	444	2 197	356	187	78 074
Pflichtkrankenk. <sup>1)</sup>	1 147 998	110 819	6 027	13 760	118 863	22 218	792	1 420 477
Dagegen 1936. ...	1 057 653	107 237	5 994	12 543	114 206	30 199	1 022	1 328 854
Ersatzkassen ....	152 920	9 949	1 260	2 753	30 289	1 550	3 028	201 749
Reichsgesetzliche Krankenvers. ...	1 300 918	120 768	7 287	16 513	149 152	23 768	3 820	1 622 226
Dagegen 1936. ...	1 207 973	116 189 <sup>2)</sup>	5 994	15 325	144 313 <sup>2)</sup>	30 199	3 745	1 523 738

<sup>1)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>2)</sup> Ohne Ersatzkassen.

Bei den Pflichtkrankenkassen<sup>2)</sup> haben die Ausgaben für Krankheitsverhütung und Gesundheitsfürsorge um 0,5 vH zugenommen. Von dem Gesamtaufwand der reichsgesetzlichen Krankenversicherung für diese Zwecke in Höhe von 7,7 Mill. *R.M.* entfielen 1,4 Mill. *R.M.* auf Ausgaben zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Die Verwaltungskosten waren um 3,4 vH höher als im Jahre 1936. Sie sind also wiederum etwas weniger als die Leistungsaufwendungen gestiegen und machten daher nur 9,2 vH der Gesamtausgaben aus gegen 9,5 vH im Vorjahr und 10,3 vH im Jahre 1934.

<sup>1)</sup> Ohne Arzt- und Arzneikosten. — <sup>2)</sup> Entsprechende Angaben der Ersatzkassen für 1936 liegen nicht vor.

Reinausgaben für Krankenhilfe 1937	Ärztliche Behandlung für Mitglieder und Familienangehörige				Sonstige Krankenhilfe für Mitglieder								Sonstige Krankenpflege für Familienangehörige				
	Kranken- behandl. durch approb. Ärzte <sup>4)</sup>	Ver- trauens- ärztl. Tätig- keit	Zahn- be- hand- lung	zu- sam- men	Arznei und Heil- mittel	Kran- kenhaus- pflege und Kur- auf- enthalt	Kranken- behand- lung durch sonstige Heil- personen	Haus- pflege	Kran- ken- geld	Haus- geld	Ta- schen- geld	Für- sorge für Gene- sende	zu- sam- men	Arznei und Heil- mittel	Kran- ken- haus- pflege u. Kurauf- enthalt	Sonstige Aus- gaben für Kran- ken- pflege	zu- sam- men
	1 000 <i>R.M.</i>																
Ortskrankenkassen .....	205 216	8 458	55 418	269 092	80 001	118 043	344	95	178 811	8 769	320	409	386 792	18 085	26 375	312	44 772
Landkrankenkassen .....	21 222	637	5 233	27 092	6 250	13 740	41	1	9 603	267	5	26	29 933	1 012	1 673	21	2 706
Betriebskrankenkassen .....	72 301	2 193	19 924	94 418	28 708	34 474	159	26	80 250	6 332	861	244	151 054	12 286	19 727	182	32 195
Innungskrankenkassen ...	9 756	493	3 058	13 307	3 780	6 148	11	4	9 610	460	56	26	20 095	952	1 286	14	2 252
Knappschaftl. Krankenk. ...	13 695	192	3 240	17 127	4 025	10 674	28	0	24 024	2 501	111	2	41 365	1 626	9 621	129	11 376
Pflichtkrankenkassen <sup>1)</sup> ...	323 055	12 078	87 181	422 314	123 050	183 844	584	126	303 885	18 399	1 368	707	631 963	34 100	58 961	660	93 721
Dagegen 1936 .....	301 674	9 769	80 634	392 077	118 416	169 073	709	112	273 958	16 250	1 122	775	580 415	32 085	52 404	672	85 161
Ersatzkassen .....	62 396	193	20 702	83 291	20 845	16 565	70		12 362			152	50 014	9 398	10 080	137	19 615
Reichsges. Krankenvers. ...	385 451	12 271	107 883	505 605	143 895	200 409	780		336 034		859	681 977	43 498	69 041	797	113 336	
Dagegen 1936 .....	373 301		100 663	473 964	138 005	184 567	*) 709	*) 112	285 885	*) 19 151		628 429	40 987	62 951	*) 1 642	105 580	

<sup>1)</sup> Einschl. Sachleistungen und Wegegebühren der Ärzte, ferner einschl. ärztlicher Hilfe bei Entbindungen. — <sup>2)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>3)</sup> Ohne Ersatzkassen. — <sup>4)</sup> Einschl. der Kosten für Krankenbehandlung durch sonstige Heilpersonen und Hauspflege bei den Ersatzkassen, die in den vorhergehenden Spalten nicht aufgeführt sind. — <sup>5)</sup> Einschl. der Ausgaben für Krankheitsverhütung und Gesundheitsfürsorge der Familienangehörigen bei den Ersatzkassen.

**Einnahmen**

Die Einnahmen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung beliefen sich insgesamt auf 1 660 Mill. *R.M.* gegen 1 534 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Die Zunahme betrug 8,2 vH gegen 6,5 vH bei den Ausgaben. Je Mitglied gerechnet war eine Zunahme von 71,31 *R.M.* auf 74,28 *R.M.* oder um 4,2 vH zu verzeichnen.

Die Beitragseinnahmen<sup>1)</sup> der reichsgesetzlichen Krankenversicherung sind von 1 478 Mill. *R.M.* auf 1 598 Mill. *R.M.* oder um 8,2 vH gestiegen. Je Mitglied haben sie sich von 68,71 *R.M.* auf 71,51 *R.M.* oder um 4,1 vH erhöht. Die Zunahme der Beitragseinnahmen ist also nicht nur durch die größere Versichertenzahl verursacht worden, sondern in weitem Umfang auch durch eine Erhöhung der durchschnittlichen Arbeitsverdienste (Grundlöhnsommen), die ihrerseits hauptsächlich auf eine besonders große Zunahme der Beschäftigten in höheren Lohnstufen und auf größere Arbeitsintensität zurückzuführen sein dürfte. Die Beitragssätze waren im Durchschnitt etwa ebenso hoch wie im Vorjahr.

Reineinnahmen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung 1937	Beiträge	Krankenscheinegebühren	Kapitalerträge	Gewinne	Sonst. Reineinnahmen	Erfolgswirksame Reineinnahmen insges.
	1 000 <i>R.M.</i>					
Ortskrankenkassen.....	896 168	7 967	13 529	11 116	394	929 174
Landkrankenkassen.....	81 693	898	809	685	88	84 173
Betriebskrankenkassen.....	294 603	2 809	5 750	3 421	1 210	307 793
Innungskrankenkassen.....	44 722	427	689	617	35	46 490
Knappschaftl. Krankenk.	70 033	453	3 388	1 138	25	75 037
Pflichtkrankenkassen <sup>1)</sup> ...	1 392 195	12 586	24 352	17 076	1 753	1 447 962
Dagegen 1936.....	1 279 637	11 861	24 414	14 468	1 354	1 331 734
Ersatzkassen.....	205 916	1 747	2 858	1 010	559	212 090
Reichsges. Krankenvers....	1 598 111	14 333	27 210	18 086	2 312	1 660 052
Dagegen 1936.....	1 477 634 <sup>2)</sup>	11 861	26 991 <sup>3)</sup>	14 468 <sup>4)</sup>	2 735	1 533 689

<sup>1)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>2)</sup> Ersatzkassen teilweise einschl. Krankenscheinegebühren. — <sup>3)</sup> Ohne Ersatzkassen.

Die höchsten Beitragseinnahmen je Mitglied wiesen die knappschaftlichen Krankenkassen mit 99,98 *R.M.* (im Vorjahr 95,03 *R.M.*) und die Ersatzkassen mit 97,78 *R.M.* (96,10 *R.M.*) auf. Es folgten sodann die See-Krankenkasse mit 89,07 *R.M.* (im Vorjahr 88,07 *R.M.*) und die Betriebskrankenkassen mit 77,10 *R.M.* gegen 72,66 *R.M.* Die niedrigsten Beitragseinnahmen je Mitglied hatten wiederum die Landkrankenkassen (45,13 *R.M.* gegen 44,17 *R.M.*). Etwa in der Mitte lagen die Ortskrankenkassen mit 67,91 *R.M.* gegen 65,45 *R.M.* und die Innungskrankenkassen mit 67,92 *R.M.* gegen 65,09 *R.M.* Die beträchtlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Kassenarten finden ihre hauptsächlichste Erklärung einmal in der verschiedenen Höhe der durchschnittlichen Grundlöhne der Mitglieder der einzelnen Kassenarten, nach denen sich auch die Höhe der Barleistungen richtet, und ferner in der verschieden großen Krankheitshäufigkeit und Krankheitsdauer sowie der Zahl der anspruchsberechtigten Familienangehörigen. Die Beitragssätze in vH der Grundlöhne zeigen nicht annähernd so große Unterschiede<sup>2)</sup>.

Die Einnahmen aus Krankenscheinegebühren sind bei den Pflichtkrankenkassen<sup>3)</sup> infolge der zahlreicheren Krankheitsfälle von 11,9 Mill. *R.M.* auf 12,6 Mill. *R.M.* gestiegen. In der reichsgesetzlichen Krankenversicherung insgesamt wurden 14,3 Mill. *R.M.* an Krankenscheinegebühren vereinnahmt. Die Kapitalerträge haben sich von 27,0 auf 27,2 Mill. *R.M.* erhöht, die »Sonstigen Einnahmen« von 2,7 auf 2,3 Mill. *R.M.* vermindert.

**Vermögen<sup>4)</sup>**

In der reichsgesetzlichen Krankenversicherung stellte sich Ende 1937 der Überschuß der Mittel über die Verpflichtungen (einschl. Rücklagen) auf 861,2 Mill. *R.M.* gegen 823,4 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Das Reinvermögen hat also — wie eingangs erwähnt — um 37,8 Mill. *R.M.* zugenommen.

Die Betriebsmittel betragen insgesamt 115,6 Mill. *R.M.* Sie sind bei den Pflichtkrankenkassen gegenüber dem Vorjahr

<sup>1)</sup> Ohne Krankenscheinegebühren; Ersatzkassen im Vorjahr teilweise mit Krankenscheinegebühren. — <sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1938, Nr. 9, S. 375. — <sup>3)</sup> Entsprechende Angaben der Ersatzkassen liegen für 1936 nicht vor. — <sup>4)</sup> Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist nur bei den Pflichtkrankenkassen möglich, da die Ersatzkassen bis 1936 keine Angaben über ihr Vermögen (mit Ausnahme der Rücklagen) gemacht haben. Die im 1. Absatz gebrachte Zahl über das Reinvermögen im Jahre 1936 konnte der Statistik für 1937 entnommen werden. Alle übrigen Vergleiche mit dem Vorjahr beziehen sich nur auf die Pflichtkrankenkassen.

um 15,0 vH gestiegen. Der Bestand Ende 1937 entsprach bei letzteren der durchschnittlichen Ausgabe für 27 Tage des Jahres 1937, der Bestand Ende 1936 für 25 Tage des Jahres 1936.

Die langfristigen Guthaben (insgesamt 260,5 Mill. *R.M.*), in denen die Rücklagen bei den Landesversicherungsanstalten mitenthalten sind, haben bei den Pflichtkrankenkassen um 5,3 vH zugenommen. Die Guthaben waren angelegt:

	Pflichtkrankenkassen 1937	Veränderung 1937 gegen 1936 (= 100)	reichsges. Krankenversicherung insgesamt 1 000 <i>R.M.</i>
bei Reichsbank u. Staatsbanken	3 693	88,3	3 927
sonstigen Banken.....	16 034	143,7	16 521
Sparkassen.....	79 840	103,6	82 193
sonstigen Stellen*).....	157 847	103,8	157 869

\*) Vor allem Rücklageguthaben.

Innerhalb dieser Gruppe haben demnach die Guthaben bei sonstigen Banken besonders stark zugenommen, die in den Vorjahren recht beträchtlich (infolge Auffüllung der Gemeinschaftsrücklagen) zurückgegangen waren.

Vermögen der Pflichtkrankenkassen <sup>1)</sup> Ende 1937	Ortskrk.	Landkrk.	Betriebskrk.	Innungskrk.	Knappschaftl. Krk.	Pflichtkrankenk. <sup>2)</sup>	Dagegen Ende 1936
	1 000 <i>R.M.</i>						
<b>1. Mittel</b>							
Betriebsmittel <sup>3)</sup> .....	64 848	6 145	22 236	3 908	7 367	105 434	91 686
Guthaben (langfrist.)...	170 379	13 621	59 854	9 170	4 390	257 414	244 487
Wertpapiere.....	40 531	1 225	52 080	4 010	39 646	140 877	136 693
Hypotheken.....	24 867	1 274	11 559	1 747	7 143	46 976	52 798
Darlehen.....	11 340	628	1 396	79	1 731	15 174	17 573
Grundbesitz.....	143 706	4 560	8 902	2 784	24 677	184 629	190 782
Geräte.....	18 312	1 187	2 380	925	3 339	26 143	25 483
Sonstige Forderungen	112 156	10 552	14 382	6 569	8 672	152 469	149 928
Sonstiges Vermögen...	4 271	159	546	111	1 006	6 105	4 441
Zusammen	590 410	39 351	173 335	29 303	97 971	935 221	913 871
Darunter Rücklagen...	109 756	9 538	31 705	5 370	48 052	206 966	203 386
<b>2. Verpflichtungen</b>							
Darl. u. Vorschüsse ..	3 788	375	1 348	56	6 665	12 241	13 382
Hypotheken.....	12 929	290	676	208	—	14 103	17 525
Unberichtigt geblieb. Ersatzforderungen ..	1 715	148	179	57	19	2 766	2 298
Sonstige Schulden...	57 285	6 018	18 986	2 777	4 427	89 653	91 693
Zusammen	75 717	6 831	21 189	3 098	11 111	118 763	124 898
Überschuß der Mittel über die Verpfl.	514 693	32 520	152 146	26 205	86 860	816 458	788 973

<sup>1)</sup> Bei den Ersatzkassen betrug die Rücklage 44 716 881 *R.M.* im Jahre 1937 und 35 051 052 *R.M.* im Jahre 1936. — <sup>2)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>3)</sup> Barer Kassenbestand, Postcheckkonto und vorübergehend angelegte Guthaben.

Der Wert der im Eigentum der Krankenkassen befindlichen Wertpapiere betrug Ende 1937 188,6 Mill. *R.M.* Von den Wertpapieren entfielen:

	Pflichtkrankenkassen 1937	Veränderung gegen 1936 (= 100)	reichsges. Krankenversicherung insgesamt 1 000 <i>R.M.</i>
auf Anleihen des Reichs.....	60 777	133,8	74 409
» der Länder.....	13 692	61,8	16 830
» Gemeinden u. Gemeindeverbände....	11 186	92,2	15 277
Pfandbriefe.....	45 749	95,9	64 345
sonstige Wertpapiere.....	9 473	102,1	17 725

Die Forderungen setzten sich Ende 1937 wie folgt zusammen:

	Pflichtkrankenkassen 1937	Veränderung gegen 1936 (= 100)	reichsges. Krankenversicherung insgesamt 1 000 <i>R.M.</i>
Rückständige Beiträge.....	118 456	99,98	125 895
Ersatzforderungen an andere Kassen.....	1 426	98,7	1 504
Ersatzforderungen für sonstige Leistungen.....	17 660	108,3	18 030
Übrige Forderungen.....	14 927	109,0	17 417

Der Wert des im Eigentum der Pflichtkrankenkassen befindlichen Grundbesitzes ist um 3,2 vH auf 184,6 Mill. *R.M.* zurückgegangen, der Wert der Geräte hat um 2,6 vH auf 26,1 Mill. *R.M.* zugenommen<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Der Wert des im Eigentum der Ersatzkassen befindlichen Grundbesitzes wurde in den Vermögensnachweisungen für Ende 1937 mit 4,3 Mill. *R.M.*, der Wert der Geräte mit 0,3 Mill. *R.M.* angegeben. Da die Methoden der Wertbemessung bei den Pflichtkrankenkassen ganz andere sind als bei den Ersatzkassen, ist ein Vergleich zwischen beiden Gruppen nicht möglich. Würde das bei den Pflichtkrankenkassen angewendete Verfahren auf die Ersatzkassen übertragen werden, so würden sich bei diesen erheblich höhere Werte ergeben.



zusammenwirken. Außerdem waren aber auch die Kosten der Krankenhauspflege für Angehörige und der Arznei und Heilmittel für Angehörige recht beträchtlich.

Die ersten 3 Vierteljahre 1938 ergaben einen Einnahmeüber-

schuß von 10,9 Mill. RM gegen 11,8 Mill. RM im Vorjahr. Nach den bisherigen Ergebnissen kann man annehmen, daß auch das gesamte Jahr 1938 mit einem etwas geringeren Einnahmeüberschuß als das Jahr 1937 abschließen dürfte.

### Die Kriminalität im 1. Vierteljahr 1938

Wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze\*) wurden im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1938 insgesamt 130 398 Personen rechtskräftig abgeurteilt. Die Zahl der rechtskräftig Verurteilten betrug 112 328, d. s. 86,1 vH der Abgeurteilten insgesamt. Von den Verurteilten ist bei 110 293 = 98,2 vH auf Strafe und bei 476 = 0,4 vH auf Strafe und Maßregel erkannt worden. Bei 1 559 Verurteilten (= 1,4 vH) wurde auf Grund des Jugendgerichtsgesetzes von Strafe abgesehen.

Die Zahl der Angeklagten, die freigesprochen worden sind, beziffert sich auf 14 746 oder 11,3 vH der Angeklagten insgesamt. Bei 65 Personen wurde neben Freisprechung auf eine Maßregel der Sicherung und Besserung und bei 104 selbständig auf eine solche Maßregel erkannt, während in 14 Fällen der Antrag auf selbständige Anordnung einer Maßregel abgelehnt worden ist. Bei 3 141 (2,4 vH) Angeklagten wurde das Verfahren durch das Gericht eingestellt.

Von der Gesamtzahl der Verurteilten waren 94 100 (83,8 vH) männlich und 18 228 (16,2 vH) weiblich, 105 476 (93,9 vH) erwachsen und 6 852 (6,1 vH) jugendlich, d. h. im Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Die Zahl der straffälligen Ausländer beträgt 3 534 oder 3,2 vH der Gesamtzahl der Verurteilten.

Wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgesetze bereits einmal oder mehrmals vorbestraft waren 44 305 Verurteilte = 39,4 vH, davon 12 254 mehr als viermal, d. s. 27,7 vH der Vorbestraften insgesamt.

Die Zahl der im 1. Vierteljahr 1938 wegen Verbrechen und Vergehen verurteilten Glaubensjuden beziffert sich auf 947 oder 0,8 vH der Gesamtzahl der Verurteilten, wobei es sich jedoch wie bei den übrigen in der Hauptübersicht ausgewiesenen Zahlen der Glaubensjuden — wie schon früher dargelegt — nur um Mindestzahlen handelt.

Über die im Berichtsvierteljahr wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verhängten Strafen unterrichtet die nachstehende Übersicht.

Strafart	Verhängte Strafen <sup>1)</sup>	Strafart	Verhängte Strafen <sup>2)</sup>	
			insgesamt	davon gegen Jugendliche
Todesstrafe	13	Gefängnisstrafe insgesamt	42 776	3 459
Zuchthausstrafe		davon		
lebenslange	3	von weniger als 3 Monaten	22 503	2 556
zeitige	2 739	von 3 Mon. bis unt. 1 Jahr	15 690	801
davon		von 1 Jahr und mehr	4 583	102
von weniger als 3 Jahren	1 972	Festungshaft	—	—
von 3 Jahren u. mehr	767	Haft	342	14
		Geldstrafe	65 164	1 832

<sup>1)</sup> Einschließlich der Doppelstrafen. Gegen Jugendliche kann nach § 9 Abs. 2 und 3 des Jugendgerichtsgesetzes weder auf Todesstrafe noch auf Zuchthausstrafe erkannt werden. Vgl. auch Anm. \*)

Die Todesstrafen sind in sämtlichen Fällen wegen vollendeten Mordes erkannt.

Die Zahl der in § 42a StGB, genannten Maßregeln der Sicherung und Besserung, die im 1. Vierteljahr 1938 insgesamt rechtskräftig angeordnet worden sind, zeigt folgende Zusammenstellung:

Unterbringung in einer Heil- oder Pflgeanstalt	257
Unterbringung in einer Trinkerheilstalt oder einer Entziehungsanstalt	41
Unterbringung in einem Arbeitshaus <sup>1)</sup>	315
Sicherungsverwahrung	183
Entmannung gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher	52
Untersagung der Berufsausübung	71

<sup>1)</sup> Die Unterbringung kann nur neben der Verurteilung zu Haftstrafe wegen einer der in § 42 d StGB, genannten Übertretungen angeordnet werden.

<sup>\*)</sup> Ohne die Aburteilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze, die zur Zuständigkeit des Volksgerichtshofs gehören.

Die Kriminalität im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1938 Vorläufige Ergebnisse	Rechtskräftig verurteilte Personen				
	insgesamt	davon			
		weiblich	14 bis unter 18 Jahre alt	vorbestraft	Israelliten (Glaubensjuden)
<b>Verbrechen u. Vergehen gegen Reichsgesetze insgesamt*)</b> .....	112 328	18 228	6 852	44 305	947
davon gegen das Strafgesetzbuch .....	85 210	13 736	6 143	35 731	402
andere Reichsgesetze .....	27 118	4 492	709	8 574	545
<b>Bemerkenswert durch Schwere, Zahl oder Eigenart:</b>					
Widerstand gegen die Staatsgewalt	1 649	124	7	842	2
Hausrfriedensbruch .....	876	67	38	399	1
Arrestbruch .....	610	101	1	276	—
Geldfälschung .....	21	3	1	11	—
Verletzungen der Eidspflicht .....	576	196	8	218	4
<b>Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit</b> .....	5 858	379	670	2 222	31
Beleidigung .....	6 505	1 843	67	1 977	43
Mord .....	28	4	1	14	—
Totschlag .....	67	18	3	31	—
Kindesmord .....	30	30	5	3	—
Abtreibung .....	2 179	1 590	67	367	9
Fahrlässige Tötung .....	661	32	32	217	4
Leichte Körperverletzung .....	2 381	173	74	908	7
Gefährliche Körperverletzung .....	4 569	331	194	1 757	1
Schwere Körperverletzung .....	42	2	3	21	—
Fahrlässige Körperverletzung .....	8 942	277	215	2 435	86
Nötigung und Bedrohung .....	548	24	19	258	1
Einfacher Diebstahl <sup>1)</sup> .....	17 188	4 476	2 709	7 302	32
Schwerer Diebstahl <sup>1)</sup> .....	3 071	219	819	1 571	3
Unterschlagung .....	4 951	721	274	2 665	20
Raub <sup>1)</sup> und räuberische Erpressung	133	4	25	91	—
Erpressung .....	226	37	12	122	3
Höhlerei <sup>1)</sup> .....	1 853	510	112	721	13
Betrug <sup>1)</sup> .....	10 263	1 215	211	6 497	79
Fälschen öffentl. usw. Urkunden ..	2 347	378	136	1 223	13
Vergehen in bezug auf Glücksspiele oder Lotterien .....	1 120	32	16	455	7
Sachbeschädigung .....	1 315	60	176	436	—
Vorsätzliche Brandstiftung .....	116	20	22	39	—
Fahrlässige Brandstiftung .....	484	151	17	79	5
Verbrechen und Vergehen im Amte	402	14	5	79	4
<b>Verbrechen und Vergehen gegen die Gewerbeordnung<sup>2)</sup> und das Gaststättengesetz<sup>2)</sup></b> .....	1 147	413	2	330	25
die Gewerbeordnung und das Gaststättengesetz <sup>2)</sup> .....	986	328	2	346	8
die Konkursordnung <sup>2)</sup> .....	31	3	—	15	2
das Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln usw. <sup>3)</sup> .....	1 313	337	9	419	21
die Reichsversicherungsordnung ..	755	61	—	390	11
das Kraftfahrzeuggesetz .....	3 891	217	206	1 343	15
das Viehseuchengesetz .....	767	85	4	106	11
die Verordnung über die Arbeitszeit das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten .....	1 080	296	1	350	18
das Gesetz über Schußwaffen und Munition .....	31	25	1	11	—
die Paßvorschriften .....	607	19	65	185	1
das Tierschutzgesetz .....	2 028	481	111	523	142
die Vorschriften über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln usw. ....	872	54	65	278	6
das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre <sup>4)</sup> .....	478	91	5	142	38
	119	1	—	48	80

<sup>\*)</sup> Ohne die Verurteilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze, die zur Zuständigkeit des Volksgerichtshofs gehören. — <sup>1)</sup> Auch im wiederholten Rückfall. — <sup>2)</sup> Auch im Rückfall. — <sup>3)</sup> Sonntagsruhe und Ladenschluß. — <sup>4)</sup> Konzessionspflicht. — <sup>5)</sup> Einfacher und betrügerischer Bankrott. — <sup>6)</sup> Lebensmittelfälschung. — <sup>7)</sup> Rassensohand.

Auf Maßregeln der Sicherung und Besserung wurde im einzelnen erkannt u. a. bei den Verurteilungen wegen Unzucht mit Personen unter 14 Jahren in 79 Fällen = 4,7 vH, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfall in 42 Fällen = 2,1 vH, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall in 63 Fällen = 11,9 vH und wegen Betrug im wiederholten Rückfall in 67 Fällen = 4,0 vH der wegen der jeweiligen Straftaten insgesamt Verurteilten.

# Deutscher Witterungsbericht für Oktober 1938

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Oktober war bei stärkerer Veränderlichkeit der Witterung in Norddeutschland allgemein etwas zu mild und im Süden des Reiches zu trocken, im Norden zu feucht.

Die in der zweiten Hälfte des Vormonats herrschende und von Ostwinden genährte Schönwetterlage endete zum Monatswechsel mit dem Herannahen regenbringender Meeresluft, die sich bis zum 3. über ganz Norddeutschland durchsetzen konnte. Nach leichter Besserung folgte unter der Wirkung eines schottischen Sturmwirbels eine weitere Störungfront, die in der Nacht vom 2. zum 3. an der Westgrenze erschien und unter Gewitter und Regenfällen und bei langsam auffrischenden Winden (im Nordseebereich auf Sturmesstärke) bis zum 5. auch die östlichen Landesteile einschließlich der Ostmark beeinflusste. Bei Nordwärtsverlagerung des Tiefs beruhigte sich die Witterung und nahm, abgesehen von einigen Staunniederschlägen am Nordrande der Alpen, einen zeitweilig freundlichen Charakter an. Am 7. und 8. gingen im Gefolge eines nordatlantischen Tiefs erneut feuchte Meeresluftstaffeln über Deutschland hinweg und brachten unter lebhaften, stark böigen Westwinden gewittrige Regenfälle, die in Gebirgs-lagen schon teilweise als Schnee niedergingen. Da am 9. vorübergehend subtropische Warmluft, am 10. gemäßigte Kaltluft nach Deutschland vorstieß, kam es namentlich in Norddeutschland zu stärkeren, anhaltenden, später zu Schauern übergehenden Niederschlägen; bereits am 11. erlahmte die Energie der Kaltluft auf der Linie Bodensee-Prag. Ein Hoch, das sich am 12. über dem Alpengebiet ausbildete, leitete im Süden des Reiches unter anhaltender Wetterbesserung eine Periode meist heiterer und trockener Witterung ein; Norddeutschland dagegen, insbesondere sein Küstenland blieben weiterhin den Einflüssen der Westwinddrift ausgesetzt, so daß sich hier Trübung und Niederschläge wiederholten. Als nach einem engbegrenzten Vorstoß subtropischer Meeresluft mit böigen Westwinden Kaltluftzufuhr einsetzte, fielen am 13. im Küstengebiet stärkere Regenfälle, die sich bis zum 14. zum Teil ins norddeutsche Bergland fortpflanzten. Am 17. beschränkte sich eine vom Ozean kommende Störung mit ihren Niederschlägen nur auf Nordwestdeutschland; schließlich lösten auch die mit Südwestwinden vorgetragenen Warmluftmassen am 18. und 19. in Norddeutschland in weiter Verbreitung gewitterartige Schauerregen aus. Erst am 20. unterband ein über Frankreich entstehendes Hoch auch für Norddeutschland ein weiteres Eingreifen der Westwinde; die damit eintretende trockene und vielfach heitere Witterung wurde jedoch beeinträchtigt durch die immer stärker werdende Ausprägung von Herbstnebeln und Hochnebeldecken. Die langsam sich vollziehende Verlagerung des über Frankreich entstandenen Hochs über Mitteleuropa nach Finnland veranlaßte die Zufuhr von Kaltluft aus nördlichen Breiten, so daß gleichzeitig unter der Wirkung nächtlicher Ausstrahlung sich bis zum 25. ein empfindlicher Temperaturrückgang vollzog, der zu verbreiteten Nachfrösten führte. Die Abwanderung des Hochs nach dem osteuropäischen Kontinent gab Mitteleuropa den Einflüssen von Süden kommender Tiefdruckgebiete preis. Nachdem schon am 25. Ostpreußen durch ein vom Schwarzen Meer aufziehendes Tief nach Eintrübung leichte Niederschläge erhalten hatte, tauchte am 26. südlich des Hauptalpenkammes mit einer Mittelmeerdepression eine Regenzone auf. Bei milder südöstlicher Luftzufuhr, die in den östlichen Landesteilen die Temperaturen wieder zu schwach übernormalen Werten zurückführte, konnten die Niederschläge, die oberhalb 600 m vereinzelt als Schnee fielen, am 27. nach dem Donaauraum, am 28. bis zum Main und den Sudeten, am 29. und 30. nach Norddeutschland übergreifen. Eine Wetterbesserung, die mit dem Näherrücken eines Azorenhochs am 30. zunächst im Süden des Reiches eintrat, wurde zum Monatschluß auch in Norddeutschland langsam wirksam.

Die nach den Beobachtungen errechneten Monatsmittel der Temperatur lagen mit vereinzelt Ausnahmen über dem langjährigen Durchschnitt; die Abweichungen beliefen sich in den östlichen Teilen des Reiches auf annähernd 2° und nahmen nach der Westgrenze zu bis auf einige Zehntelgrade ab. Im Monatsverlauf hatten die Einzeltagesmittel in den ersten beiden Dekaden meist übernormale Werte und lagen an den Tagen besonderer Erwärmung am 9. und 10., am 14. und 18. meist um 5°, in Süd-deutschland um 6 bis 9° über dem Durchschnitt. Vom 18. bis zum

25. vollzog sich im Tagesmittel ein Abgleiten der Temperatur um 11 bis 12°, in Süddeutschland um 16 bis 18°; demgemäß hatten auch die Tage vom 22. ab unternormale Temperaturen, die am 25. schließlich um 5°, in Süddeutschland um etwa 9° zu tief lagen. Ein Ausgleich des Temperaturrückganges konnte meist vom 27. ab nur in den östlichen Teilen des Reiches sich wieder vollziehen. Nachfröste traten im Nordosten des Reiches nur vereinzelt auf, im Westen mit 2 bis 3 Fällen schon etwas häufiger und überschritten im Süden des Reiches mit 5 bis 6 Einzelfällen die sonst übliche Häufigkeit mehrfach um 2 solcher Tage.

Reichliche Niederschläge waren dem Nordseeküstengebiet zuteil geworden, da hier durchweg 100 bis 150 mm gefallen waren; nach Osten und Südosten zu sanken die Monatsbeträge stetig ab, so daß die Weichselniederung und Masuren, das Flachland Nieder- und Mittelschlesiens, dann aber der größte Teil des Donaauraumes weniger als 50 mm, die Gegend von Ingolstadt, wie auch von Wien sogar unter 25 mm Niederschlag aufwies. Lediglich an den deutschen Mittelgebirgen nahmen die Niederschlagsbeträge etwas zu, gingen aber nur im Sauerland, im Oberharz, im Thüringerwald und Schwarzwald sowie im Adlergebirge über 100 mm hinaus.

Im Vergleich mit den langjährigen Durchschnittswerten hatte Norddeutschland etwa bis zur Linie Grünberg i. Schl.-Görlitz-Hof-Rastatt i. B. übernormale Beträge, die im Nordwesten des Reiches, bis nach Halle und Torgau ausgreifend, 150 vH überstiegen und im mittleren Schleswig-Holstein 200 vH erreichten. Im zu trockenen Süden des Reiches war teilweise noch nicht die Hälfte der Normalmenge gefallen, so in der Gegend von Ingolstadt, im Innsbrucker Inntal, in den oberen Einzugsgebieten der Traun und der Enns, im Wiener Donaubecken und in Niederkärnten. Eine entsprechende Verteilung zeigte die Niederschlags-häufigkeit; sie betrug in Norddeutschland vielfach 18 bis 22 Niederschlagstage und fiel bereits im Gebiet der thüringischen Saale, sonst erst in Süddeutschland auf 11 bis 12, im Donaugebiet auf 8 bis 11 solcher Tage ab. Gewittertage waren in Norddeutschland mit 2 bis 3 etwas häufiger als in Süddeutschland. Schneefälle wurden vereinzelt schon in 600 m Seehöhe wahrgenommen, während es zur Ausbildung einer Schneedecke erst auf den Höhen des Schwarzwaldes und in mittleren Lagen der Alpen kam.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) Oktober 1938

Westerland a.S.	Neubranden-	Schneekoppe	51 (15)
Meldorf . . . . . 99 (31)	burg . . . . . 67 (21)	Karlsruhe i. B.	145 (44)
Bremen . . . . . 110 (34)	Hannover (Flh.)	Freiburg i. Br.	141 (42)
Emden . . . . . 117 (36)	Quedlinburg . .	Feldberg i. Schw.	137 (40)
Münster i. W. . . .	Brocken . . . . . 59 (18)	Stuttgart . . . .	150 (45)
Aachen . . . . . 134 (41)	Magdeburg . . .	Nürnberg . . . .	95 (29)
Kassel . . . . . 74 (23)	Zerbst . . . . . 78 (24)	München . . . . .	145 (43)
Marburg . . . . . 70 (21)	Erfurt . . . . . 100 (30)	Metten . . . . .	148 (45)
Trier . . . . . 90 (27)	Plauen . . . . . 81 (24)	Zugspitze . . . .	207 (60)
Saarbrücken . . . .	Dresden . . . . . 74 (22)	Innsbruck . . . .	137 (47)
Geisenheim . . . .	Treuburg . . . . . 90 (28)	Wien . . . . . 134 (40)	
Frankfurt/M. . . .	Königsberg (Pr)	Graz . . . . . 139 (42)	
Feldberg i. T. . . .	Osterode . . . . . 101 (31)	Klagenfurt . . . .	157 (47)
Kolberg . . . . . 95 (29)	Grünberg i. Schl.	Feuerkogel . . . .	143 (42)
Landsberg a. W. . .	Breslau . . . . . 85 (26)	Kanzelhöhe . . . .	169 (50)
Potsdam . . . . . 73 (22)	Beuthen (O.-S.)	Sonnbliek . . . .	170 (49)

Auch im Bewölkungsmittel ergaben sich zwischen Nord und Süd bezeichnende Unterschiede. Während im Vergleich zum Normalwert die Himmelsbedeckung in Ostpreußen und Pommern um 10 vH, im Rheinland noch um 6 vH zu hoch ausfiel, war sie im Süden des Reiches zwischen 5 bis 10 vH zu gering. Entsprechendes kam auch in der Verteilung der heiteren und trüben Tage zum Ausdruck, indem gegenüber normalen Oktobermonaten in Norddeutschland die Häufigkeit der heiteren Tage um 2 bis 3 zu gering, die der trüben um 2 bis 3 zu groß war, im Gegensatz zum Süden, wo in gleicher Weise heitere Tage zu viel und trübe Tage zu wenig beobachtet wurden. Abgesehen von den Bergstationen, die stärker den Einflüssen der Nebel- oder Stratusdeckenbildung unterlagen, zählte das nordwestliche Deutschland 7 bis 10, der Osten und Süden nur 6 bis 7 Nebeltage. Die Sonnenscheindauer des Monats blieb im mittleren Norddeutschland mit Einschluß Niederschlesiens und der Provinz Hessen-Nassau noch unter 25 vH der astronomisch möglichen Dauer und stieg am Unterrhein und im Emsgebiet schon auf 30 vH, im Süden des Reiches auf mehr als 40 vH.

